

# Kurze deutsche Sprachlehre.

## Ein Leitfaden

zum

Gebrauche in Kreis Schulen und den unteren Klassen  
höherer Lehranstalten.

Nach

den Ansichten der neuern Grammatiker bearbeitet und mit  
vielen Beispielen und Übungsaufgaben versehen

von

Heinrich Westberg.

Sechste verbesserte Auflage.

Reval, 1896.

Verlag von Franz Kluge.



# Kurze deutsche Sprachlehre.

## Ein Leitfaden

zum

Gebrauche in Kreis- und in den unteren Klassen  
höherer Lehranstalten.

Nach

den Ansichten der neuern Grammatiker bearbeitet und mit  
vielen Beispielen und Übungsaufgaben versehen

von

Heinrich Westberg.

Sechste verbesserte Auflage.

H. Leoke

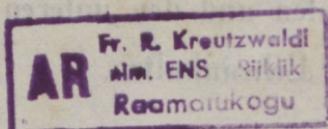
Buchhandlung  
FELLIN.

Reval, 1896.

Verlag von Franz Kluge.

803.0-81075)

Ar 896  
Westberg



83.655

Доволено цензурою.

Ревель, 5. Юля 1896 г.

## Vorrede.

Die freundliche Aufnahme und die günstige Beurteilung, welcher sich meine für Elementarschulen verfaßte „Kleine deutsche Sprachlehre“ schon seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen hat, ermuntert mich, mit einem etwas größeren Schulbuche der deutschen Sprache, das eigens für Kreisschulen und die unteren Klassen höherer Lehranstalten in den Ostseeprovinzen bestimmt ist, hervorzutreten und dasselbe der Öffentlichkeit zu übergeben. Bei der Bearbeitung dieses Buches habe ich die vorzüglichsten und anerkanntesten neueren Sprachlehren benutzt, und mich von dem Grundsätze leiten lassen, in meiner Schulgrammatik nur dasjenige aus dem vorhandenen, reichhaltigen Stoffe der Muttersprache aufzunehmen und in systematischer Ordnung zusammenzustellen, dessen vollkommene Kenntniß bei der ungleichen Befähigung der Schüler in zahlreichen Klassen von jedem derselben unbedingt gefordert werden kann. Durch die treue Befolgung dieses Grundsatzes sowohl, als auch besonders durch die praktische Tendenz, welche ich dem Buche mittels der den Regeln hinzugefügten Beispiele und methodisch geordneten Übungsaufgaben gegeben habe, glaube ich hoffen zu dürfen, daß diese Grammatik dem Schüler das Erlernen seiner Muttersprache nicht nur erleichtern, sondern auch dazu beitragen werde, sein Interesse für selbige zu erhöhen und sein weiteres Studium in derselben zu fördern. Inwiefern es mir gelungen, diesen Zweck zu erreichen, überlasse ich der Einsicht und Beurteilung sachkundiger Schulmänner.

Zugleich habe ich für gut und nützlich erachtet, diese Grammatik mit einem Anhange: „Über die in der deutschen Sprache vorkommenden gleichlautenden Wörter von verschiedener Schreibart und Bedeutung“, sowie: „Über die Rechtschreibung und Lesart der aus dem Französischen entlehnten Wörter“ — zu versehen.

Möge dieses Buch Lehrern und Lernenden willkommen sein und dieselbe beifällige Aufnahme und nachsichtsvolle Beurteilung finden, welche meinen früheren literarischen Erzeugnissen zu teil geworden ist.

Mitau, im Juli 1860.

Der Verfasser.

## Vorrede zur zweiten Auflage.

Bei dieser zweiten Auflage meiner kurzen deutschen Sprachlehre bin ich nach sorgfamer Benutzung aller mir zugegangenen Belehrungen und begründeten Beurteilungen bemüht gewesen, durch viele hier und da angebrachte Verbesserungen und Ergänzungen den neuesten an eine kurze deutsche Grammatik zu stellenden Anforderungen möglichst zu genügen. Namentlich sind in dieser Auflage die Deklinationsformen und die darauf Bezug habenden Regeln der Mehrheitsformen der Hauptwörter gänzlich, die Pronomina und Zeitwörter teilweise umgearbeitet worden.

Durch diese gemachten Abänderungen und Ergänzungen glaube ich meine kurze deutsche Sprachlehre einer wesentlicheren Vervollkommnung entgegengeführt und zu einem geeigneten Handbuche der deutschen Sprache in Schulen der Ostseeprovinzen gemacht zu haben.

Inwiefern mir solches gelungen ist, überlasse ich dem Urteile einsichtsvoller Fachmänner.

Reval, im Juni 1869.

**Der Verfasser.**

## Vorrede zur vierten Auflage.

Diese neue Ausgabe ist größtenteils ein Abdruck der vorhergehenden. Das Buch erscheint daher in dem neuen Gewande ganz unwesentlich verändert; es ist durchgesehen und nur an den Stellen verbessert worden, wo es unbedingt notwendig schien, namentlich in Bezug auf die Deklination der Hauptwörter. Wir glauben aber selbst durch diese unbedeutenden Veränderungen den Wert des Buches erhöht zu haben, und wünschen, daß es auch fernerhin als Leitfaden beim Unterricht in der deutschen Sprache mit Nutzen gebraucht werden möge.

Reval, im Februar 1880.

# Inhaltsverzeichnis.

Einleitung . . . . .	§ 1
Einleitung der Grammatik . . . . .	§ 6

## Erster Abschnitt.

### Die Lautlehre.

Einteilung der Buchstaben in Vokale und Konsonanten . . . . .	§ 7
Die Vokale . . . . .	§ 10
Länge der Vokale . . . . .	§ 12
Die Konsonanten . . . . .	§ 13
Anlaut und Auslaut . . . . .	§ 14
Ablaut und Umlaut . . . . .	§ 15
Einteilung der Silben . . . . .	§ 16
Länge und Kürze der Silben und deren Bedeutung . . . . .	§ 17

## Zweiter Abschnitt.

### Die Wortlehre (Etymologie).

Einteilung der Wortlehre . . . . .	§ 19
Entstehung, Entwicklung und Ausbildung der Wörter . . . . .	§ 20
Die Wortarten (Redeteile) . . . . .	§ 27
Begriffs- und Formwörter . . . . .	§ 28
Wortbiegung (Flexion) . . . . .	§ 29
Der Artikel und dessen Gebrauch . . . . .	§ 32
Das Hauptwort (Substantiv) und dessen Einteilung . . . . .	§ 35
Die starke und schwache Deklinationsform der Substantive . . . . .	§ 38
Bestimmung der drei Geschlechter der Substantive . . . . .	§ 41
Das Eigenschaftswort (Adjektiv) und dessen Gebrauch . . . . .	§ 47
Einteilung der Adjektive . . . . .	§ 49
Die Bedeutsamkeit der Nachsilben bei den Adjektiven . . . . .	§ 50
Deklinationsform der Adjektive . . . . .	§ 51
Steigerungstufen der Adjektive . . . . .	§ 55
Das Zahlwort (Numeral) . . . . .	§ 58
Das Fürwort (Pronomen) und dessen Einteilung . . . . .	§ 63
Das Zeitwort (Verbum) und dessen Einteilung . . . . .	§ 71
Die Trennbarkeit und Untrennbarkeit der zusammengesetzten Verben . . . . .	§ 74
Die Arten der Verben . . . . .	§ 76
Die thätige und leidende Form (Aktivum und Passivum) der Verben . . . . .	§ 79
Die Redeweisen (Modus) der Verben . . . . .	§ 83
Die Zeitformen der Verben . . . . .	§ 85
Die Personen- und Zahlformen des Verbs . . . . .	§ 86
Die Zeitabwandlung (Konjugation) der Verben . . . . .	§ 87
Die Rede- und Nennformen der Verben . . . . .	§ 89
Die Hauptformen des deutschen Verbs . . . . .	§ 93
Die Konjugationsformen der drei Hilfsverben (haben, sein, werden) . . . . .	§ 95
Die schwache Konjugationsform der Verben . . . . .	§ 96
Die unregelmäßigen Verben der schwachen Konjugationsform . . . . .	§ 98
Die Konjugationsform der reflexiven Verben . . . . .	§ 99

Die starke Konjugationsform der Verben . . . . .	§ 100
Verben, die bald stark, bald schwach konjugiert werden . . . . .	§ 103
Das Umstandswort (Adverb) . . . . .	§ 104
Die Komparation der Adverbien . . . . .	§ 107
Die Verhältnißwörter (Präpositionen) . . . . .	§ 108
Die Bindewörter (Konjunktionen) . . . . .	§ 110
Die Empfindungslaute (Interjektionen) . . . . .	§ 111

### Dritter Abschnitt.

#### Die Satzlehre.

Die Erklärung eines Satzes . . . . .	§ 112
Die Hauptteile eines Satzes (Subjekt und Prädikat) . . . . .	§ 114
Das Objekt (Kasusobjekt) eines Satzes . . . . .	§ 119
Das Verhältnisobjekt eines Satzes . . . . .	§ 121
Die Rektion der Verben und Adjektive . . . . .	§ 125
Die Satzarten (Haupt- und Nebensätze) . . . . .	§ 136
Der Behauptungssatz . . . . .	§ 137
Die Inversion des Behauptungssatzes . . . . .	§ 140
Der Frageatz . . . . .	§ 141
Der Heische- oder Befehlsatz . . . . .	§ 143
Der Wünsche- oder Optativsatz . . . . .	§ 144
Der Bedingungs- oder Konditionalsatz . . . . .	§ 145
Der Nebensatz . . . . .	§ 146
Der einfache nackte Satz und dessen Umkleidungen . . . . .	§ 149
Der zusammengesetzte Satz . . . . .	§ 156
Die beigeordnete Satzverbindung oder Satzreihung . . . . .	§ 157
Die beiordnenden Konjunktionen . . . . .	§ 158
Der zusammengezogene Satz . . . . .	§ 159
Der elliptische Satz . . . . .	§ 161
Die untergeordnete Satzverbindung oder der Fügelsatz . . . . .	§ 162
Die untergeordneten und beigeordneten Nebensätze . . . . .	§ 163
Die Einteilung der Nebensätze in Substantiv-, Attributiv- und Adverbialsätze . . . . .	§ 165
Die gerade und die ungerade Rede . . . . .	§ 169
Der Adverbialsatz als Zwischen-, Vorder- und Nachsatz (Schaltsatz) . . . . .	§ 173
Die verkürzten Nebensätze . . . . .	§ 176
Der Gebrauch des Indikativs und Konjunktivs bei den Nebensätzen . . . . .	§ 180
Die Verwandlung des Satzgefüges in Satzreihen und umgekehrt . . . . .	§ 182
Die Periode . . . . .	§ 183
Tabellarische Übersicht der Sätze . . . . .	§ 187

### Vierter Abschnitt.

#### Die Rechtschreibung (Orthographie)

I. Die allgemeinen Regeln der Orthographie . . . . .	§ 188
II. Die besondern Regeln der Orthographie und zwar . . . . .	
a. über die Dehnung und Schärfe der Silben . . . . .	§ 190
b. über die einzelnen Buchstaben . . . . .	§ 194
c. über die Anfangsbuchstaben . . . . .	§ 209
Die Silbentrennung . . . . .	§ 210
Die Interpunktion . . . . .	§ 211

#### Anhang, enthaltend

I. Die ähnlich lautenden Wörter bei verschiedener Schreibart und Bedeutung.
II. Die Rechtschreibung der aus dem Französischen entlehnten Wörter.

## Einleitung.

§ 1. Wir Menschen sprechen, d. h. wir können unsere Gedanken und Empfindungen andern durch Worte mittheilen.

§ 2. Ein Wort ist der hör- oder sichtbare Ausdruck für eine bestimmte Vorstellung von etwas Vorhandenem oder Gedachtem.

§ 3. Die Mittheilung der Gedanken durch Worte heißt Sprache. Wir nennen die deutsche Sprache unsere Muttersprache; sie ist diejenige Sprache, die unsere Eltern sprechen und die wir in unserer Kindheit zuerst gelernt haben.

Man nennt auch eine Sprache Muttersprache, aus der andere Sprachen entsprossen sind. So ist z. B. die lateinische Sprache die Muttersprache der aus ihr hervorgegangenen italienischen, französischen, spanischen und portugiesischen Sprache, und diese heißen in dieser Beziehung die Tochter-sprachen der lateinischen.

§ 4. Die hochdeutsche Sprache ist diejenige Sprache, in welcher alle Stämme des deutschen Volkes einander verstehen; sie wird daher ausschließlich als Schrift- und höhere Umgangs-sprache gebraucht.

Die deutsche Sprache wird nicht von allen deutschen Volksstämmen in gleicher Weise, sondern in verschiedenen Abänderungen oder Mundarten (Dialekten) gesprochen. Es lassen sich hauptsächlich zwei solcher Mundarten unterscheiden, nämlich a) die oberdeutsche, welche im höher gelegenen Süddeutschland und b) die niederdeutsche, welche im flachen Norddeutschland gesprochen wird und zur plattdeutschen herabgedrückt ist. Aus diesen Dialekten hat sich allmählich die hochdeutsche Sprache gebildet.

Alle Mundarten haben eigentümliche Wörter und besondere Mittheilungsformen, welche andere nicht haben. Diese Arten von Wörtern und Mittheilungsformen nennt man Provinzialismen.

Der Zeitfolge nach unterscheidet man das Althochdeutsche zur Zeit und am Hofe Karls des Großen; das Mittelhochdeutsche zur Zeit der Kreuzzüge, und das Neuhochdeutsche seit Luther's Bibelübersetzung (1522). Luther ist der Schöpfer der neuhochdeutschen Prosa und des deutschen Kirchenliedes. Die erste Gestaltung gewann die deutsche Sprache aus dem Gotischen.

§ 5. Eine Sprache, welche jetzt noch von einem ganzen Volke gesprochen wird, heißt lebende (neuere) Sprache; z. B. deutsch, russisch, französisch u. Die Sprache aber, welche jetzt nicht mehr von einem ganzen Volke sondern nur noch von einzelnen Personen gesprochen wird, nennt man tote (alte) Sprache, als: lateinisch, hebräisch, griechisch u. s. w.

§ 6. Eine Sprachlehre oder Grammatik lehrt die Gesetze und Regeln kennen, nach welchen die Wörter aus Lauten zusammengesetzt, gebildet, verändert und zu richtigen Gedankenausdrücken verbunden werden. Daher zerfällt die deutsche Sprachlehre in drei Haupttheile, und zwar 1. in die Lautlehre, d. i. die Lehre von den Buchstaben und Silben; 2. in die Wortlehre oder Etymologie, d. i. die Lehre von der Wortbildung, den Wortarten und ihrer Biegung; 3. in die Wortverbindung oder Satzlehre, d. i. die Lehre vom richtigen Ausdrucke eines Gedankens. Hierzu rechnet man noch als einen ergänzenden Teil der Grammatik 4. die Rechtschreibung oder Orthographie, d. i. die Unterweisung, nach bestimmten Grundsätzen und festgestellten Regeln folgerecht zu schreiben.

## Erster Abschnitt.

### Die Lautlehre.

§ 7. Jede Sprache besteht aus Wörtern; diese bestehen wieder aus Silben und letztere aus einem Laute oder aus mehreren Lauten, deren Schriftzeichen Buchstaben heißen.

Ein Sprachlaut ist der hörbare Buchstabe, der mittelst der Sprachorgane hervorgebracht wird. So ist z. B. **be** der Laut oder Name für den Buchstaben **b**, und **ka** der Laut oder Name für den Buchstaben **k**. Ein Sprachlaut oder mehrere Sprachlaute, die mit einem einzigen Stimmabsätze ausgesprochen werden, nennt man eine Silbe. So finden z. B. bei dem Worte „Ewigkeit“ drei verschiedene Stimmabsätze statt; es ist also ein dreisilbiges Wort.

Laute und Silben werden erst dann zu Wörtern, wenn sich mit ihnen eine bestimmte Vorstellung verbindet. Wort ist also Einheit von Laut und Begriff.

§ 8. Die hörbaren Sprachlaute in sichtbare Zeichen (Buchstaben) übertragen, heißt schreiben, und die sichtbaren Zeichen wieder in hörbare Laute übertragen, nennt man lesen. Daher ist die Schriftsprache nur ein Abbild der Lautsprache. — Nenne ich die einzelnen Laute eines Wortes, so lautiere ich; nenne ich die Namen der einzelnen Buchstaben, so buchstabiere ich.

§ 9. Alle Buchstaben werden nach ihrer angenommenen Reihenfolge das Alphabet oder das A b c genannt. In der deutschen Sprache zerfallen die durch Buchstaben bezeichneten Sprachlaute in zwei Klassen, nämlich 1. in Vokale, Selbst- oder Stimm-laute, und 2. Konsonanten oder Mitlaute.

§ 10. Die Vokale werden ohne Beihilfe eines andern Buchstaben ausgesprochen und können für sich allein schon eine Silbe bilden, wie o-ber, a-ber. Sie zerfallen in tiefe: a, o, u, und in hohe: e, i. Diese fünf Selbstlaute werden reine Vokale genannt, während die getrübbten Vokale: ä, ö, ü, Umlaute heißen.

Die Vokale a, e, o, sind einer Verdoppelung fähig z. B. Haar, Meer, Moos. Die Vokale i und u lassen dagegen keine Verdoppelung zu.

Man unterscheidet das geschlossene oder spitze e (Seele, Ehre, ewig, mehr) und das offene und breite e (Leben, Feder, Erde, wer, wert). Das geschlossene e lautet einigermaßen dem ö, das offene e dem ä ähnlich. Die Aussprache des e wechselt willkürlich sogar in verschiedenen Landschaften.

§ 11. Werden zwei verschiedene Vokale, die aber dabei noch zu unterscheiden sind, in einen Laut verschmolzen, so nennt man diese Verschmelzung Doppellaut oder Diphthong. Diese sind: au, ai, äü, eu, ei, ui, (z. B. Laut, Bai, Häuser, euer, Eiche, pfui!). Ein Doppellaut ist immer lang.

Anm. Das ie ist kein Doppellaut, sondern das e dient zur Dehnung des i; z. B. Dieb, Sieb, fieden, lieben.

§ 12. Die Vokale sind entweder lang oder kurz, d. h. sie werden entweder lang (gedehnt) oder kurz (geschärft) gesprochen; z. B. kam und Kamm, her und Herr, Star und starr, lahm und Lamm &c.

Kurz sind die Vokale 1) in den einsilbigen Wörtern: ab, an, hin, bin, in man, mit, weg u. s. w. (Ausnahmen: mir, dir, wir), 2) vor verdoppelten Konsonanten, z. B. Mann, still, glatt, satt, lecken, wecken u. s. w., 3) vor zwei oder mehreren Konsonanten, als: Kost, Most, Tisch u. s. w.

Von dieser letzten Regel sind ausgenommen: Mond, Bart, Pferd, Harz, zart, Art, groß, Schöß (im Kleide), Maß, Straße, Obst, Magd, wert, büßte, Wüste u. s. w.

Das i wird verlängert durch ein e, selten durch h; z. B. Liebe, Triebe, vier, ihr u. s. w. Das e, o, u wird durch h verlängert; z. B. Reß, Rohr, Ruhr, Uhr. — Die Vokale a, e, o werden auch lang durch Verdoppelung; z. B. Meer, Aal, Moos, Moor u. s. w.

Die zur Dehnung dienenden Buchstaben h und e, die in der Aussprache nicht gehört werden, heißen stumm.

§ 13. Konsonanten sind diejenigen Buchstaben, welche nur mit Hilfe der Vokale deutlich hörbar werden. Sie zerfallen in einfache und zusammengesetzte. Die einfachen Konsonanten sind folgende: b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, r, s, t, v, w, z.

Die zusammengesetzten Konsonanten sind teils verdoppelte Mitlaute, wie bb, dd, ff, gg, k (für kk), ff oder ð, ð (für zz): teils aus verschiedenen Lauten zusammengesetzte, als pf, ft, g (für ks oder chs), q (immer mit u verbunden) statt kw &c. Die Mitlaute g und q sind den Zeichen nach einfach, dem Laute nach aber zusammengesetzt; dagegen drücken die zusammengesetzten Konsonanten th, ph, sch, th, einfache Laute aus.

— Das y ist kein deutscher Buchstabe und wird nur in Fremdwörtern gebraucht.

Die Konsonanten zerfallen nach den Sprachwerkzeugen, durch welche sie hervorgebracht werden, in Lippen-, Zungen- und Gaumenlaute. Jede dieser Arten teilt man wieder in zwei Hauptklassen, nämlich in starre und flüssige. Die starren werden wieder in harte, weiche, leise hauchende und scharfe eingeteilt. Folgende Tabelle giebt eine übersichtliche Darstellung dieser Einteilung.

Konsonanten	st a r r e				flüssige
	harte	weiche	leise hauchende	scharfe	
Lippenlaute	p	b	w	v, f (ph)	l
Zungenlaute	t	d	f (s)	ß, z (c),	m, n, r.
Gaumenlaute	k	g	h, j.	ch, q.	

Anm. Man nennt l, m, n, r, flüssige Konsonanten, weil sie den Vokalen sehr ähnlich sind, länger fortlauten können, als die übrigen und sich leicht mit den anderen Konsonanten verschmelzen lassen.

§ 14. Man nennt den Buchstaben, welcher am Anfang eines Wortes steht, Anlaut, und den, der am Ende steht, Auslaut. So steht **g** als Anlaut in: Gott, Geist, Glaube, und als Auslaut in: lang, sang, Tag, lag.

Ebenso können wir den Vokal (z. B. das e) unterscheiden als anlautend (in: endlich), und als auslautend (in: Taube).

§ 15. Geht der Vokal eines Wortes nach einem gewissen Gesetze der Sprache in einen anderen Vokal über, so heißt diese Vokalveränderung die Ablautung, und der veränderte Vokal wird Ab-laut genannt; z. B. aus singen wird sang, gesungen; aus bitten wird bat, gebeten. — Gehen die Vokale **a, o, u** eines Wortes in **ä, ö, ü** über, so heißt diese Veränderung Umlaut (§ 10).

§ 16. Man teilt die Silben ein: 1. in Hauptsilben (Wurzel- und Stammsilben), und 2. in Nebensilben. Die Hauptsilben machen den Inhalt des Wortes aus und stehen sehr häufig für sich allein; die Nebensilben stehen nie allein, sondern sind immer mit Hauptsilben verbunden. Die Nebensilben heißen Vorsilben oder Nachsilben, je nachdem sie der Hauptsilbe vorgesetzt oder derselben angehängt werden; z. B. un=les=bar, ur=sprüng=lich, be=reich=ern, Vor=zug, Bett=en. Die Nebensilben (und auch einzelne Buchstaben) sind ihrer Bedeutung nach a) Biegungsilben und b) Ableitung- oder Bildungsilben.

Die Biegungsilben bezeichnen die verschiedenen Beziehungen der Dinge oder Personen zu einander nach ihrer Zahl- und Zeitform und nach der Redeweise, als: Kind — Kindes, Kinde, Kinder; ich sehe — du siehst, er sieht, wir sehen, ihr sehet, sie sehen; — ich liebte.

Die Ableitungs- oder Bildungsilben helfen aus schon vorhandenen Wörtern wieder andere bilden oder ableiten; z. B. von jung — Jüngling; von krank — krankhaft, kränklich, kränkeln, Krankheit, Kränklichkeit (s. § 24 u. 49, 2).

§ 17. Außer der Länge und Kürze der Silben unterscheidet man auch den Ton oder Accent (´) derselben und zwar durch die Aussprache einer Silbe mit besonderer Erhebung und Stärke der Stimme. In jedem zwei- oder mehrsilbigen Worte muß notwendig eine Silbe den Ton haben (Silbenton).

Betont sind allezeit die Hauptsilben; z. B. Gebe't, ge'bet, Erlau'bnis, ja'gen u. s. w. Eine Ausnahme hiervon machen die Wörter: Kinde'rei, Schmei'chelei, lebe'ndig (für le'bendig), An'twort, An'tli'z u. a.

Tonlos sind insgemein die an sich bedeutungslosen Endsilben der abgeleiteten Wörter; z. B. li'e'blich, le's'bar, fu'r'cht'sam u. s. w.

In zusammengesetzten Wörtern hat das erste Wort (Bestimmungswort) den Hochton (´), das letzte Wort (Grundwort) den Tiefstton (˘) z. B. Vie'h'zu'cht, Zu'chtvi'e'h, L'andgu't u. s. w. (Wortton).

Viele zusammengesetzte Wörter bekommen durch verschiedene Betonung auch verschiedenen Sinn; z. B. u'm'gehen und umge'hen, du'r'chlaufen und durchlau'fen, ü'bersehen und überse'hen u. s. w.

Ohne diese Betonung würde man z. B. nicht „Sprich Wörter“ von „Sprichwörter“, und „trink Wasser“, von „Trinkwasser“ unterscheiden.

§ 18. Verschieden vom Silben- und Wortton ist der Redeton. Durch diesen wird ein Wort in der Rede vor einem andern, ja sogar eine Silbe in einem Wort besonders betont, wenn der Redende die Absicht hat, dieses oder jenes Wort oder eine Silbe eines Wortes durch den Gegensatz vorzugsweise hervorzuheben; z. B. das Buch liegt auf dem Tische (nicht unter dem Tische); er wird noch kommen (er ist noch nicht gekommen). Das Licht (nicht die Wärme) der Sonne. Er hat ihn nicht nur geführt, sondern auch entführt und zuletzt zu Schleichigkeiten verführt. Der Redeton ist also wandelbar.

Anm. Man hat noch eine vierte Art der Betonung, nämlich den Satzton. Dieser besteht in der richtigen Hebung und Senkung der Stimme beim Vortrage größerer Gliedersätze und zeichnet den Hauptsatz vor den Neben- und Zwischensätzen aus (s. Satzlehre § 183, Anm.).

## Zweiter Abschnitt.

### Die Wortlehre (Etymologie).

§ 19. Die Wortlehre zerfällt in drei Teile: I. in die Wortbildung, II. in die Lehre von den Wortarten und III. in die Lehre von der Wortbiegung.

## I. Die Wortbildung.

§ 20. Wir können aus vorhandenen Wörtern andere Wörter ableiten, welche eine verwandte Vorstellung ausdrücken. Diesen Vorgang der Ableitung nennt man Wortbildung. Diese lehrt uns nicht nur den Vorgang der Entstehung, Entwicklung und Ausbildung der Sprache kennen, sondern sie erforscht auch die geschichtliche Entwicklung der einzelnen Wörter der Sprache. Es ist daher notwendig, auf die etymologische Bedeutung eines jeden Wortes zu achten, d. h. auf die Bedeutung, welche das Wort zufolge seiner Abstammung hat. So sind die Wörter stehen, Stand, stellen, Stadt, Stamm, Stuhl, Stall, Stange, Stengel, Stab, Stelle, steif (gleich: Stehendes) von dem altdeutschen Worte stân (Wurzelwort) hergeleitet, dessen Wurzel sta sowohl das Stehen, als ein Stehendes bezeichnet.

Wurzel heißt derjenige Teil eines Wortes, welcher einer ganzen Gruppe verwandter Wörter (Wortfamilie) zu Grunde liegt und uns als Wortkeim entgegentritt. So ist z. B. zwi die Wurzel von: zwei, entzweien, Zweig, Zweifel, Zwietracht, Zwierspalt, Zwieliht, Zwieback, Zwiegespräch, zwischen, zwicken, Zwilling, Zwirn, Zwißt, Zwillich.

Die Wurzeln sind immer einsilbig und haben stets den Ton (§ 17).

§ 21. Alle Begriffswörter (§ 28) sind ihrer Abstammung nach entweder Wurzelwörter, oder abgeleitete oder zusammengesetzte Wörter.

## 1. Von den Wurzelwörtern.

§ 22. Diejenigen Wörter, welche unmittelbar von Wurzeln abgeleitet sind, heißen Wurzelwörter; z. B. gra-ben, schla-gen, trin-ken, schieß-en u. Alle Wurzelwörter sind Zeitwörter (Verben). Man erkennt die Wurzelwörter daran, daß sie ablauten; z. B. sin-gen ist ein Wurzelwort, denn es heißt: sang, gesungen; eben so „be-ginnen“, denn es heißt: begann, begonnen. Alle Zeitwörter, welche nicht ablauten, wie loben (ich lobte, gelobt), sind keine Wurzelwörter. Viele Zeitwörter, die früher ablauteten, haben im Laufe der Zeit die Ablautung verloren: sie sind ebenfalls Wurzelverben.

Anm. 1. Alle Wurzelverben sind einsilbig, denn die Silbe „en“ gehört nicht zur Wurzel, sondern ist Infinitivendung; z. B. trin-ken, thu-en, geb-en, fall-en, ge-schek-en (§ 95).

Anm. 2. Manche Wörter haben vorn den Zuwachs „ge“, oder sind mit anderen Vorsilben zusammengesetzt; diese gehören nicht mit zur Wurzel; z. B. ge-nieß-en, ge-hörch-en, be-weg-en, ver-geiß-en, emp-fehl-en, zer-reiß-en, ent-lauf-en.

## 2. Von den abgeleiteten Wörtern.

Die abgeleiteten Wörter teilt man ein in Stämme und Sproßformen.

## A. Von den Stämmen.

§ 23. Alle aus Wurzelwörtern durch Ablaut gebildeten einfilbigen Wörter nennt man Stämme. Man unterscheidet substantivische und adjektivische Stämme.

1. Substantivische Stämme mit der Ablautsform sind die einfilbigen Substantive, welche bloß durch den Ablaut gebildet sind; z. B. Bund, Band (von binden), Trunk, Trank (von trinken), Sprung (von springen), Spruch (von sprechen), Zug und Zucht (von ziehen), Grab, Gruft (von graben), Schluß (von schließen), Wurf (von werfen), Milch (von melken) u. s. w.

Zuweilen findet bei der Ableitung der substantivischen Stämme, keine Ablautung statt; z. B. Fall (von fallen), Fang (von fangen), Schlag (von schlagen), Geld (von gelten), Schiff (von schiffen) Lauf (von laufen).

Zu den abgeleiteten substantivischen Stämmen mit der Ablautsform werden noch gerechnet:

a. die Substantive, die durch den Ablaut gebildet sind und außerdem die Vorsilbe „ge“ haben; z. B. Genuß von genießen, Gebot von gebieten, Glück (Geluück) von gelingen; ebenso: Gewinn, Geschrei, Gebet, Getöse, Gefelle, Genosse, Gevatter u. s. w.

b. die Substantive, welche die nicht bedeutamen Endungen er, el, em, en angenommen haben; z. B. Vater, Mutter, Tochter, Wett-er, Mess-er, Kumm-er, Hamm-el, Schenk-el, Scheff-el, At-em, Tropf-en, Biss-en, Gart-en, Knoch-en u. s. w.

c. die Substantive, welche zwar durch den Ablaut gebildet sind, aber dabei noch die Endungen e oder t, te, d, de und st angenommen haben; z. B. Mühle (von mahlen), Grube (von graben), Gabe (von geben), Sprache, Pflanze, Saat, That, Kunde, Bürde, Gunst, Kunst, Wurst, Durst.

2. Die adjektivischen Stämme werden ebenso, wie die substantivischen Stämme, durch den Ablaut gebildet; z. B. treu (von trauen), schön (von schauen), schlank (von schlingen), kund (von kennen), froh (von freuen), blank (von blinken), braun (von brennen), dünn (von dehnen), glatt (von gleiten), welk (von welken), wach (von wachen), dürr (von dörren), voll (von füllen), zäh (von ziehen), gleich (von gleichen), laut (von lauten) u. s. w.

Manche adjektivischen Stämme haben ebenso, wie die substantivischen, die Vorsilbe „ge“ oder auch eine der nicht bedeutamen Endungen, er, el, en, e, t angenommen; z. B. ge-sund, ge-wiß, ge-nehm; wack-er heit-er, bitt-er, mag-er, eit-el, ed-el, üb-el, eb-en, schlech-t, rech-t, gäng-e, streng-e, blöd-e, träg-e, weis-e u. s. w.

Anm. Viele Stämme, die ursprünglich Adjektive sind, werden als Substantive gebraucht; z. B. Greis, Held, Hirt, Bote, Bürge, Riese, Nachkomme, Genosse, Affe und alle männlichen Personen- und Thiernamen auf e; ferner das Recht, Gut, Übel, Grün u. s. w.

## B. Von den Sproßformen.

§ 24. Diejenigen abgeleiteten Wörter, welche durch Endun-

gen von Stämmen gebildet werden, heißen Sproßformen. Nur bisweilen werden sie auch von Wurzelwörtern und anderen Sproßformen gebildet; z. B.

a. Wurzeln:	b. Stämme:	c. Sproßformen:
trink-en —	Trunk, Trank, —	trunken, tränken, Tränke, Trunkenheit, trinkbar, Trinkbarkeit.
fließ-en —	Fluß, Floß, flott, Fließ —	flüssig, flößen, flößbar, Flotte, Flößer, Flößerei.
zieh-en —	Zug, Zügel, Ziegel, Zucht —	Zither, Ziegelei, bezüglich, zügeln, zügellos, züchtig, züchtigen, Züchtigung, Züchtigkeit.

### Von den Ableitungsilben der Sproßformen.

1. Die Ableitungsilben der substantivischen Sproßformen sind folgende:

- die Nachsilbe ung; z. B. Erleichterung, Erbitterung, Erziehung;
- die Nachsilbe nis, welche den im Stamme allgemein liegenden Begriff mehr als besonderen hervorhebt; z. B. Wildnis, Arger-nis, Hindernis;
- die Nachsilbe ei, welche oft etwas Verächtliches ausdrückt; z. B. Kinderei, Spielerei, Tändelei, Träumerei;
- die Nachsilben sal und sel; z. B. Drangsal, Labjal, Rätsel, Anhängsel;
- die Nachsilbe el, welche besonders Werkzeuge und Personen bezeichnet; z. B. Zügel, Flügel, Mädel, Töpel, Krüppel;
- die Nachsilben e, heit, keit; z. B. Größe, Ebene, Wärme, Schönheit, Tapferkeit, Redlichkeit;
- die Nachsilben schaft (von schaffen) und tum (von thun) bilden meist abstarke Substantive; z. B. Freundschaft, Herrschaft, Heiligtum, Christentum, Judentum, Reichthum;
- die Nachsilben er (männliche Personennamen bildend), als: der Redner, Trinker, Springer; chen und lein (Verkleinerungsnamen bildend), z. B. Söhnchen, Fräulein, Mädchen; ling (Personennamen bildend), welche Endung oft den Nebenbegriff des geringfügigen und verächtlichen hat, z. B. Witzling, Säugling, Liebling, Neuling, Däumling, und in (weibliche Personennamen); z. B. Lehrerin, Wirtin.

2. Die Ableitungsilben der verbalen Sproßformen sind die Nachsilben:

- igen; z. B. begüt-igen, begünst-igen, ein-igen, rein-igen.
- chen, schen, ken, ten, pfen, welche eine Verstärkung der Thätigkeit ausdrücken, z. B. horchen (von hören), herrschen (von Herr), placken (von plagen), sichten (von sieben), schnupfen (von schnauben);
- eln und ern, welche eine Verkleinerung der Thätigkeit mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen ausdrücken, z. B. lächeln, frömmeln, kränkeln, streicheln;
- andere Ableitungsformen sind noch ieren (bei Fremdwörtern: z. B. corrigieren, arrangieren); zen, z. B. schluchzen, ächzen (von ach).

krächzen (von krähen); ien z. B. sumfen (von summen), muckfen, druckfen.

3. Die Ableitungsilben der adjektivischen Sproßformen sind die Nachsilben: bar, en, (ern), haft, ig, lich, isch, sam, selig. Über die Bedeutung dieser Ableitungsilben siehe § 50.

### 3. Von den zusammengesetzten Wörtern.

§ 25. Die Zusammensetzung der Wörter besteht in der Verbindung mehrerer selbständiger Wörter zu einer Wort- und Begriffseinheit. Es giebt zusammengesetzte Substantive, Adjektive und Verben, sowie auch zusammengesetzte Formwörter (§ 28); z. B. Hausknecht, Thürschlüssel; sonnenklar, eiskalt; hellblau, taubstumm, friedliebend; handhaben, ratschlagen, stattfinden, teilnehmen, vorlesen, aufstehen; vorlaut, uralt, Vorwurf, Anfall, Fürsprache; hervor, herüber, vorbei, herein, woraus, hindurch u. s. w.

Anm. Von den eigentlichen Zusammensetzungen muß man unterscheiden:

1. die uneigentlichen Zusammensetzungen, d. h. diejenigen Hauptwörter, die durch Verschmelzungen entstanden sind und sich nicht, ohne ihre Bedeutung zu ändern, in ein Satzverhältniß auflösen lassen; z. B. Sauerklee (nicht: saurer Klee), Süßholz, Hochzeit, Bittersalz, Langweile, Blausäure, Altgefell, Krummstab, Weißdorn, Rotwein, Hoherpriester, Krauseminze, Geheimrat. — Ferner diejenigen Wörter, die mit den bedeutungslosen Vorsilben be, er, miß, ver, ent, zer, zusammengesetzt sind; z. B. beraten, erröten, Mißbrauch, Verlust, entfliehen, zerbrechen u. s. w.

2. Diejenigen Formwörter, die durch Zusammenziehung gebildet sind, als: alle aus Pronomen und Präpositionen zusammengezogenen Wörter, z. B. indem, nachdem, zudem, seitdem, unterdessen, darin, davon, dadurch, hierin, hieraus, hiervon, worin, wovon, wodurch, vorher, nachher, mithin, hinterher; ferner: zur, zum, am, im, ins, aufs, durchs, fürs, ums u. s. w.

3. die eigentümlichen Wortgebilde, als: Berggymnast, das Durcheinanderlaufen, das Zuspätkommen, das Sichgehenlassen, das Außersichsein u. s. w.

§ 26. Bei den zusammengesetzten Wörtern heißt das letzte Wort Grundwort, und das erste Bestimmungswort. Das Grundwort enthält die Grundvorstellung, die durch eine Nebenvorstellung, das Bestimmungswort, genauer bestimmt oder begrenzt wird. Es kann aber auch sowohl das Grundwort, als das Bestimmungswort ein zusammengesetztes sein, z. B. Handwerkzeug, Schuhmacherhandwerk, Schnupftabaksdozenfabrik. Bei jeder Zusammensetzung erhält das Bestimmungswort den Hocton, das Grundwort aber den Tiefston; z. B. Tau'benhau's Ha'usta'ube ta'ubstu'mm, ei'ska'lt, liebenswürdig, hie'rdu'rch, da'vo'n, ha'ndhaben, pre'isge'ben.

Bei jedem zusammengesetzten Hauptworte bestimmt das Grundwort das Geschlecht desselben; z. B. der Ölbaum und das Baumöl, die Feldblume und das Blumenfeld.

Anm. 1. Bei nachstehenden Zusammensetzungen bestimmt nicht das Grundwort das Geschlecht: die Großmut, die Armut, die Demut, die Sanft- und Schwermut. Man sagt aber: der Hochmut, der Edelmuth, der Kleinmut; der Verdacht und die Andacht, der Mittwoch, das Gegenteil, die Reinsauge, die Antwort, der Abscheu, das Tagelohn; auch Städtenamen, wie

das schöne Petersburg, das alte Nürnberg. Man sagt auch der Langbein (statt: der Langbeinige), das Vorder- und Hinterteil, das Erbteil. Man unterscheidet aber: Landsmann und Landmann, Landesfrau und Landfrau, Frauenschwester und Frau Schwester.

Anm. 2. Das Bestimmungswort nimmt oft des Wohllautes wegen die Endungen e, en, es (s), t an; z. B. Tagebuch, Birkenbaum, Liebesdienst, meinetwegen.

Anm. 3. In mehreren Zusammensetzungen haben die Grundwörter durch Verkürzung die Gestalt von tonlosen Nachsilben erhalten; z. B. Jungfer für Jungfrau, Junker für Jungherr, Viertel für Bierteil, Schulze für Schultheiß.

Aufgabe 1. Welche von den nachstehenden Wörtern sind Wurzel- und Stammwörter; welche sind Sproßformen und zusammengesetzte Wörter?

Hand, ziehen, Bäumchen, fruchtbar, Großvater, natürlich, ausgraben, Stammbaum, Schmerz, Gewässer, Vorgang, Häuslichkeit, Bruder, rot, friedfertig, einsam, pechschwarz, erröten, fallen, Obhängarten, Spott, eisern, widersprechen, Anhänglichkeit, rötlich, blaugrün, taubstumm, bereichern, groß, Junker, wahrlich, Lehnstuhl, schön, hoch.

Aufgabe 2. Bilde aus jedem der nachfolgenden Wurzelwörter ein Stammwort, eine Sproßform und ein zusammengesetztes Wort.

Fliegen, geben, sängen, klingen, schießen, sprechen, denken, raten, scheiden, trinken, schneiden, beißen, klingen, wiegen, reiten, fallen, fahren, neigen, sitzen, fangen, schmerzen, riechen, haften, genießen, graben, gießen, zwingen, greifen.

Aufgabe 3. Welches zusammengesetzte Wort giebt es für jeden der folgenden Ausdrücke?

Feder zum Schreiben; Glas zum Trinken; Spitze des Turms; Schlüssel zur Thür; Arbeit eines Schülers; erfahren in der Kunst; des Lobes wert; des Merkens würdig; voll von Freude; willig zum Dienst; ohne Nutzen; frei von Fehlern; den Engeln gleich; selig in Gott; saurer Klee; roter Wein; ein Menich, der Gott ähnlich ist; ein Vogel, der singt; weiß wie Schnee; blau wie der Himmel; Scheu vor dem Wasser; Lust zum Wandern; ein Garten, in dem Obstbäume befindlich sind; ein Mann, der das Land bebaut; ein Mann, der aus demselben Lande herkommt; das Essen, das man des Mittags zu sich nimmt; der Mann, der mit Büchern handelt; krank an Geist; jemand aus Liebe kosen; jemand mit den Armen umschlingen; jemand seine Liebe mittelst der Augen bemerkbar machen.

Aufgabe 4. Welcher Unterschied findet zwischen nachstehenden Ausdrücken statt?

Der Königssohn und der Sohn des Königs. Das Mutterherz und das Herz der Mutter. Der Landesherr und der Herr des Landes. Die Herzensangst und die Angst des Herzens. Die Lebensrettung und die Rettung des Lebens.

Anm. Bei dem Worte „Königssohn“ ruht der Sohton auf „König“ als Bestimmungswort nach § 26; mithin wird hier das Wort König besonders hervorgehoben. Will man aber das Grundwort „Sohn“ in Königssohn besonders hervorgehoben wissen, so muß man sagen: der Sohn des Königs; z. B. Ein Königssohn wird Prinz genannt. Der Sohn des Königs hat es befohlen.

## 2. Die Wortarten.

§ 27. Die Wörter einer Sprache und die Vorstellungen, welche wir durch dieselben ausdrücken, teilen wir nach den verschiedenen Formen in denen sie vorkommen, in verschiedene Wortarten (Redeteile) ein, und zwar

1. das Haupt- oder Nennwort (Substantiv),
2. das Eigenschafts- oder Beiwort (Adjektiv),
3. das Zahlwort (Numerale),
4. das Fürwort (Pronomen),
5. das Zeitwort (Verbum),
6. das Umstands- oder Nebenwort (Adverb),
7. das Verhältnisswort (Präposition),
8. das Bindewort (Konjunktion), und
9. der Empfindungslaut (Interjektion).

Die fünf erstgenannten Redeteile und der Teil der Adverbien, die von Adjektiven gebildet werden, sind biegsam; die drei letzten derselben aber sowie die nicht von Adjektiven abgeleiteten Adverbien unbiegsam. Diese faßt man unter dem gemeinschaftlichen Namen „Partikeln“ (Redeteilchen) zusammen.

Ann. Der Artikel (Geschlechtswort) bildet als Begleiter des Hauptwortes keinen besondern Redeteil; denn der bestimmte Artikel (der, die, das) ist das abgeschwächte, unbetonte hinweisende Fürwort (der, die, das), der unbestimmte Artikel (ein, eine, ein) ist das abgeschwächte unbetonte Zahlwort (ein, eine, ein). Rechnet man das Zahlwort zu den Adjektiven der Zahl und Menge, und schließt man die Interjektionen von den Redeteilen aus, so sind im Ganzen nur 7 eigentliche Redeteile.

§ 28. Die Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwörter nennt man Begriffswörter, weil sie Begriffe (Vorstellungen) von Dingen, Eigenschaften, Thätigkeiten und Zuständen enthalten; dagegen heißen alle übrigen Redeteile Formwörter, weil sie nicht Begriffe, sondern nur Beziehungen und Verhältnisse der Begriffswörter auf und zu einander ausdrücken, mithin die sprachliche Form des Denkens betreffen; z. B. und, mit, schon, ich, du u. s. w.

## 3. Die Wortbiegung (Flexion).

§ 29. Ein Wort biegen (flektieren) heißt: demselben zur Bezeichnung seiner verschiedenen Beziehungen auf ein anderes Wort gewisse Buchstaben oder Silben anhängen, wobei zugleich oft der Stammvokal (a, o, u) des Wortes in den verwandten Umlaut (ä, ö, ü) oder in den Ablaut übergeht; z. B. Mann — Mannes — Männer; groß, größer, größte; ich trage, du trägst; ich trug, du trugst; ich trüge, du trügest, er trüge u. s. w.

§ 30. Die Biegung der Wörter geschieht entweder durch die Deklination, Motion, Konjugation oder Komparation. Die Biegung der Hauptwörter, Adjektive, Für- und Zahlwörter und des Artikels wird Deklination, die Biegung der Adjektive und aller adjektivischen Bestimmungswörter des Substantivs zur Bezeichnung des verschiedenen Geschlechts wird Motion (Geschlechtswandlung), die Biegung der Zeitwörter in ihrem ganzen Umfange Konjugation, und die

Biegung der Adjektive und einiger Adverbien zur Bezeichnung des Gradunterschiedes Komparation oder Steigerung genannt.

§ 31. Bei der Deklination eines Wortes kommen in Betracht: das Geschlecht, die Zahl und die Verhältnissfälle (Kasus).

Das Geschlecht ist dreifach: männlich (masculinum), weiblich (femininum) und sächlich (neutrum).

Die Zahl ist zweifach: die Einzahl (Singular) wodurch nur ein Gegenstand bezeichnet wird, und die Mehrzahl (Plural), wodurch mehrere Gegenstände derselben Art und Benennung ausgedrückt werden.

Verhältnissfälle oder Kasus giebt es in der deutschen Sprache vier, und zwar

1. Der Nominativ (Nenn- oder Werfall); er steht auf die Frage wer? oder was?

2. Der Genitiv (Besitz- oder Wesfall); er steht auf die Frage wessen?

3. Der Dativ (Zweck- oder Wemfall) auf die Frage wem?

4. Der Accusativ (Ziel- oder Wenfall) auf die Frage wen? oder was?

Der Vocativ (Anrede- oder Rufefall) wird, obgleich er nicht Kasusform eines Gegenstandes ist, doch auch Kasus genannt; er ist im Deutschen stets dem Nominativ gleich und steht nie mit dem Artikel; z. B. Lieber Freund!

Ann. 1. Die Kasus zerfallen in abhängige oder regierte (Genitiv, Dativ und Accus.), und in unabhängige oder regierende (Nom., Vocativ).

Ann. 2. Die Kasus dienen zur Bezeichnung der verschiedenen Verhältnisse und Beziehungen der Hauptwörter unter sich und zu dem Verb.

Aufgabe. Welche von den nachstehenden Wörtern stehen im Nominativ, Genitiv, Dativ und Accusativ.

Der Hund riecht das Wild. Die Magd kocht die Suppe. Das Haus meiner Mutter ist verkauft. Die Bearbeitung der Felder fällt den Bauern schwer. Der Genuß erheizender Getränke ist der Gesundheit schädlich. Der Tochter fleißige Hand ist der Mutter größte Hilfe. Der Reichen Überfluß gewährt den Armen oft Abhilfe ihrer Not. Mein Vater hat sein Pferd der Frau von S. verkauft. Die Gegenwart dieses Mannes ist meinem Vater lästig. Der helle Schein einer Flamme ist den Augen nachtheilig. Die Stuben reinigt die Magd. Kinder lieben Süßigkeiten.

Von den Redeteilen insbesondere, deren Gebrauch und Biegung.

Der Artikel und dessen Gebrauch.

§ 31. Der Artikel ist, wie bereits in § 27 Ann. bemerkt, kein besonderer Redeteil, sondern nur der Begleiter der Hauptwörter. Er wird gebraucht: 1) um ein Wort als Hauptwort zu bestimmen; 2) um das Geschlecht desselben zu bezeichnen, und 3) um die oft unvollkommene Zahl- und Fallbiegung der Substantive durch seine deutlichere Biegungsform zu ergänzen; z. B. die Mutter — der Mutter; die

Mütter, der Mütter, den Müttern; der Bruder — dem Bruder — den Bruder u. s. w.

§ 33. Die deutsche Sprache hat zwei Artikel:

1. den bestimmten: der, die das, und

2. den unbestimmten: ein, eine, ein,

Deklination beider Artikel:

Der bestimmte Artikel. Der unbestimmte Artikel.

Singular.

	männlich.	weiblich.	sächlich.		männlich.	weiblich.	sächlich.
Nom.	der	— die	— das		ein	— eine	— ein
Gen.	des	— der	— des		eines	— einer	— eines
Dat.	dem	— der	— dem		einem	— einer	— einem
Acc.	den	— die	— das		einen	— eine	— ein.

Plural.

Nom.	die	} für alle drei Geschlechter.		
Gen.	der			
Dat.	den			fehlt.
Acc.	die			

Ann. 1. Dem unbestimmten Artikel fehlt der Plural. Dem Begriffe nach entspricht ihm der Plural des Substantivs ohne Artikel; z. B.: Es wartet ein Knabe auf dich. Es warten Knaben auf dich. Eine Nachricht ist eingegangen. Nachrichten sind eingegangen.

Ann. 2. Der bestimmte Artikel weist auf etwas Bekanntes oder auch bloß Genanntes hin; dagegen der unbestimmte Artikel nicht auf etwas schon Bekanntes, sondern bloß auf etwas uns Unbekanntes (sei dieses eine Person oder Sache) hindeutet; z. B.: Hier ist der Mann, den du zu sprechen wünschst. Der bestimmte Artikel hebt also aus einer ganzen Gattung einen einzelnen oder mehrere gleichnamige Gegenstände hervor und bezeichnet sie genau.

Ann. 3. Oft zieht man den bestimmten Artikel mit Präpositionen zusammen; z. B. im statt in dem; zum, zur statt zu dem, zu der; aufs, durchs statt auf das, durch das (s. § 25, 2). Doch darf diese Zusammensetzung nur dann geschehen, wenn dadurch keine Härte entsteht; daher ist es fehlerhaft zu sagen aufm Felde, ausm und überm Hause.

§ 34. Wenn mehrere Hauptwörter von gleichem Geschlecht und in gleicher Zahlform aufeinander folgen, so setzt man nur vor das erste Hauptwort den Artikel; z. B. der Zeisig, Stieglitz und Fink sind Singvögel. Sind aber die aufeinander folgenden Substantive ungleich an Geschlecht und Zahlform, oder ihrer Bedeutung nach einander entgegengesetzt, so muß der entsprechende Artikel wiederholt werden. Man sage also nicht: der Vater und Mutter, sondern: der Vater und die Mutter; nicht: die Mutter und Schwestern, sondern: die Mutter und die Schwestern; nicht: der König und Bettler, sondern: der König und der Bettler; nicht: der Vater und Sohn, sondern: der Vater und der Sohn.

Aufgabe 1. Kenne den Kasus, in welchem folgende Geschlechtswörter stehen.

Des, den, das, der, die, dem; einen, ein, einem, eines, eine, einer.

Aufgabe 2. Verbessere in nachstehenden Sätzen das Fehlerhafte.

Der Mensch und Tier haben Gliedmaßen. Die Frau und Kinder sind verweist. Der Fleiß und Sparsamkeit sind Mittel zum Reich-

tum. Der Reiche und der Arme gelten vor Gott gleich. Das Wasser, Luft, Feuer und Erde nannte man früher die Elemente. Er hat einen artigen Sohn und fleißige Tochter. Der Vater, Mutter und Kinder sind fromm. Die Lügenhaftigkeit, Diebstahl und Schwören sind grobe Vergehungen. Ein Greis und Jüngling können nicht gleiche Erfahrungen haben. Vorm Hause sitzt ein Knabe und betrachtet durchs Fernrohr den Vogel aufm Dache.

## I. Das Haupt- oder Kennwort (Substantiv).

### Einteilung der Hauptwörter.

§ 35. Das Hauptwort bezeichnet entweder einen wirklich vorhandenen (konkreten) Gegenstand, sei es eine Person oder Sache; z. B. Mensch, Tisch, Haus, Kaze, Baum; oder eine gedachte geistige Vorstellung (einen abstrakten Gegenstand); z. B. Liebe, Hoffnung, Furcht.

Die abstrakten Hauptwörter sind insgemein aus Verben und Adjektiven gebildet; z. B. Schönheit von schön, Tugend von taugen, Liebe von lieben, Hoffnung von hoffen, Faulheit von faul u. s. w.

§ 36. Die konkreten Hauptwörter teilt man ein: in Eigennamen, Gattungsnamen, Stoffnamen und Sammelnamen.

1. Die Eigennamen (*nomina propria*) sind Namen, welche Personen oder Sachen als einzige ihrer Art bezeichnen. Sie nehmen daher insgemein keinen Artikel und auch keine Pluralform an. Dahin gehören alle Namen der Menschen, Tiere, Länder, Städte, Dörfer, Inseln, Seen, Flüsse, Meere, Gebirge u. s. w.

2. Die Gattungs- oder Gemeinnamen (*nomina appellativa*) drücken eine ganze Gattung gleichartiger zählbarer Dinge oder ein einzelnes Ding einer Gattung aus; z. B. Vogel, Fisch, Mann, Kind u. s. w.

3. Die Stoffnamen (*nomina materialia*) bezeichnen einen gleichartigen Stoff von unbestimmter Gestalt, bei dem die einzelnen Bestandteile denselben Namen führen, wie das Ganze; z. B. Mehl, Sand, Staub, Milch, Fleisch, Butter, Heu, Klee, Erde, Luft, Wasser u. s. w.

4. Die Sammelnamen (*nomina collectiva*) drücken eine Menge gleichartiger Dinge unter einer Vorstellung aus, bei denen gewöhnlich das Einzelne einen andern Namen führt, als das Ganze; z. B. Wald, Nation, Volk, Reiterei, Regiment, Armee, Bürgerschaft, Menschheit, Zudentum, Gebirge.

Sammelnamen, welche eine Wiederholung derselben Thätigkeit ausdrücken, nennt man Wiederholungsnamen (*iterativa*). Diese sind meistens nur abstrakte Hauptwörter sächlichen Geschlechts mit der Vorsilbe Ge; z. B. das Geschrei, Getümmel, Geräusch, Gezänk, Gemurmelt, Gerede, Gespött u. s. w.

Anm. 1. Alle Stoff- und Eigennamen, sowie die im sächlichen Geschlechte als Substantive gebrauchten Zeitwörter und Adjektive und die meisten abstrakten Hauptwörter, die eine Handlung bezeichnen, haben keinen Plural, weil man an denselben zwar die Menge aber nicht die Zahl unterscheidet. Man sagt daher: viel Fleisch, wenig Wasser, das Essen, das Trinken, die Faulheit, Schlaueit, Mäßigkeit, das Grüne u. s. w. Die Eigennamen, Stoffnamen und abstrakten Substantive nehmen nur dann die Plu-

ralform an, wenn sie, wie die Gemeinnamen mehrere Personen oder Unterarten derselben Gattung bezeichnen; z. B. die Eduarde, die Erden, die Salze, die Fähigkeiten, die Verbrechen, die Wesen u. s. w. Dagegen haben einige Substantive keinen Singular, als: Eltern, Leute, Einkünfte, Kosten, Zinsen, Fasten, Ferien, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Ahnen, Gebrüder, Geschwister, Blattern, Masern, Pocken u. s. w.

Anm. 2. Es giebt Singulare, die dem Umfange ihrer Bedeutung nach Plurale sind — Kollektiva; z. B. Eine Menge Menschen waren da.

Aufgabe 1. Welche von den nachstehenden Hauptwörtern sind konkrete und abstrakte, welche sind Eigennamen, Gattungsnamen, Stoff-, Sammel- und Wiederholungsnamen?

Höhe, Sand, Luft, Peter, Hund, Sanftmut, Strenge, August, Ätna, Tiefe, Engel, Gott, Geheul, Freiheit, Pferd, Heu, Luther, Deutschland, Getöse, Waldung, Baum, Marie, Mehl, Jugend, das Gute und das Böse, der Weise, Butter, Milch, Hund, Nahrung, Verbrechen, Brand.

Aufgabe 2 (mit Fehlern, die zu verbessern sind).

Die Getümmel und Geklapper sind mir bei der Arbeit zuwider. Die Leichtsinne der Menschen führen zum Verbrechen. Manche Golde findet man gebiegen. Dieser Mann lebt von seiner geringen Einkunft sehr anständig. Viele Fleische schmecken thranig. Alle Mänder thaten sich auf und sprachen. Die Milche der Kühe sind eine gesunde Nahrung. Die Geheule der Wölfe und die Gebelle der Hunde erregen in mir unangenehme Gefühle. Die Einkommen und die Vermögen mancher Personen sind oft sehr bedeutend.

Die Bildung der Mehrzahl (des Plurals) der Substantive.

§ 37. Der Plural wird aus dem Singular in der Regel

1. durch Anhängung einer der drei Biegungsendungen **e**, **er** oder **en** (**n**) gebildet.

Die Endung **e** wird an Wörter jedes Geschlechts, vorzugsweise jedoch an männliche, weniger an weibliche und sächliche Wörter gefügt; z. B. der Fisch, der Tisch: die Fische, die Tische; die Hand, die Maus: die Hände, Mäuse; das Schaf, das Maß; die Schafe, Maße.

Die Endung **er** kommt eigentlich nur sächlichen, ausnahmsweise auch einigen männlichen Wörtern, aber keinem weiblichen Worte zu; z. B. das Kind, das Rad: die Kinder, Räder; der Mann, der Geist: die Männer, Geister.

Die Endung **en** oder **n** wird vorzugsweise an weibliche, jedoch auch an männliche, aber an nur sehr wenige sächliche Wörter gefügt; z. B. die Frau, die Uhr: die Frauen, Uhren; der Knabe, der Löwe: die Knaben, Löwen; das Ohr, das Auge: die Ohren, Augen.

2. Mit jenen Endungen verbindet sich häufig zugleich die Umlautung der Stammvokale **a**, **o**, **u**, **au** in **ä**, **ö**, **ü** **äu**. Hierüber gelten folgende allgemeine Bestimmungen:

Die Endung **en** (**n**) ist nie, die Endung **er** immer, die Endung **e** bei weiblichen Wörtern immer, bei männlichen in der Regel, bei sächlichen Wörtern nur ausnahmsweise mit dem Umlaute verbunden; z. B. die Frauen, Uhren, Schwestern; weiblich: die Hände, Mäuse; männlich: Aite, Hüte (aber: Dolche, Hunde); sächlich: die Chöre, Böte.

3. Viele Substantive unterscheiden jedoch den Plural nicht durch eine angefügte Endung von dem Singular, namentlich die männlichen und sächlichen auf **el**, **en**, **er**, **lein**, und einige wenige auf **e**; von weiblichen Wörtern aber nur: Mutter und Tochter. Bei diesen Wörtern ist also der Plural (im Nominativ) mit dem Singular entweder

a) völlig gleichlautend; z. B. der Spiegel, der Wagen, der Jäger, der Käse: die Spiegel, Wagen Jäger, Käse; das Mädchen, das Fenster, das Siegel, das Knäblein: die Mädchen, Fenster, Siegel, Knäblein; oder

b) der Plural unterscheidet sich von dem Singular nur durch den Umlaut, welcher bei den umlautsfähigen männlichen Wörtern dieser Art in der Regel eintritt, wie auch bei den beiden weiblichen: Mutter, Tochter, nicht aber bei den sächlichen, z. B. der Vater, Bruder, Acker, Ofen: Väter, Brüder, Äcker, Öfen; das Ruder, das Rudel: die Ruder, Rudel 2c. (ausgenommen: das Kloster, die Klöster).

#### Deklination der Hauptwörter.

§ 38. Nicht alle Hauptwörter werden auf eine und dieselbe Weise dekliniert, sie haben verschiedene Biegungsformen. Am zweckmäßigsten nimmt man drei derselben an und nennt sie die starke, die schwache und die gemischte Deklination.

Anm. Man nennt die eine dieser Deklinationen die starke, weil in derselben die Kasus durch die Endungen stärker und kräftiger angedeutet werden.

Als Kennzeichen dieser Biegungsweisen kann der Genitiv des Singulars und der Nominativ des Plurals betrachtet werden.

Die starke Deklination nimmt im Genitiv (mit Ausnahme der weiblichen Wörter) die Endungen **es** oder **s** an und der Nominativ Pluralis hat fünf verschiedene Formen: 1) er ist dem Nominativ des Singulars völlig gleich; 2) er unterscheidet sich vom Nominativ des Singulars nur durch den Umlaut; 3) er nimmt ein **e** an; 4) er hat die Endung **e** und außerdem den Umlaut; 5) er hat die Endung **er**, und auch den Umlaut, wenn der Vokal der Stammsilbe umlautsfähig ist.

Die schwache Deklination hat vom Genitiv an durch alle Kasus die Endung **en** oder **n** (mit Ausnahme der weiblichen Wörter, welche im Singular unverändert bleiben).

Die gemischte Deklination hat im Genitiv **es** oder **s**, das Kennzeichen der starken Deklination, im Plural aber die Endung **en** oder **n**, das Kennzeichen der schwachen Deklination.

Anm. 1. Hat ein Substantiv im Genitiv des Singulars die Endung **es** oder **s**, so nimmt der Dativ ein **e** oder gar keine Endung an, je nachdem der Genitiv ein **es** oder **s** verlangt. Das **e** fällt indes im Dativ auch weg, wenn das Substantiv ohne Artikel mit einer Präposition verbunden wird; z. B. von Gold, mit Gold, aus Geiz, mit Verstand, mit Weib und Kind, von Haus und Hof.

Anm. 2. Um ein Wort nach der starken oder gemischten Deklination biegen zu können, ist es notwendig, daß außer dem Genitiv des Singulars noch der Nominativ des Plurals gegeben sei; dagegen bedarf es für die schwache Deklination nur des Genitivs im Singular.

Anm. 3. Alle Substantive weiblichen Geschlechts bleiben im Singular unverändert, im Plural folgen sie teils der starken, jedoch nur der vierten Form

(Hände, Mäuse; Ausnahmen machen: Mutter und Tochter), größtenteils aber der schwachen Deklination; z. B. Frauen, Schwestern. Der Nominativ des Plurals demnach allein entscheidet die Biegungsweise der weiblichen Substantive.

Ann. 4. Zu der starken Deklination gehören Wörter aller drei Geschlechter, zu der schwachen nur männliche und weibliche, zu der gemischten nur männliche und sächliche Wörter.

Aus der bisherigen Betrachtung beider Deklinationen ergibt sich folgende Übersicht der Biegungsendungen.

### Übersichtstabelle. \*)

I. Starke Deklination				II. Schwache Deklin.			
Singular.				Singular.			
Nom. —				N. —			
Gen. — es — s				G. — en — n			
Dat. — e —				D. — en — n			
Acc. —				A. — en — n			
Plural.				Plural.			
1. 2.	3. 4.	5. **)		N. — en — n			
N. —	— e	— er		G. — en — n			
G. —	— e	— er		D. — en — n			
D. — n	— en	— ern		A. — en — n			
A. —	— e	— er					
Beispiele:		Beispiele:		Beispiele:		Beispiele:	
der Säbel,		der Tisch,		der Wald,		der Mensch,	
die Mutter.		die Bank.		das Kind.		die Frau.	

### I. Beispiele der fünf Formen der starken Deklination.

Singular.				
	1.	2.	3.	4.
Nom.	der Säbel,	die Mutter,	der Tisch,	die Bank.
Gen.	des Säbels,	der Mutter,	des Tisches,	der Bank,
Dat.	dem Säbel,	der Mutter,	dem Tische,	der Bank,
Acc.	den Säbel.	die Mutter.	den Tisch.	die Bank.

### Plural.

	1.	2.	3.	4.
Nom.	die Säbel,	die Mütter,	die Tische,	die Bänke,
Gen.	der Säbel,	der Mütter,	der Tische,	der Bänke,
Dat.	den Säbeln,	den Müttern,	den Tischen,	den Bänken,
Acc.	die Säbel.	die Mütter.	die Tische.	die Bänke.

### Singular.

### Plural.

	5.	5.
Nom.	der Wald, das Kind,	die Wälder, die Kinder,
Gen.	des Waldes, des Kindes,	der Wälder, der Kinder,
Dat.	dem Walde, dem Kinde,	den Wäldern, den Kindern,
Acc.	den Wald. das Kind.	die Wälder. die Kinder.

\*) Der Strich (—) vertritt die Stelle der Nominativform, bezeichnet also, wo er allein steht, den Mangel einer Biegungsendung.

\*\*) ohne und mit Umlaut.

Die 1-ste Form haben nur männliche und sächliche Wörter, namentlich die auf el, en, er; z. B. der Wagen, das Segel, das Ruder; ferner die sächlichen Wörter auf e mit der Vorsilbe Ge; z. B. das Gewerbe, und die Verkleinerungswörter auf chen und lein.

Anm. Mehrere männliche Wörter dieser Form auf en können im Nom. Sing. das n abwerfen: Name, Wille, Friede, Funke, Gedanke, Schade, Same, Glaube, Haufe; doch tritt in den übrigen Kasus das n wieder ein.

Zur 2-ten Form gehören im ganzen wenige Wörter, und zwar männliche auf el, en, er; z. B. der Apfel, der Garten, der Vater, die beiden weiblichen: Mutter, Tochter, und das einzige Neutrum: das Kloster.

Die 3-te Form haben männliche und sächliche, wie: Arm, Halm, Hund, Laut, Thron, Thor, Maß, Rohr, Haar, namentlich aber die meisten mit einem des Umlauts nicht fähigen Vokal wie: Tisch, Fisch, Schiff, Bein, die Wörter mit den Nachsilben: nis, jal, and, at, icht, ig, ing, ling, rich, wie: Hindernis, Schicksal, Heiland, Monat, Röhricht, König, Hänfling, Jüngling, Gänserich; endlich gehören hierzu die meisten Fremdwörter, z. B. Konzert, General.

Die 4-te Form haben Wörter männlichen Geschlechts, wie: Sohn, Kahn, Baum u. s. w., von sächlichen nur: Chor und Floß und von Fremdwörtern: Abt, Altar, Kanal, Kardinal.

Die 5-te Form haben Wörter sächlichen Geschlechts, wie: Amt, Blatt, Dach, Dorf, Volk, Geld, Nest, Ei, Lied, Weib u. s. w., von männlichen nur wenige, wie: Mann, Geist, Ort, Leib, Wald u. s. w., ferner die Wörter auf tum, wie: Reichthum und endlich einige wenige Fremdwörter, wie: Regiment, Hospital.

Anm. Viele letzterer Form haben auch die 3. Form, gewöhnlich mit einem Unterschied der Bedeutung, wie: Wort, Band, Land, Tuch, Gesicht u. s. w.

## § 39. II. Beispiele der schwachen Deklination.

### Singular.

N. —	der Mensch,	der Knabe,	die Frau,	die Angel,
G. — en, n	des Menschen,	des Knaben,	der Frau,	der Angel,
D. — en, n	dem Menschen,	dem Knaben,	der Frau,	der Angel,
A. — en, n	den Menschen.	den Knaben.	die Frau.	die Angel.

### Plural.

N. — en, n	die Menschen,	die Knaben,	die Frauen,	die Angeln,
G. — en, n	der Menschen,	der Knaben,	der Frauen,	der Angeln,
D. — en, n	den Menschen,	den Knaben,	den Frauen,	den Angeln,
A. — en, n	die Menschen.	die Knaben.	die Frauen.	die Angeln.

Nach dieser Deklination gehen nur Wörter männlichen und weiblichen Geschlechts (welche letztere jedoch nur im Plural darnach dekliniert werden); insbesondere a. die männlichen einsilbigen: der Bär, Christ, Fink, Fürst, Graf, Held, Mensch u. a. m.; b. die mehrsilbigen mit der Endung e: der Affe, Bote, Bube, Bürge, Erbe, Gatte, Göze, Hase

u. a. m.; c. die männlichen Personennamen mit der Vorsilbe Ge, als: der Gefährte, Gehilfe, Geselle; d. einige auf er, als: der Bauer, Vetter, Gevatter; auch der Nachbar, und die Volksnamen: der Baier, Ungar, Pommer, Kosak u. j. w.; ferner e. die meisten weiblichen Wörter und zwar einsilbige, z. B. die Art, Bahn, Burg, Flur, Last, Pflicht, Saat, Schlacht, Spur u. j. w. und die mehrsilbigen auf, e, el, er (außer Mutter und Tochter), at, ei, end, heit, keit, in, schaft, ung, als: Rede, Angel, Feder, Heirat, Arznei, Tugend, Gesundheit, Ehrlichkeit, Freundin, Gesellschaft, Erfindung u. j. w.

Außerdem gehen nach dieser Deklination viele männliche und weibliche Fremdwörter, z. B. der Adjutant, Advokat, Kandidat; Monarch, Präsident; die Oper, Person, Melodie, Fakultät u. j. w.

Anm. 1. Die meisten weiblichen Hauptwörter wurden in früherer Zeit auch im Singular decliniert und erhielten im Genitiv und Dativ die Endungen en oder u. Der Accusativ blieb gleich dem Nominativ, z. B. Nom. die Frau, Gen. der Frauen, Dat. der Frauen, Acc. die Frau. — Diese Deklinationsform hat sich bei Dichtern und in der Bibel für einige Wörter und namentlich in allen Zusammensetzungen erhalten. Dies zeigen die Ausdrücke: von Seiten, mit Ehren, zu Gunsten, auf Erden, das Erdenleben, Ehrennamen, Seelenheil u. a. m.

Anm. 2. Die Fremdwörter auf um und al haben im Genitiv des Singulars ein s, im Plural en oder ien, z. B. Museum — Museums, Plural: Museen; Gymnasium — Gymnasiums, Plural: Gymnasien; Material — Materials, Plural: Materialien. Dagegen hat Kanal im Plural Kanäle, Hospital — Hospitäler; Lineal — Lineale. Oft hängt man an Fremdwörter ein s im Plural an, z. B. die Genies, die Fonds, die Lords, die Salons ic.

### § 39a. III. Beispiele der gemischten Deklination.

	Singular.	Singular.	Plural.
N.	—	das Auge, der Staat,	die Augen, die Staaten,
G.	s, es	des Auges, des Staates,	der Augen, der Staaten,
D.	—, e	dem Auge, dem Staat,	den Augen, den Staaten,
A.	—	das Auge. den Staat.	die Augen. die Staaten.
	— Plural: n, en.		

Hierher gehören nur die männlichen Wörter: Dorn, Schmerz, See, Staat, Stachel, Vetter und die sächlichen: Auge, Bett, Ende, Hemd, Ohr, so wie einige Fremdwörter, wie: Insekt, Statut und besonders die auf or, wie: Doktor, Pastor, und endlich die Wörter Mond und Mann in der Bedeutung von Monat und Krieger.

Anm. Das Wort Herz fügt sich im Singular in keine der drei Deklinationen. Es wird decliniert: N. das Herz, G. des Herzens, D. dem Herzen, A. das Herz; Plural: die, der, den, die Herzen.

### Deklination der Eigennamen.

§ 40. Die Eigennamen können mit und ohne Artikel decliniert werden. Mit dem Artikel erhalten sie im Singular keine Endung (mit Ausnahme in Ausdrücken, wie: des großen Friedrichs Thaten, des berühmten Wolfs Werke); im Nominativ des Plurals haben sie entweder keine Endung oder ein e oder en. Ohne Artikel erhalten

sie im Genitiv des Singulars ein s, in den übrigen Kasus bleiben sie am besten dem Nominativ gleich; nur die männlichen auf s, f, sch, r, z und die weiblichen auf e haben im Genitiv ens; z. B. Karls, Adelheids, Morizens, Margens, Mariens u. s. w. Jedoch drückt man der Deutlichkeit wegen bei Familiennamen den Genitiv durch 's aus; z. B. Göthe's, Voß's, Jacob's, Campe's Werke.

Deklination der Eigennamen mit und ohne Artikel.  
Singular.

Nom.	der Campe,	der Moriz,	die Marie,	die Elisabeth,
Gen.	des Campe,	des Moriz,	der Marie,	der Elisabeth,
Dat.	dem Campe,	dem Moriz,	der Marie,	der Elisabeth,
Acc.	den Campe.	den Moriz.	die Marie.	die Elisabeth.

Plural.

Nom.	die Campe,	die Morize,	die Marien,	die Elisabethen,
Gen.	der Campe,	der Morize,	der Marien,	der Elisabethen,
Dat.	den Campen,	den Morizen,	den Marien,	den Elisabethen.
Acc.	wie der Nominativ.			

Nom.	Campe,	Moriz,	Marie,	Elisabeth,
Gen.	Campe's,	Morizens,	Mariens,	Elisabeths,
Dat. und Acc.	wie der Nominativ.			

Deklination der Fremdenamen.

Nom.	Jesus Christus,	Paulus,	Salomo,
Gen.	Jesu Christi,	Pauli,	Salomonis,
Dat.	Jesu Christo,	Paulo,	Salomoni,
Acc.	Jesum Christum.	Paulum.	Salomonem.

Man thut besser, die Fremdenamen nach der Form der deutschen Eigennamen zu deklinieren; die Wörter auf s aber werden im Genitiv apostrophirt, z. B. Jesus' Leiden, Paulus' Briefe, Salomo's Schriften. Der Plural wird gebildet, indem man an die männlichen auf on ein e, an die auf o die Silbe ne anhängt; z. B. Anton — Antone, Nero — Nerone, Otto — Ottone, Cicero — Cicerone. Die männlichen Personennamen auf a, e, i, el, er en und die sächlichen auf en bleiben im Plural unverändert.

Ortsnamen auf s, z, r können keinen Genitiv bilden, sondern müssen denselben durch die Präpositionen von ausdrücken, oder durch den vorgesetzten Genitiv der Wörter: Stadt, Festung, Dorf u. s. w. z. B. die Größe von Mainz, von Paris, von Cadix oder der Stadt Mainz, Paris, der Festung Cadix.

Besondere Bemerkungen über die Eigennamen.

1. Kein Eigennamen erhält im Plural den Umlaut oder die Endung er; man sagt also nicht: die Herren Gräser, Fuhrmänner, Bäche, sondern: die Herren Grase, Fuhrmanne, Bache.

2. Die Eigennamen, z. B. Müller, Schmidt, Becker u. s. w. haben, wenn diese Namen sich auf weibliche Personen beziehen, nicht: Müllerin, Schmidin, Beckerin, sondern sie bleiben unverändert, wie die Namen der Männer. Selbst

bei dem auf die Frau übertragenen Amtstitel des Mannes läßt man jetzt die Endung in weg, z. B. Frau Doctor, Frau Pastor, nicht Doctorin, Pastorin.

3. Ausdrücke, wie: „Müller's sind verreist“, bezeichnen alle oder mehrere Familienglieder Müller's. Es ist besser, solche Ausdrücke zu meiden.

4. Bei adligen Vor- und Familiennamen wird bloß derjenige Name deklinirt, der unmittelbar vor dem Wörtchen „von“ steht; z. B. Friedrich Eberhards von Hochow Kinderfreund.

5. Steht vor Eigennamen ein Titel ohne Artikel, so wird nur der Eigenname deklinirt; z. B. König Friedrich's Thaten; steht der Titel aber mit dem Artikel, so wird nur der Titel deklinirt; z. B. die Krönung des Kaisers Alexander, der Garten des Herrn Schmidt, das Haus des Herrn Professors Meier.

6. Der Titel „Herr“ darf nur den Eigennamen selbst, oder Ehrenwürden und Amtsbenennungen vorgefetzt werden; z. B. der Herr Baron, der Herr Rat, Inspektor, Archivar u. s. w. Man darf daher nicht sagen: der Herr Maler P., der Herr Kaufmann N., sondern der Maler, Herr P., der Kaufmann, Herr N. Ebenso unrichtig ist es, zu sagen: die Herren Mitglieder, Gerichtspersonen, weil man im Singular nicht sagen kann: der Herr Mitglied oder Gerichtsperson.

Aufgabe. In folgenden Sätzen soll der Eigenname die richtige Endung erhalten und das Falsche verbessert werden.

Ich kenne (Marie) Bruder nicht. — (Europa) Kriegsheere sind sehr zahlreich. — Hast du schon (Friedrich) des Großen Schriften gelesen? — Schenke (Friederike) diesen Blumenstrauß. — Die Thaten (Feldmarschall Suworow) sind bewunderungswürdig. — Unter (Kaiser Joseph) Regierung wurden durch (Laudon) Tapferkeit die Türken aus Belgrad vertrieben. — Die Umgebung (Mainz) ist sehr reizend. — Kennst du (Ulrich von Hutten) Gedichte? — Die Primaner lesen (Cicero und Seneca) Schriften. — Du hast dir heute (Schiller) Werke gekauft? — (Paris) Einwohner wechseln fast täglich die Moden. — (Emilie) Eltern sind verreist. — Gisleben ist (Doktor Martin Luther) Geburtsort. — Die Schriften des berühmten Kants sind schwer zu verstehen. — Unter der Regierung des grausamen Neros wurden viel Menschen getödet. — Teplitz's Gegenden sind romantisch. — Ich habe das Buch der Frau Doctorin Beckmännin geliehen. — Nicht jedes Jahrhundert hat Männer, wie die Schillers, Wölfe und Kants aufzuweisen. — Unsere Nachbarin, die Schmidtin, ist gestern gestorben. — Die Schriften des Herrn Professor, Doktor August von S. sind berühmt. — Die Herren Gerichtspersonen und der Herr Prääsident sind bereits erschienen.

§ 41. Das Geschlecht der Hauptwörter wird in der deutschen Sprache auf zweifache Weise bestimmt, und zwar

1. nach der Endung, und
2. nach der Bedeutung derselben.

I Nach der **Endung** sind

#### A. Männlich:

1. die meisten Hauptwörter, die aus Verben dadurch gebildet sind, daß sie die Endung des Verbs (en) wegwerfen, oder daß bei Bildung derselben der Ablaut eintritt; z. B. der Blick, Schmerz, Scherz, Befehl, Wurf (von werfen), Fluß (von fließen), Trank, Trunk (von trinken) u. s. w.

2. Die abgeleiteten Hauptwörter auf er, el, en, ing, ling; z. B. Hunger, Kummer, Hammer, Bohrer, Ritter, Sänger, Künstler, Berliner; der Scheffel, Vöffel, Schlüssel, Schenkel, Pantoffel; der Bissen, Flecken, Wagen, Magen, Degen, Schaden, Schinken; der Pfennig, Hering, Fering, der Liebling, Hänfling, Jüngling, Säugling, Sträfling, Ankömmling u. s. w.

Ausnahmen von der Regel sind:

a. auf er weiblich: die Ader, Ammer, Auster, Aster, Butter, Blatter, Dauer, Elster, Feder, Faser, Folter, Halfter, Kiefer (Baum), Leier, Leiter, Leber, Kammer, Klammer, Klapper, Kelter, Natter, Otter, Rüster, Schleuder, Trauer; ferner die Namen der Flüsse auf er: die Aller, Iller, Iser, Oder, Oder, Weser.

b. auf er sächlich: das Alter, das Bauer (Käfig), Eiter, Euter, Fenster, Feuer, Futter, Koller (Wams), Leder, Fuder, Messer (zum Schneiden), Ruder, Steuer (beim Schiffe), Fieber, Pflaster, Wetter, Wunder, Zimmer.

c. auf el weiblich: die Achsel, Ampel, Amsel, Angel, Bibel, Deichsel, Distel, Eichel, Fackel, Fessel, Fibel, Gabel, Geißel (Ruten), Gurgel, Hechel, Hummel, Kartoffel, Kugel, Kuppel, Kurbel, Muschel, Nadel, Mandel (Frucht), Nessel, Rudel, Raspel, Schaufel, Schautel, Schindel, Schüssel, Semmel, Sichel, Spindel, Stoppel, Tafel, Trommel, Windel, Wachtel, Waffel, Wurzel, Wurikel, Gondel, Fabel, Fistel, Formel, Insel, Partikel, Regel. Hierzu rechnet man auch die Namen der Flüsse und Berge auf el, als: die Mosel, Yssel, Grimsel.

d. auf el sind sächlich: Alle von Zahlen abgeleiteten Wörter auf tel (so viel als Teil); z. B. Viertel, Drittel u. s. w.; und alle Wiederholungsnamen auf el, als: Gebell, Geheul, Gemurmel u. s. w. ferner: das Bündel, Segel, Siegel, Ferkel, Ziel, Mittel, Wiesel, Rudel.

e. auf en sächlich: das Almosen, Becken, Füllen, Kissen, Laken, Wappen, Lehen, Zeichen; ferner die zu Hauptwörtern erhobenen Verben, als: das Leben, Essen, Trinken &c.

## B. Weiblich:

Alle Hauptwörter mit den Nachsilben e, ei, in, heit, keit, schaft, ung, at, ut, d, t, st; z. B. Waise, Größe, Taube; Schmeichelei, Heuchelei; Gräfin; Schlaubeit; Emsigkeit; Landschaft; Labung; Heirat, Heimat; Armut; Jagd, Magd; Saat, That; Kunst, Günst, Gast u. s. w.; ferner die Fremdwörter auf ik, ie, ion, z. B. Botanik, Arithmetik, Chemie, Chirurgie, Station, Division u. s. w.

Ausnahmen hiervon sind:

a. auf e männlich: der Käse, Affe, Hase, Falke, Bürge, Löwe, Funke, Gedanke, Glaube, Name, Same, Schade, Wille, Buchstabe, Erbe, Kunde, Heide.

b. auf e sächlich: das Auge, Ende, Erbe (Ertheil), und alle zu Substantiven erhobenen Adjektive auf e; z. B. das Gute, Schöne u. s. w.

c. auf ei männlich: der Brei.

d. auf ung männlich: der Hornung (Februar).

e. auf schaft sächlich: das Petschaft.

f. auf ut männlich: der Hochmut, Kleinmut, Edelmut.

g. auf d männlich: der Wald, Rand, Sand, Fund, Grund; sächlich: das Geld, Feld, Kind, Rind, Glied, Gold, Hemd, Kleid, Lied, Pferd, Pfand, Pfund, Wild, Rad, Bad, Band.

h. auf t und st männlich: der Anwalt, Bedacht, Dunst, Dienst, Docht, Draht, Duft, Durst, Ernst, Frost, Gewinn, Saft, Schacht, Schaft, Stift (Bleistift), Trost, Verdacht, Verlust, Wicht, Wecht, Markt, Herbst.

i. auf t und st sächlich: das Heft, Stift (Kloster), Haupt, Licht, Brot, Blut, Schwert, Wort, Nest, Obst, Amt, Gesicht, Gespenst, Gespinst, Scheit, Zeit.

### C. Sächlich:

1. Alle Verkleinerungswörter auf chen und lein, ohne Rücksicht auf ihr natürliches Geschlecht; z. B. das Väterchen, das Mütterchen, das Knäblein u. s. w.

Anm. Alle Verkleinerungswörter nehmen den Umlaut an (s. obige Beispiele). — Wenn die Silbe lein einem Worte mit auslautendem l angehängt wird, so wird nur ein l geschrieben; z. B. Engellein (nicht Engellein). Tritt die Endsilbe chen an ein auf g, ch oder ck auslautendes Wort, so wird oft noch zwischen dasselbe und der Endsilbe chen die Silbe el eingeschoben; z. B. Buch — Büchelchen, Sache — Säckelchen, Wagen — Wägelchen, Sack — Säckelchen (auch wohl Säckchen).

2. Die Wörter auf nis, jal, sel, tum; z. B. das Verhängnis, Schicksal, Rätsel, Gemengsel, Einschiebsel, Anhängsel, Hänssel; Heiligtum, Kaisertum u. s. w.

Ausnahmen von dieser Regel sind:

a. auf jal weiblich: die Drangsal, Mühsal, Trübsal.

b. auf tum männlich: der Reichtum, Irrtum.

Anm. Bei den auf nis auslautenden, von Adjektiven und Verben abgeleiteten Wörtern ist das weibliche Geschlecht vorherrschend; bei den Ableitungen von Substantiven aber das sächliche Geschlecht; z. B. die Bedrängnis (von bedrängen), das Kummernis (von Kummer).

### II. Nach der Bedeutung sind

#### A. Männlich:

1. Alle männlichen Personen und männlichen Tiere.

2. Die Namen der Winde, Berge, Monate, Tage und Jahreszeiten, der Steine und fast aller außereuropäischer Flüsse.

Ausnahmen hiervon sind: die Mannsperson, das Frühjahr, das Jahr.

#### B. Weiblich:

Alle weiblichen Personen, die meisten Namen europäischer Flüsse, der Bäume, Blumen und Früchte, auch die meisten kleineren Vögel.

Ausnahmen hiervon sind: das Mädchen, das Fräulein, das Weib, das Frauenzimmer; der Rhein, der Main, der Don ic.; der Apfel, der Kürbis.

#### C. Sächlich:

1. Alle Namen der Länder, Örter und Metalle; z. B. das schöne Sachsen, das prachtvolle Petersburg, das große Wien; das Gold, Silber u. s. w.

2. Alle Sammelnamen mit der Vorsilbe Ge, als: das Geheul, Geschrei, Gebell, Gewölk, Getöse u. s. w.

3. Alle Wörter und selbst Buchstaben, die ohne Hauptwörter zu sein, doch als solche gebraucht werden z. B. das A; das Wenn und Aber; das Erhabene; das Ach und Weh; das Essen, Sitzen u. s. w.

Ausnahmen hiervon sind:

a. An Ländernamen weiblich: die Schweiz, die Pfalz, die Mark, die Krim, die Lausitz, die Wartburg und alle Ländernamen auf ei und au, als:

die Türkei, die Wallachei, die Moldau, die Wetterau; doch sagt man: der Rheingau, der Breisgau.

b. An Metallen männlich: der Stahl, Tombak, Wismut, Zink, Kobalt; man sagt die Platina und das Platin.

Anm. Das richtige Geschlecht der Hauptwörter erlernt man am besten durch Übung und aus der Sprache gebildeter Personen.

§ 46. Manche Substantive haben ein zweifaches Geschlecht, dabei aber auch einen Unterschied in der Bedeutung; z. B.

- Der Alp (geisterhaftes Wesen) — die Alp (Gebirge oder Gebirgsweide).  
 Der Angel (Thürangel) — die Angel (Fischangel).  
 Der Band (eines Buches) — das Band (zum Verbinden).  
 Der Bauer (Landmann) — Das Bauer (Käfig).  
 Der Buckel (Höcker) — die Buckel (metallener Zierat am Pferdegeschirr).  
 Der Bund (Bündnis) — das Bund (das Bündel).  
 Der Chor (Gesangchor) — das Chor (Kirchenplatz der Sänger).  
 Der Erbe (welcher erbt) — das Erbe (was man erbt).  
 Die Erkenntnis (Einsicht in eine Sache) — das Erkenntnis (Richterspruch).  
 Der Flur (Hausflur) — die Flur (Wiese).  
 Der Gemahl (Ehegatte) — das Gemahl (Ehehälfte).  
 Der Geißel (Bürge) — die Geißel (Ruten).  
 Die Gift (Mitgabe) — das Gift (welches tötet).  
 Der Haft (wodurch etwas verbunden wird) — die Haft (Gefängnis) — das Haft (ein Insekt).  
 Der Harz (ein Gebirge) — das Harz (vom Baume).  
 Der Heide (der mehrere Götter anbetet) — die Heide (ödes Feld).  
 Der Hut (Kopfbedeckung) — die Hut (Schutz).  
 Der Kiefer (Kinnbacken) — die Kiefer (Baum).  
 Der Kolben (am Gewehr) — die Kolbe (an der Pflanze).  
 Der Koller (Pferdekrankheit) — das Koller (Wams).  
 Der Kunde (Handelsfreund) — die Kunde (Nachricht).  
 Die Kuppel (am Turm) — das Kuppel (Verbindungsriemen).  
 Der Leisten (des Schuhmachers) — die Leiste (dünnes Holzstück).  
 Der Leiter (Führer) — die Leiter (zum Steigen).  
 Der Lohn (die Belohnung) — das Lohn (des Arbeiters).  
 Die Mandel (eine Frucht) — das Mandel (eine Anzahl von 15 Stück).  
 Der Mangel (Fehler) — die Mangel (Nollholz).  
 Die Mark (Landesbezirk, ein Gewicht von 16 Lot, auch eine Münze) — das Mark (im Knochen).  
 Die Maß (ein Fluß) — das Maß (für Getreide).  
 Der Mast (beim Schiffe) — die Mast (des Viehes).  
 Der Messer (der mißt) — das Messer (zum Schneiden).  
 Der Dhm (Dheim) — die Dhm (ein Weinsäß).  
 Der Possen (Neckerei) — die Posse (Albernheit, Scherz).  
 Der Pack (Bündel) — das Pack (Gesindel).  
 Der Reis (Getreideart) — das Reis (dünner Zweig).  
 Der Schenk (Wundschenk) — die Schenke (Wirtshaus).  
 Der Schild (Schutzwaffe) — das Schild (zum Aushängen).  
 Der Schwulst (im Reden) — die Schwulst (am Körper).  
 Der See (Landsee) — die See (das Meer).  
 Der Sprosse (Abkömmling) — die Sprosse (bei einer Leiter).  
 Die Steuer (Beitrag an Geld) — das Steuer (am Schiffe).  
 Der Stift (Bleistift, Nagel) — das Stift (Stiftung, Bau).  
 Der Teil (eines Ganzen) — das Teil (Erbchaft, Antheil, Zugeteiltes).  
 Der Thor (Narr) — das Thor (große Pforte).  
 Der Trupp (eine Menge) — die Truppe (eine Gesellschaft).  
 Der Verdienst (Erwerb, Einnahme) — das Verdienst (das erworbene Recht auf Achtung und Belohnung).

Der Vorwand (das Vorgeben) — die Vorwand (Bornderwand).  
 Die Wehr (Verteidigung) — das Wehr (ein Damm durch den Fluß).  
 Der Weihe (ein Raubvogel) — die Weihe (eine Einweihung).

Aufgabe 1. (mit Fehlern, die zu verbessern sind).

Beide Personen haben einen Freundschaftsbund geschlossen. Kaufe mir eine Mandel Eier. Der Mann trägt einen Bund Heu. Mir fehlt das erste Band von Webers Weltgeschichte. Der Einband dieses Buches ist elegant. Als ich durch den Thor fuhr, verlor in einen Bund Schlüssel. Mit Schiffen fährt man auf dem offenen See. In diesem Landsee sind viel Fische. Vor der Hausthür hängt der Schild eines Schneiders. Der Krieger hat ein Schild zur Schutzwaffe. Das Harz, ein Gebirge in Deutschland, hat Bäume, die uns den Harz liefern. Der Gehalt dieses Mannes beträgt 400 Rubel. Das Gehalt des feinsten Goldes beträgt 24 Karat.

Aufgabe 2. Statt des † soll das richtige Geschlechtswort gesetzt werden.

An der Leiter fehlt † Sprosse. Er hat sich † Reis aus dem Walde geholt. † Reis ist eine Getreideart. † Mast des Schiffes ist zerbrochen. Das Schwein steht auf † Mast. Dieser Mann hat † Buckel. Der Knecht hat † Verdienst wieder ausgegeben. † Thor läßt sich leicht bereben. Er fuhr durch † Stadtthor und bemerkte auf † Kuppel des Thurms † Weihe. Der Blinde braucht † Leiter. † Erbe hat † Erbe verpraßt. Ein Vogel sitzt in dem Bauer. † der Bauer N. gemacht hat. † Flur ist mit Blumen geschmückt. Der Priester erteilt ihm † Weihe. † Fischwehr ist durchbrochen. Der Soldat präsentierte † Gewehr. Die Pferde sind auf † Hut. Dieser Mann trägt † Filzhut. Friedrich der Große erwarb sich † Verdienst um sein Volk. † Mark Brandenburg gehört zu Preußen. † Kunde meines Freundes brachte mir † Kunde, daß N. gestorben ist. Joseph war † Sprosse Jacobs. Schuster bleibe bei † Leisten. † Leiste an der Kommode ist abgefallen. † Messer ist scharf. † Kornmesser ist gestorben. † Schwulst seiner Rede ist unerträglich. † Kopfsteuer muß pünktlich entrichtet werden. † Steuer am Schiffe ist zerbrochen. † Fräulenchstift in B. ist eine wohlthätige Anstalt. † Stift, mit dem du zeichnest, ist sehr hart. † Sängerkhor in der Kirche ist abgebrochen.

§ 43. Viele Hauptwörter haben bei gleicher Bedeutung verschiedene Geschlechter; z. B.

der Backen und die Backe; der Karren und die Karre;  
 der Quell und die Quelle; der Riß und die Riße;  
 der Schurz und die Schürze; der Spalt und die Spalte;  
 der Scherben und die Scherbe; der Sparren und die Sparre;  
 der Lück und die Lücke; der Zeh und die Zehe.

§ 44. Das Geschlecht bleibt unentschieden bei einigen Substantiven, die aus fremden Sprachen entlehnt sind; z. B. der und das Altar, der und das Scepter, der und das Ratheder, der und das Carcer, der und das Komitee.

§ 45. Mehrere Hauptwörter haben bei veränderter Form dasselbe Geschlecht; z. B. der Fels und der Felsen, der Schreck und der Schrecken, der Daum und der Daumen.

§ 46. Manche Substantive haben verschiedene Pluralformen, dann aber auch verschiedene Bedeutung; z. B.

Das und der Band — die Bänder (am Hute); Bände (von Büchern); Bande (der Freundschaft).

Die Bank — die Bänke (zum Sitzen); die Banken (Geldbanken).

Der Bogen — die Bögen (zum Schießen); die Bogen (Papier).

Das Ding — die Dinge (Sachen); die Dinger (Sachen, deren Namen man nicht kennt).

Der Fuß — die Füße (Längenmaß); die Füße (Körperglied).

Das Gesicht — die Gesichter (Mienen); die Gesichte (Erscheinungen).

Das Horn — die Hörner (des Stiers); die Horne (Hornarten).

Der Laden — die Laden (Fensterladen); die Läden (Kramläden).

Das Land — die Länder (politischer Teil des Festlandes); die Lande (unbegrenzte Teile der Erdoberfläche).

Das Licht — die Lichte (Talglichter); die Lichter (die Flammen).

Der Ort — die Orter (Städte, Dörfer); die Orte (Gegenden).

Der und das Schild — die Schilde (Schutz Waffen); die Schilder (zum Aushängen).

Der und das Stift — die Stifte (Bleistifte); die Stifter (Klöster).

Der und das Thor — die Thoren (Narren); die Thore (Eingänge).

Das Tuch — die Tuche (Tucharten); die Tücher (Halstücher).

Das Wort — die Worte (zusammenhängende Worte); Wörter (Befehle).

Die Sau — die Säue (zahme Säue); die Sauen (wilde Sauen).

Das Stück — die Stücke (Hauptstücke); die Stücken (Scherben).

Der Strauß — die Strauße (Vögel); die Sträuße (von Blumen).

Der Zoll — die Zölle (Abgaben); die Zolle (ein Längenmaß).

#### Aufgabe (mit Fehlern).

Das Glas ist in viele Stücke zersprungen. Der Schüler versteht alle fünf Hauptstücke des Katechismus. Ich kenne alle diese Dinge nicht. Alle Kaufladen sind geschlossen. Die Läden des Hauses schließt man am Abend. Die Waldhörner sind aus Messing verfertigt. Nicht an allen Orten sind Schulen. Jede Sprache besteht aus einzelnen Worten. Die Sträuße haben schöne Federn. Diese Strauße hat meine Schwester gewunden. Dein Lineal ist um einige Zölle länger, als das meinige. Der Krone sind die gesetzlichen Zölle zu zahlen. Ich schoß gestern zwei wilde Säue. Ich trage nur seidene Halstücher. Sein Geld liegt in zwei Banken auf Zinsen. Die Knaben sitzen in der Schule auf Bänken. Die Stifter, mit denen du zeichnest, sind sehr hart. Ich habe alle Bänder von Beckers Weltgeschichte gelesen. Die Banden der Freundschaft erheitern das Leben. Dein Heft besteht aus sechs Bögen. Stearinlichter sind teurer als Talglichter. Die Sonne ist das schönste von den Himmelslichtern. Heute fuhren einige Thore durch die Stadtthore. An diesem Hause hängen mehrere Schilde, auf denen Ritter mit Schildern abgebildet sind. Die Gesichter der Menschen sind sehr verschieden. Ich sah im Traume fürchterliche Gesichter.

## II. Das Eigenschafts- oder Beiwort (Adjektiv).

§ 47. Das Adjektiv ist dasjenige Begriffswort, durch welches man dem Hauptworte ein Merkmal oder eine Eigenschaft beilegt. Es heißt ein attributives Adjektiv oder Eigenschaftswort, wenn es vor dem Hauptworte steht, mit welchem es im Geschlecht, Zahl und Fall übereinstimmt; z. B. das fromme Kind, ein frommes Kind; es wird prädikatives Adjektiv oder Beschaffenheitswort genannt, wenn es mit dem Hauptwort durch das Verbum sein und werden verbunden wird; und steht meistens hinter demselben; z. B. das Kind ist fromm, der Baum wird grün. Das prädikative Adjektiv hat weder Geschlechtsbiegung noch Deklination; z. B. der Vater ist gut, die Mutter ist gut, das Kind ist gut; die Väter sind gut, die Mütter sind gut, die Kinder sind gut. Die Bäume werden grün.

Ann. 1. Das prädikative Adjektiv darf nicht mit dem Adverb verwechselt werden. Bei jenem hat man immer einen Kasus (Nominativ oder Accusativ) und kann fragen: Was für einer? z. B. Das Kind ist fleißig (gleich: ein fleißiges Kind); beim Adverb fragt man: Wie? Auf welche Weise? z. B. er geht schnell; aber: er tanzt sich müde (Accusativ), nicht auf müde Weise, sondern so, daß er müde wird.

Ann. 2. Das attributive Adjektiv muß stets vor dem Hauptworte stehen; nur der Dichter sagt: Die Stimme, die rufende (statt: die rufende Stimme); ein Mädchen schön und wunderbar (statt: ein schönes und wunderbares Mädchen).

Ann. 3. Die attributiven Adjektive können auch zuweilen unflektirt stehen; z. B. ein rein Gewissen, dein bitter Leiden, manch Ritter wert, ein groß Gemüth, bar Geld.

Ann. 4. Nicht alle attributiven Adjektive nennen Eigenschaften der Gegenstände; es giebt auch Adjektive, die nicht Eigenschaften sondern Verhältnisse nennen, z. B. Ein seltener Besuch, das halbe Buch, den ganzen Tag, die nächste Stadt, die täglichen Ausgaben.

Ann. 5. Das prädikative Adjektiv steht nicht bloß nach sein und werden sondern auch nach bleiben und nach solchen Verben, welche die Versekung eines Dinges in einen Zustand ausdrücken; z. B. der Baum bleibt grün; er färbt das Kleid rot; sie hat das Kind groß erzogen; der Schaden macht klug.

Ann. 6. Die meisten Adjektive können sowohl prädikativ, als attributiv gebraucht werden, einige aber nur prädikativ, wie: angst, feind, gram, kund, leid, abhold, eingebend u. s. w.; andere hingegen nur attributiv, als: dortig, heutig, hiesig, gestrig, nächtlich, täglich, jährlich, mündlich, schriftlich u. s. w. Aufgabe. Wilde Sätze, in denen das Adjektiv bald attributiv, bald prädikativ gebraucht wird.

§ 48. Es giebt Adjektive, die für sich allein keinen vollständigen Begriff enthalten, sie erfordern zur Bervollständigung desselben ein ergänzendes Wort in einem der abhängigen Kasus (d. i. im Genitiv oder Dativ oder Accusativ). Man sagt von diesen Kasus, sie werden von den Adjektiven regiert; z. B. er ist würdig einer Belohnung; er ist dankbar seinem Wohlthäter; die Sache ist einen Rubel wert. (Siehe Satzlehre § 133 u. 135.)

§ 49. Die Adjektive sind entweder Stämme, abgeleitete oder zusammengesetzte Wörter.

I. Stämme sind alle einsilbigen Adjektive, von denen die Wurzelwörter nicht mehr angegeben werden können, weil sie entweder gar nicht Westberg, deutsche Sprachlehre.

mehr vorhanden sind oder weil sie nur noch im Altdeutschen oder in einer der deutschen Sprache verwandten Sprache vorkommen; z. B. groß, klein, gut, schön, grob, faul u. s. w. (s. § 23, 2).

2. Die abgeleiteten Adjektive (Sproßformen) werden durch bedeutsame Nachsilben aus Wurzel- und Stammwörtern, auch wohl aus anderen adjektivischen Sproßformen gebildet; z. B. folg-sam, furcht-bar, lieb-lich, stein-icht, eis-ern, herz-haft, güt-ig, liebe-voll, arm-selig u. s. w. (s. § 50).

3. Die zusammengesetzten Adjektive werden gebildet  
a. durch Zusammensetzung zweier Adjektive, oder eines Hauptwortes und Zeitwortes mit einem Adjektiv; z. B. hellblau, dunkelgrün, hochmütig, taubstumm, großartig; eiskalt, schneeweiß, lobenswert, liebenswürdig, ruhmbedeckt; wobei oft des Wohlklanges wegen ein (verbindendes) s eingeschoben wird; z. B. hoffnungsvoll, rettungslos, lobenswert; b. durch Verbindung einer Vorsilbe mit einem Stamme oder abgeleiteten Adjektiv; z. B. ur=alt, unnützig, ge=recht, ver=schämt, miß=fällig, erz=dumm, be=fleckt, zer=brechbar.

Anm. Bei allen adjektivischen Zusammensetzungen ist, wie bei den zusammengesetzten Substantiven (§ 26), der erste Teil derselben das Bestimmungswort (mit dem Hochton), der zweite Teil aber das Grundwort (mit den Tiefen) z. B. u'nger'n, ei'ska'lt, du'nkelgr'au. Wird daher ein Adjektiv mit einem zusammengesetzten Hauptworte verbunden, so bezieht sich dieses Adjektiv stets auf das Grundwort des zusammengesetzten Hauptwortes; deshalb darf man nicht sagen: ein süßer Weinhändler, ein brauner Bierbrauer, ein gebackener Obsthändler, goldene Warenlager, ein lederner Handschuhmacher, ein wollener Zeugweber.

Aufgabe (mit Fehlern).

Gestern aßen wir gemästetes Kalbfleisch und wilden Schweinebraten. In unserem Obstgarten stehen mehrere süße Birnbäume und ein wilder Kastanienbaum. In der Ecke des Gartens fanden wir ein junges Hänflingnest. In jener Straße ist eine schwarze Tintenfabrik. Der wollene Tuchhändler schickte mir heute seine Rechnung zu. Mein Bruder hat eine süße Weinhandlung etabliert. Der eichene Fassbinder und der seidene Schuhmacher sind nach Amerika ausgewandert. Ich kaufte heute bei einem stählernen Messerschmied ein Duzend schöner Tischmesser und bei einem goldenen Kettenfabrikanten eine schöne Uhrkette. Der marmorne Statuenfabrikant wohnt im Hause des gebackenen Obsthändlers. Der hölzerne Stuhlmacher unserer Stadt ist vor acht Tagen mit dem Tode abgegangen.

§ 50. Bei den abgeleiteten Adjektiven hat man auf die Bedeutsamkeit der Nachsilben besonders zu merken. Dergleichen Nachsilben sind: bar, en (ern), haft, ig, lich, icht, sam, voll, selig.

bar zeigt an, daß mit einem Gegenstande etwas gethan werden kann; auch bezeichnet es das Hervorbringen aus sich selbst; z. B. lesbar, eßbar, zähmbar, heilbar, nutzbar, erklärbar (d. h. das gelesen, gegessen, gezähmt, geheilt, benutzt, erklärt werden kann), fruchtbar (Frucht hervorbringend), furchtbar (Furcht erweckend).

en (ern) zeigt den Stoff an, woraus eine Sache besteht; z. B. golden, silbern, hölzern, leinen.

haft drückt ein Vorhandensein von etwas und ein Anhaften des in dem Stammworte enthaltenen Begriffs aus; z. B. schmerzhaft, lebhaft, lasterhaft, herzhaft, plauderhaft, nachhaft.

ig drückt den Besitz einer Eigenschaft oder eines Stoffes aus, und läßt sich am besten durch „voll“ umschreiben; z. B. Gott ist gütig und allmächtig (voll Güte, voll Macht); die Suppe ist kräftig (eine Suppe voll Kraft); das blutige Schwert, eine blumige Wiese, ein gebirgiges Land.

Anm. Die Vorsilben ge und be sind in der Bedeutung der Nachsilbe ig sehr ähnlich; z. B. ein geflecktes Lamm (ein Lamm voll Flecken); ein beblümtes Kleid (ein Kleid voll Blumen). Eben so: ein gehörntes Tier, ein gepanzertes Ritter, ein beslecktes Kleid, eine geöhrte Tasse, ein gewürfeltes Zeug. — Die Wörter mit der Vorsilbe ge und be sehen alle wie Participle aus, ohne es zu sein.

icht bedeutet 1) die Ähnlichkeit eines Dinges mit einem andern und entspricht dem Grundworte „artig“; z. B. eine kupferichte (kupferartige) Nase, holzichter (holzartiger) Apfel; 2) drückt icht, wie ig den Besitz einer Eigenschaft oder eines Stoffes aus, jedoch zeigt icht ein größeres Angefülltsein mit etwas an, als ig: z. B. blumichte Wiesen (voll Blumen), sumpfichte Gegend (voll Sumpf), steinichte Gegend, haarichtes Gesicht.

lich bedeutet soviel als angemessen; z. B. kindlich, göttlich, menschlich, männlich, weiblich; oder es zeigt eine Ähnlichkeit oder Verkleinerung an; z. B. gelblich, jüchlich, ältlich, glaublich, kümmerlich.

isch zeigt an: 1) eine verächtliche Vergleichung und den Charakter: z. B. kindisch, weibisch, höfisch, herrisch, tierisch, hündisch; 2) die Abkunft und die Art und Weise eines Seins oder Thuns; z. B. russisch, französisch, musikalisch, physisch, poetisch, mathematisch u. s. w.

jam zeigt den Charakter oder die Neigung zu etwas an; z. B. folgsam, arbeitsam, heilsam, ehrsam, furchtsam u. s. w.

jelig drückt ein Übermaß von dem aus, was das Stammwort besagt; z. B. glücklich, armselig, faumselig, leutselig u. s. w.

Anm. 1. Man merke sich die aus Jahr mit ig und lich gebildeten Adjektive. Jährig heißt: was mehrere Jahre alt ist oder Jahre in sich faßt, als: ein zweijähriges Schaf (d. h. das zwei Jahre alt ist). Jährlich heißt: was alle Jahre geschieht; z. B. er schenkte jährlich (alle Jahr) seinem Freunde ein einjähriges Kalb (d. h. ein Kalb, das ein Jahr alt ist).

Anm. 2. Man hängt auch die Wörtchen voll, reich und los an Substantive und bildet dadurch Adjektive, welche bei den beiden ersteren einen Überfluß und bei den letztern einen Mangel an etwas anzeigen; z. B. ein liebevolles Benehmen, ein fischreicher Teich; eine kraftlose Suppe; ein gottloser Mensch, ein wehrloser Mann.

Anm. 3. Von den Ableitungsendungen muß man diejenigen nicht bedeutsamen Endungen er, en (n), t, ig unterscheiden, welche des Wohllauts wegen zwischen Stamm und Endung eingeschoben werden. Man nennt diese Endungen Wohllautsendungen; z. B. wein-er-lich, les-er-lich, tot-en-bleich, namen-t-lich, eigen-t-lich.

Aufgabe 1 (mit Fehlern).

Kindische Dankbarkeit gefällt den Eltern. Weibliche Geschwätzigkeit ist jedem Vernünftigen verhaßt. Wer viel hitzige Getränke genießt, bekommt sehr leicht eine kupferne Nase. Zeitige Güter sind vergänglich. Dieser sonst so thätige Mann hat sich dem Müßig gange ergeben. Viele speisen von irdischen Tellern und ipreden von irdenen Dingen. Kurland hat viel holzichte Gegenden. Die Neger haben krauses, wollenes Haar. Die Schwarzbeeren sind frühzeitliche Früchte. Die geistigen Herren eifern sehr gegen den Genuß geistlicher Getränke. Die Magd ist sehr schreckbar. Launigen Personen kann

man selten etwas recht machen; aber der launische Mensch ist gewöhnlich mit allem zufrieden. Der Löwe ist sehr furchtsam, so daß alle Tiere vor ihm zittern und entfliehen. Der Hase ist ein sehr furchtbares Tier. Sei in allen sinnlichen Freuden sehr enthaltbar. Der Befehlshaber der Festung erklärte, dieselbe sei nur noch acht Tage haltbar. Die Pflaumen sind ihres steinernen Kerns wegen ungesund. Ein achtbarer Schüler wird stets auf den Vortrag des Lehrers achten. Er ist aus einer sehr achtbaren Familie entsprossen.

Aufgabe 2. Wisse Adjektive mit den Endungen *bar*, *en* (*ern*), *haft*, *ig*, *icht*, *lich*, *sam*, *selig*, und gib bei jedem derselben den Unterschied ihrer Bedeutung an.

Aufgabe 3. Unterscheide:

Wunderbar — wunderbarlich — wunderbarlich; reizend — reizbar; ehrbar — ehrsam — ehrlich — ehrenhaft; ergögbar — ergöglich; dienstbar — dienlich; nutzbar — nützlich; furchtbar — furchtsam — fürchterlich; gewaltig — gewaltsam; kuppfrig — kuppfern — kuppfrucht; haarig — hären — haaricht; steinig — steinern — steinicht; holzig — hölzern — holzigt; jährlich — jährlich; stündig — stündlich; zeitig — zeitlich; geistig — geistlich; gläubig — glaublich — glaubhaft; thätig — thätlich; leidig — leidlich; bedächtig — bedachtsam; sittig — sittsam — sittlich; einfältig — einfach; boshast — böse; sündhaft — sündig; krankhaft — krank — kränzlich; tugendhaft — tugendsam; schmerzhaft — schmerzlich; schwachhaft — geschwächigt; schadhast — schädlich; ernsthaft — ernstlich — ernst; empfindlich — empfindsam; herrisch — herrlich; weibisch — weiblich; kindisch — kindlich; männlich — mannhaft — mannbear; betrügerisch — betrügerlich; höflich — höflich.

### Declination der Adjektive.

§ 51. Das attributive Adjektiv, das mit seinem Hauptworte zu einer Vorstellung verschmilzt, hat zwei verschiedene Biegungsformen; sie heißen die starke und die schwache Biegungsform. Hierzu rechnet man noch eine dritte Form, welche man die gemischte nennt, weil sie aus den beiden andern Formen zusammengesetzt ist.

Die starke Biegungsform der Adjektive läßt das verschiedene Geschlecht im Nominativ des Singulars durch die verschiedenen Endungen: *er* im männlichen, *e* im weiblichen und *es* im sächlichen Geschlecht erkennen; z. B. gut-er Vater, gut-e Mutter, gut-es Kind.

Man nennt die Veränderung, welche wir mit der Endung eines Adjektivs vornehmen, um dessen Geschlecht zu bezeichnen, die Motion (Geschlechtswandlung) des Adjektivs; z. B. ein groß-er Mann, eine groß-e Frau, ein groß-es Kind.

Die schwache Biegungsform hat bei allen drei Geschlechtern im Nominativ des Singulars ein *e*; z. B. der gut-e Vater, die gut-e Mutter, das gut-e Kind.

Die gemischte Form besteht in der Verbindung der starken Nominativform mit der schwachen Biegungsform; z. B. ein gut-er Vater eine gut-e Mutter, ein gut-es Kind; Genitiv: eines gut-en Vaters, einer gut-en Mutter, eines gut-en Kindes u. s. w.

Hieraus ergibt sich nun folgende Zusammenstellung der drei adjektivischen Deklinationsformen:

Starke Form.			Schwache Form.			Gemischte Form.		
männlich.	weibl.	sächlich.	männl.	weibl.	sächlich.	männl.	weibl.	sächlich.
Singular.								
N. gut-er	gut-e	gut-es	gut-e	gut-e	gut-e	gut-er	gut-e	gut-es
G. gut-es (en)	gut-er	gut-es (en)	gut-en	gut-en	gut-en	gut-en	gut-en	gut-en
D. gut-em	gut-er	gut-em	gut-en	gut-en	gut-en	gut-en	gut-en	gut-en
A. gut-en	gut-e	gut-es	gut-en	gut-e	gut-e	gut-en	gut-e	gut-es
Plural.			Plural.					
N. gut-e						gut-en		
G. gut-er						gut-en		
D. gut-en						gut-en		
A. gut-e						gut-en.		

Aus dieser tabellarischen Darstellung der drei adjektivischen Deklinationsformen geht hervor, daß die starke Form die Endungen des bestimmten Artikels, die schwache Form die Endungen der schwachen substantivischen Deklinationsform hat, mit Ausnahme des Accusativ des Singulars in der weiblichen und sächlichen Form, welche sich immer auf e endigt. Die gemischte Form hat im Nominativ des Singulars die Endung der starken, in allen übrigen Kasus aber die Endungen der schwachen Deklinationsform (ausgenommen der Acc. Sing. weiblichen und sächlichen Geschlechts). Bei dieser Form nimmt der Plural des Adjektivs, wenn dieses mit dem unbestimmten Artikel dekliniert wird, die starke Deklinationsform an. So ist z. B. von „ein guter Bruder“ der Plural Nominativ: gute Brüder, Genitiv: guter Brüder u. s. w.

#### Aufgabe. Declinire:

Lieber Bruder, teure Schwester, frommes Kind. Unser alter Freund, deine freundliche Mutter, sein großes Haus. Ein braver Soldat, eine gehorsame Tochter, ein altes Weib. Welcher große Mann, welche kleine Frau, welches große Kind. Der Gelehrte, ein Gelehrter; der Weise, ein Weiser; das Schöne, der Häßliche, die Fromme.

§ 52. Die starke adjektivische Deklinationsform wird vollständig gebraucht, wenn das Adjektiv entweder allein vor dem Hauptworte steht, oder demselben ein ganz biegungsloses Bestimmungswort vorangeht, als: wenig, viel, genug, lauter, etwas, mehr, vielerlei, allerlei, solch, welch, manch, oder die Zahlwörter zwei, drei, vier u. s. w., wenn diese nicht dekliniert werden; z. B. lang-er Tisch, lang-e Bank, lang-es Messer; etwas oder wenig süß-er Wein; allerlei trocken-es Holz; welch groß-es Glück! genug klein-es Geld; drei lang-e Tage, Genitiv: drei lang-er Tage.

Die schwache adjektivische Form wird gebraucht, wenn der bestimmte Artikel oder ein ihm ähnliches Bestimmungswort mit starker Biegung dem Adjektiv vorangeht, als: dieser, welcher, jener, mancher, derjenige u. s. w.

Die gemischte adjektivische Form nehmen diejenigen Adjektive an, denen entweder der unbestimmte Artikel oder ein zueignendes Fürwort, das Zahlwort kein, oder auch die Wörter manch, solch, welch vorangehen: z. B. ein gut-er Vater, mein lieb-er Sohn, kein gut-er Wein; manch groß-er Mann, welch groß-es Wunder! Unser schwarz-es Pferd; euer gut-er Vater; sein alt-er Freund, seine treu-e Schwester, dein klein-es Töchterchen.

Anm. 1. Im Genitiv des Singulars des männlichen und sächlichen Geschlechts ist die schwache adjektivische Form fast häufiger, als die starke, und man sagt: guten und gutes Mutes; geraden und gerades Weges; reinen und reines Herzens; eine Flasche guten Weines, frischen Wassers.

Anm. 2. Das Adjektiv wird oft substantivisch gebraucht, indem es zugleich den Begriff einer hinzugedachten, aber nicht ausgedrückten Person oder Sache bezeichnet; z. B. ein Weiser, statt: ein weiser Mann; das Gute, das Schöne, statt: die guten, die schönen Dinge. Solche substantivisch gebrauchten Adjektive gehen nach der schwachen adjektivischen Form, auch selbst dann noch, wenn denselben ein anderes Adjektiv oder Bestimmungswort vorangeht; z. B. Nominativ: dieser oder der berühmte Weise, Genitiv: dieses oder des berühmten Weisen; Dativ: diesem oder dem berühmten Weisen; Accusativ: diesen oder den berühmten Weisen; Plural, Nominativ: diese oder die berühmten Weisen; Genitiv: dieser oder der berühmten Weisen u. s. w. Ebenso: ein berühmter Weiser; Genitiv: eines berühmten Weisen u. s. w. Ohne Artikel: Nominativ des Plurals: berühmte Gelehrte; Genitiv: berühmter Gelehrter (besser: Gelehrten) u. s. w. — Man sagt: der Bediente und ein Bedienter; der Gelehrte und ein Gelehrter; im Plural: die Bedienten, die Gelehrten; ohne Artikel aber: Bediente, Gelehrte, Beamte.

§ 53. Wenn von zwei vor einem Hauptworte stehenden Adjektiven das erste durch Abwerfung seiner Biegungsendung in ein Adverb verwandelt wird (in welchem Falle es zur näheren Bestimmung des andern Adjektivs dient), so darf dieses Adverb nicht mit dem frühern Adjektiv verwechselt werden, weil durch jene Verwandlung ein ganz anderer Sinn entsteht; z. B.:

Ein brennendes rotes Tuch, und ein brennend rotes Tuch; ein wildes tanzendes Mädchen, und ein wild tanzendes Mädchen; ein ganzes kleines Brot, und ein ganz kleines Brot; ein langes brennendes Licht, und ein lange brennendes Licht; ein schönes gemaltes Zimmer, und ein schön gemaltes Zimmer; der schwere belastete Wagen, und der schwer belastete Wagen.

Aufgabe (mit Fehlern).

Eine ganz vollkommene Gesundheit genießen nur wenig Menschen. Der Esel ist ein dummes langes ohriges Tier. Ein kindlicher froher Sinn verrät Reinheit des Herzens. Der unangenehme schmeckende Rhabarber stärkt den Magen. Ich erhielt heute eine unerwartete frohe Nachricht. Starke erhitzen Getränke schaden der Gesundheit.

§ 54. Stehen 1. zwei Adjektive vor dem Substantiv und sind dieselben einander beigeordnet, d. h. beziehen sich beide in gleicher Weise auf das Substantiv, so werden sie von einander durch ein Komma

getrennt und beide nach der starken adjektivischen Form dekliniert; z. B. großer, starker Mann; Genitiv: großes (en), starkes (en) Mannes; Dativ: großem starkem Manne; Accusativ: großen, starken Mann. Plural, Nominativ: große, starke Männer; Genitiv: großer, starker Männer; Dativ: großen, starken Männern; Accusativ wie der Nominativ.

2. Ist aber das erste Adjektiv dem zweiten untergeordnet, d. h. bezieht sich das erste auf das Substantiv und das zweite Adjektiv zugleich, so werden beide nicht durch ein Komma von einander getrennt, und das erste Adjektiv geht dann nach der starken, das zweite aber im Genitiv und Dativ des Singulars und Plurals nach der schwachen adjektivischen Form; z. B. schöner roter Wein (= Rotwein); Genitiv: schönes roten Weines; Dativ: schönem roten Weine; Accusativ: schönen roten Wein. Plural, Nominativ: schöne rote Weine; Genitiv: schöner roten Weine u. s. w.

### Von den Steigerungsstufen der Adjektive.

§ 55. Die Adjektive sind außer der Deklination noch einer zweiten Biegungsart fähig, welche Steigerung oder Komparation genannt wird. Wir können nämlich einem Gegenstande ein Merkmal entweder ohne Vergleichung mit andern Gegenständen, oder im Vergleich mit einem Gegenstande, oder auch im Vergleich mit allen Gegenständen derselben Art beilegen. Hierdurch entstehen drei verschiedene Grade oder Stufen der Beilegung, die man Positiv, Komparativ und Superlativ nennt.

Der Positiv (die Grundstufe) ist diejenige Form des Adjektivs, in welcher dasselbe einem Gegenstande ohne Vergleich mit andern Gegenständen beigelegt wird; z. B. die Rose ist schön, die schöne Rose.

Der Komparativ (die Höherstufe) bezeichnet einen höhern Grad des Adjektivs im Vergleich mit einem andern Gegenstande; er endigt auf *er*, welche Endung an den Stamm des Positivs angehängt wird; z. B. die Rose ist schöner, als die Nelke; ein älterer Schüler.

Der Superlativ (die höchste Stufe) drückt den höchsten Grad der Adjektivs im Vergleich mit allen Gegenständen derselben Art aus; er endigt auf *est* oder *st*, welche Endung an den Stamm des Positivs angehängt wird; z. B. dieser Schüler ist der fleißigste unter allen übrigen; die Rose ist die schönste aller Blumen; der älteste und fleißigste Schüler (von allen).

Anm. Die Superlative: „größester“ und „letztester“ werden in größter und letzter zusammengezogen.

§ 56. Ein Adjektiv kann auch dadurch gesteigert werden, daß man demselben im Komparativ „mehr“ und im Superlativ „am meisten“ vorgesetzt. Diese zweite Art der Komparation wird gebraucht, wenn man an einem und demselben Dinge zwei verschiedene Eigenschaften mit einander vergleicht; z. B. der Baum ist mehr hoch, als

die; eine mehr prangende, als wohlriechende Blume. Dagegen wird die erste Art der Komparation da angewandt, wo zwei verschiedene Dinge durch ein und dasselbe Eigenschaftswort mit einander verglichen werden; z. B. dieser Baum ist höher, als jener (hoch ist).

§ 57. Einige Adjektive haben eine unregelmäßige Steigerung. Diese sind folgende:

Positiv:	gut	—	viel	—	hoch	—	nahe
Komparativ:	besser	—	mehr	—	höher	—	näher
Superlativ:	best	—	meist	—	höchst	—	nächst.

Bemerkungen über die Steigerung der Adjektive.

1. Recht nimmt den Komparativ und Superlativ von „richtig“ an, und wenig hat im Komparativ „minder“ und im Superlativ „mindest“ neben weniger und weniger.

2. Nach einem Positiv wird bei einer Vergleichung das Wörtchen wie, nach einem Komparativ als gebraucht, z. B. A ist so fleißig, wie B, und: B. ist fleißiger, als C.

3. Viele Adjektive gestatten ihrer Natur nach keine Steigerung, als: tot, ziemlich, schriftlich, mündlich, golden, silbern, wahr, stumm, heutig, nach, leer, blind u. s. w., so wie alle mit Hauptwörtern zusammengesetzten Adjektive, als: pechschwarz, schneeweiß zc.

4. Die mehrsilbigen Adjektive auf el, er, en werfen das e dieser Endungen im Komparativ gewöhnlich weg; z. B. bitter, edler, dunkler, munter, ebner. Das e vor dem st des Superlativs wird nur nach einem d, t, fl, s, ß, sch beibehalten; z. B. wildest, sanftest, süßest u. s. w.

Die Formen des Komparativs und Superlativs werden wie die Adjektive selbst dekliniert.

5. Die meisten umlautsfähigen Adjektive erhalten bei der Steigerung die verwandten Umlaute: z. B. kalt — kälter; stark — stärker; groß — größer u. s. w. Davon sind ausgenommen 1) die Adjektive auf au: z. B. schlau, blau, grau, flau; diese haben im Komparativ: schlauer, blauer u. s. w.: 2) alle Adjektive, die eine Nachsilbe haben, als: gehorsam, furchtbar; 3) Adjektive, die aus Verben gebildet worden sind; als: schwankend, hassend; 4) fast alle Adjektive, die auf zwei gleiche Konsonanten auslauten, wie: blaß, naß, glatt, stumm, fromm, dumm, satt, matt, platt, schlaff, schroff, toll, voll, knapp, starr u. s. w.; ferner: gesund, rund, fade, falb, flach, schlant, zahmt, roh, froh, fahl, falsch, höhl, bunt, kahl, karg, lahm, bang, klar, sanft, nackt, hold, wahr, zart, rasch, stumpf u. s. w.

6. Man verstärkt den Komparativ durch viel, weit, noch, ungleich, bei weitem, und den Superlativ durch aller, bei weitem.

7. Soll ein hoher Grad der Eigenschaft ohne Vergleichung mit andern Dingen bezeichnet werden, so drückt man dieses durch höchst, sehr, vorzüglich, überaus, äußerst, ungemein, vor den Positiv gesetzt, aus: z. B. eine höchst wichtige Erfindung, ein äußerst kluger Mann. Dieser Superlativ heißt der absolute Superlativ, weil er hier nicht vergleichend auftritt. Welcher Unterschied ist zwischen den Ausdrücken: Der Knabe ist fleißiger, ist mehr fleißig, ist höchst fleißig; und: Er ist der artigste Knabe, und: er ist ein höchst artiger Knabe? (s. § 55 u. 56).

8. Es giebt Komparative und Superlative, bei denen kein Adjektiv, sondern ein Adverb als Positiv vorkommt; z. B. der äußere — der äußerste; das innere — das innerste; das untere — das unterste; das obere — das oberste; das vordere — vorderste u. s. w. Diesen Vergleichungsstufen liegen die Adverbien: außen, innen, unten, oben, vorn zu Grunde. Der erste und der letzte sind an und für sich schon Superlative, indes werden von ihnen noch die Komparative: der erstere und der letztere gebildet.

### III. Das Zahlwort (Numerale).

§ 58. Die Zahlwörter sind solche Formwörter, die entweder eine bestimmte oder eine unbestimmte Menge gleichartiger Dinge anzeigen. Sie unterscheiden sich daher in bestimmte und in unbestimmte oder allgemeine Zahlwörter.

§ 59. Die bestimmten Zahlwörter zerfallen wieder

1) in Grundzahlwörter, auf die Frage: wieviel? z. B. eins, zwei, drei u. s. w. Sie bilden die Grundlage und die Wurzel für andere von ihnen abgeleitete Zahlwörter, und

2) in Ordnungszahlwörter, auf die Frage: der wievielte? z. B. der erste, zweite, dritte u. s. w.

Zu den unbestimmten Zahlwörtern gehören

a. die Zahladjektive: aller, alle, alles; vieler, viele, vieles; mancher, einiger, etlicher, weniger, e, es; gesamter, sämtlicher, ganzer, jeder, jeglicher, keiner, e, es;

b. die Zahladverbien: nichts, genug, etwas, manch, all, lauter, viel, wenig, halb, allerhand.

§ 60. Von den Grundzahlwörtern hat nur ein eine vollständige Kasus- und Geschlechtsbiegung und wird, wenn es ganz allein steht, nach der starken adjektivischen Form also dekliniert:

Nominativ: einer, eine, eines; Genitiv: eines, einer, eines; Dativ: einem, einer, einem; Accusativ: einen, eine, eines. Wenn dem Zahlworte ein ein stark biegendes Bestimmungswort vorausgeht, so geht ein nach der schwachen Form; z. B. dieser eine; Genitiv: dieses einen; Dativ: diesem einen; Accusativ: diesen einen.

Geht dem Zahlwort ein ein zueignendes Fürwort voran, so erhält es die gemischte Adjektivform; z. B. mein einer Bruder; Genitiv: meines einen Bruders; Dativ: meinem einen Bruder; Accusativ: meinen einen Bruder.

Wenn dem Zahlworte ein der bestimmte Artikel vorangeht, so geht es nach der schwachen Form des Adjektivs und hat einen Plural; z. B. der eine; Genitiv: des einen; Dativ: dem einen; Accusativ: den einen. Plural. Nominativ: die einen; Genitiv: der einen; Dativ: den einen; Accusativ: die einen. Man sagt: die einen wollen dies, die andern wollen jenes. Beim bloßen Zählen, wenn keine zu zählende Sache dabei genannt wird, sagt man eins; z. B. einmal eins ist eins. Folgt aber ein Substantiv oder ein anderes Zahlwort darauf, so heißt es ein; z. B. ein Rubel, ein und dreißig.

§ 61. Die Zahlwörter zwei und drei werden nur dann dekliniert, wenn kein Artikel oder kein anderes Bestimmungswort vor ihnen steht. In diesem Falle haben sie im Genitiv: zweier, dreier; im Dativ: zweien, dreien; im Accusativ: zwei, drei.

Geht aber der Artikel oder ein anderes Bestimmungswort den Zahlwörtern zwei und drei voraus, so werden sie nicht dekliniert; z. B. Nominativ: die zwei Knaben; Genitiv: der zwei Knaben; Dativ: den zwei Knaben u. s. w.

Anm. Früher wurde zwei nach dem Geschlechte dekliniert, und zwar: zween (männlich), zwo (weiblich), und zwei (sächlich); Genitiv zweener, zwoer, zweener u. s. w.

§ 65. Die Ordnungszahlwörter, welche neben der Zahl der Dinge vornehmlich die Stelle anzeigen, die ein Ding in einer bestimmten Ordnung einnimmt, werden dadurch gebildet, daß man an das Grundzahlwort ein t (von zwanzig an ft) anhängt; z. B. der zweite, vierte, zwanzigste u. s. w. Außerdem werden von den Grundzahlwörtern, wie auch von unbestimmten Zahlwörtern andere Nebenarten gebildet, und zwar: 1. die Bruchzahlwörter, z. B. ein Drittel, Viertel u. s. w.; 2. die Adverbien der Ordnung: erstens, zweitens, drittens u. s. w.; 3. Vervielfältigungszahlwörter: zweifach, dreifach, mehrfach; vielfältig u. s. w.; 4. die Adverbien der Menge: einmal, zweimal, manchmal, vielmal u. s. w. 5. Verteilungszahlwörter: je zwei, je drei u. s. w.; 6. die Artzahlwörter: einerlei, zweierlei u. s. w.

Anm. 1. Der erste und dritte sind unregelmäßig gebildet, und zwar steht erste für einte oder eherste (Superlativ von ehe); dritte für dreite. Die Zahl elf und zwölf ist entstanden aus ein lif und zwo lif, d. i. zehn und eins drüber, zehn und zwei drüber. Zwanzig ist hervorgegangen aus zweinzig, wobei zig die Zehnzahl im Altdeutschen bedeutet.

Anm. 2. Alle Grundzahlwörter (außer eins) werden im Dativ dekliniert, wenn sie ohne Hauptwort stehen und selbst als solches gebraucht werden, z. B. mit Sechsen (d. h. mit sechs Pferden) fahren; auf allen Bieren kriechen; es mit Fünfen aufnehmen.

Anm. 3. Werden die Zahlwörter substantivisch gebraucht, so nehmen sie die Endung e an; z. B. alle Tiere von sich strecken, alle Neune (d. h. alle neun Regel) werfen.

Anm. 4. Wenn die Benennungen von Zahl, Maß, Gewicht nach einem Zahlworte stehen, so wird an ihnen der Plural nicht ausgedrückt; z. B. zwölf Stück Zeug; zwanzig Pfund Mehl: acht Fuß vier Zoll lang; drei Glas Wein; vier Buch Papier u. s. w. Doch machen hiervon eine Ausnahme a) die weiblichen Substantive, z. B. zwölf Ellen, fünf Meilen u. s. w.; b) Wörter, die einen Zeitraum bezeichnen; z. B. vier Jahre, drei Monate, fünf Tage und c) alle Arten der Münzen und das Wort Kopf: z. B. fünf Münzen, zwei Dukaten, acht Groschen; fünf Köpfe (Menschen); aber fünf Kopf Kohl.

Anm. 5. Vor einem Fürworte kann aller, alle, alles auch zu all verkürzt werden und bleibt dann unverändert; z. B. all mein Geld, all meine Güter. Mann sagt auch: dieses alles, oder das alles, bei dem allem (nicht allen) oder bei all dem, all dieses Volk.

Anm. 6. Das Zahlwort „beide“, soviel als die zwei, wird ohne vorhergehendes Bestimmungswort nach der starken, mit dem Bestimmungswort aber nach der schwachen abjektivischen Form dekliniert; z. B. beide Brüder, Genitiv: beider Brüder u. s. w. Die beiden Brüder, Genitiv: der beiden Brüder u. s. w. Das Neutrum des Singulars wird substantivisch gebraucht: z. B. ich habe beides erhalten.

Anm. 7. Von den Grundzahlwörtern lassen sich Hauptwörter ableiten mit den Endsilben er, ling; z. B. ein Fünfer, ein Sechser; Zwilling.

Anm. 8. Man sagt nicht: er ist etliche dreißig Jahre alt, sondern: er ist dreißig und einige (oder etliche) Jahre alt. Ebenso wenig darf man sagen: ein Stück er acht, ein Fahrer drei, sondern: etwa acht Stück, ungefähr drei Jahre.

Anm. 9. Die unbestimmten Zahlwörter: ganz, halb, bleiben vor Länder- und Städtenamen, wenn sie ohne Artikel stehen, undeclinirt; z. B. ganz Rußland, halb Moskau.

Anm. 10. Die Zusammensetzungen mit halb, z. B. dritthalb (zwei Ganze und das dritte halb), viertelhalb u. s. w. sind völlig unbiegsam. Man sagt nicht: vor viertelhalben Jahren.

Anm. 11. Der Genitiv des Plurals der persönlichen Fürwörter tritt, wenn er von einem Zahlworte abhängt, immer vor dasselbe: unser acht waren anwesend, ihrer fünf gingen nach Hause.

Anm. 12. Alle Zahlwörter, die einen Teil von einer größeren Anzahl bezeichnen, haben den Genitiv des Substantivs nach sich, auch den Dativ mit den Präpositionen von, aus, unter, z. B. zwei, viele, manche, mehrere meiner Brüder, von meinen Brüdern.

Anm. 13. Die Zahladverbien viel und wenig unterscheiden sich von den Zahladjektiven vieler, viele, vieles und weniger, e, es dadurch, daß viel (ohne vorgesehtes Bestimmungswort gebraucht) den größern Umfang einer in sich ungeteilt gedachten Masse oder Menge bezeichnet, während vieler, e, es, eine große Anzahl von getrennt gedachten Dingen ausdrückt. Eben so bezeichnet wenig einen geringen Umfang einer Masse oder Menge; dagegen weniger, e, es, eine geringe Anzahl von einzelnen Dingen. Man sagt also: Man lerne nicht vieles (d. h. verschiedene einzelne Dinge), sondern viel (d. h. eine ungeteilt gedachte Menge von einer Sache). Er trinkt viel Wein, heißt: eine ungeteilt gedachte Menge Wein; aber er trinkt vielen Wein, würde heißen: er trinkt viele Sorten Wein. Er hat viel Holz (d. h. eine große Menge); er hat vieles Holz (d. h. verschiedene Holzsorten). Ebenso: er besitzt viel Geld und vieles Geld. Viel Menschen essen viel, heißt eine Menge Menschen verzehren auch eine große Menge Speisen. Aber viele Menschen essen vieles nicht, heißt: eine große Anzahl von Menschen essen nicht alle Arten von Speisen. Er hat vieles und viel geschrieben. Es werden viel und wenig immer declinirt, wenn sie substantivisch gebraucht den Personenbegriff ausdrücken, oder wenn denselben der Artikel oder auch ein anderes Bestimmungswort vorausgeht; z. B. Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Wenige haben es versucht, und noch weniger ist es gelungen. Die vielen Schüler, mein vieles Geld.

Die Form mehrere hat nicht, wie mehr, die Bedeutung eines Komparativs, sondern hebt den Gegensatz einer Mehrzahl gegen die Einheit hervor; z. B. ich habe es ihm mehrere Male gesagt. Er hat mehrere Sachen gekauft. Aber: ich kenne mehr Menschen, als du, habe aber weniger Freunde, als du.

Aufgabe 1. Zu welcher Art der Zahlwörter gehören nachstehende?

Allerhand, einige, der erste, mancher, jeder, zwanzig, viel, fünfte, alle, zehn, vierte, etwas, eins, keiner, mehr, zwölf, einige, genug, gesamt, acht, wenig, nichts, vier, ganz, Drittel, zweimal, mehrfach, zweierlei, je drei, erstens, etliche, mehrere, wenig,

Aufgabe 2. Declinire:

Einer, eine, eines; der eine, die eine, das eine; dieser eine, diese eine, dieses eine; mein einer Bruder, meine eine Schwester, mein eines Kind; kein guter Mensch; der viele Regen; ein alter Mann; jeder gute Mensch; zwei Kinder; das wenige Obst; sämtliches Vermögen; das gesamte Getreide; mancher arme Kranke; einiges gutes Brot.

Aufgabe 3. Verbessere die Fehler in folgenden Sätzen:

Karl ist zwei Köpfe größer, als Du. Wie viel Bücher Papier gehören zu einem Ries? In diesem Jahre gab es wenig gutes Obst, aber vieles Gemüse. Er kauft für viel bares Geld Waren ein. Unsere Provinz hat vieles Holz, aber wenig Silber. Dieses alles Geld ist verausgabt; deshalb ist aller mein Mut gesunken. In diesen Tagen habe ich ein Rubel zehn im Spiel verloren. Die Armee führte vieles unnütziges Geschütz mit sich. Er hat von diesem Acker einige zwanzig Löße Kartoffeln geerntet. Seit ein Tager acht liege ich krank zu Bett. Dieser Mann ist stolz auf den Besitz seiner zweien schönen Pferde. Dieser Tisch ist sechs Fuße lang. Das Kind zählt 3 Jahr 4 Monat und eine Woche. Die unmäßigen Gäste haben zwar wenig geessen, aber vieles getrunken; daher sah man am andern Tage viele Kranke und wenig Gesunde. Viel Kinder machen, obgleich sie die Schule viele Jahre besuchen, nur wenige Fortschritte, weil sie bei ihren wenigen Anlagen noch faul sind. Wegen zwei Büßen ist er bestraft worden. Dieses Haus gehört zwei Personen. Er nimmt es an Stärke mit vier auf. Von meinen Obstbäumen sind ein Stückler zwölf erfroren. Ein Pfund besteht aus 32 Loten. Heute fuhr er mit Sechs und morgen will er mit Achten fahren. Er trank vier Gläser Wein und zwei Bouteillen Bier aus. Seit acht Jahrhundert erllit die deutsche Sprache viel Veränderungen.

#### IV. Das Fürwort (Pronomen).

§ 63. Wird ein Hauptwort selbst nicht genannt, sondern durch ein anderes Wort vertreten oder auf dasselbe hingedeutet, so nennt man ein solches Wort Fürwort oder Pronomen, welches eben sowohl substantivisch als adjektivisch gebraucht wird; z. B. die Maus ist ein Nagetier, sie (die Maus) frisst gern Speck. Was (welche Dinge) sagst du? Ich (der Sprechende) gab es (das Buch) ihm (dem Diener). Deine Mutter (des Freundes) hatte ihren (der Mutter) Bedienten zu meinem (des Sprechenden) Vater geschickt.

§ 64. Die Fürwörter zerfallen nach ihren verschiedenen Beziehungen in 6 Klassen, und zwar in

1. persönliche, 2. besitzanzeigende, 3. hinweisende, 4. beziehende, 5. fragende und 6. bestimmende Fürwörter.

1. Das persönliche Fürwort (pronomen personale).

§ 65. Die persönlichen Fürwörter vertreten im Laufe der Rede entweder die Stelle der sprechenden Person (ich), oder die Stelle der angesprochenen Person (du), oder die Stelle der besprochenen Person oder Sache (er, sie, es). Das persönliche Fürwort wird also dekliniert:

Singular.

	1. Person.	2. Person.	3. Person.
Nom.	ich	du	er sie
Gen.	meiner oder mein	deiner oder dein	seiner oder sein
Dat.	mir	dir	ihm } ihnen }
Acc.	mich	dich	sich } sie } es }

## Plural.

Nom.	wir	ihr	sie	} sich }	für alle drei Geschlechter.
Gen.	unser	euer	ihrer		
Dat.	uns	euch	ihnen		
Acc.	uns	euch	sie		

Das zurückbeziehende oder rückzielende Fürwort (pronomina reflexiva) der 3. Person sich im Dativ und Accusativ des Singulars und Plurals wird nur dann gebraucht, wenn die Handlung des Subjekts auch wiederum dasselbe trifft, so daß das Subjekt zugleich thätig und leidend ist; z. B. er täuscht sich; jeder ist sich am nächsten. Der Genitiv des rückzielenden Pronoms ist: seiner, ihrer, seiner. Da dieses Fürwort sich nur auf das Subjekt bezieht oder auf dasselbe zurückführt, so kann es selbst niemals Subjekt sein und daher auch keinen Nominativ haben.

Anm. 1. In der Anrede von Personen, denen man Achtung schuldig ist, gebraucht man der Höflichkeit wegen den Plural der dritten Person und schreibt ihn mit großen Anfangsbuchstaben; z. B. Sie, Ihrer, Ihnen.

Anm. 2. Werden die Genitive meiner, deiner, seiner, ihrer, unser, euer mit wegen, willen, halben, zu einem Worte verbunden, so wird des Wohllautes wegen bei den vier ersten genannten Genitiven das r in t verwandelt, bei den beiden letzteren an das r ein t angehängt; z. B. meinet halben, ihretwegen, unserthalben, euerthalben.

Anm. 3. Statt der jetzt gebräuchlichen vollständigen Formen der Genitive: meiner, deiner, seiner hatte die Sprache früher die verkürzte Form mein, dein, sein, z. B. Vergiß mein nicht. Jetzt bedarf man sein nicht mehr. Heut' hab ich Dein gedacht

Anm. 4. Werden Personen durch sächliche Verkleinerungswörter bezeichnet, so wird im Fortgange der Rede das natürliche Geschlecht statt des Sprachgeschlechts gebraucht; z. B. Mein Töchterchen ist krank; möchte sie (nicht: es) doch bald genesen! Das Fräulein! Sie (nicht es) will sterben.

Anm. 5. Die sächlichen Fürwörter es und das werden häufig in Beziehung auf Gegenstände und auf Personen jeden Geschlechts gebraucht; z. B. Es ist mein Vater; es sind meine Schwestern; das ist meine Mutter; das sind meine Brüder.

Anm. 6. Des Wohllautes wegen vermeidet man Verbindungen, wie: Meine Mutter ist angekommen; haben Sie sie (besser: dieselbe) schon gesehen?

Anm. 7. In Beziehung auf leblose Gegenstände gebraucht man nur die Genitive desselben, derselben und dessen, deren, und nicht sein, ihr. Ebenso werden die Dative ihm, ihr in der Regel auf Personen angewendet, nicht auf Sachen. So sagt man z. B. Ich besitze ein schönes Pferd; ich habe auf demselben (nicht: auf ihm) noch nicht gesessen.

Anm. 8. Die persönlichen Fürwörter scheinen zu den ältesten Sprachgebilden zu gehören, und können auf keine andere Wurzel zurückgeführt werden.

Anm. 9. Das reciproke Pronomen oder wechselseitige Fürwort einander wird nicht dekliniert; z. B. sie lieben einander.

Anm. 10. Selbst dient als Verstärkung des genannten Gegenstandes und wird nicht dekliniert; z. B. Ich selbst habe es gesehen. Er hat es mir selbst gesagt.

Die dritte Person wird, wenn von wirklichen persönlichen Wesen die Rede ist, so wie auch in Beziehung auf Sachen, oft auch auf unbestimmte Weise durch die unbestimmten Fürwörter (pronomina indefinita) bezeichnet. Dergleichen Pronomina sind in Beziehung auf Personen: jemand, man, niemand, jedermann, ein gewisser,

einer, keiner, mancher, jeder, der eine, der andere, derlei, meinesgleichen; in Beziehung auf Sachen: etwas, nichts, es.

Jemand und niemand haben im Genitiv: jemandes, niemandes; im Dat. und Acc. bleiben sie am besten unverändert. Jedermann nimmt im Gen. ein s an; der Dat. und Acc. sind dem Nominativ gleich. Man, etwas, nichts, meinesgleichen, derlei werden nicht dekliniert.

Ann. 1. Das unbestimmte Fürwort es ist von dem persönlichen Fürwort es zu unterscheiden, z. B. es schneit; aber: ich vermute es (daselbe).

Ann. 2. Werden einer und keiner als Adjektive gebraucht, so werden sie zu den Zahlwörtern gerechnet und wie der unbestimmte Artikel dekliniert.

Ann. 3. Man wird nur im Nominativ gebraucht; z. B. man sagt. Für die anderen Kasus nimmt man das unbestimmte Fürwort einen zu Hilfe; z. B. Er läßt einen nicht in Ruhe; wer einem helfen will, muß schnell helfen. Diese Kasusformen werden nur in der gewöhnlichen Umgangssprache gebraucht.

Ann. 4. In dem Ausdrucke etwas Gutes, etwas Neues ist etwas ein unbestimmtes Fürwort; in der Verbindung mit einem Sammel- und Stoffnamen wird etwas zu einem unbestimmten Zahlworte; z. B. etwas Wein, etwas Brot.

## 2. Das besitzanzeigende Fürwort (pronomina possessiva).

§ 66. Dieses Fürwort wird gebildet aus den Genitiven der persönlichen Fürwörter und drückt den Besitz eines Dinges, mit dem es verbunden ist, aus. Die besitzanzeigenden Fürwörter sind: mein, dein, sein, ihr, unser, euer. Dieselben werden ganz wie Adjektive, sowohl in der attributiven, als in der prädikativen Form gebraucht; z. B. Mein Vater; dieser Stock ist mein; diese Bücher sind mein. Vor einem Substantiv werden sie wie der Artikel dekliniert; z. B.

Nom.	mein Vater,	meine Mutter,	mein Kind,
Gen.	meines Vaters,	meiner Mutter,	meines Kindes,
Dat.	meinem Vater,	meiner Mutter,	meinem Kinde,
Acc.	meinen Vater,	meine Mutter,	mein Kind.

Plural. Nom. meine Väter, Mütter, Kinder; Gen. meiner Väter u. s. w.  
Dat. meinen Vätern, Müttern, Kindern; Acc. wie der Nom.

Die als Substantive gebrauchten besitzanzeigenden Fürwörter beziehen sich auf einen vorher besprochenen Gegenstand; z. B. Unsere Söhne studieren gegenwärtig; der deinige in D. und der meinige in P. — Dergleichen substantivisch gebrauchte Fürwörter sind: der meinige, deinige, seinige, ihrige, unsrige, eurige, oder: der, die, das meine, deine, seine; meiner, e, es; deiner, e, es; seiner, e, es.

Ann. 1. Zu den besitzanzeigenden Fürwörtern wird oft zur nachdrücklicheren Bezeichnung des Besitzes das Adjektiv „eigen“ hinzugefügt; z. B. mein eigenes Haus; seine eigene Mutter.

Ann. 2. Wenn der Besitz eines Gegenstandes schon ausgedrückt ist, so darf man nicht noch ein besitzanzeigendes Fürwort hinzufügen; z. B. also nicht: Dies ist mein Vater sein Haus, sondern: dies ist meines Vaters Haus; nicht: meine Mutter ihr Gut, sondern: meiner Mutter Gut.

### 3. Das hinweisende Fürwort (pronomēn demonstrativum).

§ 67. Dieses Fürwort weist auf den Gegenstand hin, von welchem früher oder später die Rede ist und der von andern Gegenständen unterschieden werden soll. Es sind folgende:

1. der, die, das; 2. dieser, diese, dieses; 3. jener, jene, jenes.

Die Fürwörter werden theils substantivisch, theils adjektivisch gebraucht und wie der bestimmte Artikel dekliniert, nur daß das Fürwort der, die, das im Genitiv des Singulars: dessen, deren, dessen, im Genitiv des Plurals: deren und im Dativ: denen hat, wenn es substantivisch gebraucht wird; z. B. Nenne mir die Namen derer, die in der Schlacht gefallen sind. Ich bin nicht einer von denen, die ihr Wort leichtsinnig brechen. Steht aber das hinweisende Pronomen der, die, das vor einem Hauptworte als Adjektiv, so wird es durch alle Kasus wie der bestimmte Artikel dekliniert.

Ann. 1. Dieser steht für den dem Sprechenden näher stehenden Gegenstand; jener für den dem Sprechenden entfernter liegenden Gegenstand; z. B. Mein Bruder hat mich mit seinem Freunde besucht; dieser (der Freund) ist Student; jener (mein Bruder) Kaufmann.

Ann. 2. Wenn dieses (dies) als Substantiv gebraucht und mit einer Präposition verbunden wird, so braucht man statt dieses das Pronominaladverb hier, und zieht dieses mit der nachfolgenden Präposition zusammen; z. B. hieran (statt: an diesem), hieraus (statt: aus diesem), hiervon (statt: von diesem). Eben so sagt man darin statt: in diesem, darein statt: in dieses u. s. w. Auf gleiche Weise entstehen die Adverbpronomēn: daran, daraus, darauf, dabei, dafür, davon, dazu u. s. w., indem zwischen da und die Präposition ein r tritt.

Diese Formen wendet man nie in Beziehung auf Personen an, sondern nur wenn der Begriff einer Sache ganz unbestimmt zu bezeichnen ist: z. B. Hieran bin ich nicht schuld; hiervon weiß ich nichts; hierzu habe ich keine Lust. Zu diesen Fürwörtern gehören auch noch einige Formwörter (Pronominaladverbien), welche bezeichnen: 1) den Ort (da, hier, dort); 2) die Richtung (her, hin); 3) die Zeit (dann, da); 4) die Weise der Thätigkeit (so). Vergl. § 68. Ann. 4 u. 5.

### 4. Das beziehende Fürwort (pronomēn relativum).

§ 68. Die beziehenden Fürwörter werden gebraucht, um Beziehungen von Sätzen auf einander zu bezeichnen. Sie können daher als Fürwörter und Bindewörter zugleich betrachtet werden; z. B. der Knabe, welcher fleißig ist, wird gelobt. Wer sich gut bettet, der schläft gut. Ich gebe dir das, was ich habe. Die, so daran glauben.

Die beziehenden Fürwörter sind folgende: welcher, welche, welches; der, die, das; wer, was und so (soviel als: welcher). Die Deklination derselben ist nachstehende:

Nom. wer,	— was,
Gen. wessen (wes),	— wessen,
Dat. wem,	— (fehlt),
Acc. wen,	— was.

Welcher, welche, welches wird wie der bestimmte Artikel, der, die, das wie das hinweisende substantivische Fürwort der, die,

das dekliniert, nur daß der Genitiv im Plural nicht derer, sondern deren heißt; z. B. Männer, deren Namen unsterblich sind.

So wird nicht dekliniert, darf aber nicht mit dem Adverb oder der Konjunktion so verwechselt werden.

Ann. 1. Wer steht oft für: derjenige, welcher, und was für: dasjenige, welches; z. B. Wer (derjenige, welcher) helfen will, helfe gleich. Alles, was (dasjenige, welches) ich habe, bringe ich dir zum Opfer dar. Was (dasjenige, welches) du thun willst, thue gleich.

Ann. 2. Der, die, das kann willkürlich mit welcher, welche, welches vertauscht werden.

Dagegen sagt man: statt des Genitivs von „welcher“ dessen und deren; z. B. der Mann, dessen (nicht: welches) Sohn die Schule besucht; die Frau deren (nicht: welcher) Mann ich kenne. Der Genitiv und Dativ des Plurals deren und denen stehen immer ohne Hauptwort, und zwar der Genitiv in der Bedeutung: dieser, derselben, welcher; der Dativ in der Bedeutung diesen, denselben, welchen.<sup>3</sup> !

Ann. 3. Der Genitiv welches, welcher, welches, wird nur in dem Falle gebraucht, wenn das beziehende Fürwort mit einem Hauptworte adjektivisch verbunden zur näheren Erklärung eines vorangegangenen Hauptwortes dient; z. B. Schiller, welches vortrefflichen Schriftstellers Werke ich gelesen habe, ist ein Mann von ausgezeichnetem Geiste.

Ann. 4. Wenn das Substantivpronomen was mit einer Präposition verbunden wird, so nimmt es die Form wo oder wor (wenn ein Vokal darauf folgt) an und wird mit der Präposition zusammengezogen; z. B. womit (mit was), wovon (von was), wozu (zu was), wodurch (durch was), worin (in was) u. s. w. Diese Formen beziehen sich nie auf Personen, sondern nur auf Sachen; z. B. Wovon spricht er? Womit beschäftigt er sich? Wozu nützt das? Womit bezahlt er?

Ann. 5. Von was werden ferner die Pronominaladverbien wo, wann, wie (als zurückbeziehende Pronominaladverbien von da, dann, so) gebildet. Durch Zusammenziehung des Adverbs wo mit den hinweisenden Adverbien her und hin werden die fragenden und beziehenden Ortsadverbien woher? wohin? gebildet. Woher und wohin dürfen nicht getrennt werden, also nicht: wo gehst du hin? sondern: wohin gehst du? Nicht: wo kommst du her? sondern: woher kommst du?

Man unterscheide auch: nachher (nach dem, hierauf) von hernach (später); vorher (vordem) von hervor, nachdem von demnach; z. B. vorher lerne und nachher spiele. Komm hernach wieder zu mir.

## 5. Das fragende Fürwort (pronomen interrogativum).

§ 69. Um nach einer Person oder Sache zu fragen, gebraucht man 1. das substantivische Pronomen wer? oder was? 2. das adjektivische Pronomen welcher, welche, welches? das auch allein ohne Substantiv stehen kann, und 3. was für einer?

Wer wird nur auf Personen, was auf Sachen angewendet oder auf ganz unbestimmte Gegenstände, ohne Unterschied des Sprachgeschlechts; z. B. Wer hat dies gethan? Was ist geschehen? Was ist das?

Wer und welcher werden wie das beziehende Fürwort wer und welcher dekliniert (§ 68). In was für ein wird nur das ein, und zwar in Verbindung mit einem Substantiv wie der Artikel ein dekliniert; ohne Hauptwort erhält es aber die vollständigen Geschlechtsendungen; z. B. was für einer? was für eine? was für eins?

Vor Stoffnamen und vor Substantiven in der Pluralform lautet es bloß: was für; z. B. Was für Obst ist dies? was für Bücher besitzt du?

Anm. 1. In der Frage: was für einer? darf für von was nicht getrennt werden. Welcher wirkt bei Ausrufungen und Bewunderungen vor dem Artikel ein seine Biegungsform ab; z. B. welch ein Mann ist das! Welch eine Tiefe! Welch ein Wunder!

Anm. 2. In welchem Kasus gefragt wird, in demselben muß auch geantwortet werden; z. B. Wessen Buch ist dieses? Meines Bruders oder meiner Schwester Buch. Wem hast du das Buch gegeben? Meinem Bruder oder meiner Schwester. Wen hast du gesprochen? Meinen Freund und deine Schwester.

## 6. Bestimmende Fürwörter (pronomina determinativa).

§ 70. Diese Fürwörter weisen auf einen Gegenstand hin, um eine neue Aussage mit ihm in Verbindung zu bringen und heißen: derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe; solcher, solche, solches; der, die das. Dieselben werden sowohl substantivisch als adjektivisch gebraucht.

Derjenige und das kürzere der, welches sich von dem Artikel der durch den Ton unterscheidet, kündigen ohne sonstigen Nebenbegriff einen Gegenstand an, von welchem etwas gesagt werden soll, und erfordern daher immer einen unmittelbar nachfolgenden abhängigen Satz, welcher mittelst der beziehenden Fürwörter welcher oder der angeknüpft wird.

Solcher wirkt seine Biegungsform weg, wenn zwischen dieses Pronomen und das Substantiv der unbestimmte Artikel ein tritt; z. B. Solch ein Mann, solch eine Frau — solch eines Mannes, solch einer Frau — solch einem Manne, solch einer Frau u. s. w.

Aufgabe 1. Zu welcher der 6 Klassen von Fürwörtern gehören folgende Pronomen?

Mein, ich, denjenigen, diesem, sein, jenes, derselben, jemand, nichts, einem, welcher? der, ihr, du, man, was für einer? welcher, jedermann, keiner, sämtlicher, ein gewisser, jener, niemand, dieser, deren, derjenige, der Curige, das Meinige, wer, wem, womit, wodurch, selbst, sie, sein, es, dir, dazu, dafür.

Aufgabe 2 (mit Fehlern).

Er hat sein Buch, Feder und Hut verloren. Es ist derjenige Knabe und Mädchen, die neulich schon hier waren. Mein Bruder schreibt mir, er habe sein Haus, Pferd und Acker verkauft. Nicht ihr, sondern er haben Ursache, mit dir unzufrieden zu sein. Ich habe ihr Söhnchen lange nicht gesehen; ist es vielleicht unwohl? Nein, es befindet sich ganz wohl. Ihr Mütterchen wollte mich heute besuchen, aber es hat sein Versprechen nicht gehalten. Als meine Schwester die Haube erhalten hatte, schenkte sie sie ihrer Freundin. Diese Rose, Tulpen und Jasmin zieren den Kranz. Hast du schon meinen Bruder sein Pferd gesehen? Mein Rock ist mir zu eng, deshalb habe ich meinen Bruder seinen angezogen. Meine Schwester ihre Schul-

Westberg, deutsche Sprachlehre.

zeugnisse lauten sehr gut. Das Haus ist zwar sehr geräumig, aber seine innere Einrichtung gefällt mir nicht. Dieses Buch gehört nicht mir, sondern es ist Karl feins. Dem Knechte seine Arbeit besteht in der Bestellung des Ackers. Ich würde das Klavier kaufen, wenn sein Ton besser wäre. Das Haus, was mein Vater gekauft hat, liegt außerhalb der Stadt. Alles, welches du willst, das dir die Leute thun sollen, thue ihnen zuerst. Welche eine Größe hat dieser Mann! Welches großes Wunder ist geschehen? Solche eine übertriebene Hitze hatten wir seit Jahren nicht. Wehe denen Kindern, die ihren Eltern nicht gehorchen! Das Schickjal derer ist uns nicht bekannt, die nach Amerika gegangen sind. Das Schickjal derer Armen ist oft hart, weil sie nicht immer denen wohlthätigen Menschen bekannt werden, deren Unterstützung sie sich erfreuen könnten. Gieb die Gabe den, die der Hilfe bedürfen und weigere sie den, die ohne Not etwas begehren. Vergieb den, die dich beleidigt haben, und gehorche den, die dir zum Oberhaupte gesetzt worden sind. Der Wahrheit strebe nach und die Lüge verabscheue. Jene macht dich bei allen Menschen verhaßt, diese aber in den Augen der Welt angenehm.

#### Aufgabe 3 (mit Fehlern).

Wer die Jugend in Unthätigkeit verstreichen läßt, kann es im Alter nicht wohl ergehen. Der Dachs ist ein Tier, welcher während des Tages schläft. Die Stube hat eine neue Thür, welche ich bewohne. Die Frau, welcher Kinder gestorben sind, grämt sich sehr. Wer der Hilfe bedarf, sollst du helfen. Wen man liebt, verzeiht man manchen Fehler. Das Obst erquickt das kranke Kind, welches auf dem Baume reift. — Welchen Tieren fehlen die Füße? Die Würmer. Wessen Haus ist dieses? Mein Vater sein Haus. Wem gehört dieser Stock? Meines Bruders. Wen soll man verachten? Dem Faulen.

### V. Das Zeitwort (Verbum).

§ 71. Das Zeitwort ist dasjenige Begriffswort, welches von einem Gegenstande etwas aussagt oder behauptet, und zugleich den Begriff einer Thätigkeit, eines Leidens oder eines Zustandes ausdrückt; dasselbe genügt daher mit dem Hauptworte vollkommen zur Bildung eines Satzes, indem es Thätigkeit und Sein zu einem vollständigen Gedanken verbindet; z. B. der Knabe schlägt; der Knabe wird geschlagen; der Knabe sitzt, spielt, schläft. Hier wird im ersten Beispiele vom Knaben ausgesagt, daß er etwas thue, im zweiten, daß er etwas leide, und im dritten, daß er sich in einem gewissen Zustande befinde.

Der Gegenstand, von dem das Zeitwort etwas aussagt oder behauptet, heißt das Subjekt oder der Redegegenstand. Dieses steht auf die Frage: wer? oder was? stets im Nominativ. Dasjenige, was von dem Subjekt ausgesagt wird, heißt das Prädikat (das Ausgesagte), und der Gegenstand, worauf die Handlung des Subjekts gerichtet ist, Objekt oder Thätigkeitsgegenstand. Der

Ausdruck eines Gedankens in Worten wird Satz (Redesatz) genannt. In den Sätzen: das Kind spielt; die Blume blüht; der Vater liebt den Sohn; sind: das Kind, die Blume, der Vater — die Subjekte, spielt, blüht, liebt — die Prädikate, Sohn — das Objekt.

Anm. Das Zeitwort wird Verbum (Wort) genannt, weil es in der Rede vorzugsweise den eigentlichen Inhalt des Gedankens ausdrückt und zugleich neben der Fähigkeit der Aussage die notwendige Zeitbestimmung enthält. Hierdurch unterscheidet sich das Verb wesentlich von allen übrigen Wortarten.

Aufgabe 1. Welche Wörter sind in nachstehenden Sätzen Subjekt, Objekt und Prädikat?

Erfindung macht die Kunst groß. Das Streiten lehrt uns die Natur. Die dunkle Nacht bezog das Land; der Tau wusch die bestäubten Blumen. Die Macht der Sonne drückt den Geist zur Erde nieder. Groß ist des Allmächtigen Güte. Schwer drückt des Tages Werk den Arbeiter. Den kranken Vater pflegt der dankbare Sohn. Die Mutter pflegt die kranke Tochter. Der Herr traut dem Knechte. Er rühmt sich der That. Er schämt sich der Armut.

*der der* Aufgabe 2. Setze das ausgelassene Objekt zu den folgenden Sätzen.

Der Hund bewacht — Der Regen befruchtet — Die Kaze vertilgt — Der Bauer pflügt — Der Baum trägt — Die Magd reinigt — Der Schneider verfertigt — Die Köchin bereitet — Der Jäger schießt — Der Richter verurteilt — Die Wölfe zerreißen — Der Adler frisst —

Aufgabe 3. Suche zu jedem der nachstehenden Verben ein Subjekt und Objekt; z. B. versäumen: der Schüler versäumt die Schule.

Bauen, legen, bitten, graben, schneiden, rufen, hämmern, dreschen, ansehen, säen, riechen, taufen, suchen, verschonen, belauschen, kämpfen, beweinen, bewahren, trinken, schließen, grüßen.

§ 72. Es giebt persönliche und unpersönliche Verben. Bei den persönlichen Verben kann das Subjekt die Person des Redenden (ich — mir), des Angeredeten (du — ihr), oder irgend eine Person oder Sache (er, sie, es — sie) sein. Das Zeitwort tritt also hier in den drei verschiedenen Personenformen des Singulars und Plurals auf; z. B. ich liebe, du liebst, er (sie, es) liebt, wir lieben, ihr liebt, sie lieben. Bei den unpersönlichen Verben ist das Subjekt ganz unbekannt und ungenannt, und wird durch das unbestimmte Fürwort es vertreten; z. B. es donnert, es hagelt, es geizt mich, es hungert mich u. s. w.

Die unpersönlichen (subjektlosen) Verben drücken meist eine Naturerscheinung (es blüht, es donnert) oder eine Empfindung (es hungert mich) aus. Mehrere unpersönliche Verben verlangen ein oder zwei Objekte; z. B. es friert mich, es regnet große Tropfen, mich jammert des Volkes.

Anm. Das es ist hier nicht wirkliches Subjekt, sondern nur formeller Vertreter des fehlenden Subjektes, welches in Wahrheit vielmehr in dem Verbum oder Adjektiv selbst liegt. Es regnet, ist so viel wie: das Regnen ist; es ist kalt, ist so viel wie: die Kälte ist.

§ 73. Die Verben sind theils Wurzelwörter, theils abgeleitete, theils zusammengesetzte Wörter (s. § 24, 2 und § 25).

1. Die Wurzelwörter. Zu denselben gehören alle Verben der ablautenden (starken) Konjugation (§ 93); z. B. trinken, binden, schließen u. s. w.

2. Die abgeleiteten Verben werden sowohl von Wurzel- und Stammwörtern, als auch von Sproßformen gebildet, wobei der Vokal des Stammes insgemein umlautet; z. B. tränken (von Trank), fällen (von Fall), drängen (von Drang), flüchten (von Flucht), stärken (von stark), glätten (von glatt), begütigen (von gut), reinigen (von rein), besänftigen (von sanft), würdigen (von würdig).

Dazu gehören auch die Verkleinerungsverben, als: frömmeln (von fromm), frösteln (von Frost), husteln (von Husten), flügeln (von Flug), lächeln, spötteln. Diese Verben bezeichnen theils einen verminderten Grad des Verbalinhalts, theils etwas Verächtliches.

3. Die zusammengesetzten Verben bestehen aus einfachen Verben in Verbindung mit Haupt- oder Beiwörtern, z. B. Haushalten, stattfinden, großthun, weisagen, preisgeben, teilnehmen; am meisten aber aus Verben mit den an sich bedeutungslosen Vorsilben be, ge, er, ent, (ant), ver, miß, zer, ab, ob, ein, her, hin, und den Adverbien wieder (wider) und voll; z. B. behalten, erhalten, enthalten, verhalten, antworten, mißbrauchen, zerreißen, abhalten, obliegen, einholen, her- und hinbringen, wiederholen, vollbringen, widersprechen.

§ 74. Die zusammengesetzten Verben sind entweder mit untrennbaren oder trennbaren Vorsilben zusammengesetzt.

Untrennbare Vorsilben sind 1. die tonlosen Silben be, er, ent, emp, ge, ver, miß, zer. Diese Vorsilben bilden mit dem einfachen Verb ein untrennbares Wort; 2. alle mit Adverbien oder Präpositionen zusammengesetzten Verben, bei denen der Ton auf dem Verb ruht; z. B. umgehen, umstecken, umpflanzen, übersetzen, überführen, durchreisen, unterhalten, hintergehen, vollenden, vollbringen u. s. w.; 3. die meisten mit Haupt- und Beiwörtern zusammengesetzten Verben; z. B. frohlocken, mutmaßen, willfahren, lustwandeln, ratschlagen, handhaben, weisagen, wallfahren, frühstückten, hofmeistern, la'nghweilen, a'rgwöhnen, a'fterreden u. s. w.; 4. Die Zusammensetzung mit wider; z. B. widerfahren, widersprechen, wiedersehen.

Man nennt die untrennbare Zusammensetzung der Verben eine echte, wobei der Begriff des Verbs der vorwaltende bleibt.

Trennbar sind alle diejenigen Zusammensetzungen, bei denen der Ton auf dem Adverb oder Beiworte ruht; z. B. umgehen, u'mstecken, u'mpflanzen, ü'bersetzen, du'rcreisen, großthun, lo'ssprechen, hochachten, wohlwollen u. s. w. —

Eine solche Zusammensetzung nennt man eine unechte, wobei das Adverb den Hauptteil des zusammengesetzten Wortes ausmacht, während das Verb selbst bloß die grammatische Form angiebt und unbetont bleibt.

Bei allen unechten Zusammensetzungen wird das Adverb nur im Präsens, Imperfekt und Imperativ des Aktivs vom Verb getrennt und hinter dasselbe gesetzt; z. B. ich gehe unter, ich kaufe los, ich machte frei u. s. w., gehe unter! kaufe los!

Ann. 1. Da in den trennbaren Verben der Hauptton auf dem Adverb ruht und dieses an und für sich allein ein Raumverhältnis der Thätigkeit, nämlich eine Richtung ausdrückt, so kann bei einem solchen zusammengesetzten Verb oft das Verb ganz weggelassen werden; z. B. Er ist zurück (gekommen); der Tag ist vorbei (gegangen); das Schauspiel ist aus (gespielt); der Vater ist schon auf (gestanden).

Ann. 2. Die Vorsilbe be (aus bei entstanden) verwandelt die intransitiven Verben in transitive; z. B. be-horchen, be-reden, be-lachen, be-weinen. Auch werden durch die Vorsilbe be von Stämmen transitive Verben abgeleitet, die als einfache Verben nicht vorkommen, und die ein Begaben und Bersehen damit bezeichnen, was das Stammwort ausdrückt; z. B. be-grenzen, be-mühen, be-schränken, be-friedigen, be-lustigen, be-fleißigen, be-festigen, be-schönigen, be-sänftigen u. s. w.

Die Vorsilbe er (entstanden aus der Präposition aus) bedeutet 1. ein Werden oder Machen; z. B. er-wachen, er-blühen, er-wachsen, er-bauen, er-denken, er-ziehen, er-wärmen, er-stärken, er-blinden; 2. ein Erlangen; z. B. er-lernen, er-bitten, er-jagen, er-zwingen.

Die Vorsilbe ver (aus vor entstanden) bezeichnet eine vom Subjekt gewendete Richtung; z. B. ver-fehlen, ver-bitten, ver-treiben; insbesondere aber 1. einen Irrtum; z. B. sich ver-rechnen, ver-gehen, ver-kennen; 2. einen Verlust; z. B. ver-lieren, ver-trinken, ver-brauchen, ver-spielen; 3. ein Verderben und Vergehen; z. B. ver-derben, ver-gehen, ver-blühen, ver-brennen, ver-giften, ver-wellen; und 4. eine Verwandlung; z. B. ver-scheiden, ver-steinern, ver-schlimmern, ver-kürzen, ver-golden, ver-wüsten.

Die Vorsilbe ent bezeichnet meist eine Trennung; z. B. ent-gehen, ent-laufen, ent-springen, ent-ziehen, ent-führen, ent-wenden, ent-zweien, ent-haupten.

Die Vorsilbe zer bezeichnet 1. bei intransitiven Verben ein Zerfallen; z. B. zer-gehen, zer-rinnen, zer-fließen, und 2. bei transitiven Verben ein Zerstoren; z. B. zer-reißen, zer-reiben, zer-schneiden.

Die Vorsilbe miß hat die Bedeutung des Kleinen, Falschen und Schlechten; z. B. miß-raten, miß-handeln, miß-verstehn.

Aufgabe 1. Welche von den nachstehenden Verben sind persönliche und unpersönliche, welche Wurzel-, abgeleitete und zusammengesetzte Verben?

Beißen, geziemen, hungern, graben, schlagen, wetterleuchten, dürsten, tänzeln, vertrocknen, beschauen, flügeln, wohlwollen, hageln, züngeln, stoßen, zerfließen, wundern, werthsätzen, kränkeln, beauftragen, donnern, beföstigen, großthun, tränken, durchlesen, hinlaufen, lustwandeln, handhaben, vollbringen, beschönigen, reinigen, frohlocken, frösteln, lobsingen.

Aufgabe 2. Bilde aus folgenden Haupt- und Beiwörtern Verben.

Fisch, Wind, Luft, Stein, Rad, Schlange, Rauch, Raub, Staub, Rat, Gras, Regel, Acker, Salz, Wasser, Erde, Futter, Strom,

Angst, Kranz, Loch, Pflug; bitter, schön, klein, mager, rein, sauber, rund, hohl.

Aufgabe 3. Bilde aus nachstehenden Hauptwörtern Verben mit den Vorsilben be, ent, ver, zer.

Carpe, Blatt, Kleid, Schleier, Halt, Riß, Mast, Leid, Gift, Mantel, Puppe, Salz, Seele, Volk, Laub, Mann, Vormund, Antwort, Rat, Wurzel, Kraft, Wolke, Baum, Saum, Waffen, Schlag, Wachs, Wurf.

Aufgabe 4. Bilde Verkleinerungsverben aus nachstehenden Verben, Haupt- und Beiwörtern; z. B. Gang, gängeln.

Blinzen, schlafen, summen, schnitzen, schütten, lieben, trausen, tropfen, zerstückeln, ansachen, streichen; Tand, Ring, Schlange, Brocken, Nase, Auge, Schwanz, Haken, Zunge, Husten, Wisz, Spott; klug, fromm.

§ 75. Bei den Verben unterscheidet man:

1. Die Arten der Verben,
2. Die Redeweisen,
3. Zeitform,
4. Die Personen- und Zahlformen, und
5. Die Zeitabwandlung (Konjugation).

1. Von den Arten der Zeitwörter.

§ 76. Es giebt drei Arten der Zeitwörter, und zwar:

- a. Transitiv oder zielende,
- b. Intransitiv oder ziellose, und
- c. Hilfszeitwörter.

Die transitiven Verben sind diejenigen Zeitwörter, welche auf die Frage: wen? oder was? einen Gegenstand (Objekt), auf den die Handlung des Subjekts gerichtet ist, im Accusativ erfordern; ich schlage (den Hund), du lobst (den Knaben).

Intransitiv sind diejenigen Verben, welche entweder kein Objekt, oder ein Objekt im Genitiv, Dativ oder in einem von einer Präposition abhängigen Kasus zu sich nehmen; z. B. ich sitze; die Blume blüht; er gedenkt der Vergangenheit; er hilft, dient ihm; er lachte über ihn.

Anm. 1. Verben, deren Begriffe durch ein Objekt ergänzt werden müssen, nennt man objektive Verben. Dagegen nennt man die Verben, deren Begriff auf das Subjekt beschränkt ist — subjektive.

Anm. 2. Mehrere intransitive Verben werden zuweilen scheinbar als transitiv gebraucht; z. B. der geht einen schweren Gang, Weg, einen starken Schritt; er lebt ein trauriges Leben; er schläft den letzten Schlaf; sie weint heiße Thränen; er reitet einen Rappen; er wacht die ganze Nacht.

Anm. 3. Es giebt auch Verben, die bald transitiv, bald intransitiv gebraucht werden, wie: kochen, fahren, stürzen, siedeln, rollen, glühen, ermüden, veröden, heilen, reisen u. s. w.; z. B. die Speise kocht und die Magd kocht die Speise. Er stürzte vom Baume herab, und er stürzte den Knaben ins Wasser. Das Eisen glüht, und der Schmied glüht das Eisen. Das Obst reift, und die Sonne reift das Obst.

Anm. 4. Transitiv Verben werden zu intransitiven, wenn das Objekt ausgelassen ist, z. B. ich schreibe, während du rechnest.

Anm. 5. Es werden transitiv Verben von intransitiven gebildet, um anzudeuten, daß dasjenige bewirkt werden soll, was das Intransitiv aussagt, z. B. setzen von sitzen (machen, daß etwas sitzt), legen von liegen (machen,

daß etwas liegt); fällen von fallen, wägen von wiegen, hängen von hangen, säugen von saugen, tränken von trinken, wecken von wachen, sprengen von springen, senken von sinken, lehren von lernen. Man nennt solche Verben bewirkende (factitiva).

§ 77. Zwischen den transitiven und intransitiven Verben in der Mitte liegen die rückzielenden oder reflexiven Zeitwörter (Mittelverben), bei denen das Subjekt zugleich auch das Objekt ist, d. h. bei denen die vom Subjekt ausgehende Handlung wiederum auch das Subjekt trifft; z. B. er schämt sich, er lobt sich, er freut sich, er befließigt sich u. s. w.

Anm. Man unterscheidet die eigentlichen Reflexive von den uneigentlichen. Erstere haben ohne das persönliche Fürwort keine Bedeutung und gehören zu den Intransitiven, weil sie sich nicht ins Passiv verwandeln lassen; denn man kann von sich freuen nicht sagen: ich werde gefreut. Zu den letzteren gehören diejenigen transitiven Verben, die in Verbindung mit dem persönlichen Fürwort die reflexive Bedeutung annehmen; z. B. sich lieben, sich nennen, sich waschen, sich reinigen u. s. w.

Mehrere Intransitive können reflexiv gebraucht werden, wenn man sie mit einem Adjektiv verbindet; z. B. er hat sich satt gelacht, ich habe mich müde gestanden, gegangen; er lacht sich krank u. s. w.

§ 78. Eine andere Art von objektiven Verben sind die wechselseitig wirkenden oder reciproken Verben, bei denen zwei Subjekte wechselseitig von der ausgesprochenen Handlung getroffen werden, die durch das unbestimmte Pronomen einander (entstanden aus: einer den andern) ausgedrückt wird; z. B. sie zanken mit einander, sie schlagen einander. Auch gebraucht man oft statt des reciproken Verbs das reflexive; z. B. die Kreise berühren sich, sie putzen und reinigen sich u. s. w., welches aber weniger richtig ist und leicht mißverstanden werden kann; z. B. sie lieben sich, kann heißen: sie lieben einander, aber auch: sie lieben sich selbst. Noch weniger darf man sagen: sie lieben sich einander.

Aufgabe 1. Verwandle folgende transitive Verben in reflexive. Beispiel: der Wein stärkt den Kranken; durch den Wein stärkt sich der Kranke.

Die Wolken verdunkeln die Sonne. Der Regen erfrischt die Pflanzen. Das Sehen in die Ferne stärkt das Auge. Das Ballspiel ergötzt die Knaben. Die Luft erfrischt die Menschen. Musik und Tanz belustigt die Jugend. Der Sturm entlaubt den Baum. Die Sonnenwärme entfaltet die Knospen. Das schlechte Gehör entschuldigt den Knaben. Die Wissenschaft beschäftigt den Gelehrten. Die Thaten verewigen den Helden.

Aufgabe 2. Welche unter den nachstehenden Verben sind transitive, intransitive, bewirkende, reciproke, eigentliche und uneigentliche reflexive Zeitwörter?

tragen, laufen, sich besprechen, schneiden, gehen, sich grämen, mit einander plaudern, sich rühmen, kochen, von einander scheiden, sich bemühen, bedürfen, helfen, dienen, belachen, reiten, ziemen, fällen, sehen, schwimmen, schwimmen, sich loben, rufen, tränken, schlagen, lesen, leben.

§ 79. Sagt ein Zeitwort aus, daß die Thätigkeit von dem Subjekt ausgeht, so wird die Form, in welcher das Zeitwort hierbei ge-

braucht wird, die thätige Form oder das Aktivum genannt; z. B. der Knabe schlägt den Hund. Sagt aber das Verb aus, daß das Subjekt von der Thätigkeit getroffen wird, also leidend ist, so heißt diese Form die Leidende Form oder das Passivum; z. B. der Lehrer wird geliebt.

Berwandelt sich das Aktivum in das Passivum, so muß das Objekt der aktiven Form zum Subjekte der passiven Form werden. Das zielende Verb ist leicht und sicher daran erkennbar, das es die passive Form annehmen kann; z. B. ich liebe (Aktiv); ich werde geliebt (Passiv).

Num. Bei dem Passivum wird immer ein Hauptwort als ein Objekt, von dem die Thätigkeit ausgeht, hinzugefügt oder hinzugebacht; z. B. der Hund wird geschlagen (von dem Knaben: thätiges Objekt).

Aufgabe 1. Verwandle bei folgenden transitiven Verben die aktivische Form in die passivische.

Der Richter bestraft den Verbrecher. Der Vater lobt seinen Sohn. Der Knecht trägt einen Sack. Die Magd hat die Arbeit vollendet. Tell erschöß den Landvogt. Cook hat die Erde umschifft. Schwarz hat das Schießpulver erfunden. Der General soll den Feind besiegt haben. In drei Tagen werde ich die begonnene Arbeit vollendet haben. Ich werde dich freundlich empfangen.

Aufgabe 2. Verwandle die passive Form in die reflexive; z. B. statt „Die Natur wird im Frühjahr belebt“, sage: „Die Natur belebt sich im Frühjahr“.

Das Eisen wird in allen Ländern gefunden. Einst werden Seele und Leib getrennt werden, sie werden aber wieder vereinigt werden. Die Erde wird jeden Frühling verjüngt und neu gekleidet. Der Staub wird in die Luft gehoben. Das Schiff wird auf den Wellen geschaukelt. Manche Speisen werden leicht verdaut. Die Nachricht der Begebenheit wird von allen Seiten bestätigt. Die Sache wird gemacht. Zwei Dinge werden auf verschiedene Weise mit einander verbunden. Meine Schwester wird an meinen Neffen verheiratet. Durch den Sturm wird der Baum entlaubt.

§ 80. Da bei den intransitiven Verben das Objekt nicht vorhanden ist, das die Thätigkeit erleidet, so können sie die passive Form nur in der dritten Person mit dem unbestimmten Fürwort es bilden; z. B. es wird getanzt, gesprungen, gespielt, geschlafen u. s. w. Hier vertritt es die Stelle des als leidend dargestellten Subjekts.

Aufgabe. Verwandle das transitive Zeitwort in ein intransitives. Beispiel: Er bedenkt sein Schicksal. Er denkt an sein Schicksal.

Die Seeräuber beschiffen unstät das Meer. Die Mutter bejammert den Tod ihres Kindes. Cook umschiffte die Erde. Der Gefangene beseufzt sein Unglück. Sie bestritten die Sache. Sie besprachen die Angelegenheit. Die Soldaten bestürmten die Festung. Ich erwarte meinen Bruder. Der Ankömmling erfragt das Gasthaus. Der Weise bedenkt immer das Ende. Er belacht seine Thorheit. Er erlauscht jedes Gespräch. Der Mond beleuchtet die Erde. Er betrauert den Toten. Er beschaut die Sterne.

§ 81. Man nennt Hilfszeitwörter diejenigen Verben, mit deren Hilfe mehrere Zeitformen der übrigen Verben gebildet werden. Sie heißen in dieser Beziehung auch Hilfszeitwörter der Zeit. Diese sind: sein, haben und werden (Vergleiche § 95). Diese drei Verben sind in dieser Bedeutung nur Formwörter, denn sie drücken die Beziehung einer Thätigkeit aus, sind also nur die Form der Mitteilung.

Anm. Haben wird transitiv gebraucht in der Bedeutung von „besitzen“. Ich habe nichts, als mein Leben. Ich habe Geld, Kraft, Geduld. Sein wird zum Begriffswort in der Bedeutung „dasein“, „vorhanden sein“; z. B. Gott ist. Bleib, wo du bist. Werden erhält die Bedeutung eines Begriffswortes, wenn es nicht als Hilfsverb gebraucht wird; z. B. Er wird Soldat. Der Geizige wird reich.

§ 82. Es giebt noch eine zweite Art von Hilfsverben, welche die verschiedenen Redeweisen (§ 83) umschreiben helfen und daher Hilfszeitwörter der Redeweisen (Modus) genannt werden. Diese sind: dürfen, können, lassen, sollen, mögen, müssen, wollen. Diese Verben bezeichnen eine Möglichkeit oder Notwendigkeit des Prädikats und werden nie für sich allein gebraucht; sie haben nur Bedeutung in Verbindung mit einem andern Verb, das als Begriffswort hinzugefügt oder doch hinzugebacht ist; z. B. der Knabe darf spielen; er muß arbeiten; er läßt lesen; ich will das Geld nicht (hinzugebacht: haben); ich mag den Wein nicht (hinzugebacht: trinken). (Vergl. Satzlehre § 116.)

## 2. Von den Redeweisen (Modus).

§ 83. Die Formen, deren sich der Redende bedient, um seine Mitteilung auf die feinen Vorstellungen und Absichten entsprechende Weise auszudrücken, nennt man Redeweisen oder Modus des Verbs. Man unterscheidet drei Redeweisen, und zwar:

a. Den Indikativ, die unbedingte, entschiedene Rede-weise oder Modus der Wirklichkeit. Er bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden wirklich und gewiß ist; z. B. ich weiß, daß er angekommen ist; ich glaube, daß er es gethan hat.

b. Den Konjunktiv, die Möglichkeitsform oder die bedingte, abhängige Redeweise. Er bezeichnet, daß die Aussage unbestimmt, wünschend oder bedingend sei, oder daß die Gültigkeit des Ausgesagten von möglichen Voraussetzungen, Bedingungen und vorausgegangenen Mitteilungen abhängt; z. B. Ich hörte, er sei angekommen. Man sagt, er habe es gethan. Mein Freund benachrichtigt mich, der Feind sei geschlagen und der Friede sei abgeschlossen. Ein Sprichwort sagt, das Glück habe Flügel.

c. Den Imperativ, die befehlende, auffordernde Rede-weise. Er bezeichnet ein Geheiß, eine Aufforderung des Sprechenden an die angesprochene Person; z. B. wache! lerne! schweige! In der Imperativform ist nur die zweite Person gebräuchlich; z. B. lerne! lernet! Diesen Mangel müssen die Formen des Konjunktivs ersetzen, wenn der dritten Person etwas befohlen werden soll; z. B. Alle Liebe sei geblieben; aller Haß sei verbannt.

Anm. Der Imperativ wird auch durch das zweite Particip und den Infinitiv, ferner durch ein einzelnes Haupt- oder Nebenwort ausgedrückt; z. B. Acht gegeben! Wort gehalten! Ruhe! Frisch auf! O, nicht weggehn! Der Imperativ wird auch mit dem Indikativ und mit sollen konstruirt, wenn man einen Befehl auf nachdrückliche Weise ausdrücken will; z. B. Du gehst jetzt! Du bleibst stehen! Du sollst nicht stehen! Wenn der Sprechende die an den Angesprochenen gerichtete Aufforderung zugleich an sich selbst richtet, so wird der Imperativ durch lassen und wollen umschrieben; z. B. Laßt uns schweigen! Wollen wir gehen!

§ 84. Wenn durch den Konjunktiv ein sehnlicher Wunsch für oder wider etwas ausgesprochen wird, so heißt er in diesem Falle die wünschende Redeweise (Optativ); z. B. Wäre er schon da! Möchte er bald kommen!

Der Optativ ist an das Imperfekt und Plusquamperfekt im Konjunktiv gebunden und zerfällt in eine Nichtvergangenheit (Imperfekt) und eine Verganzenheit (Plusquamperfekt); z. B. Käme er! Wäre er gekommen!

Enthält der Konjunktiv eine bedingte Aussage (wozu die mit würde zusammengesetzten Zeitformen im Aktiv und Passiv gehören), so nennt man ihn vorzugsweise bedingende Redeweise (Konditionalis). Diese zerfällt auch in eine Nichtvergangenheit (Imperfekt) und eine Verganzenheit (Plusquamperfekt); z. B. Hätte ich Geld, so würde ich reisen; wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich gereist sein. Ich käme zu dir, wenn ich nicht unwohl wäre. Ich hätte meine Arbeit vollendet, wenn ich nicht durch Besuch aufgehalten wäre. Man kann den Konditionalis auch als besondern Modus ansehen. Andere betrachten ihn überhaupt gar nicht als Modus, sondern als eine Form des futurum indicativ.

### 3. Von den Zeitformen (tempora).

§ 85. Die Zeit (tempus), in welcher etwas geschieht oder von einem Dinge etwas ausgesagt oder behauptet wird, kann in Beziehung auf den Zeitpunkt, in welchem der Redende sich befindet, dreifach sein, und zwar

- a. die Gegenwart (praesens); z. B. ich gehe;
- b. die Verganzenheit (praeteritum); z. B. ich ging;
- c. die Zukunft (futurum); z. B. ich werde gehen.

Da die Handlung sich nach ihrer Dauer und Vollendung in allen drei Zeitabschnitten auffassen läßt, so sind 6 Zeitformen der dauernden und vollendeten Handlung in der deutschen Konjugation möglich, als:

1. Die Zeitform der dauernden Gegenwart, das praesens imperfectum, gewöhnlich Präsens genannt. Diese Zeitform zeigt an, daß die Thätigkeit der Aussage im Augenblicke des Sprechens noch fortdauert, also noch nicht vollendet ist; z. B. ich esse, d. h. ich bin gegenwärtig mit dem Essen beschäftigt, ich habe gegenwärtig das Essen noch nicht vollendet.

2. Die Zeitform der vollendeten Gegenwart, das praesens perfectum, gewöhnlich Perfektum genannt. Diese Zeitform zeigt an, daß die Thätigkeit der Aussage gegenwärtig vergangen ist; z. B. ich habe gegessen, d. h. ich habe gegenwärtig aufgehört zu essen, ich esse gegenwärtig nicht mehr.

3. Die Zeitform der dauernden Vergangenheit, das praeteritum imperfectum, gewöhnlich Imperfektum genannt. Diese Zeitform bezeichnet eine vergangene Handlung in ihrer Dauer, d. h. der Gedanke des Sprechenden versetzt sich hier in die Vergangenheit selbst. Sage ich: „Cäsar kam, sah und siegte“, so ruht mein Blick völlig in der Vergangenheit.

Ann. Man teilt das, was man selbst gesehen und erlebt hat, gern im Imperfekt mit. Sage ich: „Gestern extrank ein Knabe“, so bin ich selbst bei dessen Ertrinken zugegen gewesen. Wo man aber das, was man nicht selbst gesehen, sondern von anderen gehört hat, mitteilt, geschieht dies im Perfekt; z. B. Gestern ist ein Knabe ertrunken. Der Feldherr hat über die Feinde gesiegt. Hier teilt der Sprechende nur mit, was er von anderen gehört hat und wobei er selbst nicht gegenwärtig gewesen ist.

Das Perfekt wird auch da gebraucht, wo Geschehenes als etwas noch gegenwärtig Bestehendes dargestellt werden soll; z. B. Er ist von seiner Reise zurückgekehrt (also gegenwärtig da). Die Sonne ist untergegangen (also gegenwärtig nicht mehr da). Die Ägypter haben die Pyramiden gebaut (die gegenwärtig noch da sind). Gott hat die Welt erschaffen (die jetzt noch da ist). Daher wird das Perfekt oft statt des Präsens gebraucht; z. B. Du hörst, daß ich keine Zeit habe, statt: Du hast gehört, daß u. s. w.

4. Die Zeitform der vollendeten Vergangenheit, das praeteritum perfectum, gewöhnlich Plusquamperfektum genannt. Diese Zeitform bezeichnet eine vergangene Handlung im Augenblicke ihrer Vollendung; z. B. Ich hatte gegessen, als mein Freund zu mir kam. Nachdem ich meine Arbeit vollendet hatte, ging ich spazieren. Als mein Bruder angekommen war, führte ich ihn ins Theater.

5. Die Zeitform der dauernden Zukunft, das futurum imperfectum, gewöhnlich Futurum simplex genannt, bezeichnet eine zukünftige Handlung als dauernd; z. B. ich werde kommen.

6. Die Zeitform der vollendeten Zukunft, das futurum perfectum, gewöhnlich Futurum exactum genannt, bezeichnet eine zukünftige in dem Augenblicke vollendete Handlung, in welchem eine andere zukünftige Thätigkeit beginnt; z. B. Wenn ich die Arbeit werde vollendet haben, werde ich zu dir kommen. Ich werde den Brief geschrieben haben, ehe du aufstehen wirst. Hier sind zwei Thätigkeiten ausgedrückt, die beide noch geschehen sollen, die also noch zukünftig sind; aber die eine der Thätigkeiten besagt, daß sie der andern, ebenfalls zukünftigen Thätigkeit, wird vorangegangen sein.

Ann. 1. Das Präsens, Perfekt und Futurum simplex nennt man Hauptzeiten oder bezuglose Zeiten, weil sie in der Regel gebraucht werden, wenn eine Thätigkeit ohne Beziehung auf eine andere Thätigkeit darzustellen ist und die Sätze, in denen sie vorkommen, für sich allein verständlich sind; z. B. ich schreibe einen Brief; ich habe das Buch gelesen;

ich werde die Arbeit vollenden. Dagegen nennt man das Imperfekt, Plusquamperfekt und Futurum exactum die Neben- oder bezüglichen Zeiten, weil sie insgemein gebraucht werden, wenn eine Thätigkeit der Zeit nach auf eine andere Thätigkeit bezogen wird; z. B. Während ich schrieb, las er. Nachdem ich meinen Lehrkursus beendet hatte, trat ich in den Staatsdienst. Wenn ich den Brief werde geschrieben haben, werde ich ihn sofort auf die Post befördern.

Anm. 2. Die drei Formen der dauernden Handlung (Präsens, Imperfekt und Futurum simplex) können auch als Formen für die unbegrenzte Zeit gebraucht werden; z. B. der Löwe brüllt, der Vogel singt (nicht gerade jetzt, sondern überhaupt). Ich war einmal krank (erzählend). Der Leib wird einst auferstehen.

#### 4. Von den Personen- und Zahlformen des Verbs.

§ 86. Man unterscheidet in den Zeitformen nach ihren Beziehungen auf den Sprechenden das Personenverhältnis und die Vielheit. Jede Zeitform hat drei Personen in der Einheit und Mehrheit, und man bezeichnet sie nicht nur durch die persönlichen Fürwörter ich, du, er (sie, es) für die Einheit, wir, ihr, sie für die Mehrheit, sondern auch durch besondere Endungen und Buchstaben am Zeitworte selbst; z. B. ich lieb-e, du lieb-st, er lieb-t, wir lieb-en, ihr lieb-t, sie lieb-en (s. § 96).

#### 5. Von der Zeitabwandlung (Konjugation) der Verben.

§ 87. Ein Zeitwort in der Redeweise, Zeit-, Personen- und Zahlform abändern, heißt dasselbe konjugieren oder abwandeln; die Art, wie diese Abwandlung geschieht, nennt man Konjugations- oder Abwandlungsform der Verben.

Die Abwandlungsformen der deutschen Verben sind teils einfach, teils zusammengesetzt. Die einfachen oder selbständigen Zeitformen des Aktivs sind:

1. Der Infinitiv oder die Grundform des Verbs, z. B. loben, kommen.
2. Der Imperativ: lobel lobet! komm! kommt!
3. Das 1. Particip: lobend, kommend.
4. Das 2. Particip: gelobt, gekommen.
5. Das Präsens im Indikativ: ich lobe, ich komme.
6. Das Präsens im Konjunktiv: ich lobe, ich komme.
7. Das Imperfekt im Indikativ: ich lobte, ich kam.
8. Das Imperfekt im Konjunktiv: ich lobete, ich käme.

Die zusammengesetzten oder unselbständigen Zeitformen werden aus dem 2. Particip und dem Infinitiv jedes Verbs mittelst der Hilfsverben sein, haben und werden gebildet und sind im Aktiv folgende:

1. Das Perfekt des Infinitivs: gelobt haben, gekommen sein.
2. Das Perfekt im Indikativ: ich habe gelobt, ich bin gekommen.
3. Das Perfekt im Konjunktiv: ich habe gelobt, ich sei gekommen.

4. Das Plusquamperfekt im Indikativ: ich hatte gelobt, ich war gekommen.
5. Das Plusquamperfekt im Konjunktiv: ich hätte gelobt, ich wäre gekommen.
6. Das Futurum simplex im Indikativ: ich werde loben, ich werde kommen.
7. Das Futurum simplex im Konjunktiv: ich werde loben, ich werde kommen.
8. Das Futurum exactum im Indikativ: ich werde gelobt haben, ich werde gekommen sein.
9. Das Futurum exactum im Konjunktiv: ich werde gelobt haben, ich werde gekommen sein.

(Über die vollständigen Biegungsformen der Verben s. § 96—99.)

Das ganze Passiv in allen seinen Zeitformen wird aus dem 2. Particip und dem Hilfszeitworte werden zusammengesetzt. (§ 96.)

Anm. 1. Der Imperativ des Aktivs hat nur zwei Personenendungen, und zwar für die zweite Person des Singulars die Endung e, und für die zweite Person des Plurals die Endung et. Die Anredeform an Personen, die man achtet, geschieht durch die dritte Person des Plurals in Verbindung mit der dritten Person des persönlichen Pronoms Sie; z. B. Erlauben Sie, statt: erlaube und erlaubet. Es werfen jene beiden Formen oft ihr e weg.

Anm. 2. Das Perfekt, Plusquamperfekt und Futurum exactum im Aktiv wird entweder mit haben, oder mit sein gebildet. Mit „haben“ werden konjugiert: 1. Alle transitiven, reflexiven und unpersönlichen Verben; 2. die Hilfsverben des Modus (§ 82); 3. diejenigen intransitiven Verben, welche einen Zustand anzeigen, z. B. schlafen, sitzen, ruhen; 4. diejenigen transitiven und intransitiven Verben, die mit einem Objektiv verbunden als Reflexive gebraucht werden; z. B. ich habe mich müde gegangen, gestanden, gelaufen, gesprungen u. s. w.; 5. diejenigen Intransitive, die den Genitiv und Dativ regieren; z. B. er hat sich des Armen angenommen, er hat mir gedankt, geholfen, geschmeichelt u. s. w.

Mit „sein“ werden alle Verben konjugiert, welche einen Übergang bezeichnen, entweder von einem Zustande in den andern, oder von einem Orte zum andern; z. B. ich bin gegangen, gekommen, abgebrannt, erwacht, verbrannt, verblüht, eingeschlafen, zusammengeschauert, erschreckt u. s. w.

Laufen, springen, reiten, fahren werden mit haben konjugiert, wenn die Thätigkeit, die das Verb ausdrückt, auf kein genanntes Ziel gerichtet ist; z. B. ich habe heute lange geritten, gelaufen, gefahren u. s. w.; ich habe mit der Arbeit geeilt. Wenn aber jene Thätigkeit auf ein genanntes Ziel gerichtet ist, so werden obige Verben mit sein verbunden; z. B. ich bin heute bis zum Dorfe B. geritten, gelaufen, gefahren, gesprungen u. s. w. Ich bin nach N. gereist; ich bin in die Stadt geeilt; ich bin bis zur Brücke gegangen.

Dasselbe Verb kann in unterschiedenen Bedeutungen bald sein, bald haben fordern; z. B. ich bin fortgefahren (von einem Orte), und ich habe fortgefahren (im Leben). Das Wasser ist gefroren und ich habe gefroren. Er ist zum Regiment gestossen, und er hat an den Tisch gestossen. Er hat ihn in die Grube gestürzt, und er ist in die Grube gestürzt. Die Tauben sind ausgeflogen, und die Tauben haben ausgeflogen, d. h. ihren Flug beendet. Der Hund ist seinem Herrn gefolgt, und der Hund hat seinem Herrn gefolgt u. s. w.

„Haben“ zeigt eine Thätigkeit, „sein“ mehr einen Zustand und ein Gerathen in einen Zustand an; z. B. das Pferd hat ausgeschlagen, und die Bäume sind ausgeschlagen. Der Knabe hat gesprungen, und die Saite ist gesprungen.

§ 88. Die Zeit, in welche eine Handlung fällt, sollte stets nach den in § 85 gegebenen Regeln gebraucht werden; allein der Sprachgebrauch erlaubt sich hier manche Ausnahme. So setzt man z. B. zur Erhöhung der Lebhaftigkeit und Schönheit der Rede

1. Das Präsens statt des Imperfekts als erzählende Zeit der Vergangenheit, wodurch eine vergangene Begebenheit gleichsam in die Gegenwart gerückt wird; z. B. die Sonne geht unter, da steht er am Thor und siehet das Kreuz erhöht (statt: die Sonne ging unter, da stand er u. s. w.).

2. Aus demselben Grunde steht das Präsens statt des Futurums; z. B. Ich komme gleich, statt: ich werde gleich kommen. Wenn ich einst tot bin, statt: wenn ich einst tot sein werde. Morgen reise ich ab, statt: morgen werde ich abreisen.

3. Das Präsens statt des Perfekts; z. B. du hörst, daß ich keine Zeit habe, statt: du hast gehört, daß u. s. w.

4. Das Futurum steht statt des Präsens und das Futurum exactum statt des Perfekts, wenn eine bloße Mutmaßung oder Wahrscheinlichkeit ausgedrückt werden soll; z. B. Er wird krank sein, statt: er ist wahrscheinlich krank. Du wirst dich irren, statt: du irrst dich wahrscheinlich. Du wirst wohl gehört haben, statt: du hast wohl gehört.

5. Das Perfekt statt des Futurum exactum; z. B. Sobald ich Nachricht bekommen habe, statt: sobald ich Nachricht werde bekommen haben. Sobald ich angekommen bin, statt: sobald ich angekommen sein werde.

6. Man verbindet vorzugsweise gern diejenigen Zeiten, die in einen und denselben Zeitabschnitt fallen, also das Präsens mit dem Perfekt, das Imperfekt mit dem Plusquamperfekt; z. B. Er macht es, wie ich es ihm gesagt habe. Er machte es, wie ich es ihm gesagt hatte.

§ 89. Man unterscheidet bei jedem Zeitworte die Redeformen (herrschende Formen) von den Kennformen (liegenden Formen).

Die Redeformen sind diejenigen Formen, durch welche das Zeitwort wirklich etwas von dem Subjekt aussagt. Sie umfassen die Zeit- und Personenformen und die drei Redeweisen (§ 83, 85, 86,). Die Kenn- oder Liegeformen dagegen sagen von dem Subjekt nichts aus, sondern sie ergänzen in der Rede bloß eine andere Aussage oder Behauptung; z. B. er kommt gefahren, er versteht zu lesen, er weiß zu helfen, das Kind sprach weinend. Hier sind die Wörter: gefahren, zu lesen, zu helfen, weinend — die Kennformen, welche die Redeformen: kommt, versteht, weiß, sprach — ergänzen, aber von dem Subjekte selbst nichts aussagen.

§ 90. Zu den Kennformen gehören: der Infinitiv (Grundform des Verbs) und die beiden Participien des Zeitwortes.

Der Infinitiv drückt an und für sich nur den Inhalt oder Begriff des Verbs im allgemeinen und ohne alle Redeverbindung aus; z. B. lieben, glauben, hoffen. Er ist die Grundform für alle übrigen Formen des Verbs und wird als Nenn- oder Hauptwort nur im sächlichen Geschlechte (ohne Pluralform) gebraucht; z. B. der Faule liebt das Essen und Trinken, aber nicht das Arbeiten. Das Sitzen ist mir lästig. Geben ist seliger als nehmen. Der Infinitiv hat zwei Zeitformen, sowohl im Aktiv, als Passiv, und zwar im Aktiv:

a. die gegenwärtige Zeit; z. B. lesen, schreiben;  
 b. die vergangene Zeit, als: gelesen haben, geschrieben haben; im Passiv:

a. die gegenwärtige Zeit: gelesen werden;  
 b. die vergangene Zeit: gelesen worden sein.

Anm. Der Infinitiv ohne „zu“ steht:

1. Bei den Hilfsverben des Modus (§ 82); z. B. ich darf, kann, soll spielen.

2. Als Subjekt eines Satzes; z. B. Es ist besser unrecht leiden, als unrecht thun; nehmen ist leicht, geben ist schwer.

3. Als Objekt bei den Verben: heißen (befehlen), nennen, helfen, lehren, lernen; z. B. er hieß mich schweigen; er lehrte mich rechnen; ich lerne schreiben.

4. Als Particip des Präsens nach: hören, sehen, fühlen, finden, machen u. s. w.; z. B. ich hörte ihn sprechen (sprechend); ich fand ihn lernen (lernend).

Der Infinitiv mit „zu“ steht:

1. als eine Ergänzung

a. nach einigen Verben, wie: begehren, gehen, kommen, wünschen, verlangen, hoffen, fürchten, glauben u. s. w.

b. nach Substantiven, wie: Lust, Mut, Eifer, Entschluß, Meinung, Zeit, Gelegenheit u. s. w. und

c. nach Adjektiven, wie: leicht, schwer, hart, willig, müde, bereit, möglich, wert, würdig, geneigt, begierig u. s. w., z. B. er begehrt zu essen; er hat Lust zu tanzen; es ist leicht zu machen.

2. Als ein Particip des Futurums mit passiver Bedeutung nach sein und haben, um auszudrücken, was geschehen kann oder muß; z. B. Die Arbeit ist zu vollenden (soll oder muß vollendet werden = die zu vollendende Arbeit).

§ 91. Die Participien drücken den Begriff des Zeitwortes in der Form eines Adjektivs oder eines Hauptwortes aus und werden wie diese gebraucht und dekliniert; z. B. die aufgehende Sonne, das untergegangene Schiff; der Reisende, der Verwundete.

Das Particip hat zwei Zeitformen, und zwar

a. Das Particip der gegenwärtigen Zeit mit thätiger Bedeutung. Es endigt sich immer auf *d*, welche Endung an den Infinitiv des Verbs angehängt wird; z. B. lieben-*d*, der lieben-*de* Sohn;

b. das Particip der vergangenen Zeit drückt stets eine leidende Bedeutung; drückt aber nicht immer eine Vergangenheit aus, wenn es von transitiven Verben gebildet wird; z. B. die geliebte Mutter heißt nicht: die Mutter, welche geliebt worden ist, sondern: die

noch immer geliebt wird. Ebenso: der verehrte Freund, das gelobte Land u. s. w.

Es bezeichnet aber Vollendung des Zustandes, wenn es von intransitiven oder reflexiven Verben gebildet wird; z. B. die Sonne ist untergegangen; der Schnee ist frisch gefallen. — Dieses Particip lautet auf *et* oder *en* aus, und nimmt bei allen einfachen Verben, wenn deren erste Silbe betont ist, und bei Zeitwörtern, die mit Substantiven und Adjektiven zusammengesetzt sind, die Vorsilbe *ge* an; die man den Zuwachs oder das Augment nennt; z. B. geliebt, geschlagen, gelustwandelt, gemutmaßt, gewallfahrt, gehandhabt u. s. w. Auch kann das zweite Particip adjektivisch und substantivisch gebraucht werden; z. B. die untergegangene Sonne. Der Verunglückte und Betrogene.

§ 92. Der Zuwachs *ge* im 2. Particip und die Partikel *zu* vor dem Infinitiv werden bei trennbar zusammengesetzten Verben zwischen die Glieder der Zusammensetzung eingefügt und alle drei Wörter in eins geschrieben z. B. losgelassen, aufgethan, loszulassen, aufzuthun.

Der Zuwachs *ge* des 2. Particips fällt aber ganz weg, und die Partikel *zu* kommt voranzustehen

1. bei untrennbar zusammengesetzten Verben; z. B. ich habe den Garten mit Blumen umpflanz't. Der Garten ist mit Bäumen zu umpflanzen. Ich habe es ins Russische übersetzt; es ist ins Russische zu übersetzen. Dasselbe gilt von den Verben: erfahren, verderben, entgehen, zerstören, umarmen, vollenden, wiederholen, missfallen u. s. w.

2. bei fremden Verben; z. B. ich habe mich amüsiert, ich habe regiert, spaziert, traktiert u. s. w.

3. bei Verben, die schon ein *ge* als Vorsilbe haben; z. B. gehorchen, gehören, genießen: ich habe gehorcht, gehört, genossen.

4. Beim Hilfsverb werden als solches; z. B. ich bin geliebt worden (nicht: geworden).

Ann. 1. Die Participien unterscheiden sich von den Adjektiven dadurch, daß sie immer von dem Hauptworte, mit dem sie verbunden werden, eine Thätigkeit oder einen Zustand anzeigen, während das Adjektiv dem Hauptworte nur eine unthätige Eigenschaft beilegt; z. B. das weinende Kind, die geliebte Mutter; der gute Vater, das böse Kind.

Ann. 2. Wird dem 1. Particip die Partikel *zu* vorangesetzt, so erhält es die passive Bedeutung; z. B. das zu tadelnde Kind (d. h. das Kind, das zu tadeln ist, oder getadelt werden soll oder muß).

Ann. 3. Werden die Participien als Adverbien gebraucht, so behalten sie ihre ursprüngliche Grundform; z. B. ein brennend heißer Tag, ein ausgezeichnet schönes Wetter. Er klagte mir weinend seine Not. Er kam gelaufen, geritten u. s. w.

Ann. 4. Die Nennformen können nicht als Redeweise (Modus) betrachtet werden, da sie nur Beziehungsformen des Verbs sind und ihnen die aussagende Kraft fehlt, in welcher gerade der Begriff der Redeweisen liegt.

Ann. 5. Die Hilfsverben der Modus: dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen, lassen, auch heißen, helfen, hören, sehen, lehren, lernen nehmen, wenn sie mit einem Infinitiv

verbunden werden und dieser ihnen vorangeht, die Infinitivformen statt des zweiten Particips an; z. B. ich habe ihn gehen und laufen sehen (statt: gesehen); ich habe ihn spielen hören (statt: gehört). Er hat es nicht thun dürfen (statt: gedurft), aber doch thun sollen (statt: gesollt). Ich habe bleiben müssen und hätte doch gehen sollen (statt: gemußt und gesollt). Man sagt aber lieber: ich habe ihn kennen gelernt (nicht: lernen); ich habe ihn rechnen gelehrt (nicht: lehren).

Anm. 6. Da bei einem transitiven Verb das 2. Particip eine leidende, das 1. Particip eine thätige Bedeutung hat, so dürfen dieselben nicht mit einander verwechselt werden. Man darf also nicht sagen: ich wünsche dir eine gut schlafende Nacht; der Mann handelt mit blasenden Instrumenten (statt: Blasinstrumenten); manche Menschen haben die fallende Sucht (statt: Fallsucht); die fahrende Post (statt: Fahrpost); ich verbleibe dein geliebter Freund (statt: dein dich liebender Freund); ich danke für die hinterbringende (statt: hinterbrachte) Nachricht; die mich sehr betrübte (statt: betrübende) Nachricht; eine erstaunende Hitze; ungeessen schlafen gehen (statt: hungrig schlafen gehen); ein verstoffener Mensch (statt: Saufaus); eine sitzende Lebensart (statt: eine sitzend getriebene Lebensart); eine vorhabende Reise; der wohlmeinende Rat (statt: wohlgemeinte Rat).

#### Aufgabe 1 (mit Fehlern).

Er hat das Gedicht sehr gut übersezt. Der Mann übersezt den Fluß mit einem Rahne. Das Eis, auf dem ein Knabe Schlittschuhe lief, ist durchbrochen und der Knabe ertrunken. Er hat sich einer schweren Verpflichtung unterzogen. Der Knabe hat unter der Weste noch eine wollene Jacke unterzogen. Es ist sehr unangenehm, mit Menschen zu leben, mit denen man sich übergeworfen hat. Das Grab ist mit Blumen übergestreut. Der Fußboden ist mit Sand überzustreuen. Es ist mißzubilligen, wenn die Gaben eines Wohlthäters mißgebraucht werden. Einem Glücklichen wird sein Glück oft mißgönnt. Der Sohn ist so mißgeraten, daß der Vater ihn verleugnet. Der Herr hat seinen Knecht mißverstanden und ihn deshalb mißgehandelt. Die Ernte ist in diesem Jahre mißgeraten. Der ehrliche Mann wird oft mißgekannt, seine Handlungen werden oft mißverstanden und mißgedeutet. Der Teich ist umackert und das Feld umgeackert. Das Buch muß umbunden werden, und der Baum zum Schuß gegen die Kälte mit Stroh umbunden werden. Der Feind ist umgangen, und man ist mit dem Feinde freundlich umgegangen. Der Fürst ist über seine Grenze gegangen, und man hat ihn dort ganz übersehn und übergangen.

#### Aufgabe 2 (mit Fehlern).

Im Frühjahr ist der Himmel oft umgewölkt und die Erde mit Nebeln umgezogen. Mein Mietsmann ist heute umgezogen. Heftige Stürme umreißen oft die größten Bäume. Viele Flüsse übertreten und überschwemmen bei einem Wolkenbruche das Land. Die Pferde am Wagen müssen umspannt und die Sachen darin umpackt werden. Die Räder werden mit eisernen Reifen umgespannt. Man ist oft auf einem Postwagen ganz von Ballen und Kisten umpackt. Linden werden oft so dick, daß sie kaum von drei Menschen umgespannt werden können. Sie werden oft so hohl, daß sie unterstützt werden müssen. Die Erde kann von niemand umgegangen, wohl aber kann sie umschiff

werden. Sie wurde zuerst von Magellan umsegelt und darauf von Cook umschifft. Dieser schiffte das Meer nach allen Richtungen durch; leider umkam er auf einer seiner Reisen. Schlaue Gefangene überlisten oft ihre Aufseher. Man hat viel Beispiele, daß viele durchbrochen sind, indem sie Wände und Wachen durchgebrochen haben. Kindern muß vieles umschrieben und in Bilder umgesetzt werden, indem sie die einfache, nicht umgehüllte Wahrheit nicht verstehen würden. Eine schlecht übergearbeitete Aufgabe umschreibe lieber noch einmal, so hebst du den Lehrer über, sie zu durchstreichen. Die Blumenbeete sind gewöhnlich mit Buchsbaum umgepflanzt, wovon ein Teil jedes Jahr umpflanzt werden muß. Wenn ein steiler Berg überzufahren ist, so thut man besser, ihn umzufahren, wenn man auch genötigt ist, etwas zu umfahren; denn auf steilem Wege umwirft der Wagen leicht. Es ist Pflicht der Kinder, ihre alten Eltern unterzuküßen und unterzuhalten, wenn diese selbst nichts mehr verdienen können. In einer engen Straße wurde heute ein Mann überfahren. Es ist doch vernünftiger, eine Straße zu umfahren, als Menschen zu umbringen. Die Welt ist ganz umgewandelt. Die Raupe hat sich in einen Schmetterling umwandelt.

Von den Konjugationsformen der Verben.

§ 93. Die Hauptformen des deutschen Verbs, von denen alle andern Zeitformen abgeleitet werden, sind: das Präsens, Imperfekt und das 2. Particip. Je nach dem nun die Zeitwörter diese Hauptformen bilden, sind sie entweder starker oder schwacher Konjugation.

Die Verben starker Konjugation bilden jene Hauptformen mit dem Ablaut, weshalb sie auch ablautende Zeitwörter, heißen; z. B. ich singe, sang, gesungen. Die Verben schwacher Konjugation bilden ihre Hauptformen bloß durch bestimmte an die Wurzel oder den Stamm angehängte Endungen, weshalb sie auch umendende genannt werden; z. B. ich liebe, lobte, gelobt (§ 95).

§ 94. Die schwache Konjugation läßt den Wurzelvokal des Infinitivs in allen Zeitformen unverändert und bildet das Imperfekt und das 2. Particip durch die Endung *et*, welche an den Stamm des Verbs angehängt und derselben im Imperfekt noch die Personenendung angefügt wird; z. B. reden — Stamm: red; Imperfekt: red-et-e; 2. Particip: gered-et.

Die starke Konjugation verändert dagegen den Wurzelvokal des Infinitivs im Imperfekt und im 2. Particip, hat im Imperfekt in der 1. und 3. Person keine besonderen Biegungsendungen und im 2. Particip die Endung *en*; z. B. springen — Stamm: spring; im Imperfekt: (ich und er) sprang; im 2. Particip: ge-sprung-en. Ferner nimmt in der starken Konjugation 1) das Präsens in der 2. und 3. Person des Singulars meist den Umlaut an; z. B. ich trage, du trägst, er trägt; und 2) geht das breite *e* (nie das spitze *e*) des Präsens in der 2. und 3. Person des Singulars in *i* oder, wenn das *e* gedehnt ist, in *ie* über; z. B. ich sterbe, du stirbst, er stirbt;

ich lese, du liesest, er lieft. Dasselbe gilt auch für den Imperativ des Singulars; z. B. stirb, hilf, sprich, lies (ohne Biegungsendung). Im Plural behalten aber beide Formen den Wurzelvokal des Infinitivs e bei; z. B. wir lesen, ihr leset, sie lesen; im Imperativ: leset! helfet! sprecht! (§ 103, Anm. 2.)

Anm. 1. Die Verben der schwachen Konjugation sind meist entweder von Verben starker Konjugation, oder von Substantiven und Adjektiven abgeleitet; z. B. beten (von bitten), schiffen (von Schiff); grünen (von grün) u. s. w. — Nach der schwachen Konjugation gehen auch alle Verben auf ern, eln, igen, ieren, zen und schen (außer schmelzen, waschen und dreschen), sowie die im Stamme äü oder eu haben, und fast alle transitiven Verben; dagegen werden alle Wurzelverben und die meisten intransitiven Zeitwörter nach der starken Konjugation abgewandelt.

Anm. 2. In der 2. und 3. Person des Präsens nehmen keinen Umlaut an folgende Verben der starken Konjugation: kommen, saugen, erschallen, hauen, laden. Ebenso haben die Verben: bewegen, bersten, gehen, genesen, heben, pflegen in der 2. und 3. Person im Singular des Präsens nicht i, sondern behalten das e bei; z. B. ich bewege, du bewegest, er bewegt u. s. w.

Anm. 3. Der Konjunktiv unterscheidet sich vom Indikativ in der starken Konjugation 1) durch das Festhalten des Wurzelvokals; z. B. Präsens Konjunktiv: ich lese, du lesest, er lese; ich trage, du tragest, er trage u. s. w.; und 2) dadurch, daß der Konjunktiv im Imperfekt immer den Umlaut und in der 1. und 3. Person des Singulars die Personenendungen annimmt; z. B. ich und er sänge, trüge, läse.

Anm. 4. Wenn bei der Ablautung eines Verbs im Imperfekt und Participle der lange Vokal zugleich kurz wird, so wird der auslautende Konsonant geschärft (verdoppelt); wenn aber der kurze Vokal lang wird, so erfolgt die entgegengesetzte Veränderung des auslautenden Konsonanten; z. B. reiten: ritt, geritten; leiden: litt, gelitten; streiten: stritt, gestritten; fieden: fott, gefotten; saufen: soff, gesoffen, schaffen: schuf, geschaffen; kommen: kam, gekommen.

§ 95. Die Personenformen des Singulars und Plurals bildet man durch besondere Personenendungen. Diese sind für das Präsens beider Konjugationsformen:

	im Indikativ:	im Konjunktiv:	im Imperativ:
Singular. 1. Person	e	e	
2. "	est (st)	— est	— e
3. "	et (t)	— e	
Plural. 1. "	en (n)	— en	
2. "	et (t)	— et	— et
3. "	en (n)	— en	

für das Imperfekt:

	der starken Form.	der schwachen Form.
	Indikativ.	Konjunktiv.
Sing. 1. Person	— e	— et = e
2. "	— est (st)	— est mit Um-
3. "	— e	lautung des
Plur. 1. "	— en	Vokals
2. "	— et	a, o, u im
3. "	— en	Konjunktiv.

erhält nie den Umlaut.

für den Infinitiv  
in beiden Formen  
— en

für 1. Particip  
in beiden Formen: **end.**

für 2. Particip  
in der starken Form: **ge — en,**  
in der schwachen Form: **ge — et (t).**

Anm. 1. Im Indikativ wird (außer in der 1. Person des Singulars und der 3. Person des Plurals im Präsens) das e ausgestoßen, im Konjunktiv aber nie; z. B. statt: du lobest, er lobet, ihr lobet, sagt man: du lobst, er lobt, ihr lobt. Nur nach einem d und t, und bei den Verben auf nen und men wird das e im Indikativ nicht ausgestoßen, z. B. du redest, rechnest, zeichnest, athmest u. s. w. Die Verben auf en und ern werfen das e in der 1. Person des Präsens weg; z. B. ich samm-le, ich wand-re, nehmen aber in den übrigen Personen das e wieder an; z. B. du sammelst, er sammelt, wir sammeln, ihr sammelt, sie sammeln; du wanderst, er wandert, wir wandern u. s. w.

Anm. 2. Lautet der Stamm des Verbs auf z und sch aus, so behält die Endung st in der 2. Person des Singulars die volle Form; z. B. du reizest, du rauschest; die Endung et in der 3. Person verliert das e; z. B. er reizt, er rauscht.

Bei Stämmen auf h kann in beiden Endungen das e ausgestoßen werden statt st tritt aber blos t an den Stamm; z. B. du vergißt, du weißt, ihr vergeßt u. s. w.

Die Bildung der zusammengesetzten Zeitformen geschieht bei allen Verben auf gleiche Weise mittelst der Hilfsverben haben, sein und werden, die auf folgende Weise konjugiert werden.

1. **Haben:** ich habe, ich hatte, gehabt.

Präsens.

Indikativ.

Konjunktiv.

Ich habe, du hast, er (sie, es) hat; Ich habe, du habest, er habe;  
wir haben, ihr habt, sie haben. wir haben, ihr habet, sie haben.

Imperfekt.

Ich hatte, du hattest, er hatte; Ich hätte, du hättest, er hätte;  
wir hatten, ihr hättet, sie hätten. wir hätten, ihr hättet, sie hätten;  
oder: ich würde haben u. s. w.

Perfekt.

Ich habe gehabt, du hast gehabt, Ich habe gehabt, du habest gehabt,  
er hat gehabt; wir haben gehabt, er habe gehabt; wir haben gehabt,  
ihr habt gehabt, sie haben gehabt. ihr habet gehabt, sie haben gehabt.

Plusquamperfekt.

Ich hatte gehabt, du hattest gehabt, Ich hätte gehabt, du hättest gehabt,  
er hatte gehabt; wir hatten gehabt, er hätte gehabt; wir hätten gehabt,  
ihr hättet gehabt, sie hätten gehabt. ihr hättet gehabt, sie hätten gehabt;  
oder: ich würde gehabt haben u. s. w.

Futurum simplex.

Ich werde haben, du wirst haben, Ich werde haben, du werdest haben,  
er wird haben; wir werden haben, er werde haben; wir werden haben,  
ihr werdet haben, sie werden haben. ihr werdet haben, sie werden haben.

## Futurum exactum.

Ich werde  
du wirst  
er wird zc. } gehabt haben.

Ich werde  
du werdest  
er werde zc. } gehabt haben.

## Imperativ.

Habe! habet!

## Infinitiv.

Präsens: haben.

Perfekt: gehabt haben.

## Participien.

1. Particip: habend (nicht gebräuchlich).

2. Particip: gehabt.

2. Sein: ich bin, ich war, gewesen.

## Präsens.

## Inditativ.

Ich bin, du bist, er (sie, es) ist;  
wir sind, ihr seid, sie sind.

## Konjunktiv.

Ich sei, du seiest, er sei;  
wir seien, ihr seiet, sie seien.

## Imperfekt.

Ich war, du warst, er war;  
wir waren, ihr wart, sie waren.

Ich wäre, du wärest, er wäre;  
wir wären, ihr wäret, sie wären;  
oder: ich würde sein u. s. w.

## Perfekt.

Ich bin, du bist, er ist; }  
wir sind, ihr seid, sie sind } gewesen

Ich sei, du seiest, er sei; }  
wir seien, ihr seiet, sie seien } gewesen.

## Plusquamperfekt.

Ich war, du warst, er war; } gewe-  
wir waren, ihr wart, sie waren } sen.

Ich wäre, du wärest, er wäre; } gewe-  
wir wären, ihr wäret, sie wären } sen;  
oder: ich würde gewesen sein u. s. w.

## Futurum simplex.

Ich werde, du wirst, er wird;  
wir werden, ihr werdet,  
sie werden

Ich werde, du werdest, er }  
werde; wir werden, ihr werdet } sein.  
sie werden }

## Futurum exactum.

Ich werde, du wirst, }  
er wird; wir werden } gewesen  
ihr werdet, sie werden } sein.

Ich werde, du werdest, }  
er werde; wir werden, } gewesen  
ihr werdet, sie werden } sein.

## Imperativ.

Sei! seid!

## Infinitiv.

Präsens: sein. Perfekt: gewesen sein.

## Participien.

1. Particip: seiend (wesend); 2. Particip: gewesen.

Ann. 1. Verwesen geht schwach. Von „wesend“ hat man anwesend und abwesend.

Ann. 2. Das Hilfsverb sein geht ganz unregelmäßig und kann keiner Konjugationsform beigezählt werden.

**Werden:** ich werde, ich wurde, geworden.

Präsens.

Indikativ.

Konjunktiv.

Ich werde, du wirst, er wird;  
wir werden, ihr werdet, sie werden.

Ich werde, du werdest, er werde;  
wir werden, ihr werdet, sie werden.

Imperfekt.

Ich wurde, du wurdest,  
er wurde; wir wurden,  
ihr wurdet, sie wurden.

Ich würde, du würdest, er würde;  
wir würden, ihr würdet, sie würden.

Perfekt.

Ich bin, du bist, er ist;  
wir sind, ihr seid, sie sind } ge- worden.

Ich sei, du seiest, er sei;  
wir seien, ihr seiet, sie seien } ge- worden.

Plusquamperfekt.

Ich war, du warst, er war;  
wir waren, ihr wart, sie waren } ge- worden.

Ich wäre, du wärest, er  
wäre; wir wären, ihr wäret, } ge-  
sie wären } worden.

Futurum simplex.

Ich werde, du wirst,  
er wird; wir werden,  
ihr werdet, sie werden } werden.

Ich werde, du werdest,  
er werde; wir werden,  
ihr werdet, sie werden } werden.

Futurum exactum.

Ich werde, du wirst,  
er wird; wir werden,  
ihr werdet, sie werden } geworden  
sein.

Ich werde, du werdest,  
er werde; wir werden,  
ihr werdet, sie werden } geworden  
sein.

Imperativ.

Werde! werdet!

Infinitiv.

Präsens: werden. Perfekt: geworden sein.

Participien.

1. Particip: werdend; 2. Particip: geworden.

Ann. Im Imperfekt des Indikativs ist im Singular in der 1. und 3. Person neben wurde auch ward gebräuchlich.

Das 2. Particip von werden wirkt als Hilfszeitwort, wenn es mit einem andern Verb verbunden wird, die Vorfilbe ge ab.

Aufgabe. Kenne die nachstehenden Zeit-, Personen- und Modusformen der Hilfsverben.

Er ist gewesen — ihr hättet — sie wurden — er war — du werdest — gewesen — er sei — sie haben — er war geworden — du werdest werden — gewesen sein — sie haben gehabt — habend — geworden — ihr wart gewesen — habe! — ihr wäret gewesen — du wirst geworden sein — sei! — geworden sein — haben — du seist — gehabt haben — gewesen — er werde werden — gehabt — du werdest geworden sein — ihr hättet gehabt — werden — werdend — seid! — ihr seid gewesen — er war geworden — du bist — er habe — er würde.

Die schwache oder umendende Konjugationsform.

§ 96. Die Verben schwacher Konjugationsform werden auf folgende Weise konjugiert:

**Lieben:** ich liebe, ich liebte, geliebt.

I. Das Aktivum.

Präsens.

Indikativ.

Ich liebe, du liebst, er liebt;  
wir lieben, ihr liebt, sie lieben.

Konjunktiv.

Ich liebe, du liebest, er liebe;  
wir lieben, ihr liebet, sie lieben.

Imperfekt.

Ich liebte, du liebtest, er liebte;  
wir liebten, ihr liebtet, sie liebten.

Ich liebete, du liebetest, er liebete;  
wir liebeten, ihr liebetet, sie liebeten.  
oder: ich würde lieben u. s. w.

Perfekt.

Ich habe, du hast, er hat;  
wir haben, ihr habt, sie haben.

Ich habe, du habest, }  
er habe u. s. w. } geliebt.

Plusquamperfekt.

Ich hatte, du hattest, }  
er hatte; wir hatten, } geliebt.  
ihr hattet, sie hatten }

Ich hätte, du hättest, }  
er hätte u. s. w. } geliebt.  
oder: ich würde geliebt haben.

Futurum simplex.

Ich werde, du wirst, }  
er wird; wir werden, } lieben.  
ihr werdet, sie werden }

Ich werde, du werdest, }  
er werde u. s. w. } lieben.

Futurum exactum.

Ich werde, du wirst, }  
er wird u. s. w. } haben.

Ich werde, du werdest, }  
er werde u. s. w. } haben.

Imperativ.

Liebe! liebet!

Infinitiv.

Präsens: lieben. Perfekt: geliebt haben.

Participien.

1. Particip: liebend. 2. Particip: geliebt (habend).

Anm. Das unpersönliche Verb wird schwach und nur in der 3. Person des Singulars mit dem unbestimmten Pronomen es gebeugt; z. B. es blüht, es blühte, es hat geblüht u. s. w.

II. Das Passivum.

Präsens.

Indikativ.

Ich werde, du wirst, }  
er wird; wir werden, } geliebt.  
ihr werdet, sie werden }

Konjunktiv.

Ich werde, du werdest, }  
er werde; wir werden, } geliebt.  
ihr werdet, sie werden }

Imperfekt.

Ich wurde geliebt u. s. w.

Ich würde geliebt u. s. w.

Perfekt.

Ich bin geliebt worden u. s. w.

Ich sei geliebt worden u. s. w.

Plusquamperfekt.			
Ich war geliebt worden u. s. w.		Ich wäre geliebt worden u. s. w.	
Futurum simplex.			
Ich werde,	} geliebt werden.	Ich werde,	} geliebt werden.
du wirst,		du werdest,	
er wird u. s. w.)		er werde u. s. w.)	
Futurum exactum.			
Ich werde,	} geliebt worden	Ich werde,	} geliebt worden
du wirst,		du werdest,	
er wird u. s. w.)		er werde u. s. w.)	
sein.			
Imperativ.			
Werde geliebt! (laß dich lieben);		Werdet geliebt! (laßt euch lieben).	
Infinitiv.			
Präsens: geliebt werden.		Perfekt: geliebt worden sein.	
Particip: geliebt.			

Anm. 1. Bei dem Perfekt des Passivs wird, wenn mehr die Wirklichkeit, als das Zeitverhältnis soll ausgedrückt werden, das 2. Particip des Hilfsverbs (worden) ausgelassen; z. B. das Glas ist zerbrochen. Die Schlacht ist gewonnen. Der Dieb ist entdeckt. Er ist erschlagen. Kommt es aber auf die Zeit an, in welcher die Handlung geschehen ist, so muß worden hinzugefügt werden; z. B. das Glas ist gestern zerbrochen worden; der Dieb ist heute entdeckt worden.

Anm. 2. Für den Konjunktiv des Imperfekts und Plusquamperfekts im Aktiv und Passiv giebt es auch eine umschreibende Form: würde tragen, würde getragen haben (im Aktiv); würde getragen werden, würde getragen worden sein (im Passiv). Diese Form wird auch als besonderer Modus betrachtet und Konditionalis (bedingte Redeweise) genannt (s. § 84.).

Anm. 3. Man darf die Hilfszeitwörter sein, haben und werden nicht weglassen, es sei denn, daß sie mehreren mit einander verbundenen Zeitwörtern zugleich zukommen; z. B. richtig: wir haben gespielt, gelacht und getanzt; fehlerhaft: Da ich vernommen, daß Sie in D. gewesen und eine Menge schöner Bücher mitgebracht, so bitte ich Sie, mir einige derselben mitzutheilen; richtig: Da ich vernommen habe, daß Sie in D. gewesen sind und eine Menge schöner Bücher mitgebracht haben, so u. s. w.

Anm. 4. Aus dem 2. Particip (z. B. geliebt) in Verbindung mit dem Präsens und Imperfekt von sein erhalten wir noch 4 Passivformen, die insbesondere ausdrücken, daß man in den Zustand, den das Verb bezeichnet, nicht nur versetzt sei, sondern sich noch darin befinde; z. B. ich bin geliebt, ich sei geliebt; ich war geliebt, ich wäre geliebt. Diese 4 Formen nennt man das 2. Präsens und Imperfekt des Passivs oder das prädikative Präsens und Imperfekt.

§ 97. Nach der schwachen Konjugationsform gehen 6 Verben, welche ausnahmsweise im Imperfekt Indik. und im 2. Particip ein a annehmen. Es sind folgende:

Infinitiv.	Präsens.	Imperf.	Indik.	Imperf. Konj.	2. Particip.
brennen:	ich brenne	—	brannte	—	brennete — gebrannt.
kennen:	ich kenne	—	kannte	—	kennete — gekannt.
nennen:	ich nenne	—	nannte	—	nennete — genannt.
rennen:	ich renne	—	rannte	—	rennete — gerannt.
senden:	ich sende	—	sandte	—	sendete — gesandt.
wenden:	ich wende	—	wandte	—	wendete — gewandt.

Ann. 1. Man nennt diese Verba auch wohl rückumlautende, denn ihr ursprünglicher Vokal ist eigentlich a.

Ann. 2. Senden und wenden gehen auch schwach; z. B. im Imperfekt: ich sendete, ich wendete, und im 2. Particip: gesendet, gewendet.

§ 98. Zu den unregelmäßigen Verben der schwachen Conjugation rechnet man: 1) haben: ich habe, du hast, er hat (statt: du habest, er habt); im Imperfekt: ich hatte (statt: ich habte); 2) müssen, können, dürfen, mögen, wollen, sollen, wissen, bringen, denken, welche auf folgende Art konjugiert werden:

#### Präsens Indikativ.

Ich muß, kann, darf, mag, will, soll, weiß, bringe, denke,  
 du mußt, kannst, darfst, magst, willst, sollst, weißt, bringst, denkst,  
 er muß, kann, darf, mag, will, soll, weiß, bringt, denkt,  
 wir müssen, können, dürfen, mögen, wollen, sollen, wissen, bringen, denken,  
 ihr müßt, könnt, dürft, mögt, wollt, sollt, wißt, bringt, denkt,  
 sie müssen, können, dürfen, mögen, wollen, sollen, wissen, bringen, denken,

#### Präsens Konjugativ.

Ich müsse, könne, dürfe, möge, wolle, solle, wisse, bringe, denke.

#### Imperfekt Indikativ.

Ich mußte, konnte, durste, mochte, wollte, sollte, mußte, dachte.

#### Imperfekt Konjunktiv.

Ich müßte, könnte, dürste, möchte, wollte, sollte, wüßte, brächte, dächte.

#### Das 2. Particip.

gewußt, gekonnt, gedurft, gemocht, gewollt, gesollt, gewußt, gebracht, gedacht.

§ 99. Das reflexive Zeitwort, das nur die aktivische Form hat, wird also conjugiert:

#### Präsens.

Ich freue mich, du freust dich, Ich freue mich, du freuest dich,  
 er freut sich; wir freuen uns, er freue sich; wir freuen uns,  
 ihr freut euch, sie freuen sich. ihr freuet euch, sie freuen sich.

#### Imperfekt.

Ich freute mich u. s. w. Ich freuete mich u. s. w.  
 oder: ich würde mich freuen.

#### Perfekt.

Ich habe mich gefreut u. s. w. Ich habe mich gefreut u. s. w.

#### Plusquamperfekt.

Ich hatte mich gefreut u. s. w. Ich hätte mich gefreut u. s. w.  
 oder: ich würde mich gefreut haben.

#### Futurum simplex.

Ich werde mich freuen u. s. w. Ich werde mich freuen u. s. w.

#### Futurum exactum.

Ich werde mich gefreut haben u. s. w. Ich werde mich gefreut haben u. s. w.

#### Imperativ.

Freue (du) dich! Freuet (ihr) euch!

#### Infinitiv.

Präsens: sich freuen; Perfekt: sich gefreut haben.

## Participien.

1. Particip: sich freuend; 2. Particip: sich gefreut (habend).

Anm. Nach dieser Konjugationsform werden alle reflexiven Verben mit dem persönlichen Fürworte im Accusativ konjugiert. Einige nehmen aber das Fürwort im Dativ zu sich, als: sich schmeicheln, sich einbilden, sich vertrauen, sich anmaßen u. s. w. Diese werden also konjugiert: Ich schmeichle mir, du schmeichelst dir, er schmeichelt sich, wir schmeicheln uns, ihr schmeichelt euch, sie schmeicheln sich u. s. w. Alle reflexiven Verben können das Passiv nur in der 3. Person des Singulars bilden; z. B. mir wird geschmeichelt, geholfen; mir wurde geschmeichelt, geholfen u. s. w. (s. § 129).

Aufgabe. Sieh von nachstehenden Verben die Konjugationsart und Form, den Modus, die Zeit- und Personenform an.

Ich bin gelobt worden. Es hat gedonnert. Wir haben genannt. Er wird essen. Du wirst lieben. Sie werden geliebt. Schlage! Getadelt worden sein. Gemacht. Liehend. Ihr hättet geschrieben. Geliebt worden sein. Werde du gelobt! Er könne und müsse es thun. Betroffen. Er werde gehört worden sein. Ich werde gerufen. Du freust dich. Er hat sich eingebildet. Sie würden getadelt. Er werde sich ärgern. Geärgert. Er sei gelobt worden. Er möge und dürfe wollen. Wer hätte das gedacht! Sie brächten. Er wußte. Gebracht haben.

## Die starke oder ablautende Konjugationsform.

§ 100. Wir haben bereits in § 94 den Unterschied zwischen der schwachen und starken Konjugationsform kennen gelernt. Es kommt nur noch darauf an, das Gesetz festzustellen, nach welchem die Verben der starken Konjugationsform abgewandelt werden. Da in derselben der Wurzelvokal des Infinitivs sich im Imperfekt und im 2. Particip auf mannigfaltige Weise verändert, so hat man die Verben der starken Konjugationsform je nach der Ablautung ihrer Vokale in drei Ordnungen gebracht, und zwar

I. In die vollkommen ablautenden Verben, bei denen das 2. Particip einen vom Infinitiv, so wie vom Imperfekt ganz verschiedenen Ablaut hat, am häufigsten *i, a, o*, oder *i, a, u*; z. B. beginnen, begann, begonnen; binden, band, gebunden.

Zu dieser Ordnung der Verben gehören folgende Zeitwörter:

1. mit der Ablautreihe *i, a, o*, und *i, a, u*: beginnen, gewinnen, rinnen, sinnen, spinnen, schwimmen; binden, finden, dringen, gelingen, klingen, ringen, singen, schwingen, schlingen, springen, sinken, trinken, (ver)-schwinden, winden, zwingen.

2. Mit der Ablautreihe *e, a, o*: bergen, brechen, befehlen, bersten, drehen, erschrecken, empfehlen, gelten, helfen, sprechen, stehen, stechen, sterben, schelten, treffen, verderben, werben, werfen, werden.

3. Mit der Ablautreihe *ä, a, o*: gebären (gebar, geboren).

Zu dieser Ordnung der Verben gehört auch liegen (lag, gelegen).

Von den Verben dieser Ordnung sind als unregelmäßig zu betrachten: werden (ward und wurde — geworden; s. § 95, 3),

gehen (ging — gegangen), sitzen (saß — gefessen; auch wohl: nehmen (nahm — genommen) und bitten (bat — gebeten); bringen (brachte — gebracht); denken (dachte — gedacht). Das unpersönliche dächten macht im Präsens: es dächet (wofür man jedoch besser: es dünkt sagt); Imperf. es dächte oder dünkte (nicht dächete); Part. gedächet und gedünkt.

Ann. Mehrere hierher gehörige Verben, als: helfen, sterben, verderben und werfen nehmen im Imperfekt des Konjunktivs ein ü und die Verben: gelten, befehlen, stehlen, spinnen, empfehlen, beginnen, gerinnen, gewinnen ein ö an; z. B. ich hülfte, stürbe, würbe; ich gölte, beföhle u. s. w., daneben sagt man aber auch: ich gälte, befähle u. s. w.

II. In die unvollkommen ablautenden Verben, bei denen das Particip und das Imperfekt denselben Ablaut haben; z. B. fließen, floß, geflossen; weisen, wies, gewiesen. Zu dieser Ordnung der Verben gehören zunächst alle Zeitwörter mit dem Stamm-laut ei, und zwar:

a. Mit dem Ablaut ie, als: bleiben, gedeihen, leihen, meiden, preisen, reiben, schreiben, scheiden, schreien, scheinen, schweigen, steigen, speien, treiben, (ver-)zeihen, weisen.

b. Mit dem Ablaut i, wobei zur Schärfung des i der Stamm-laut f in ff, ß in ff, d und t in tt übergeht. Dazu gehören: beißen, besleifen, greifen, gleichen, gleiten, kneifen, leiden, pfeifen, reiten, reißen, schleichen, streichen, schleifen, schmeißen, schneiden, schreiten, streifen, schleifen, weichen.

Ferner gehören zu dieser Ordnung diejenigen Verben, welche den Ablaut o haben, als: biegen, bieten, bewegen, dreschen, erlöschten, erschallen, erwägen, fliegen, fliehen, fließen, frieren, fecten, flecten, gießen, glimmen, kuren, lügen, melken, riechen, pflegen, quellen, saufen, saugen, sprießen, schießen, schieben, schließen (ff), scheren, schwären, schwören, schellen, sieden (tt), schmelzen, triefen (ff), trügen, verlieren, wiegen, weben, zerfließen, ziehen.

Endlich sind hierher zu rechnen zwei Verben, welche den Ablaut a haben: stehen und thun.

Als unregelmäßige Verben sind zu betrachten: ziehen (zog, gezogen), stehen (stand, gestanden), thun (that, gethan), dünken (dächte, gedächet).

III. In die rücklautenden Verben, bei denen das 2. Particip denselben Laut wieder annimmt, den der Infinitiv des Verbs hatte; z. B. waschen — wusch — gewaschen; graben, grub, gegraben.

Zu dieser Ordnung gehören folgende Verben:

1. Mit dem Ablaut ie und i im Imperfekt: blasen, braten, fallen, fangen (i), hauen, halten, hangen (i), laufen, rufen, lassen, raten, schlafen, stoßen.

2. Mit dem Ablaut u im Imperfekt: baden, fahren, graben, laden, schlagen, schaffen, tragen, waschen, waschen.

3. Mit dem Ablaut *a* im Imperfekt: essen, fressen, geben, geschehen, genesen, kommen, lesen, messen, sehen, treten, vergessen.

Unregelmäßige Verben dieser Ordnung sind: hauen (hieb, auch haute — gehauen) und essen (aß — gegessen).

§ 101. Die Biegung der starken Konjugationsform ist folgende: im Indikativ: im Konjunktiv:

Präsens.

Ich bitte	—	schreibe	—	schlafe;	Ich bitte	—	schreibe	—	schlafe;
du bittest	—	schreibst	—	schläfst;	du bittest	—	schreibest	—	schlafest;
er bittet	—	schreibt	—	schläft;	er bitte	—	schreibe	—	schlafe;
wir bitten	—	schreiben	—	schlafen;	wir bitten	—	schreiben	—	schlafen;
ihr bittet	—	schreibt	—	schlafst;	ihr bittet	—	schreibet	—	schlafet;
sie bitten	—	schreiben	—	schlafen.	sie bitten	—	schreiben	—	schlafen.

Imperfekt.

Ich bat	—	schrieb	—	schliefe;	Ich bäte	—	schriebe	—	schliefe;
du batst	—	schriebst	—	schliefst;	du bätest	—	schriebest	—	schliefest;
er bat	—	schrieb	—	schliefe;	er bäte	—	schriebe	—	schliefe;
wir baten	—	schrieben	—	schließen;	wir bäten	—	schrieben	—	schließen;
ihr batet	—	schreibt	—	schlieft;	ihr bätet	—	schriebet	—	schlieft;
sie baten	—	schrieben	—	schließen.	sie bäten	—	schrieben	—	schließen.

Die zusammengesetzten Zeitformen gehen, wie die der schwachen Konjugationsform (§ 96).

Imperativ: bitte! schreibe! schlafe! bittet! schreibt! schlafet!

Infinitiv Präsens: bitten — schreiben — schlafen.

Infinitiv Perfekt: gebeten haben — geschrieben haben — geschlafen haben.

1. Particip: bittend — schreibend — schlafend.

2. Particip: gebeten — geschrieben — geschlafen.

Das Passiv der starken Konjugationsform geht ganz so, wie das Passiv der schwachen Form (§ 96).

§ 102. Ein Zeitwort wird niemals unregelmäßig genannt in Hinsicht seiner verschiedenen Ablautungen und Umlautungen, sondern nur, wenn der Auslautkonsonant der Wurzel in einen andern Konsonanten übergeht; z. B. gehen, ging, gegangen; denken, dachte, gedacht; oder wenn das Präsens des Indikativs im Singular die Form des Imperfekts und bei einigen dieser Verben einen besondern Ablaut annimmt; z. B. ich und er soll; wollen, ich will, du willst u. s. w. Ganz unregelmäßig geht das Hilfsverb sein (§ 95, 2).

Anm. Hier ist noch besonders zu bemerken, daß die unregelmäßigen Verben nicht eine besondere Abteilung bilden, sondern daß sie sich in ihrer Konjugation bald den Formen der schwachen, bald denen der starken Konjugation anschließen.

§ 103. Oft gehen Zeitwörter bei gleicher oder fast gleicher Infinitiv- und Präsensform und bei gewisser Veränderung der Bedeutung bald nach der starken, bald nach der schwachen Konjugationsform. In der Regel haben die Verben, welche stark konjugieren, eine intransitive, die schwach konjugieren, eine transitive Bedeutung; z. B.

schwache Form.	starke Form.	schwache Form.	starke Form.
backen . . . .	backen, buk, gebacken.	schallen . . .	schallen, scholl, geschollen.
braten . . . .	braten, briet, gebraten.	sprengen . . .	springen, sprang, gesprungen.
beugen . . . .	biegen, bog, gebogen.	stechen . . . .	stechen, stach, gestochen.
bewegen (fortbewegen)	bewegen, bewog, bewogen.	schmelzen . .	schmelzen, schmolz, geschmolzen.
befcheren . .	befcheren, beschor, beschoren.	schleifen (eine Festung)	schleifen, schliß, geschliffen (scharf machen).
beten . . . .	bitten, bat, gebeten.	schweigen . .	schweigen, schwieg, geschwiegen.
bleichen . . .	bleichen, bleich, gebleichen.	schwellen . .	schwellen, schwoll, geschwollen.
drängen . . .	bringen, drang, gedrungen.	schwemmen .	schwimmen, schwamm, geschwommen.
erschrecken . .	erschrecken, erschraf, erschrocken.	tränken . . .	trinken, trank, getrunken.
ersäufen . . .	ersaufen, ersoff, ersoffen.	verderben . .	verderben, verdarb, verdorben.
fallen . . . .	fallen, fiel, gefallen.	verschwenden	verschwinden, verschwand, verschwunden.
hängen . . . .	hängen, hing, gehangen.	(sich) verbünden . . . .	verbinden, verband, verbunden.
legen . . . .	liegen, lag, gelegen.	wenden . . . .	winden, wand, gewunden.
löschchen . . .	löschchen, lösch, gelöschchen.	wiegen (schaukeln) . . .	wiegen, wog, gewogen.
melken . . . .	melken, molk, gemolken.	weichen . . . .	weichen, wich, gewichen.
pflegen . . . .	pflegen, pflog, gepflogen.	wägen . . . .	wägen, wog, gewogen.
quellen . . . .	quellen, quoll, gequollen.	zwängen . . .	zwingen, zwang, gezwungen.
säugen . . . .	saugen, sog, gesogen.		
setzen . . . .	setzen, saß, geseßen.		
senken . . . .	senken, sank, gesunken.		
sinnen . . . .	sinnen, sann, gesonnen.		
sieden . . . .	sieden, sott, gesotten.		
schaffen (herbeischaffen)	schaffen, schuf, geschaffen.		
scheiden . . .	scheiden, schied, geschieden.		

Ann. 1. Abwägen geht schwach.

Ann. 2. In der 2. und 3. Person des Singulars im Präsens des Indicativs und im Imperativ haben die Verben erschrecken, quellen, stehen, schmelzen, schwellen, verderben ein *i*, wenn sie stark conjugieren; z. B. du erschrickst, er erschrickt; du quillst, er quillt; du schmilzst, er schmilzt; im Imperativ: erschrick! quill! schmilz! — Wenn sie aber schwach conjugieren, behalten sie das *e* des Infinitivs; z. B. du erschreckst, du quellst, schmelzt; er erschreckt, er quellt, schmelzt; im Imperativ: erschrecke! quelle! schmelze!

Ann. 3. Einige Verben conjugieren im 2. Particip schwach und stark bei verschiedener Bedeutung; z. B. gemalt (ein Gemälde) und gemahlen (auf der Mühle); verwirrt (transitiv) und vermorren (intransitiv); geschrotet, gesalzt, gespaltet, gefaltet (transitiv), und geschroten, gesalzen, gespalten, gefalten (intransitiv).

Aufgabe. Setze in nachstehenden Sätzen das richtige Verb.

Er hängt sich an mich, wie eine Klette. Hänge an Gott und hänge nicht den Mantel nach dem Winde. Der Knabe, welcher neulich einen Hund ersoff, fiel dabei ins Wasser und ersäufte. Sobald das Feld gedungen ist, will ich den gedungenen Knecht wieder entlassen. Ich bin gesinnt, in diesen Tagen wieder nach R. zu reisen, um meinen gut gesonnenen Freund zu besuchen. Das Kleid, das an der Wand hängt, hänge in den Schrank auf. Unter dem Gefinde giebt es oft gut gesonnene Menschen. Er ist gesinnt, sein Haus zu verkaufen. Wiege diese Sache, und sage mir, wie viel sie wägt. Dieser Mann hat ein schönes Gemälde gemahlen. Auf der Mühle wird

das Getreide gemalt. Diese Bilder sind in Öl gemalt. Die im Walde gefallenen Bäume braucht man nicht mehr zu fällen. Die Mutter saugt ihr Kind, und dieses säugt an der Mutter Brust. Der Fleischer hat das Fleisch nicht gut gesalzen. Gesalztes Fleisch ist der Gesundheit nachtheilig. Du mußt ein verwirrtes Kind nicht noch mehr verworren machen. Der Knecht hat das Holz gespalten. Das gespaltene Holz brennt rascher, als das ungespaltene. Das Pferd erschreckte sich, als es einen Wolf sah, und ich erschrak mich darüber so sehr, daß ich erkrankte. Mein Bruder erschrak mich neulich durch einen gespensterhaften Anzug. Ich losch das Licht im Versehen aus, und mein Bruder stach das ausgeloschene Licht wieder an. Er steckte das Buch in die Tasche, legte sich aufs Bett und lag lange auf demselben. Als ich in der Nacht erwachte, war das Licht verloschen. Als das Horn des Jägers im Walde erschallte, erscholl dessen Klang von allen Seiten wieder. Die Köchin quoll die Erbsen, aber diese quellten nicht. Die Magd blich die Leinwand, aber diese bleichte nicht. Der Diener beschor den Hund. Gott beschert uns alles Gute. Ich bewog meinen Freund, mit mir zu reisen; als sich aber der Wagen bewegte, sagte er mir, daß er nicht mitfahren wolle. Der Baum bog sich leicht, als ich ihn niederbeugte. Die Köchin bratete das Huhn; da aber das Feuer zu schwach war, briet es nicht gut. Ich schmolz das Blei, und in kurzer Zeit schmelzte es auch. Der Bäcker backte das Brot, aber es buk nicht gut. Er pflog mit mir lange einen freundschaftlichen Umgang und pflegte gern die Kranken zu pflegen. Er setzte sich auf eine Bank und saß lange auf derselben. Die Magd siedete das Wasser, und die darin befindlichen Eier waren überkottet. Gott schuf die Welt aus nichts. Mein Freund schaffte mir Geld. Mein Bruder, ein Priester, scheidete heute ein Ehepaar und schied gleich darauf von uns. Das Kind sprang auf dem Eise umher und sprengte dasselbe. Er schlif das Messer, und der Feind schleifte die Festung. Die Mutter wiegte das schreiende Kind, und dieses schwieg auch alsobald. Der Kutscher schwamm zuerst die Pferde, dann schwemmte er selbst; darauf tränkte er die Pferde, und er selbst trank eine Flasche Bier. Der Wind schwoll die Segel, und die Wunde schwellte an. Der Knabe verdarb dadurch, daß er von andern Knaben verderbt wurde. Eine verderbte Speise, welche die Köchin durch Nachlässigkeit verdorben hat, schmeckt schlecht. Frankreich verbündete sich mit England gegen Rußland. Die Ärzte verbanden die Wunden der Soldaten. Er wußte einen gewundenen dicken Strick gewandt zu handhaben. Indem er sich umwendete, bemerkte er, daß sie einen Blumenkranz wand. Er willfahrte meiner Bitte und fuhr mich weiter. Die Mutter wiegte das Kind, das 20 Pfund wog. Die Wäscherin weichte die Wäsche, und diese wich rasch. In gedrängten Reihen sind die Truppen durch die Feinde gedrungen. Er drang in mich, und drängte so lange, bis ich seinen Bitten nachgab. Ich fühlte mich in meinem neuen Anzuge so eingezwängt, daß ich gezwungen war, denselben ändern zu lassen. Man senkte den Sarg hinab, und dieser sank allmählich in die Gruft hinab.

## VI. Das Umstands- oder Nebenwort (Adverb).

§ 104. Die Adverbien sind besondere Bestimmungswörter, die sich auf den Inhalt des Verbs, des Adjektivs oder auch auf ein anderes Adverb, nie aber auf ein Hauptwort beziehen, und antworten auf die Fragen wie? wo? wann? wohin? woher? wie lange? seit wann? warum? Sie sind für das Verb das, was ein Adjektiv für das Hauptwort ist; z. B. der Knabe schreibt gut, rechnet aber mittelmäßig; ein sehr fleißiger Schüler; ein ausgezeichnet schönes Wetter; er geht außerordentlich rasch; er geht bergan, seitwärts; er wohnt oben, unten; er ist unterwegs; es soll heute, nicht morgen geschehen.

§ 105. Die Adverbien zerfallen in Adverbien

1. des Ortes, als: hier, da, dort, hierher, dahin, dorthin, fort, weg, von hier, daher, dorthier, hinauf, herauf, unten, oben, draußen, seitwärts, vorwärts u. s. w.

2. der Zeit: da, damals, jetzt, einst, immer, stets, noch, seitdem, täglich, stündlich, jährlich, morgens, abends, heute, gestern, niemals, oft, selten u. s. w.;

3. der Weise: so, also, sehr, recht, ziemlich, viel, wenig, noch, ja, nein, nicht, etwa, wohl, kaum, fast, gut, schön, mündlich, schriftlich, weislich, tropfenweise, besuchsweise, rücklings u. s. w.

4. des Grundes: darum, deshalb, dazu, dadurch, daher, demnach, warum u. s. w.

§ 106. Die Adverbien sind gebildet 1. aus Substantiven, und zwar a) mit dem Genitiv, wie: tags, eines Tages, des Morgens und des Abends, abends, nachts, mittags, vor- und nachmittags, keineswegs, flugs (mit kurzem u), teils, jedenfalls, allenfalls, blindlings u. s. w., b.) mit dem Accusativ: den Augenblick (statt: augenblicklich), einmal, allezeit, zeitlebens, diese Nacht, den ganzen Tag, heim, anheim, weg (fort), ein bißchen u. s. w., c) mit Präpositionen: in der That, im Ernst, zu Hause, zu Berg, zu Thal, stromaufwärts, stromabwärts, bergauf, bergan, zurück, mit Fleiß (absichtlich), unterwegs, übermorgen, zufolge, überhand, zu Lauf, zu Lieb, bei Leibe, feldein, von Stund an, im Augenblick (augenblicklich), himmelan, abhanden u. s. w.

2. Aus Adjektiven mit und ohne Präposition, als: stets (steten Laufes), eilends, anders, stracks, rechts, links, bereits, einst (für: eins), erstens, höchstens, nächstens, übrigens; bei weitem, in allem, am meisten, zugleich, zuerst, überall, überhand, fürlieb, insgemein u. s. w. Ebenso können alle Adjektive, auch die Participien in ihrer Grundform, zugleich als Adverbien dienen; z. B. Alle Laster walten frei. Zögernd kommt er hergezogen. Er kommt gegangen, gelaufen, geritten u. s. w.

3. Aus Pronomen oder Pronominalstämmen entsprungen, als: so, hin, her, dann, da, dort, desto, doch, wann, wo, wie; da-

her, dahin, hierher, woher, wohin; indessen, vordem, nachdem, indem, überdies, deswegen, demnach; vorher, nachher u. s. w.

4. Aus Verben: geschweige (d. i. ich will schweigen), Gott weiß, Gott behüte, Gott gebe, gottlob u. s. w.

Anm. Jede Präposition wird zu einem Adverb, wenn sie mit einem Verb zu einem Worte verbunden ist; z. B. ausgehen, durchsehen, widersprechen.

### Komparation der Adverbien.

§ 107. Nur die als Adverbien gebrauchten Adjektive, die eine Beschaffenheit oder Art und Weise bezeichnen, ferner einige Größenadverbien sind der Steigerung fähig. Der Komparativ der Adverbien endigt, wie beim Adjektiv, auf er, der Superlativ aber auf st oder stens, oder er wird mit dem vorgesetzten am, aufs, fürs u. s. w. bezeichnet, als: höchst, höchstens, am höchsten, aufs höchste.

Einige Adverbien komparieren unregelmäßig; z. B.

Positiv: Komparativ:

Superlativ:

gut	—	besser	—	best, bestens, zum beste, am besten, fürs beste, zum besten.
halb	—	eher	—	ehestens, am ehesten u. s. w.
nahe	—	näher	—	nächstens, am nächsten u. s. w.
gern	—	lieber	—	liebst, am liebsten.

Einige Adverbien haben keinen Komparativ, aber wohl einen Superlativ, und zwar mit zu; z. B. zuvörderst, zunächst, zu äußerst, zu oberst, zu unterst.

### Allgemeine Bemerkungen über das Adverb.

Man unterscheide folgende Adverbien genau von einander:

1. Dann und wann sind Adverbien der Zeit und werden bei einer Zeitbestimmung gebraucht; denn und wenn hingegen sind Konjunktionen; „denn“ zeigt einen Beweggrund, und „wenn“ eine Bedingung an; z. B. Wann wirst du mich besuchen? Ich werde dich dann besuchen, wenn ich meine Arbeit vollendet habe, denn diese ist dringend.

2. Wie und als. „Wie“ zeigt eine Ähnlichkeit, Beschaffenheit oder Weise, „als“ eine Gleichheit, Größe oder einen Grad an; z. B. Er handelt wie ein Vater, wie ein Fürst, d. h. einem Vater, einem Fürsten ähnlich. Er handelt als ein Vater, als ein Fürst, d. h. er ist wirklich ein Vater, ein Fürst. Christus starb als Unschuldiger am Kreuz, wie ein Verbrecher. Sokrates blühte als Jüngling wie eine Rose, lehrte als Mann wie ein Engel und starb als Greis wie ein Verbrecher. Ich bin so fleißig, wie du (eine Beschaffenheit anzeigend). Er arbeitet so, wie er soll. Er arbeitet so viel, als ich. Er hat soviel Vermögen, als ich. Er ist größer, als du.

3. Man setze kein Adverb, wo schon eine Präposition derselben Bedeutung vorangeht. Man sage also nicht; er ging um das Haus herum, sondern: er ging um das Haus; nicht: er sah aus dem Fenster heraus, sondern: er sah aus dem Fenster, ober: sah zum Fenster hinaus.

4. Herum und umher. — Herum steht, wenn von der Rückkehr nach dem Orte, von dem man ausging, die Rede ist; z. B. der Kavalier ging bei Tisch herum; der Knabe drehte sich im Kreise herum. — Umher zeigt eine unstäte Richtung an, die man bald hierher, bald dorthin nimmt; z. B. er ging im Zimmer umher; er fuhr in der Stadt umher; die Gänse beschattet das Land umher.

5. Man hüte sich vor Hinzufügung eines Adverbs, dessen Begriff schon im Zeitworte selbst enthalten ist. — So sage man nicht: Er begann zuerst seine Rede damit (weil in „beginnen“ schon der Begriff von zuerst enthalten ist), sondern: er begann damit. Ebenso sage man nicht: er schloß zuletzt mit den Worten; es kann vielleicht möglich sein; er pflegt gewöhnlich so zu handeln; sondern: er schloß mit den Worten; es kann möglich sein; er pflegt so zu handeln.

6. Unterscheide eher von ehe, am ehesten von ehestens; z. B. ehe er kam, war ich da; indessen kam er eher, als zu vermuten war. Er steht von allen am ehesten (am frühesten) auf; ich komme ehestens (sehr bald) zu dir.

7. Besondere Beachtung verdienen die Pronominaladverbien *worein* und *worin*, *darein* und *darin*, *hin* und *her*. — *Worein* steht statt: in welches, *worin* statt: in welchem, *darein* statt: in dieses, und *darin* statt: in diesem; z. B. *Worein* (in was) setzt du dein Glück? Ich setze mein Glück *darein* (in das), viel Gutes zu stiften. *Worin* (in welchem Dinge) findest du Befriedigung? Einige suchen ihr Glück *darin* (in dem Dinge), sich in sinnlichen Dingen zu berauschen. Sie nahmen das Geld und teilten sich *darein* (in dasselbe).

Alle Zusammensetzungen mit *da* und *wo* erlaube man sich nie in Beziehung auf Personen, sondern nur bei allgemeinen Ausdrücken und für leblose, nicht durch den Artikel bestimmte Gegenstände.

8. *Hin* bezeichnet die Richtung von dem Orte des Sprechenden weg, *her* die Richtung zu dem Orte des Sprechenden hin; z. B. geh' hinaus, sagt der Lehrer zu dem Schüler, komm' aber bald wieder herein. Er fuhr hinüber und herüber, d. h. er entfernte sich von dem Orte des Sprechenden und kam wieder zu demselben zurück. Der Apfel fiel vom Baume herab, und der Stein fiel in den Brunnen hinab. Er stieg die Treppe hinauf und hinunter. Geh' hinauf, komme aber bald wieder herunter.

9. Die Adverbien *diesseits* und *jenseits* sind von den Präpositionen *diesseit* und *jenseit* zu unterscheiden; z. B. er wohnt *diesseit* des Flusses. Wohnt er *diesseits* oder *jenseits*? Ebenso unterscheide man die Präposition *längs* vom Adverb *längst*; z. B. *längs* des Flusses bin ich *längst* nicht gegangen.

10. Es kann die Umstellung eines Adverbs oder eines adverbialen Ausdruckes in seiner neuen Stellung und in seiner verschiedenen Betonung einen verschiedenen Sinn hervorbringen; z. B. Er hat seinen Freund glücklich angetroffen, und: er hat glücklich seinen Freund angetroffen. Er findet seinen Weg mühsam, und: er findet mühsam seinen Weg. Sokrates hat vorzüglich die Mäßigung empfohlen und: vorzüglich Sokrates hat die Mäßigung empfohlen. Er hat die Schlacht bei Waterloo gefeiert, und: er hat bei Waterloo die Schlacht gefeiert.

11. Auf gleiche Weise erfordert der Gebrauch der Negation „nicht“ hinsichtlich ihrer Stellung im Satze besondere Vorsicht. Dieselbe muß immer unmittelbar vor dem Worte stehen, welches sie verneint. Gilt die Verneinung dem ganzen Satze, so steht die Negation dicht vor dem Verb; z. B. er hat mich nicht gerufen, und: er hat nicht mich (sondern einen andern) gerufen. Er hat dies oft nicht gethan, und: er hat nicht oft (selten also) dies gethan. Ich habe die Ehre, Sie nicht zu kennen, und: ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen. — Ebenso ist darauf zu achten, daß keine doppelte Negation gebraucht werde. Fehlerhaft ist also zu sagen: Ich habe kein Geld nicht. Bei den Verben, die an sich schon eine Verneinung ausdrücken, als: hindern, verhindern, verhüten, verbieten, warnen, zweifeln, fürchten, darf weiter keine Verneinung stehen. Man sage also: Er verhinderte mich zu arbeiten. Er verbot ihm auszugehen. Man warnte ihn die That zu begehen. Man zweifelte, daß er käme. Wir fürchten, daß der Feind erscheine. Er verhütete, daß ein Unglück passierte.

Aufgabe 1. Suche in folgenden Sätzen die Adverbien auf, und gib an, zu welcher Art dieselben gehören.

Man findet allenthalben gute Menschen. Er fuhr stromaufwärts und fiel rücklings ins Wasser. Die tapfern Krieger dringen vorwärts. Der Verleumder spricht hinterrücks Übles von andern. Ich grüßte ihn höflich, und er erwiderte den Gruß aufs verbindlichste. Der Frosch quakt unangenehm. Er kam jeden Morgen und jeden Abend zu mir. In der Schule wird zuerst gebetet, hierauf katechisiert, dann gelesen und gerechnet und zuletzt wieder gebetet. Er betrügt sich fleghaft und unmanierlich. Der Lehrer schickt den Schüler hinaus. Du bleibst jetzt hier und gehst morgen früh nach Hause. Der Glaube an Wunder ist heutzutage eine seltene Erscheinung. Ich bin bis hierzu immer gesund gewesen, nur heute Mittag fieberte ich ein wenig. Die Deutschen waren vor alters ein sehr kräftiges, großes Volk. Deutschland stand vorzeiten unter Kaisern. Sonst waren wir täglich beisammen, jetzt ist es anders. Sie gingen paarweise und langsam in die Kirche und waren dort sehr andächtig. Der Knabe will schlechterdings nichts lernen und seinem Lehrer durchaus nicht gehorchen. Er will immerwährend umherlaufen. Du findest mich allzeit zu Hause. Dieses Haus sieht äußerlich sehr unansehnlich aus; inwendig aber ist es aufs schönste und prachtvollste ausgeschmückt. Wer unten nichts findet, muß oben suchen. Er ist höchstens einen Zoll kleiner, als du.

Aufgabe 2 (mit Fehlern).

Als ich durch das Thor hindurch fuhr, begegnete ich meinem Freunde. Er fiel aus dem Wagen heraus. Darin in der Stube spielte ein Knabe. Er pflegte mich gewöhnlich um diese Zeit zu besuchen. Ich kann keine Kaze um mich herum leiden. Er warf den Stein über das Haus hinüber. Der Streit begann anfänglich mit kleinen Neckereien, endigte sich aber mit einer Prügelei. Es kann vielleicht möglich sein, daß wir schon morgen verreisen. Er hätte beinahe fast das Bein gebrochen. Da kann er nichts gegen haben, wenn ich dich auf den Turm hinauf führte. Es ist fast kaum glaublich, wenn man hört, daß der Mond bewohnt sei. Das Haus, wo ich sonst drin wohnte, ist verkauft. Er stieg in das Fenster hinein, kam aber bald wieder durch dasselbe hinaus.

Aufgabe 3 (mit Fehlern).

Mein Vater stand auf der Treppe und rief: Karl, komm hinauf! Sogleich gehorchte ich und lief herauf; doch fiel ich unversehens wieder hinab. Der Apfel fiel vom Baume hinab und mir auf den Kopf. Ich stieg auf den Baume hinauf, um einen Apfel zu holen, nach dem mich gelüstete. Bei meinem Onkel fand ich die Fenster auf. Ich fragte ihn, warum er dieselben offen gemacht habe, und erhielt die Antwort, man habe die Fliegen aus dem Fenster hinausgesagt. Ich suchte im ganzen Hause herum, aber es war niemand nicht anzutreffen. Er besitzt eine schöne Wohnung, worein er gewöhnlich des Sommers zu wohnen pflegt. Wer sich in eine Gefahr

begiebt, der kommt leicht darein um. Hier steht der Schrank, worein ich meine Kleider hänge. Wenn werde ich dich einmal wiedersehen? fragte ich ihn. Er antwortete: Wenn die Ferien wieder erscheinen, denn komme ich gewiß wieder zu dir.

Aufgabe 4. Setze an Stelle des † das richtige Adverb.

Komme doch ein wenig zu mir †auf. Der Ewige schaut vom Himmel †ab auf die Menschen. Mache das Fenster †; es ist schon †. Hier ist ein großer Zank, menge dich nicht †. In meinem Zimmer stehen stets die Thüren †. Fritz fiel vom Baume †ab und brach den Arm. Sie warfen den Ball zu mir †auf, ich aber warf ihn wieder †ab. Seit † hast du diese Wohnung bezogen? Sage mir, † wirst du dich ändern? Ich werde mich ändern, † es Zeit sein wird. Wenn du recht fleißig sein wirst, † werde ich dich beschenken. Der Lehrer soll sich stets zu seinen Schülern †ab denken. Schau einmal zu mir †auf. Jetzt schaue ich zu dir †auf. Die Polizei ging in der Stadt †, um sich des Betrügers zu bemächtigen. Er rief dem Fährmann zu, mit seinem Boote †über zu kommen, denn er wollte mit ihm †über zu fahren. Sage mir, wor† setzt du deine Ehre? Laß uns †eingehehen, wir können ja nach einiger Zeit wieder †auskommen. Bei Tisch ging eine goldene Dose †. Mein Bruder geht stundenlang im Zimmer †. Wor† setzt du deine Glückseligkeit? Ich setze sie dar†, viel Geld zu sparen. Dein Unglück ist sehr groß, aber finde dich dar†. Sucht ihr Freunde, so kommt aufs Land †aus. Alle gute Gaben kommen von oben †ab. Wer fährt †auf gen Himmel und †ab? Der Böllner sprang zum Dach †an und blickte in den Tumult †aus.

## VII. Das Verhältnisswort (Präposition).

§ 108. Zur Bezeichnung der mannigfaltigen Beziehungen und Verhältnisse der Hauptwörter zum Verb und unter sich hat die Sprache außer den vier unzureichenden Fallformen noch einen besondern Redetheil, die Präpositionen. Sie bezeichnen entweder den Ort und die Richtung der Thätigkeit des Verbs in Beziehung auf einen Gegenstand, oder ein Zeitverhältnis. Sagt man z. B. der Ochse liegt in dem Stalle, hinter dem Stalle, neben dem Stalle, vor dem Stalle — so zeigen die Verhältnisswörter in, hinter, neben, vor das Verhältniss an, in welchem „Ochse“ und „Liegen“ zu einander stehen.

Ann. Die Präpositionen müssen aber als Adverbien betrachtet werden, 1. sobald bei denselben kein Hauptwort steht, dessen Verhältniss zu einem andern Begriff sie anzeigen sollen; 2. wenn sie mit Verben und Substantiven zu einem Begriffsworte verbunden werden; z. B. auf-stehen, vor-kommen, Unter-gang, Zwischen-zeit; und 3. wenn sie selbständig stehen z. B. von Jugend auf, von Hause aus, nach wie vor, nach und nach, durch und durch, um und um u. s. w.

§ 109. Bezieht sich eine Präposition auf ein Hauptwort, so fordert sie, daß dieses immer in einem der abhängigen Kasus stehe, und man sagt daher, die Präposition regiere oder fordere einen bestimmten Kasus.

Man teilt die Präpositionen in vier Ordnungen, und zwar in

1. Präpositionen, die den Genitiv regieren. Diese sind:  
 Unweit, mittels, kraft, und während,  
 laut, vermöge, ungeachtet,  
 oberhalb und unterhalb,  
 innerhalb und außerhalb,  
 diesseit, jenseit, halben, wegen,  
 statt, zufolge, längs und trotz.

Anm. 1. Zufolge, längs und trotz stehen auch mit dem Dativ; zufolge jedoch nur dann, wenn es hinter das Hauptwort gesetzt wird; z. B. deinem Auftrage zufolge.

Anm. 2. Statt halben gebraucht man bei Stoffnamen oder abstrakten Hauptwörtern, wenn sie ohne Artikel stehen, insgemein die Form halber; z. B. Ehren halber, Alters halber. Statt mittels wird auch vermitteltst gebraucht.

Aufgabe 1. (Man setze statt des † den richtigen Kasus.)

Bermittelst † Segel und † Wind wird das Schiff getrieben. Ungeachtet † schlechtes Wetter geht er dennoch aus. Unweit † Haus liegt ein Hund. Während † Gewitter tritt nicht unter einen Baum. Man lobte ihn wegen † Fleiß. Trotz † Verbot beging er die That. Längs † Zaun führt ein Weg. Innerhalb † Haus ist ein Keller. Die Affen bedienen sich † Füße anstatt † Hände. Außerhalb † Dorf liegt die Kirche. Oberhalb † Dach ist ein Wetterfahne. Kraft † Amt strafe ich dich. Laut † eingegangenen Bericht ist N. gestorben. Mittels † Arznei wurde der Kranke wieder hergestellt. Zufolge † Einladung werde ich ihn besuchen. † Versprechen zufolge erwarte ich dich morgen bei mir. Er sandte mir anstatt † Geld eine Anweisung. Innerhalb † Hof steht ein Pferd.

Aufgabe 2. (Der Schüler ergänze das Fehlende im Satze.)

Die größte Kälte herrscht während †. Die Fichte hat Nadeln anstatt †. Die Kaze hält man wegen †. Man hebt schwere Lasten in die Höhe vermitteltst †. Die Gewitter sind nützlich wegen †. Er ging während † spazieren. Der Schmied sacht das Feuer an vermitteltst †. Die Enten und Gänse können gut schwimmen vermöge †. Mein Vater wohnt jenseit †. Der Prediger wohnt unweit †. Der Kirchhof liegt jenseit †. Das Schulhaus liegt innerhalb †. Er spaziert längs †. Er that es um † willen. Der Magnet zieht das Eisen an vermöge †. Die Aale können auch leben außerhalb †. Der Richter entscheidet Streitsachen kraft †. Das Dorf liegt oberhalb †. Er that es trotz †. Die Schweine wühlen die Erde auf vermitteltst †. Der Schüler blieb ungehorsam ungeachtet †. Er that es laut †. Zufolge † schickte ich dir das verlangte Buch. Die Winde brechen oft die stärksten Bäume ungeachtet †. Es führt ein schöner Weg längs †.

2. Präpositionen, die den Dativ regieren. Diese sind:  
 mit, nach, nächst, nebst, sammt, bei, seit, von, zu,  
 zuwider, aus, außer, entgegen, gegenüber, gemäß,  
 binnen, ob.

Ann. 1. Binnen, ob und gemäß stehen auch mit dem Genitiv; letzteres jedoch nur, wenn es vor dem Hauptworte steht. Zuwider, entgegen, gegenüber werden dem Hauptworte nachgesetzt; z. B. er handelte deinem Befehle zuwider, entgegen. Die Kirche liegt dem Kirchhofe gegenüber.

Ann. 2. Ob ist veraltet und steht für über; z. B. Ob dem Altar hing eine Mutter Gottes; das Land ob der Ens, ob dem Walbe; Ihr seid verwundert ob des seltsamen Geräts.

Ann. 3. In der Redensart „außer Landes sein“ steht außer für außerhalb. In: „außer allen Zweifel setzen“ steht außer mit dem Accusativ. Außer steht oft auch bloß als Adverb; z. B. Ich habe niemand gesehen, außer ihn. Er erinnerte sich des ganzen Vorgangs, außer eines Umstandes. Hier steht außer für „ausgenommen“.

Ann. 4. Nach setzt man, wenn von einem Orte die Rede ist; z. B. ich gehe nach der Kirche, nach dem Schauspielhause. Man sage aber nicht: ich gehe nach meinem Bruder, sondern: zu meinem Bruder.

Aufgabe. (Ergänze den fehlenden Kasus.)

Er kam aus † Theater und ging nach † Gasthaus. Außer † war niemand da. Außer † zwei Tische stehen noch zwei Bänke da. Bei † was du thust, bedenke stets das Ende. Bei † Berg ist stets ein Thal. Der Wind ist † Schiffer entgegen. Unser Haus liegt † Kirche gegenüber. Mit † Hände kann der Mensch viel verrichten. Nach † Arbeit ist gut ruhen. Er kann sich mit † böser Knabe nicht vertragen. Nächst † Eltern liebe ich dich am meisten. Er ist nebst † Kindern ins Bad gereist. Man hat ihm den Wagen samt † Pferde genommen. Ihren Brief nebst † Gelde habe ich erhalten. Seit † halb Jahr habe ich dich nicht gesehen. Er erzählte mir neulich etwas von † dreißigjährigen Krieg. Ich werde heute zu † gehen. Du hast † Gesetz zuwider gehandelt. Binnen † Jahr habe ich keinen Brief von dir erhalten. Er hat die That † Geständnis gemäß verübt. Die Mutter grämt sich ob † Tod ihres Sohnes. Bei † Bruder war heute viel Besuch.

3. Präpositionen, die den Accusativ regieren. Diese sind folgende: durch, für, gegen (gen), ohne, um, wider, sonder (so viel als ohne) und bis.

Ann. 1. Man verwechsle nicht für mit vor. Für wird gebraucht a) für „anstatt“; z. B. er schreibt für mich; ich fürchte für dich; b) wenn etwas zum Vortheil oder Nachtheil eines andern geschieht; z. B. der Vater sorgt für seine Kinder; das Buch ist für Kinder geschrieben; c) bei Verben, die ein Dafürhalten bezeichnen: ich hielt ihn für einen ehrlichen Mann; d) wenn man eine bestimmte Ordnung im Zählen ausdrückt; z. B. sie gingen Mann für Mann, Schritt für Schritt; e) bei einer Frage in Verbindung mit was; z. B. Was für ein Mensch ist er? Was für ein Buch hast du gekauft? — Vor wird gebraucht: a) wenn von einem Orte oder einer Zeit die Rede ist; z. B. er steht vor mir; es geschah vor acht Tagen; b) wenn von einer Furcht, einem Abscheu, einer Sicherstellung oder einer Ursache gesprochen wird; z. B. er fürchtet sich vor mir; das Pferd scheut sich vor dem Blitze; ich suche Schutz vor dem Regen; er starb vor Hunger, vor Kälte; c) wenn ein Vorzug angegeben wird; z. B. Ich liebe dich vor allen; habe Ehrfurcht vor Gott, vor dem Alter, vor einem grauen Haupte.

Ann. 2. Entlang statt längs nimmt am liebsten den Accusativ statt des Genitivs und Dativs zu sich. Bis wird meistens mit einer andern Präposition verbunden; z. B. bis in den Tod, bis auf den Hof.

Aufgabe. (Setze statt des † den richtigen Kasus.)

Ich fuhr zuerst durch † Dorf und dann durch † Wald. Die Deutschen kämpften mutig gegen † Römer. Ohne † Hilfe wäre ich verloren. Der Arme bittet um † milde Gabe. Wer nicht für † ist, der ist wider †. Die Preußen zogen wider † Franzosen ins Feld. Ohne † Belehrung würde ich unwissend geblieben sein. Um † Haus stehen Bäume. Er handelt gegen † Gebot Gottes. Der Soldat stirbt für † Vaterland. Der Mensch soll gegen † Leiden- schaften kämpfen. Ohne † ist mir die Welt zur Last, ohne † kann ich nicht leben. Er ist um † Sohn bekümmert. Er ist gegen † Plan und nicht für †. Er hat sich um † Vermögen gebracht. Die Kaninchen wühlen sich durch †. Die Sonne bricht durch †. Die Turteltauben haben einen Ring um †. Die Unglücklichen hadern gegen †. Wir erfrieren ohne †. Die Vögel sorgen ängstlich für †.

4. Präpositionen, die den Dativ und Accusativ regieren. Diese sind: an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor und zwischen.

Diese Präpositionen stehen auf die Frage: wo? oder wenn eine Ruhe, ein Verbleiben an einem Orte stattfindet, mit dem Dativ; auf die Frage: wohin? oder wenn ein Streben, eine Richtung nach einem Ort hin angedeutet wird, mit dem Accusativ; z. B. Er lebt auf dem Lande (wo?). Er fährt aufs Land (wohin?).

Anm. 1. Präpositionen können auch vor Adverbien des Orts und der Zeit gesetzt werden; z. B. Er fiel von oben herab; die Sache ist auf morgen verschoben. Er wohnt weit von hier. Von heute an.

Anm. 2. Oft steht eine Präposition vor einem Verb als bloßes Bindewort; z. B. er that es, ohne mir etwas zu sagen. Er schlief während sein Haus brannte. Er ritt anstatt zu fahren. Er kam, u'm mich zu sehen. (Vgl. § 110 und § 176).

Beispiele 1.

An deinem Beleidiger räche dich nicht. Ich halte mich an Ihr Versprechen. Kehre dich nicht an seine Drohungen. Ich konnte mich nicht genug an der schönen Gegend satt sehen. Ich dachte so eben an dich und deinen Bruder. Versündige dich nicht an diesem Unglücklichen. Über der großen Freude vergaß ich meine Pflicht. Der Mensch kann sich leicht an eine Sache gewöhnen. Er vergriff sich an seinem Freunde. An diesem Gerüchte ist nichts Wahres. Ich versichere Dich auf meine Ehre. Er war über den ganzen Leib naß. Wache dich auf die Beine. Ich verstehe mich auf diese Sache. Ich zweifle nicht an deiner Freundschaft und nehme den innigsten Anteil an deinem Unglück. Ich habe meinen besten Freund an ihm verloren. Ich habe gestern viel Geld an ihn verloren. Ich glaube nicht an dieses Gerücht. Er ist so schwach, das er sich kaum mehr auf den Beinen halten kann. Es kommt ganz auf dich an. Diese Aussage beruht auf einem Irrtum. Man muß auf alle Fälle gefaßt sein und sich in jede Lage des Lebens zu finden wissen. Auf diese Weise sollte die Sache geschehen. Der Singensinnige will immer auf

seinem Kopfe bestehen und auf seiner Meinung beharren. Ich irrite mich in Ihnen. Auguste flücht Weilchen in den Kranz. Er hat sich ganz in die Sache verliebt. Er lief in einem Atem mit mir in die Wette; aber er thut es in alle Ewigkeit nicht wieder. Über dem Lesen bin ich eingeschlafen. Daß man stets über den Büchern liegen kann, das geht über meinen Verstand. Über dem Lärmen erwachte ich. Diese Regel wird unter die Ausnahmen gerechnet. Es ist sehr zu bedauern, daß du nichts vor dich bringst. Ich band das Pferd an den Pfahl. Ich schlage den Nagel in die Wand. Ich hänge den Rock an den Nagel. Ich lege den Hund an die Kette. Der Rock hängt an dem Nagel. Er ging bis an die Kniee ins Wasser. Er will sich an mir reiben. Ich lehnte mich in der Stube an die Wand. Baue nicht Schlösser in die Luft. Dringe nicht weiter in mich, ich kann mich nicht in deinen Willen fügen.

#### Beispiele 2.

Ich reiste unter fremdem Namen. Er stand auf dem Sprunge sich an mich zu wenden. Stoße ihn nicht vor den Kopf. Diese Arbeit ist unter aller Kritik. Er kann sich nicht in sein Unglück finden. Gehe in dich, sonst kann ich dich nicht unter meine Freunde zählen. Ich ergöße mich an diesem schönen Anblick. Ich werde dich nie an deinem Glücke hindern. Auf der Jagd locke ich den Hund an mich. Die Reben ranken sich an der Wand sehr üppig in die Höhe. Rieche an dieser Blume, und wenn du sie lange genug an die Nase gehalten hast, so stecke sie ins Glas. Die Musik von gestern schallt mir noch in die Ohren. Er hat sich sehr in seine Arbeit vertieft. Wickle die Kuchen ins Tuch und verteile sie zu Hause unter die Kinder. Der Koch zerschnitt den Braten in viele Teile. Auf der Straße sehe ich stets vor mich. Mit Wohlgefallen ruhte sein Blick auf dem schönen Gemälde. Sieh' nicht so böse auf mich. Manche Menschen kleben noch an ihren alten Gebräuchen. Er klebt einen Zettel an die Thür. Er half mir auf die Beine. Der Hund schnupperte in die Luft. Ich rechne auf dich und werde mich vor dem Richter auf dich beziehen. Er hängt mit großer Liebe an mir, aber er hängt sich auch bald an jeden Menschen. Der Knabe hielt die Hand vor das Gesicht und weinte über den Tod seiner Mutter. Der Mann, der an den Füßen leidet, geht auf einer Krücke. Ein lahmes Pferd geht auf drei Beinen. Er hielt sich an dem Tische (fest). Er hielt viel auf mich. Halte dich an sein Versprechen. Mein Freund las lange in der Bibel, plötzlich versank er in tiefes Nachdenken. Er steckt bis über die Ohren in Schulden. Er kraht sich hinter den Ohren. Er hielt die Uhr an das Ohr. Er hielt den Topf an dem einen Ohr (fest). Lasset die Sonne nicht über eurem Horne untergehen. Unsere Kleider sind alt geworden über der langen Reise. Schade, daß über dem schönen Wahne des Lebens beste Hälfte dahin geht. Er faßte mich an die Hand und führte mich an derselben lange umher. Dieses Zimmer hat 20 Fuß in die Länge und 12 Fuß in die Breite. Man sprach über (während) der Mahlzeit da-

von. Über dem langen Suchen ermüdete ich. Der Adler erhebt sich über den Fluß. Die Sache ist über die Hälfte zu teuer. Er ist über alle Vorurteile erhaben.

Aufgabe 1. (Vollende die angefangenen Sätze.)

Der Schüler geht in †; er lernt viel Nützliches in †. Der Fisch schwimmt in †. Der Pudel springt in †. Die Zugvögel ziehen von uns im Herbst in †; andere Tiere fallen während des Winters in †. Die Matrosen leben fast immer auf †. Obst wächst auf †. Er lieb Geld auf †. Der Hund kann sich stellen auf †. Man denkt im Alter gern zurück an †; man labt sich dann gleichsam an †. Die Nachtigall erkennt man an †. Gott hat viel schönes gegossen über †. Der Walfisch steht an Größe über †. Der Walfisch gehört nicht unter †, sondern unter †. Die Küchlein verkriechen sich unter †; sie sind dann sicher vor †. Der Arme stellt sich demüthig vor †. Der Hund legt sich gern hinter †. Das schüchterne Kind versteckt sich gern hinter †. Der Hals steckt zwischen †. Die Maurer bringen den Mörtel zwischen †. Er setzte sich neben †, und saß lange neben †. Er lauerte hinter †. Im Herbst bläst der Wind über †. Das Bild hängt an †; hänge es an †. Eitle Mädchen stellen sich gern vor †. Ich hielt mir die Hand vor †. Die Reihe ist an †. Die Reihe kommt an †.

Aufgabe 2. Sieb den richtigen Sinn eines jeden der nachstehenden Satzpaare an.

Der Vogel flog über das Dach, und er flog über dem Dache. Das Kind kroch unter den Tisch, und es kroch unter dem Tische. Der Bote klopfte an der Thür, und er klopfte an die Thür. Ich gehe vor das Thor, und ich gehe vor dem Thore spazieren. Die Raupe kriecht auf den Baum, und sie kriecht auf dem Baume. Das Kind springt in die Stube, und es springt in der Stube. Er saß neben mir, und er setzte sich neben mich. Der Pudel geht ins Wasser, und er geht im Wasser. Er geht in die Kirche, und er geht in der Kirche. Er sprang unter das Thor, und er sprang unter dem Thore. Er ging an den Fluß, und er ging an dem Flusse. Er macht ein Gedicht auf den Baum, und er macht ein Gedicht auf dem Baume. Der Knabe fiel ins Wasser, und er fiel im Wasser. Der Stock stak in der Erde, und der Knabe steckte den Stock in die Erde. Der Mann hat Geld auf Zinsen, und er gab Geld auf Zinsen. Er war in Gefahr, und er begab sich in Gefahr. Er pocht über dich, und er pocht über dir. Er ist böse auf dich, und er ist böse auf dir. Er lacht über dir und er lacht über dich. Der Vogel schwebt über dem Flusse, und der Mann geht über den Fluß. Er stellte den Verbrecher vor das Gericht, und der Verbrecher steht vor dem Gerichte. Der Maulwurf wühlt sich in die Erde, und er wühlt in der Erde. Die Sonne geht unter den Horizont, und die Sonne steht unter dem Horizonte. Man bringt die Sachen auf dem Wagen, und man bringt die Sachen auf den Wagen. Der Löwe brüllt über den entgangenen Raub, und er brüllt über seinem Raube. Er hält sich über mir auf, und er hält sich über mich auf. Er schrieb die Worte an die Tafel, und er schrieb sie an der

Tafel. Er drückt mich an der Brust, und er drückt mich an seine Brust. Er ging hinter mich, und er ging hinter mir. Er hielt sich an mir, und er hielt sich an mich. Er lud mich auf den Ball ein, und er lud mich auf dem Balle ein. Über das Grab seines Freundes weinen, und über dem Grabe desselben weinen. Er schlug die Hände über den Kopf. Er schlug die Hände über dem Kopfe zusammen. An diesen Tag erinnere ich mich oft. An diesem Tage erinnere ich mich lebhaft an meine Freunde.

Ich fürchte dich, und ich fürchte für dich. Ich habe viel an ihm verloren, und ich habe viel an ihn verloren. Ich rede von dir, und ich rede für dich. Ich stehe dafür, und ich stehe davor. Ich bete vor dir, und ich bete für dich. Ich schäme mich vor Ihnen, und ich schäme mich für Sie. Ich bin bange vor dir, und ich bin bange für dich. Ich suche Schutz vor dir, und ich suche Schutz für dich. Er starb vor ihm, und er starb für ihn. Was für einen Kuchen hast du gegessen? und was hast du für einen Kuchen gegessen?

#### Aufgabe 3 (mit Fehlern).

Der Mensch hat trotz alle seine Klugheit bis jetzt noch kein Mittel für den Tod gefunden. Vor einige Tage fand ich unweit meinem Vater sein Haus einen schönen Ring. Dieses Buch soll in allen Schulen eingeführt werden. Wegen deinem Fleiß wirst du von deinen Lehrer gelobt. Halber einer Krankheit muß ich aus die Schule bleiben. Er hat viel Verdruß von wegen seinen ungeratenen Sohn. Der Stein muß vermöge seine Schwere wieder auf den Boden fallen. Außer und in der Stadt stehen Soldaten. Eines Befehls zufolge wurde der Dieb im Gefängniß geführt. Ich sah niemand auf die Straße außer ihm. Ich erkenne alle, die um und neben mir stehen. Der Mensch kann mit die Augen sehen, mittels den Ohren hören, vermöge die Zunge schmecken, durch der Nase riechen und mit den Fingern fühlen. Mein Vater speißt heute aus dem Hause. Gieße nicht das Wasser außer dem Fenster auf dem Hofe. Ich ging neulich längs den Fluß spazieren, und ich sah in die Ferne ein Boot auf mir los kommen. Gott behüte mich für solche Menschen, die sich für einen Schatten fürchten. Der Zeuge, worauf ich mich berufe, wird in eine Stunde erscheinen. Die Reihe ist jetzt an mich, und kommt sodann an dir. Manche Personen sehen weit in der Ferne, andere nur in die Nähe, noch andere gleich gut in die Nähe und in der Ferne. Der Mensch gewöhnt sich leicht an einer Sache, an jedem Klima und an jede Lebensweise. Wenn die Erde in gerade Linie zwischen der Sonne und dem Monde tritt, so entsteht eine Mondfinsterniß. Vermittelst dem Stahle und Feuersteine wird Feuer aufgeschlagen. Er ging so eben in dem Zimmer. Der aufmerksame Schüler wird gewiß nicht während den Lehrstunden plaudern, sondern gern auf den Worten des Lehrers merken und sich dessen Vortrag im Gedächtnis schreiben. Laut einem polizeilichen Befehle soll niemand während den Winter Wasser auf den Straßen schütten. Wir wohnen jetzt in eine sehr engen Straße in das Haus eines Krämers, aber auf der künftigen Woche ziehen wir auf dem Markte. Der Wanderer trat unter einem Baume, um sich

für den Regen zu schützen und fand, als er unter demselben stand, einen Beutel mit Geld, den er in der Tasche stach. Manche Menschen erschrecken für eine Spinne und fliegen vor sie. Mein Weg führt mich zuerst über einem Felde und dann durch einen Wald. Vermöge die Flügel kann sich der Adler bis in den Wolken erheben. Über das Besen schlief er ein und erwachte über dem Lärmen der Kinder. Er hüllte sich in seinem Mantel und schlief wieder ein. Der Jäger band sein Pferd an einem Baume, stieg denn auf demselben hinauf, um einen Birkhahn, der auf einen Zweig desselben saß, zu erlegen. Die Wucherer leihen Geld auf hohen Zinsen. Ein Fremder setzte sich im Theater zwischen mir und meinem Bruder.

### VIII. Das Bindewort (Konjunktion).

§ 110. Bindewörter verknüpfen nicht nur einzelne Wörter mit einander, sondern vorzugsweise auch Ausdrücke und Gedanken mit der vorhergehenden Rede, oder — fügen ganze Sätze in einander. Daher teilt man sie ein:

1. in beiordnende Bindewörter oder eigentliche Konjunktionen (Anreihungswörter), durch welche nur gleichartige Sätze (d. h. Hauptsätze mit Hauptsätzen, und Nebensätze mit Nebensätzen) mit einander verbunden werden, und

2. in unterordnende Bindewörter (Fügewörter), durch welche ein unselbständiger Satz (Nebensatz) mit einem selbständigen (Hauptsatz) unterordnend verbunden wird (vergl. Satzlehre § 166, 167, 170 und 172).

Eigentliche Bindewörter giebt es im ganzen nur wenige; es werden aber eine Menge Adverbien, Präpositionen und Fürwörter dazu verwandt, um die Sätze zu verbinden, und diese werden dann auch Bindewörter genannt.

Anm. Eigentliche Bindewörter sind nur folgende: und, aber, allein, daß, damit, oder, sondern, denn; alle übrigen Bindewörter sind konjunktionelle Adverbien, die sich in Hinsicht ihrer Stellung wie andere Adverbien verhalten (s. § 157 und 158).

### IX. Der Empfindungslaut (Interjektion).

§ 111. Die Interjektionen drücken nicht Begriffe aus, wie die Begriffswörter, auch nicht Beziehungen der Begriffe, wie die Formwörter, sondern kommen in der Rede nur vor als Ausdrücke eines augenblicklich erregten Gefühls von Schmerz, Freude, Schreck und Bewunderung. Sie stehen daher auch mit den eigentlichen Wörtern, welche die Gedanken ausdrücken, in keinen Beziehungsverhältnissen und haben auch keine bestimmte Stelle im Satze. Dergleichen Interjektionen sind: ach! hu! o! huch! ah! weh! u. s. w. Von den eigentlichen Empfindungslauten muß man jedoch Ausdrücke, wie: frisch auf! leider! gottlob! wohlan! brav! fort! Glück auf! Heil dir! u. s. w. unterscheiden. Diese Ausdrücke haben die Bedeutung von (elliptischen) Sätzen, bei denen das Beziehungswort ausgelassen ist. (Vergl. § 151.)

## Dritter Abschnitt.

### Die Satzlehre (Syntax).

§ 112. In dem etymologischen Teile der Grammatik haben wir die Wörter als gleichsam aufgelöste Teile der Rede kennen gelernt und gesehen, wie dieselben gebildet, von einander abgeleitet und gebeugt werden; in der Satzlehre werden uns die Redeformen vorgeführt, durch welche die Wörter als Glieder der lebendigen Rede zu richtigen und verständlichen Gedanken verbunden werden. Ein Satz (Redesatz) ist daher ein durch Worte ausgedrückter und einen vernünftigen Sinn enthaltender Gedanke.

Anm. Einzelne Wörter, die sich nicht auf einander beziehen, machen noch keinen Satz aus; z. B. Rose blühen; Kinder munter. Die Wörter bilden nur dann einen Satz, wenn man das eine Wort aussagend auf das andere bezieht; z. B. die Rose blüht; die Kinder sind munter.

#### Von den einzelnen Satzteilen.

§ 113. Jeder Satz muß wenigstens zwei wesentliche Satzteile enthalten, nämlich das Subjekt und Prädikat, weil ohne sie kein Satz gedacht werden kann.

§ 114. Man nennt Subjekt (Redegegenstand) denjenigen Satzteil, von dem etwas in einem Satze ausgesagt oder behauptet wird. Es steht, als von keinem andern Satzteile abhängig, auf die Frage: wer? oder was? stets im Nominativ. Das Subjekt ist immer ein Substantiv oder ein als Substantiv gebrauchter anderer Redeteil. Oft ist schon im Verb das Subjekt enthalten, oder wird hinzugedacht; z. B. Lerne (du) Schweigt (ihr)!

Anm. Das Subjekt es wird oft ausgelassen; z. B. Heute wird getanzt (statt: es wird heute getanzt). Eben so: Jetzt muß gearbeitet werden; mich friert; mir graut vor der Gefahr.

Zuweilen kommen aber auch in einem Satze zwei Subjekte vor; dann kündigt das erste (das unbestimmte) das andere (das bestimmte, eigentliche) vorläufig an; z. B. Es ist ein Gott; es flog der Vogel davon.

§ 115. Das Prädikat ist derjenige Satzteil, durch welchen von dem Subjekt etwas ausgesagt oder behauptet wird. Das Ausgesagte (das Prädikat) ist in einem Satze das wichtigste Wort und hat allein die aussagende Kraft. Wir können zwar mittels eines Verbs von einem Subjekte alles aussagen, aber nicht in jedem Verb liegt ein bestimmter Inhalt. Daher muß man in dem Verb die Form und den Inhalt der Aussage unterscheiden.

§ 116. Die Form (Redeform genannt) wird immer durch ein Verb ausgedrückt; sie ist stets an die verschiedenen Redeweisen, Zeit- und Personenformen gebunden und von dem Subjekte abhängig. Der Inhalt der Aussage oder das Ausgesagte (Prädikat) kann ein Verb

sein oder auch ein anderes Begriffswort, welches aber dann mit dem Subjekte mittels eines Verbs verbunden werden muß, das nun zu einem Formworte (Copula, Satzband) wird. Sagen wir z. B. der Knabe lernt, so liegt in dem Worte „lernt“ ein bestimmter Inhalt, der Begriff des Lernens; aber auch die Form ist in demselben enthalten, indem durch die Endung t die dritte Person des Singulars des Präsens im Indikativ bezeichnet wird. Demnach ist in dem Worte „lernt“ die Redeform und das Prädikat, d. h. Form und Inhalt in einem Worte vereinigt. Eine solche Vereinigung der Form und des Inhalts in einem Worte findet immer statt, wenn das Prädikat ein Verb ist und durch die einfachen Zeitformen (§ 87) ausgedrückt wird; z. B. der Knabe lernt, der Knabe lernte, lerne Knabe!, Sagen wir: „der Knabe hat gelernt, wird lernen, ist fleißig“, so sind Form und Inhalt getrennt, und die Wörter: hat, wird, ist sind hier die Redeformen oder das Ausfagende (Copula, Satzband); die Wörter: gelernt, lernen, fleißig — die Prädikate oder das Ausgesagte (Mitgeteilte).

§ 117. Im Prädikate sind Form und Inhalt stets getrennt, sobald die Aussage durch die zusammengesetzten Zeitformen des Verbs (§ 87) ausgedrückt ist. Die Redeformen bestehen dann 1. in den Formwörtern sein, werden und haben, welche Verben als Hilfsverben gar keinen Inhalt haben, und 2. in den Formwörtern sollen, wollen, mögen, können, lassen, dürfen, müssen, in denen nur ein unvollständiger Inhalt liegt; daher erfordern beide Arten der genannten Hilfsverben zur Vervollständigung ihrer Mitteilung noch ein anderes Begriffswort als Prädikat, in dem der eigentliche Inhalt der Mitteilung enthalten ist; z. B.

Subjekt.	Redeform.	Prädikat.	Subjekt.	Redeform.	Prädikat.
Der Wolf	— ist —	ein Raubtier.	Ich	— habe (die Arbeit) —	machen lassen.
Der Tiger	— ist —	grausam.	Er	— scheint —	krankgewesen zu sein.
Der Knabe	— kann, soll —	rechnen.	Die Sache	— mag —	liegen bleiben.
Der Lehrer	— ließ —	lesen.	Das Geld	— hätte —	gezahlt werden sollen.
Der Vater	— wird —	verreisen.	Ich	— habe (ihm) —	arbeiten helfen dürfen.
Der Knabe	— hat —	geschrieben.	Er	— hat —	sich satt gegessen.
Er	— soll —	gestorben sein.	Er	— ist —	anders geworden.
Ich	— pflege —	zuarbeiten.			
Ich	— darf —	ruhen.			

In einem Satze stehen die beiden Teile der zusammengesetzten Zeitformen eines Verbs nicht bei einander, sondern sie sind durch andere Satztheile getrennt; z. B. Ich habe sehr lange vergebens auf dich gewartet.

Anm. 1. Wenn ein Verb mit einem trennbaren Adverb verbunden ist, welches zum vollkommenen Inhalte des Prädikats gehört und in den einfachen Zeitformen vom Verb getrennt dasteht, so bildet die vollständige Form des Verbs die Redeform (Copula) und das getrennte Adverb drückt den Inhalt des Prädikats aus; z. B. Er ging (Redeform) aus (Prädikat). Er fährt (Redeform) davon (Prädikat). § 74.

Ann. 2. Bei dem Verb sein kann das Prädikat auch ein Adverb oder ein adverbial gebrauchter Ausdruck sein; doch ist dies mehr scheinbar, denn bei jedem dieser Adverbien ist ein prädikatives Verb als Ergänzung der Mittheilung weggelassen; z. B. das Schauspiel ist aus (gespielt); der Tag ist vorbei (gegangen); er ist noch nicht zurück (gekehrt). Es ist aus mit ihm (sein Leben, sein Wohlstand hat ein Ende). Die Menschen sind einmal so (beschaffen). Die Arbeit war vergeblich (gethan). Ich muß nach Hause (gehen). Er war hier (anwesend). Er war in der Kirche (anwesend).

Ann. 3. Bei dem Verb sein kann als Prädikat auch ein Genitiv (prädikativer Genitiv) oder auch statt dessen ein Substantiv mit einer Präposition stehen; z. B. Er ist gutes Nutes (wohlgemut); er ist der Meinung, willens, des Todes. Er ist ohne Sorgen (sorgenlos); er ist nicht bei Sinnen (besinnungslos); er ist von Adel (adelig); die Sache ist von Wichtigkeit (wichtig); er ist in voller Freude (freudevoll); es ist nicht ohne Nutzen (nutzlos) gewesen.]

Ann. 4. Die adjektiven Fürwörter und Zahlwörter nehmen nur als Attribute eines ausgelassenen Substantivs die Stelle des Prädikats ein; z. B. Er ist derselbe (Mann). Das sind dieselben (Männer). Er ist der Erste (Knabe).

Ann. 5. Bezieht sich der Verb auf mehrere Subjekte, so steht es im Plural; dasselbe kann aber auch bei abstrakten Gegenständen, wenn diese vereinigt unter einer Vorstellung gedacht werden, im Singular stehen; z. B. der Vater und die Mutter sind verreist. Höflichkeit und Anstand verbieten Geschrei und Thränen. Des Edlen Wort und That klingt nach Jahren wieder. Groll und Rache sei vergessen. Hopfen und Malz ist verloren. Verrat und Argwohn lauscht in allen Ecken.

§ 118. Der Nominativ steht nur als Subjekt und als Prädikat. Als Prädikat steht er 1. bei den Verben sein, werden, bleiben und heißen (im passiven Sinne); 2. bei vielen Passiven, deren Aktive einen doppelten Accusativ regieren, namentlich: genannt, gescholten, geheißten, getauft werden; 3. mit der Partikel als bei den Verben gelten, erscheinen, angesehen und betrachtet werden; z. B. Mein Bruder (subjektiver Nom.) ist Arzt (prädikativer Nom.). Er wird Soldat. Bleibe du mein Freund. Meine Schwester heißt Auguste. Ein Verschwender wird ein Leichtsinziger genannt. Er gilt als Taugenichts. Er erscheint als ein Geck. Du wirst als Schwärzer betrachtet.

Aufgabe. Suche in folgenden Sätzen das Subjekt, die Redeform und das Prädikat auf.

Der Vater schläft. Binde wehen. Du arbeitest. Das Kind kann und darf spielen. Er ruht aus. Sie werden arbeiten. Er will schlafen. Wer ruft? Was leuchtet? Der Mond ist untergegangen. Der Faule wird getadelt. Befehlen ist leicht, gehorchen ist schwer. Es verehrten die Griechen viele Götter. Seine Pflicht vollkommen erfüllt zu haben, ist ein sehr angenehmes Bewußtsein. Ich laufe voran, und du magst hinterherkommen. Jeder Mensch darf hoffen. Diese Arbeit muß vollendet werden. Er wünscht zu schlafen. Er pflegt so zu handeln. Die Kinder verstehen zu lesen und zu schreiben. Jedermann hat bestimmte Pflichten zu erfüllen. Die Lauge ist äzend. Mein Freund ist ein edler Mensch. Der Knabe lief davon und blieb

lange weg. Man kommt einem Sperling schwer bei. Er war da und dort, und ist jetzt hier. Er ist noch nicht zurück. Der Tag ist dahin. Ich habe ihm nicht arbeiten helfen können. Der Brief hätte befördert werden sollen. Du sollst die Sache unberührt lassen.

§ 119. Erfordert das Verb eines Satzes einen Gegenstand als Ergänzung der Mitteilung, auf den seine Thätigkeit gerichtet ist, so heißt diese Ergänzung das Objekt (Thätigkeitsgegenstand) des Satzes. Dieses Objekt kann in den drei abhängigen Kasus, nämlich im Accusativ, Dativ und Genitiv stehen; z. B. der Vater liebt den Sohn. Der Arzt hilft dem Kranken. Jeder bedarf der Nahrung.

Anm. Verben und Adjektive, deren Begriff durch ein Objekt ergänzt werden müssen, nennt man objektive Verben und Adjektive, und das Objekt ein ergänzendes Objekt oder schlechtweg Ergänzung.

§ 120. Bei dem transitiven oder als transitiv gebrauchten Verb steht die Ergänzung, das Objekt, auf die Frage: wen? oder was? im Accusativ; z. B. der Lehrer lobt den Schüler; bei einem intransitiven Verb aber auf die Frage: wem? im Dativ, und auf die Frage: wessen? im Genitiv; z. B. der Sohn gleicht dem Vater. Er bedarf des Geldes.

Aufgabe. Welches sind die Objekte in folgenden Sätzen?

Die Tochter gleicht der Mutter. Der Hund bewacht das Haus. Er liebt Wein und Bier. Der Landmann besitzt viel Pferde und Rindvieh. Der Arzt hilft Kranken und Nothleidenden. Der Feind übergab die Festung den Siegern. Er erwähnte nicht mehr der alten Schuld. Der Herr entließ den Knecht seines Dienstes. Der Kluge rühmt sich nicht seiner Weisheit. Er entbehrt der Ruhe. Er widersprach mir und drohte meinem Bruder. Ich freue mich des Lebens. Er schmeichelt seinem Wohlthäter. Ich enthebe dich der Arbeit.

§ 121. Die durch die drei abhängigen Kasus ausgedrückten und in unmittelbarer Beziehung zum Verb stehenden Objekte nennt man Kasus-Objekte. Oft aber sind diese nicht zureichend, um alle möglichen Beziehungen des Verbs zum Objekte zu bezeichnen, weshalb man Präpositionen mit ihrem Kasus zu Hilfe nimmt; man nennt dann diese Art der Objekte Verhältnisobjekte. Sie vertreten die Stelle der Kasusobjekte und werden von objektiven Verben und Adjektiven regiert; z. B. An jemand oder etwas glauben; auf jemand vertrauen; für jemand halten; in etwas verwandeln; über jemand herrschen; um etwas bitten; auf etwas bestehen; bei einer Sache beharren u. s. w.

§ 122. Man hüte sich, die Verhältnisobjekte mit solchen adverbialen Bestimmungen des Verbs, die auch aus Präpositionen mit ihrem Kasus bestehen, zu verwechseln. Wird eine Präposition mit ihrem Kasus von einem Verb oder Adjektiv wirklich regiert, d. h. verlangt ein Verb oder Adjektiv das Objekt

mit einer vorangehenden Präposition, wie die Beispiele im vorhergehenden Paragraph zeigen, so ist die Präposition mit ihrem Kasus ein Verhältnisobjekt. Zeigt aber eine Präposition mit ihrem Kasus bloß eine nähere Bestimmung des Verbs an auf die Frage: Wie? Wo? Wann? Aus welcher Ursache?, so ist sie ein adverbial gebrauchter Ausdruck (Adverbial genannt), welcher das einfache Adverb im Satze vertritt; z. B. Am gestrigen Tage (gestern) um die Mittagszeit (mittags) kam ein Knabe auf eine erschreckliche Weise (erschrecklich) ums Leben. (Vergl. § 154.)

Anm. Die adverbialen Bestimmungen des Verbs sind leicht daran zu erkennen, daß sie in einem Satze weggelassen oder weggedacht werden können, ohne daß der Sinn desselben darunter leidet; z. B. in dem Satze: „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war“, können die beiden adverbialen Ausdrücke (Adverbiale) „vor Nacht“ und „am frühen Morgen“ weggelassen werden, und der Satz bleibt dennoch verständlich. Ebenso: Er wird wider den Willen seines Vaters abreisen. Er ist bei seiner Armut und Kränklichkeit vergnügt. Er hat mich mit schönen Reden überlistet. Ich ermahnte ihn mit allem Ernste (ernstlichst). Sie ist ihm treu geblieben bis in den Tod.

§ 123. Oft wird in einem Satze zu dem unmittelbaren Objekt (im Accusativ) noch eine entferntere Beziehung im Dativ (als Terminativ oder Zweckwort) hinzugefügt, um anzudeuten, wem zum Vorteil oder Nachteil die Handlung des Verbs geschehen ist, wem sie zukommt oder eigentlich gegolten hat. Dieser Dativ kann eine Person oder Sache sein; z. B. der Vater schrieb seinem Sohne einen Brief. Gott gab allen Himmelskörpern eine runde Gestalt.

§ 124. In welchem Kasus die Ergänzung des Verbs und des Adjektivs (das Objekt) in einem Satze zu setzen sei, hängt von dem regierenden Verb oder Adjektiv ab. Es giebt Verben und Adjektive, welche das ergänzende Objekt im Accusativ, Dativ, Genitiv oder in einem von einer Präposition abhängigen Kasus (§ 121) zu sich nehmen.

#### Von der Rektion der Verben und Adjektive.

§ 125. Verben, die das Objekt im Accusativ erfordern, sind folgende:

1. Alle transitiven Verben in der aktiven Form;
2. Verben, die mit be-, durch-, hinter-, über-, um-, untrennbar zusammengesetzt sind, wie belustigen, durchbringen, hintergehen, überantworten, umringen u. s. w.
3. Die unpersönlichen Verben: es dauert mich (für: ich dauere), es freut, gereuet, gelüftet mich; es nimmt mich wunder, es wurmt, friert, hungert, dürstet, schmerzt, befremdet, verdrießt, jammert, schaudert, betrifft, kleidet, efelt mich (vor der Speiße); es kommt mich an; es geht mich an; es graut, kümmert, reut, schläfert, verlangt, ziert mich.

Ann. Der Accusativ steht immer bei jenen Verben, wenn auch noch ein Zusatz mit einer Präposition folgt; z. B. es schmerzt mich in der Hand; aber man sagt: es schmerzt mir die Hand. Ebenso: Es friert mich am ganzen Leibe; und mir friert der ganze Leib, mir frieren die Hände.

Aufgabe. Setze statt des † den richtigen Kasus.

Es befremdet †, daß du den Mann fürchtest. Was † betrifft, so würde es † nicht kümmern, ob er mir wohl will oder nicht. Deine Unentschlossenheit ärgert †. Der Vorfall belustigte †, obgleich er † hintergangen hat. Er umging † Umstand und antwortete nichts auf † Frage. Gott belohne † und überschütte † mit allen zeitlichen und geistigen Gaben. Er nahm Abschied von mir, drückte † die Hand und drückte † an seine Brust. Er trat mich auf † Fuß. Der Hund biß † in die Hand. Er stellte † vor, † heute noch der Gesellschaft vorzustellen. Man bringe † auf mein Zimmer, und bringe † dann die Medizin. Ich halte † einen Diener, damit man † für wohlhabend halte. Bevor ich † eine gute Nacht wünsche, wünsche ich † noch einmal allein zu sprechen. Sein Unglück dauert †. Es gelüftet † nach der Sache. Es gereut † Freund, die That verübt zu haben. Es freut †, dich wieder zu sehen. Es wurmt † Onkel, einen großen Verlust erlitten zu haben. Dein Ungehorsam schmerzt † Mutter. Dein Benehmen befremdet † Vater. Es schläfert †. Es schmerzt † Kind am ganzen Leibe. Der Zustand seines Freundes jammert † Bruder. Was kommt † an? Was geht es † an! Was kümmert die Sache †! Es schaudert †, wenn ich Blut fließen sehe. Die Wunde in der Hand schmerzt † sehr. Dein großer Verlust jammert † sehr.

§ 126. Einige Verben erfordern einen doppelten Accusativ des Objekts, und zwar einen unmittelbaren und einen prädikativen Accusativ. Diese Verben sind: nennen, heißen (soviel als: nennen), schelten, schimpfen, taufen (einen Namen geben), lehren; z. B. Er hieß, nannte, schimpfte mich (unmittelbares Objekt) einen Narren (prädikatives Objekt). Er lehrte mich die deutsche Sprache. Häufig wird der zweite Accusativ mit „als“ verbunden; z. B. Ich kenne dich als einen ehrlichen Mann. Zuweilen gebraucht man auch statt des zweiten Accusativ eine Präposition mit ihrem Kasus; z. B. Ich halte dich für einen braven Mann; ferner für etwas ansehen, ausgeben, zu etwas machen; z. B. Man machte ihn zum Konsul (prädik. Obj.).

Ann. 1. Es können auch Adjektive nach den obigen und einigen anderen Verben als prädikative Objekte vorkommen; z. B. er heißt ihn willkommen (prädik. Obj.); er ging sich müde; er lagte sich krank; er aß sich satt; es machte ihn glücklich; er fühlte sich krank; man preist ihn glücklich.

Ann. 2. Von diesem objektiven Accusativ ist der adverbiale Accusativ, der in der passiven Form stets unverändert bleibt, wohl zu unterscheiden; z. B. Er führte mich diesen Weg (die passive Form ist: ich wurde diesen Weg geführt); er arbeitet den ganzen Tag. Er läuft Schlittschuhe. Er lebt das ganze Jahr müßig.

Ann. 3. Der adverbiale Accusativ steht auch bei Adjektiven, welche ein Alter, Maß, Gewicht und Wert eines Dinges durch

ein Zahlwort ausdrücken; z. B. Das Kind ist einen Monat alt. Das Brett ist einen Faden lang und einen Zoll dick und kostet einen Rubel.

Aufgabe. Setze anstatt des † das fehlende Wort.

Er nannte mich †. Er hieß ihn †. Mein Lehrer schalt mich †. Mein Bruder heißt mich †. Sie schimpften ihn †. Der Prediger taufte ihn †. Ich lehrte ihn †. Er hielt ihn †. Er gab sich aus †. Man sah ihn † an. Man wählte ihn †. Er weinte sich †. Er grämt sich †. Man hat Insekten, die nur † Tag leben. Das Kind ist † Jahre alt. Er liest † ganzer Tag. Diese Sache ist nicht † Rubel wert. Er hat † ganzer Tag nichts gethan.

§ 127. Bei vielen transitiven Verben steht neben dem Accusativ der Person der Genitiv der Sache (objektiver Genitiv). Dahin gehören: anklagen, belehren, berauben, beschuldigen, bezichtigen, entlassen, entladen, entledigen, entsetzen, entbinden, entheben, entwöhnen, entlasten, entkleiden, erledigen, losprechen, versichern, unterwinden, unterstehen, überführen, überheben, überzeugen, verweisen, versichern, vertrösten, würdigen, zeihen, erwehren; z. B. Man hat ihn des Diebstahls beschuldigt, angeklagt, bezichtigt, überführt. Er ist des Amtes entsetzt, entlassen, überhoben, entkleidet worden. Er ist eines Bessern belehrt worden. Wer kann mich einer Sünde zeihen? Man hat ihn des Landes verwiesen. Er beraubt mich meines ganzen Vermögens. Ich entbinde dich deines Versprechens. Er versicherte mich seiner Freundschaft.

Anm. Mehrere der obigen Verben werden auch mit Präpositionen gebraucht; z. B. Ich vertröstete ihn auf bessere Zeiten. Der Tod entbindet von erzwungenen Pflichten. Von aller Hilfe entblößt, von aller Not entladen sein. Von einer Sache überzeugt sein.

Aufgabe. Man setze statt des † den richtigen Kasus.

Er würdigt mich † Freundschaft und überhebt mich † Arbeit. Der Richter überführte den Dieb † Vergehen. Ich entbinde dich † gegebenes Wort. Er bezichtigt mich † Versehen. Man klagte ihn † Untreue an. Er belehrt ihn † Besseres. Er zieh ihn † begangener Fehler. Der Diener wurde † Dienst entlassen. Der Gesandte hatte sich † Auftrag nicht gehörig entledigt und wurde deshalb † Amt entsetzt. Er hat mich † schwere Arbeit entlastet und mich † große Anstrengung überhoben. Er gewährte † gemachter Fehler nicht und sprach mich † Anklage los. † Sünde klagt das Herz dich an? Du bist noch jung genug, daß gute Zucht dich † besserer Weg belehren kann. Die Soldaten sind † Zucht gewöhnt. Ich getröstete ihn † Besseres. Er würdigte mich nicht † Blick. † Sünde zeih dich dein Gewissen? Ich entlasse dich † Dienst, wodurch du † Bürde zugleich entladen bist. Ich konnte mich † Schlaf nicht erwehren.

§ 128. Alle reflexiven Verben fordern die Person im Accusativ, die Sache oder die andere Person im Genitiv (objektiver Genitiv). Dergleichen Verben sind: sich annehmen, sich bedienen, sich befehligen, sich begeben, sich bemächtigen, sich bemeistern, sich bescheiden,

sich besinnen, sich erinnern, sich erfreuen, sich entäußern, sich enthalten, sich entsinnen, sich entschlagen, sich entwöhnen, sich erbarmen, sich erkünnen, sich erwehren, sich entrafen, sich entblößen, sich erdreisten, sich getrösten, sich freuen, sich rühmen, sich schämen, sich versehen, sich vermessen, sich versichern, sich überheben, sich wundern, sich weigern, sich unterwinden, sich unterfangen, sich unterstehen; z. B. Ich nehme mich des Kindes an. Ich begeben mich des Vorrechts meiner Würde. Wie kann ich solcher Thaten mich unterwinden. Ich bescheide mich eines Urteils über die Sache. Muß sich ein zartes Weib ihres angeborenen Rechts entäußern? Es lohnt sich nicht der Mühe. Natur läßt sich des Schleiers nicht berauben. Seines Fleisches darf sich jedermann erfreuen. Furchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie der Fesseln sich entrafte.

Anm. Einige dieser Verben haben statt des Genitivs auch oft den Accusativ mit Präpositionen; z. B. Ich freue mich über dich. Ich wundere mich über dich. Erinnere dich dabei an mich.

Aufgabe. Ergänze das Fehlende und setze den richtigen Kasus.

Du solltest † deine Fehler schämen. Ich freue † deine Gesundheit. Getröste † eine bessere Zeit. Der Schlechte rühmt sich † Handlungen, † er sich schämen sollte. Mein Nachbar ist durch Einbruch † Habe und † Geld beraubt worden. Er bescheidet sich † Urteil über das Buch. Er nahm sich † verlassenes Kind an. Ich erfreue mich † angenehme Nachricht. Er bediente sich †. Die Kinder befeißigen sich †. Wir erinnern uns †. Die Soldaten bemeisterten sich †. Sie entäußern sich †. Wir enthalten uns †. Ihr entsinnt Euch wohl noch †. Ich entschlage mich †. Er hat sich † entwöhnt. Der Reiche erbarmt sich †. Er wundert sich †. Ich begeben mich †. Er weigert sich † und entlastet sich †. Schäme dich †. Er versicherte mich †.

### § 129. Den Dativ regieren als persönliches Objekt:

1. Die meisten intransitiven Verben, welche eine Geneigtheit oder Abgeneigtheit, einen Nutzen oder Schaden, eine Paßlichkeit bezeichnen, als: abraten, abbitten, abfragen, absagen, auflauern, aufpassen, aufwarten, ausweichen, begegnen, beipflichten, beistehen, beistimmen, beiwohnen, danken, dienen, drohen, entsagen, erlauben, fluchen, folgen, frommen, fröhnen, gehorchen, helfen (ab-, be-, ver- und aus-), heucheln, huldigen, zulächeln, leuchten, lohnen, nachsehen, nachgehen, nachsehen, nützen, raten, schaden, schmeicheln, steuern, trauen (Glauben beimeffen), trozen, verzeihen, vorbeugen, vorleuchten, wahr sagen, weichen, widerstehen, widersprechen, willfahren, winten, wohlwollen, zuhören, zusehen, zutrinken, zurufen, zuwenden u. a. m. Ebenso: gratulieren und condolieren; z. B. Ich helfe, rathe, traue dir. Ich fragte ihm das Buch ab. Ich bitte dir ab, Er flucht, huldigt, leuchtet mir. Er schmeichelt, gratuliert, widerspricht ihm. Er hört der Musik zu und sieht dem Schauspiel zu. Er sieht dem Fliehenden nach. Man muß dem Unwesen, den Anmaßungen steuern.

Anm. 1. Ein Passiv kann bei diesen Verben nur mit dem Dativ stattfinden; man sagt also: mir wird geholfen, geraten, widersprochen, abgebeten, geschmeichelt, gratuliert, gewinkt, condoliert u. s. w.

Anm. 2. Wird einigen der oben angeführten intransitiven Verben die Silbe *be* vorgesetzt, so erhalten sie die transitive Bedeutung und regieren den Accusativ, wie: bedienen, bedrohen, befolgen, beleuchten, belohnen u. s. w.; z. B. ich bediene, bedrohe, belohne dich.

Anm. 3. Der Dativ als persönliches Objekt wird auch gebraucht, um auf eine vertraute Weise die Teilnahme des Redenden oder des Angeredeten zu bezeichnen; z. B. Das war mir ein Fest! Das waren Dir herrliche Tage! (ethischer Dativ).

2. Alle unpersönlichen Verben, welche eine unthätige Bedeutung haben, als: es ahnt, begegnet, bekommt, bangt, behagt, beliebt, dünkt, dünkt, ekelt, entfällt, entgeht, fällt (mir ein), gebricht, gebührt, gedeiht, gefällt, gelingt, genügt, gerät, geschieht, geziemt, gilt (mir), glückt, graut, hilft, kommt (mir vor), kostet, mangelt, nützt, schaudert, schwindelt, träumt, ziemt u. s. w.; z. B. dieser Rock kostet mir 20 Rubel.

Aufgabe. Ergänze das Fehlende und verbessere das Fehlerhafte.

Er riet † Vater ab, das Haus zu kaufen. Der Schüler bat † Lehrer sein Vergehen ab. Ich fragte † Bruder die Lektion ab. Der Jäger lauert † Wild auf. Der Diener paßt † Herrn pünktlich auf. Der Freund wartet † Freund auf. Er weicht † stets aus. Neulich begegnete ich † Vorgesetzten und stand ihm bei, als ihn ein Hund beißen wollte. Er pflichtete † Meinung bei. Mein Vater wohnte heute im Theater † Stück bei, das ihm sehr gefallen hat. Er drohte † mit dem Finger. Er fluchte † Feind und fröhnte † Lüsten. Er gab sich alle Mühe † Übelstand abzuhefen. Gehorche † Gesetz der Obrigkeit. Gute Tugenden trogen † Verderben. Es kommt † vor, als ob es † geträumt hätte. Ein Kind darf nicht † Eltern und † Lehrer widersprechen. Es beliebt † zu spaken, denn † Worte kann ich keinen Glauben beimessen. Ich höre deine Erzählungen gerne zu. Napoleon überlieferte sich seinem ärgsten Feind. Ergieb dich nicht † Laster und fröhne nicht † Lüsten. Durch Schwachhaftigkeit kannst du † Freund schaden. Wer † schmeichelt, meint es nicht gut mit dir. Setze dich nicht mutwillig † Gefahr aus. Er gratuliert † zu meinem Geburtstage und condoliert † zu dem Tode deines Vaters. Was fehlt † Bruder, er sieht so elend aus? Die Ursache ist † Gedächtniß entfallen. Er willfahrte † Wunsch. Er traut † Bruder nicht und mutet † Dinge zu, die † Geboten Gottes zuwiderlaufen. Mein Freund hörte † Erzählung zu und rief † darauf zu: ich traue † Worte nicht! Mein Freund half † in der Not. Er steuerte † Übelstand. Ich bin zu diesem Kaufe geraten worden. Ich habe meinem Vater zu seinem Geburtstage gratuliert. Ich bin von meinem Beleidiger abgebeten worden. Dieses Haus kostet mich 4000 Rubel. Ich habe in der vorigen Nacht viel von dir geträumt. Dieser Anzug kleidet dich sehr gut. Er liebkofete mich und huldigte mir. Diese Rede schmeichelt deine Eigenliebe. Er drohte ihn zuerst mit dem Finger, später bedrohte er ihm mit Arrest. Er fröhnte dem Karten-

spiel und befröhnte seiner Bauerschaft mit schwerer Arbeit. Gott lohne es dir und belohne deiner mir bewiesenen Menschenfreundlichkeit tausendfach. Ich bin von dir geholfen worden.

§ 130. Folgende Reflexive fordern das Objekt der Person im Accusativ, das Objekt der Sache oder der andern Person im Dativ: sich aussetzen, sich ergeben, sich nahen oder nähern, sich überliefern, sich überlassen, sich weihen, sich widmen, sich widersetzen, sich entziehen, sich unterziehen; z. B. Ich setze mich der Gefahr aus. Ich ergebe mich dem Feinde. Er entzieht oder unterzieht sich dem Auftrage. Ich widersetze mich seiner Anordnung.

Aufgabe. Setze statt des † den richtigen Kasus.

Der ungehorsame Knabe näherte sich † Lehrer und unterzog sich diesmal willig † Befehle. Er ergab sich † Leidenschaft, deren böse Folgen ihn ins Grab stürzten. Der Schüler widersetzte sich † Anordnung und † Auftrag des Lehrers. Ich unterzog mich † Auftrag, da ich mich † auf keine Weise entziehen konnte. Mein Sohn widmet sich † Mathematik, obgleich er anfänglich sich † Theologie weihen wollte. Er setzte sich † Gefahr aus, verkannt zu werden. Die Soldaten ergaben sich † Sieger und lieferten † ihre Waffen aus.

§ 131. Nachstehende Verben, die eigentlich keine Reflexive sind, nehmen das Objekt der Person im Dativ, das der Sache im Accusativ zu sich: sich anmaßen, sich ausreden, sich ausbedingen, sich einbilden, sich getrauen, sich vornehmen, sich vorstellen, sich schmeicheln, sich erbitten, sich Mühe geben u. s. w.; z. B. Ich mache mir das Recht an. Ich bilde mir ein. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung. Ich nehme mir vor, etwas zu thun. Ich rede (es) ihm aus.

Aufgabe. Setze statt des † den richtigen Kasus.

Ich erbitte † die Erlaubnis, Sie besuchen zu dürfen. Ich gab † alle Mühe, ihn auf bessere Wege zu bringen. Ich schmeichle †, Sie bald wieder bei mir zu sehen. Ich stellte † den Fürsten als einen sehr stolzen Mann vor, und hatte daher nicht den Mut, † ihm persönlich vorzustellen. Ich nahm † vor, recht fleißig zu arbeiten. Mein Bruder redete † Vater aus, des Haus zu kaufen. Ich getraute † nicht die Kenntnisse zur Bekleidung eines solchen Postens zu. Ich werde † nicht das Recht anmaßen, über deine Handlungen zu urteilen und werde † nicht einbilden, eine Sache besser zu verstehen als du.

§ 132. Mehrere Verben erfordern bei unterschiedenen Bedeutungen das Objekt bald im Accusativ, bald im Dativ. Es sind folgende:

1. Ankommen hat den Dativ in der Bedeutung: daran liegen; z. B. Es kommt mir gar nicht darauf an; in der Bedeutung: befallen hat es den Accusativ; z. B. Es kommt mich eine Angst an.

2. Nennen (sagen) hat den Dativ; z. B. Ich nenne dir meinen Freund, d. h. ich sage dir, wer mein Freund ist; in der

Bedeutung von benennen erfordert es den Accusativ; z. B. Ich nenne dich meinen Freund, d. h. du wirst von mir als Freund benannt. Ebenso: Er nannte mich seinen Sohn, und er nannte mir seinen Sohn.

3. Vergeben (verzeihen) hat den Dativ; z. B. Er vergab mir (d. h. die Schuld); den Accusativ aber in der Bedeutung: sein Recht vergeben, eine Sache vergeben.

4. Rufen (zurufen) hat den Dativ; z. B. Ich rufe dem Herrn in meiner Not; den Accusativ erfordert rufen, wenn die Person das unmittelbare Objekt ist; z. B. Ich rief ihn beim Namen.

5. Trauen (vertrauen) hat den Dativ der Person; z. B. Ich traue dir; aber trauen (ehelich verbinden) hat den Accusativ; z. B. Der Prediger traut das Brautpaar.

6. Gelten (wert sein oder Beziehung auf etwas haben) hat den Dativ; z. B. die Sache gilt mir sehr viel. Gilt deine Bemerkung mir oder meinem Bruder? Gelten (soviel als betreffen) erfordert den Accusativ; z. B. Es gilt das Leben; die Ruhe, das Glück eines Freundes gilt's.

7. Kosten (Kosten verursachen) hat den Dativ; z. B. Diese Uhr kostet mir 30 Rubel. Es kostet mir Leben und Freiheit. In der Bedeutung: den Geschmack einer Speise untersuchen, erfordert kosten den Accusativ; z. B. Ich kostete die Speise.

8. Steuern in der Bedeutung lenken regiert den Accusativ; z. B. das Schiff steuern; den Dativ hingegen in der Bedeutung Einhalt thun; z. B. dem Laster, dem Verderben steuern.

9. Nachahmen hat stets die Person im Dativ und die Sache im Accusativ; z. B. Er ahmt mir nach. Wird aber die Person ausgelassen, so steht die Sache im Accusativ; z. B. Er ahmt seinen Gang, seine Geberden nach.

10. Versichern (beteuern, gewiß machen) hat den Dativ der Person; z. B. Ich versichere dir meine Freundschaft; hat es aber die Bedeutung: auf Sicherheit geben, sicher machen, so fordert es den Accusativ; z. B. Ich versichere den Brief, mein Leben.

11. Lassen in der Bedeutung: bewirken, daß mir ein Anderer etwas thue, und wenn lassen soviel heißt als: überlassen — hat den Dativ; z. B. Laß mir einen Brief schreiben, d. h. bewirke, daß ein anderer an mich schreibe. Laß ihm die Sache. Laß ihm freie Hand. Will man aber selbst die Handlung verrichten, so fordert lassen den Accusativ; z. B. Laß mich einen Brief schreiben, d. h. erlaube, daß ich einen Brief schreibe. Laß mich dein Gehilfe sein. Lassen Sie mich das wissen. Lassen Sie das meinen Vater ja nicht merken. Laß ihn frei.

Anm. Man vermeide beim Gebrauche des Verbs lassen Zweideutigkeiten, wie z. B. Er ließ mich strafen; er ließ mich rufen; denn dies kann heißen: er erlaubte, daß ich jemand strafe, rief, und auch: er bewirkte, daß ich gestraft, gerufen wurde.

12. Dauern in der Bedeutung von währen hat den Dativ der Person; z. B. Die Zeit dauert (währt) mir zu lang; hat es aber die Bedeutung von Mitleid empfinden, so fordert es den Accusativ; z. B. der Kranke dauert mich.

13. Ekeln hat den Dativ in der Bedeutung von Ekel erwecken; z. B. Diese Speise ekel mir; in der Bedeutung Ekel empfinden erfordert es den Accusativ; z. B. ich ekle mich vor der Speise.

14. Dünken wird bald mit dem Dativ bald mit dem Accusativ verbunden.

Anm. Das Verb heißen erfordert sowohl in der Bedeutung von befehlen, als auch in der Bedeutung von nennen — den Accusativ; z. B. Er hieß ihn fortgehen. Wer hat es dich geheißt. Er hieß mich einen Narren.

Aufgabe (mit Fehlern).

Es kommt mir immer eine Furcht an, wenn ich über einen Kirchhof gehe. Der Jäger konnte den Enten nicht beikommen. Es kommt mich auf einige Rubel nicht an. Er nannte mir zuerst einen Taugenichts, und später nannte er mich selbst einen Taugenichts. Ich traute dir zu, daß du dich bald trauen lassen würdest. Als ich dir heute rief, hörtest du nicht. Jedes geistige Getränk ekel mich, und vor jeder übel riechenden Speise ekel mir. Ich habe dir meine Rechnung bezahlt. Ich versichere dir, daß ich bereits bezahlt habe. Es gilt mir ganz gleich, ob es mein Leben gilt oder nicht. Wenn dein Spott mich gilt, so nimm dich in acht. Koste diesen Kuchen, der mich zwei Rubel kostet, und sage mir, wie er dich schmeckt. Du kleidest deine Kinder auf eine Weise, die sie gar nicht kleidet. Der Affe ahmt dem Menschen nach, und das Kind ahmt alle Mienen seines Vaters nach. Ich versichere dich, daß ich dir in kurzer Zeit die französische Sprache lehren werde. Dein großer Hut kleidet dich nicht. Wer hieß dir das zu thun? Laß dem Müden ruhen, und laß ihn Zeit dazu. Laß mir etwas zu essen geben, und dann laß mich einige Zeit ausruhen. Mir dünkt, die Zeit dauert ihn zu lang. Er ließ mir das Geld auszahlen, das mein Bruder zu fordern hatte. Er ließ mir die Kette für meinen Bruder kaufen. Er ließ mich durch meinen Bruder die Kette kaufen. Er ließ mir einen Brief schreiben, und darauf ließ er mich denselben beantworten.

§ 133. Adjektive, welche das Objekt (vorzüglich der Person) im Dativ erfordern, sind diejenigen, die eine Geneigtheit oder Abgeneigtheit, einen Nutzen oder einen Schaden, eine Paßlichkeit bezeichnen, als: abgeneigt, angenehm, abhold, ähnlich, bange, bedenklich, behilflich, dankbar, dienlich, entwachsen, gewachsen, gehorsam, gelegen, geneigt, geständig, gewogen, gleich, gleichgültig, schädlich, widerlich, wohl, übel u. a. m.; z. B. Das Kind ist dem

Lernen abgeneigt, abhold. Die Tochter ist ihrer Mutter ähnlich. Mir ist wohl, und ihm ist übel. Er ist seinem Rocco zwar entwachsen, aber dem Amte noch nicht gewachsen.

Ann. 1. Hierher gehören auch einige zu Adjektiven gewordene Participialformen, als: angeboren, angeerbt, angemessen, beschieden ergeben, erwünscht, gelegen, gewachsen, verhaßt, zugethan u. s. w.

Ann. 2. Die Adjektive feind, gram, kund, leid, not, nütz können nur präbikativ gebraucht werden, z. B. Er ist mir feind, gram; nicht aber: der mir feinder, grammer Mensch.

§ 134. Verben, die in der höhern Schreibart auf die Frage: Wessen? das Objekt im Genitiv erfordern, sind: achten, bedürfen, begehren, brauchen, entbinden, entbehren, entwöhnen, ermangeln, erwehren, erwähnen, gedenken, genießen, gewahren, geschweigen, harren, lachen, pflegen, schonen, spotten, verfehlen, wahrnehmen, vergessen, warten; bisweilen auch: leben, sterben, haben und sein: z. B. Er achtet nicht meiner Ermahnung. Gedenke deines Versprechens. Spotte nicht Gottes. Ich lebe der Hoffnung. Ich harre des Herrn, meines Gottes. Er pflegt seiner Faulheit. Er starb eines Heldentodes. Hast du noch Lesebücher? Ich habe deren noch.

Ann. 1. Im gewöhnlichen Leben werden mehrere dieser Verben mit dem Accusativ oder mit Präpositionen verbunden; z. B. Ich brauche das Geld; ich genieße das Leben; ich schone dich; ich vergesse dich nicht. Ich erwarte dich; ich achte auf sein Wort; er spottet und lacht über mich.

Ann. 2. Man verwechselt hier nicht den objektiven Genitiv, der immer von einem Verb oder Adjektiv regiert wird, mit dem präbikativen und attributiven Genitiv. Der präbikative Genitiv steht als Prädikat bei sein und werden; z. B. Er ist gutes Mutes; wir sind eines Herzens, eines Blutes (s. § 117, Ann. 3). Der attributive Genitiv ist stets von einem andern Substantiv abhängig; z. B. Die Liebe des Kindes; das Haus des Vaters (s. § 153, 2).

Aufgabe. Setze statt des † das richtige Wort.

Ich lebe † Hoffnung, dich bald wieder bei mir zu sehen. Der Knabe starb † gewaltsamer Tod. Um Gutes zu thun, bedarf es † Überlegung. Die dieser Welt Güter brauchen, daß sie † nicht mißbrauchen! Ich genieße † Freuden dieses Lebens. Der Mensch bedarf † doppelte Empfindung, † Liebe und † Haß. Niemand weiß, wie lange er † Acker entbehrt und † Garten, der ihn ernährt. Es schont der Krieg auch nicht † Leben des Kindes in der Wiege. Ich gedenke † schöne Tage meiner Kindheit. So jemand ein Amt hat, so warte er †. Er hat sich † Wein entwöhnt. Ich konnte mich † Durst nicht erwehren. Viele Schüler lernen wenig und pflegen nur † Faulheit. Mein Freund achtet † Geld nicht und bedarf † doch alle Tage. Er entband mich † eingegangene Verpflichtung gegen ihn und gedachte † traurige Lage. Wer † Krüppel spottet, der spottet Gottes. Er hat sich † Tabaksrauchen entwöhnt und entbehrt † nicht mehr. Ich warte † schon lange. Der Mensch bedarf zu seiner Bequemlichkeit † Menge Dinge, † er aber auch entbehren kann. Alle Menschen ermangeln † Ruhm, den sie vor Gott haben sollten. Ich gewahre † Wolf im Walde. Wir harren

† Wink des Meisters. Ich pflog mit ihm lange † angenehmer Umgang. Ich verfehle † Weg. Du bleibst und wahrst † Eingang. Du nimm † Stunde wahr, eh' sie entflieht. Hast du Pferde? Ich habe † drei. Er ist † Meinung. Er ist † Tod.

§ 135. Adjektive, welche das Objekt auf die Frage: Wessen? im Genitiv erfordern, sind: ansichtig, bedürftig, beflissen, benötigt, bewußt, eingedenk, uneingedenk, fähig, unfähig, froh, gewärtig, gewahr, gewiß, gewohnt, habhaft, inne, kundig, unkundig, los, ledig, mächtig, müde, quitt, satt, schuldig, theilhaftig, überdrüssig, verdächtig, verblühen, verlustig, voll, wert, unwert, würdig, unwürdig; z. B. Ich bin des Vogels ansichtig geworden. Der Arme ist der Hilfe bedürftig. Der Dieb ist seines Vergehens eingedenk und bewußt. Er ist seines Lebens nicht froh, satt, müde. Sei deiner Strafe gewärtig. Du bist deines Vergehens quitt und deiner Bestrafung ledig. Voll des süßen Weins. Voller Schlaubeit ist sein Gesicht. Er ist eines sanften Todes verblühen. Dieser Mann ist des Weges kundig, aber des Schreibens unfähig.

Ferner fordern den Genitiv auch diejenigen Adjektive (Participien), welche aus Verben, die den Genitiv regieren, gebildet sind, als: angeklagt, beschuldigt, entlassen, entsetzt, entledigt u. s. w. (§ 127); z. B. Der des Verbrechens angeklagte und seines Amtes entsetzte Mann.

Ann. 1. Man setzt auch bei einigen der obigen Adjektive statt des Genitivs den Accusativ oder eine Präposition mit ihrem Kasus; z. B. Er ist das Fahren gewohnt, müde. Dieser Mann ist zu dem Amte fähig. Ein Glas voll Wasser. Froh über eine Nachricht. Voll von Feinden ist die Welt. Ich bin es müde, mich mit ihm länger zu beschäftigen. Er ward seinen Freund gewahr.

Ann. 2. Man sagt: Er ist des Verbrechens schuldig, und: er ist einen Rubel schuldig; ebenso: Er ist meiner Freundschaft nicht wert, und die Sache ist nicht einen Groschen wert. Im ersten Falle steht der objektive Genitiv, im zweiten Falle der adverbiale Accusativ (§ 126, Ann. 2 u. 3).

Aufgabe. Setze statt des † den richtigen Kasus. † Der Notleidende ist † Unterstützung bedürftig. Die Schüler sind † Rechenkunst beflissen und † Bücher bedürftig. Wer sich † Verbrechen bewußt ist, schläft unruhig. Ich werde stets † Wohlthaten, die ich von dir empfangen habe, eingedenk sein. Ich halte ihn † Verbrechen nicht fähig. Der Kranke ist † Leben nicht froh. Ich werde † Freund gewahr. Der Bösewicht ist † Strafe gewiß. Sei zu jeder Stunde † Tod gewärtig. Ich bin † Laufen gewohnt. Man wurde † Dieb habhaft. Er ist † Verstand nicht mächtig. Dieser Mann ist † deutsche Sprache kundig. Mit der Zeit wird man † Reisen müde. Du bist † Versprechen quitt und † Belohnung würdig. Er ist † Güter verlustig gegangen und daher † Leben überdrüssig. Voll † schönste Hoffnungen reiste ich nach Amerika. Mein Vater ist † sanften Todes verblühen. Du bist † geleisteten Eid ledig. Er ist † guten Namen quitt und † Betrug verdächtig. Ich bin † Sorgen los und † Wohlthaten Gottes stets eingedenk. Sei zu jeder Zeit † Befehl gewärtig.

Der fleißige Schüler ist † Lob und Belohnung würdig. Ich bin † Auftrag ledig. Der † Verbrechen angeklagte Mann ist † Verbrechen nicht überführt und daher † Haft entlassen worden. Dieser Arme ist † Hilfe bedürftig und † Teilnahme würdig. Er ist † Leben nicht froh. Dieser Mann ist † Weg kundig und † Vertrauen würdig. Ein Glas voll † süßer Wein.

### Von den Satzarten.

§ 136. Alle Sätze, durch welche wir unsere Gedanken ausdrücken, zerfallen zunächst in zwei Arten, nämlich 1. in Hauptsätze und 2. in Nebensätze.

#### 1. Der Hauptsatz.

§ 137. Jeder Satz, der an und für sich verständlich und von keinem andern Satze abhängig ist, heißt ein Hauptsatz. Drückt ein Hauptsatz eine Aussage oder Behauptung aus, daß etwas sei oder geschehe oder daß etwas nicht sei oder geschehe, so heißt er im ersten Falle ein positiver und im letzten Falle ein negativer behauptender Satz (Behauptungssatz); z. B. Die Wiesen werden im Frühling grün. Der Vater ist verreist. Kein Mensch ist vor seinem Ende glücklich zu nennen. Er ist nicht aufrichtig.

Ein Satz aber, der an und für sich keinen vollständigen Gedanken enthält, sondern nur in Verbindung mit dem Hauptsatze verständlich ist und diesen zu einem vollständigen Gedanken ergänzt, wird Nebensatz genannt. Ein solcher Satz ist stets von einem Hauptsatze abhängig und enthält nur einen Nebengedanken desselben; z. B. Ich freue mich (Hauptsatz), daß du gesund bist (Nebensatz). Der Feind floh (Haupts.), nachdem er besiegt war (Nebens.). Du bist gelobt worden (Haupts.), weil du fleißig bist (Nebens.). Hier sind die drei Sätze: „Ich freue mich“ — „der Feind floh“ — und: „du bist gelobt worden“ — Hauptsätze, weil sie an und für sich verständlich und von keinem andern Satze abhängig sind. Dagegen sind die Sätze: „daß du gesund bist“ — „nachdem er besiegt war“ — „weil du fleißig bist“ — ihrer Form nach Nebensätze, da sie an und für sich keinen vollständigen Gedanken enthalten, sondern in ihrer Verbindung mit den Hauptsätzen erst ihre vollkommene Verständlichkeit erlangen. Diejenigen Bindewörter, mittels welcher die Nebensätze an ihre Hauptsätze geknüpft werden, nennt man unterordnende Konjunktionen oder Fügewörter. So sind in den obigen Sätzen die Wörtchen „daß“, „nachdem“ und „weil“ die Fügewörter (s. § 166, 167, 170 u. 172).

§ 138. In jedem Behauptungssatze steht das Prädikatsverb auf der zweiten Satzstelle,\*) woran derselbe auch leicht zu erkennen ist; z. B. Die reifen Früchte des Feldes sammelt der sorgsame Landmann im Herbst | ein (§ 113).

\*) Jeder Satzteil mit seinen Bestimmungswörtern nimmt im Satze eine bestimmte Stelle ein, welche man Satzstelle nennt.

Besteht in einem Behauptungssatze das Prädikatsverb aus zwei oder mehreren Teilen, so steht dessen Redeform auf der zweiten Satzstelle, das Prädikat selbst aber gewöhnlich auf der letzten Stelle des Satzes; z. B. Gott | hat | nicht nur unsere Bedürfnisse, | sondern auch unsere Freuden | bedacht. Ebenso: Der Mann | konnte | nach reiflicher Überlegung | nicht anders handeln. Hier stehen die Redeformen „hat und konnte“ auf der zweiten Satzstelle, und die Prädikate „bedacht und handeln“ auf der letzten Stelle des Satzes.

§ 139. In einem Behauptungssatze kommt es nie auf die Stellung des Subjekts und der übrigen Satztheile an, wenn nur das Prädikat oder dessen Redeform auf der zweiten Satzstelle steht; z. B.

Die Metalle	erhalten	durch die Politur	einen schönen Glanz; oder
Durch die Politur	erhalten	die Metalle	einen schönen Glanz; oder
Einen schönen Glanz	erhalten	die Metalle	durch die Politur; oder
Es (Scheinsubjekt)	erhalten	die Metalle	durch die Politur   einen schönen Glanz.

In allen diesen Wortumstellungen behält das Prädikat stets die zweite Stelle im Satze bei.

Man macht von der Wortumstellung eines Behauptungssatzes nur dann Gebrauch, wenn das Subjekt oder das Objekt oder irgend ein anderer Satzteil besonders hervorgehoben werden soll. In diesem Falle tritt der hervorzuhebende Satzteil an die Spitze des Satzes. So sind in dem ersten obigen Beispiele: die Metalle, im zweiten durch die Politur, im dritten: einen schönen Glanz, im vierten: es vor allen übrigen Satztheilen besonders hervorgehoben worden.

§ 140. Steht in einem Behauptungssatze das Prädikat oder dessen Redeform nicht auf der zweiten Stelle eines Satzes, so nennt man eine solche veränderte Stellung der Satzglieder eine Inversion (Wortversetzung); z. B. Ein Knabe | auf der Straße | schrie, statt: Ein Knabe | schrie | auf der Straße. Ebenso: Nachdrängt das Volk mit wildem Rufe, statt: Das Volk drängt mit wildem Rufe nach. Und: Aufspringt der König und fordert den Stahl, statt: Der König springt auf und fordert den Stahl.

§ 141. Drückt ein Hauptsatz eine Frage aus, so heißt er ein Frageatz. Dieser spricht keine Behauptung aus, sondern fordert einen andern zu einer entscheidenden Antwort auf, ob die Aussage des Prädikats gültig sei oder nicht. Es giebt zwei Arten Frageätze, nämlich 1. Entscheidungsfragen, die einfach mit ja oder nein beantwortet werden können. Das Prädikat oder dessen Redeform steht in solchen Sätzen immer an der Spitze: z. B. Ist dein Bruder zu Hause? Hast du deine Arbeit vollendet? Wohnst du in diesem Hause? 2. Ergänzungsfragen. Diese lassen sich niemals mit ja oder nein beantworten, sondern fordern, daß die Antwort den fraglichen Satzteil nenne; z. B. Wer hat Rom erbaut? Romulus. Wo wohnst du? Im Hause meines Vaters. In allen Ergänzungsfragen steht das Prädikat oder dessen Redeform auf der zweiten Satzstelle.

Erscheint bei Entscheidungsfragen das Prädikat auf der zweiten Stelle eines Satzes, so daß sie nur durch das dahinterstehende Fragezeichen (?), oder durch die Hebung der Stimme als Fragen erkannt werden, so ist dieses ebenfalls eine Inversion (Wortverfetzung); z. B. Du hast die Thaten verübt? Du warst heute bei mir? Du wohnst in diesem Hause?

Ann. Wir bedienen uns auch der Form der Ergänzungsfrage zum Ausdruck hervorbrechenden Gefühls, besonders der Bewunderung und des Unmuthes; z. B. Wie glänzt die Sonne, wie lacht die Flur! Wie herrlich leuchtet uns die Natur! Wie groß ist des Allmächtigen Güte.

§ 142. Wird eine Frage als Anrede an jemand geradezu gerichtet, so nennt man sie eine direkte Frage; z. B. Wer hat das gethan? Was ist geschehen? Wo bist du gewesen? Wenn aber die Frage als abhängig von einem andern Satze erscheint, so heißt sie eine indirekte Frage. Das Prädikat oder dessen Redeform steht bei indirekten Fragen stets auf der letzten Stelle des Satzes; z. B. Weißt du nicht, ob N. angekommen ist? Hast du nicht gehört, wo Herr N. wohnt?

Aufgabe. Welche von den nachstehenden Sätzen sind Entscheidungs- und Ergänzungsfragen, und welche sind direkte und indirekte Fragen?

Wer allein ist gut? Ist der Genuß des Branntweins gesund? Welches sind die vernünftigen Wesen auf der Erde? Weißt du schon, daß der Friede geschlossen ist? Ist der Walfisch ein Säugetier? Sage mir, was du heute gearbeitet hast? Welcher Teil eines Baumes steht in der Erde? Ist dein Vater verreist? Wo lebt jetzt dein Bruder? Weißt du nicht, ob die Post schon angekommen ist? Hast du vernommen, was ich dir gesagt habe? Wie nennst du dich? Hast du es schon vergessen?

§ 143. Drückt ein Hauptsatz einen Befehl oder eine Aufforderung des Sprechenden an die angesprochene Person aus, so nennt man einen solchen Satz einen Heiß- oder Befehlsatz (Imperativsatz). Alle Heißsätze erfordern (heischen) eine Erfüllung oder Antwort, und bei ihnen steht das Prädikat stets an der Spitze des Satzes; z. B. Lerne Knabe! Sei ruhig! Thut eure Pflicht! Sprich laut! Habt Geduld! Wird aber der befehlende Satz durch die Umschreibung mit sollen und müssen, oder durch das einfache Futurum oder den Konjunktiv des Präsens ausgedrückt, so steht das Prädikat oder dessen Redeform auf der zweiten Stelle des Satzes; z. B. Du sollst ruhig sein! Ihr müßt aufmerksam sein! Du wirst jetzt schweigen! Du schweigst jetzt!

§ 144. Wird durch einen Hauptsatz ein Wunsch des Sprechenden oder auch nur eine Zulassung ausgedrückt, so nennt man einen solchen Satz einen Wünsche- oder Optativsatz. Ein derartiger Satz bedient sich für die Gegenwart, d. h. für den noch zu erfüllenden Wunsch, des Imperfekts im Konjunktiv; für die Vergangenheit, d. h. für den nicht mehr zu erfüllenden Wunsch, des Plusquamperfekts im Konjunktiv. Bei Wunschsätzen steht das Prädikat

fatsverb oder dessen Redeform immer an der Spitze des Satzes; z. B. Räme er doch! Ginge er doch schon! Hätte ich meine Arbeit schon vollendet! Möchte doch jeder das Gute ernstlich wollen und vollbringen!

§ 145. Hauptsätze, in denen der Sprechende nicht behauptet, daß etwas sei oder geschehe, sondern daß etwas unter gewissen Voraussetzungen sein oder geschehen könne, auch müsse, nennt man Bedingungs- oder Konditionalsätze. In diesen Sätzen steht das Prädikatsverb oder dessen Redeform auf der zweiten Satzstelle; z. B. das Unglück würde dich nicht getroffen haben, wenn du vorsichtiger gewesen wärest. Ohne Speisen könnten wir nicht lange leben. Ich würde reisen, wenn ich Geld hätte.

Anm. Der Bedingungsatz darf in keinem Falle den Wunschesatz vertreten, d. h. man darf nie sagen: „Wenn er doch bald kommen würde!“ oder: „Wenn mein Freund mir nicht geholfen hätte, so wäre ich verloren!“ sondern: „Räme er doch bald!“ „Hätte mein Freund mir nicht geholfen, so wäre ich verloren!“

## 2. Der Nebensatz.

§ 146. Wir haben bereits in § 137 gesehen, daß der Nebensatz nicht einen vollständigen Gedanken des Sprechenden ausdrückt, sondern daß derselbe nur in Verbindung mit einem Hauptsatz vollkommen verständlich wird. Der Nebensatz entsteht, wenn ein Glied des Hauptsatzes, sei es Subjekt, Objekt, Attribut (§ 151) oder ein adverbialer Ausdruck (§ 154), in Form eines Satzes erweitert wird. Diese Erweiterung pflegt dann einzutreten, wenn ein Satzglied eine zu große Fülle von Bestimmungen enthält und dadurch oft das Verständnis erschwert und zugleich der Wohlklang beeinträchtigt wird. So können in dem Hauptsatz: „Zärtliche Eltern müssen beim Scheiden ihres Sohnes die Verführung desselben fürchten“ drei Satzteile zu Nebensätzen erweitert werden, und zwar: Eltern, — welche ihren Sohn zärtlich lieben, — müssen befürchten, — wenn er scheidet, — daß er leicht verführt werden könnte. Hier ist der Satz: „Eltern müssen befürchten“ der Hauptsatz. Der erste Nebensatz: „welche ihren Sohn zärtlich lieben“ vertritt das Attribut „zärtlich“; der zweite Nebensatz: „wenn er scheidet“ das Adverbial: „beim Scheiden“; der dritte Nebensatz: „daß er leicht verführt werden könnte“ das Objekt: „die Verführung“.

Der Nebensatz bezieht sich also immer auf ein Glied des Hauptsatzes und kann daher auch als ein erweiterter Satzteil desselben betrachtet und in einen solchen verwandelt werden; z. B. in dem Hauptsatz: „Das frische Brot schmeckt gut“ kann das attributive Adjektiv „frisch“ in den Nebensatz: „welches frisch ist“ verwandelt werden, und der ganze Satz würde nun heißen: Das Brot, welches frisch ist, schmeckt gut. Hier ist der Hauptsatz: „das Brot schmeckt gut“. Ebenso kann in dem Hauptsatz: „Vor Sonnenaufgang reiste mein Bruder ab“ — das Adverbial „vor Sonnenaufgang“ in den Nebensatz: „ehe die Sonne auf-

gegangen war“ verwandelt werden, und der ganze Satz würde nun heißen: „Mein Bruder reiste ab (Hauptsatz), ehe die Sonne aufgegangen war“ (Nebensatz). In dem Hauptsatz: „Ich freue mich deiner Gesundheit“ kann das Objekt „deiner Gesundheit“ in den Nebensatz: „daß du gesund bist“ verwandelt werden. In dem Satz: „Deine Krankheit betrübt mich“ kann das Subjekt „deine Krankheit“ in den Nebensatz: „daß du krank bist“, verwandelt werden, und der vollständige Satz würde nun sein: „Es betrübt mich (Hauptsatz), daß du krank bist“ (Nebensatz).

Man kann aber auch umgekehrt in einem Satze, der aus einem Haupt- und Nebensatze besteht, den letztern als einfaches Satzglied in den Hauptsatz an der passenden Stelle zurückführen; z. B. „Der Knabe, welcher fleißig ist, wird gelobt“ — kann in den einfachen Hauptsatz: „der fleißige Knabe wird gelobt“, oder „der Knabe wird seines Fleißes wegen gelobt“ — verwandelt werden.

§ 147. In jedem Nebensatze steht das Prädikat oder dessen Redeform am Ende des Satzes. Durch diese Form wird vorzugsweise die Abhängigkeit des Nebensatzes vom Hauptsatze angezeigt; z. B. weil er fleißig ist; obgleich er es thut; wenn er sich gut aufführt; daß du gesund bist. (Über die Einteilung der Nebensätze siehe § 165.)

Anm. Eine Ausnahme von der Stellung des Prädikats oder dessen Redeform im Nebensatze macht der Fall, wenn ein Hilfsverb mehrere Infinitive bei sich hat. Das Hilfsverb steht in diesem Falle nicht am Ende des Satzes, sondern vor den Infinitiven; z. B. weil die Sache hat liegen bleiben müssen; obgleich das Geld hätte gezahlt werden sollen.

Von den einfachen und zusammengesetzten Sätzen.

§ 148. Es giebt einfache und zusammengesetzte Sätze. Die einfachen sind entweder nackte oder umkleidete (erweiterte, ausgebildete) Sätze. Die zusammengesetzten Sätze sind entweder Satzreihen (Satzverbindungen) oder Satzgefüge.

Anm. Vergleichen wir die Satzbildung mit der Wortbildung, so entspricht der nackte Satz dem Stamme, der erweiterte Satz der Sproßform und der zusammengesetzte Satz der Zusammensetzung der Wörter.

### I. Der einfache Satz.

§ 149. Der einfache Satz ist ein solcher Satz, durch welchen wir nur einen einzigen Gedanken ausdrücken. Besteht er nur aus dem Verb und Subjekt, so heißt er ein einfacher nackter Satz; z. B. Kinder spielen. Winde wehen. Wiesen grünen.

§ 150. Werden den einzelnen Satztheilen eines einfachen nackten Satzes andere Redeteile zur näheren Bestimmung oder Begrenzung hinzugefügt, so nennt man diese näheren Bestimmungen die Umkleidungen oder Erweiterungen derselben, und der Satz selbst heißt ein einfacher umkleideter oder erweiterter Satz; z. B. die kleinen Kinder spielen gern. Die rauhen Winde des Herbstes wehen heftig.

§ 151. Die Umkleidungen sind entweder adjektivische, substantivische oder adverbiale, von welchen die beiden ersteren gemeinschaftlich als Attribute bezeichnet werden.

§ 152. Die adjektivischen Umkleidungen sind: das Adjektiv, das adjektivische Pronomen (auch der Artikel), das Zahlwort und das Particip; z. B. guter Vater, mein Sohn, drei Kinder, das weinende Kind.

Sowohl das Subjekt und Objekt als auch die adverbiale Bestimmung eines Satzes können diese Umkleidungen erhalten, und zwar 2-, 3-, 4- u. s. f.; z. B. dieser fromme Mann; jene zwei edlen Menschen haben vier verunglückte Personen gerettet. Mein Oheim wohnt in jenem großen Hause.

§ 153. Die substantivischen Umkleidungen sind: 1. Die Appositionen (erklärender Zusatz); 2. der attributive Genitiv; 3. Präpositionen mit ihrem Kasus, und 4. der umkleidende Infinitiv mit zu.

1. Die Apposition ist ein zu einem Substantiv hinzugefügtes Hauptwort, welches zur nähern Bestimmung desselben dient und mit jenem in gleichem Kasus und wo möglich in gleicher Geschlechts- und Zahlform stehen muß; z. B. Herschel, ein Deutscher (Apposition des Subjekts), hat sich um die Astronomie sehr verdient gemacht. Ich gedenke des Vaters, meines größten Wohlthäters (Apposition des Objekts im Genitiv). Dem Absalom, einem ungeratenen Sohne Davids (Apposition des Obj. im Dativ), rannte Joab den Speiß durch den Leib. David verschonte Saul, seinen bittern Feind (Appos. des Obj. im Acc.).

Anm. 1. Die Apposition wird öfters noch durch die Formwörter: nämlich, als und zwar besonders hervorgehoben; z. B. Ich, als Lehrer; du, als Revident u. s. w.

Anm. 2. Die Apposition steht oft auch vor dem eigentlichen Namen; z. B. Der Weiseste der Griechen, Sokrates. Der Begleiter des Menschen, der Hund.

Anm. 3. Auch zu einem Satze kann ein Substantiv als Apposition treten; z. B. der Diener hat sein Vergehen seinem Herrn gestanden, eine Freimütigkeit, die zu achten ist.

Anm. 4. Es kann vor einem Eigennamen ein Substantiv in gleichem Kasus als Attribut stehen; z. B. Der König David, die Stadt Berlin, der Fluß Rhein, der Monat Mai, Herr Schulz, Herr Hofrat Meier.

Anm. 5. Wenn die Benennungen von Maß, Gewicht und Zahl mit einem nachfolgenden Substantiv verbunden sind, so sind sie ebenfalls als Attribute des nachfolgenden Substantivs zu betrachten; z. B. Ein Paar Schuhe, ein Duzend Teller, drei Loth Roggen, eine Menge Kinder, ein Glas Wasser, fünf Pfund Fleisch u. s. w.]

2. Der attributive Genitiv dient zur Umkleidung eines Substantivs und eines als Substantiv gebrauchten Adjektivs und Particips; z. B. Das Buch meines Bruders; er freute sich der Gesundheit seines Vaters.

Anm. Das Subjekt und Objekt können durch den attributiven Genitiv auch 2-, 3- u. s. fache Umkleidungen haben; z. B. der Sohn des Königs der Inseln des indischen Meeres besuchte den Beherrscher der Völker der Küsten des arabischen Meerbusens.

Anm. 2. Ein attributiver Genitiv kommt auch bei Adverbien, die eine Menge, einen Ort anzeigen, vor, weil diese substantivische Bedeutung annehmen; z. B. genug der Arbeit; woher des Weges?

Anm. 3. Der attributive Genitiv kann wiederum durch ein attributives Adjektiv und Particip umkleidet werden; z. B. die Knospen der jungen Bäume beginnen zu schwellen. Die Blätter der verblühten Rosen fallen ab.

3. Präpositionen mit ihrem Kasus dienen auch zu Umkleidungen der Subjekte und Objekte, wenn sie unmittelbar hinter dem Substantiv stehen und sich auf dasselbe beziehen; z. B. Der Kaiser von Frankreich (statt: Frankreichs); die Universität zu Dorpat (statt: Dorpats); die Menschen aus dem Norden (des Nordens); Schreibfedern aus Metall (metallene Schreibfedern). Ein Mann ohne Einsicht; ein Fürst ohne Land; die Sonne am Himmel; viele von uns; wer von uns; die Aussicht von oben; das Zimmer von innen und außen; die Zeitung von heute; der Fisch außerhalb des Wassers u. s. w.

Anm. Die Erweiterungen eines Substantivs durch eine Präposition mit ihrem Kasus können theils durch den attributiven Genitiv, theils durch zusammengesetzte Substantive, theils aber auch durch ein ausgelassenes Particip ausgedrückt werden; z. B. Die Sonne am Himmel statt: die am Himmel befindliche Sonne u. s. w.

4. Der umkleidende Infinitiv mit zu ist eigentlich der Genitiv des Infinitivs als Substantiv gedacht; z. B. Die Sucht zu glänzen (des Glänzens); die Besorgnis zu mißfallen (des Mißfallens); der Wunsch zu leben; die Kunst zu schreiben.

Anm. Die Kasus- und Verhältnisobjekte dienen auch zu Umkleidungen der attributiven Adjektive und Participien; dann aber steht das Objekt jedesmal vor dem Attribute; z. B. Ein des Diebstahls angeklagter Mann. Das dir geschenkte Buch; die dich betreffende Nachricht. Der an mich geschriebene Brief; der vor Freude hüpfende Knabe; der durch Unglücksfälle verarmte Mann. Der in der Mitte des Gartens stehende Baum. Ein an der Lunge kranker Jüngling. Ein an Geist armer Knabe. (Hier sind die in gesperrter Schrift stehenden Worte die umkleidenden Kasus- und Verhältnisobjekte des attributiven Adjektivs und Particips.)

§ 154. Die adverbialen Umkleidungen sind: die Adverbien und die adverbialen Ausdrücke (Adverbiale). Sie ergänzen nicht den Begriff des Verbs und Adjektivs, sondern dienen zur nähern Bestimmung des Verbs, des Adjektivs und des Adverbs selbst; z. B. Ich habe heute gelesen und werde morgen schreiben. Man sucht ihn aller Orten. Der Knabe rechnet rasch und richtig. Ein Knabe hat vor einigen Tagen auf dem Schulwege aus Mutwillen einen Hund auf eine unbarmherzige Weise gemißhandelt. (Hier sind vier Adverbiale enthalten.) Er arbeitet während der ganzen Nacht und schläft dann den ganzen Tag. Der Beklagte erschien wegen einer Unpäßlichkeit nicht vor Gericht. Mein Bruder geht um 10 Uhr zu Bette. Er stieg zu Pferde; er setzte sich zu Tisch und er lebt in Frieden. Im Hause weilt er selten, zu Hofe kommt er nie. Zu Hause und

im Kriege herrscht der Mann. Nach Uri fahr' ich stehenden Fußes. Leichten Kaufes ist der Ruhm nicht zu haben. Ich komme den Augenblick (augenblicklich). Des Abends und des Nachts sieht er Gesichte. Was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort? Er hat nur zwei Jahre und einen Tag gelebt. Welche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab. Er schreibt für sein Alter gut. Das Schiff ging zu Grunde (prädikatives Adverbial). Über mir ist der Himmel, und unter mir Wasser; vor mir ist die offene See, und hinter mir das feste Land. Der Knabe läuft sehr schnell. Der Esel geht außerordentlich behutsam. Der sehr fleißige Schüler. Der armselig gekleidete Knabe.

§ 155. Die Adverbien und Adverbiale können auch als Umkleidungen zu den Substantiven gesetzt werden, wobei jedoch immer ein ausgelassenes Participle hinzugebracht werden muß; z. B. Die Luft draußen (für: die draußen befindliche Luft) ist sehr warm. Der Weg bergauf (für: der bergauf führende Weg). Dieses Buch hier (für: dieses hier liegende Buch). Ebenso: die Wohnung oben; der Weg seitwärts; der Friede jetzt dürfte nicht lange währen.

Aufgabe 1. Welche von den nachstehenden Genitiven sind die prädikativen, welche die attributiven und objektiven?

Er ist heitern Gemütes. Er ist des Diebstahls verdächtig und des Betrugers angeklagt. Die Blüten der Nelken sind sehr wohlriechend. Die Häute der Pferde werden zu Leder verarbeitet. Er starb eines elenden Todes. Er hat sich des Weines entwöhnt. Die Liebe der Eltern zu ihren Kindern ist sehr groß. Er ist willens, die Rechte meines Vaters zu vertreten. Seines Fleisches darf sich jedermann erfreuen. Er bedarf der Hilfe des Reichen. Ich harre deiner und freue mich deines Wiedersehens.

Aufgabe 2. Suche in nachstehenden Sätzen die verschiedenen Umkleidungen der Sätze auf, und gib an zu welcher Art derselben sie gehören.

Eine Gans schnattert sehr laut. Die Nachtigall singt ungemein schön. Die Lust zu tanzen und zu spielen ist bei Kindern oft sehr groß. Viele von euch sind nicht erschienen. Wer von uns ist ohne Sünde? Die drohende Gefahr ist vorüber. Die lang erwartete Nachricht ist endlich hier eingegangen. Der tugendhafte Mensch bewahrt sich ein ruhiges Gewissen. Die Bienen sind selten müßig. Der Böse kann nirgends recht froh und glücklich leben. Das große steinerne Haus meines Vaters ist gestern für 5000 Rubel verkauft worden. Die Kunst zu färben ist sehr alt. Dir, einem rechtschaffenen Manne, sollte man nicht trauen? Die durch viel Mühseligkeiten erworbenen Güter wurden in einer Stunde durch eine plötzlich ausgebrochene Feuersbrunst ein rascher Raub der Flammen. Die Römer besiegten die Griechen, ein mächtiges und kluges

Volk der Vorzeit. Die durch deine Hilfe vollendete Arbeit ist gut aufgenommen. Die Wände des Hauses meines Vaters sind von außen mit Brettern verschlagen. Ein Frommsein aus Eitelkeit ist zu verachten. Ein Garten bei dem Hause ist sehr angenehm. Es giebt verschiedene Arten zu strafen. Die Kraft zu denken ist ein entschiedener Vorzug des Menschen. Die Zeitung von gestern und heute habe ich gelesen. Das Haus dort steht leer. Das Wetter draußen ist heute sehr angenehm. Bücher zu schreiben erfordert viel Überlegung und Verstand. Tiere ohne Füße können nicht gehen. Die Luft unten ist dichter, als oben. Der König David war ein frommer Mann. Der Vater im Himmel ist sehr gnädig. Ich kaufte mir heute ein Paar Schuhe und ein Duzend Hemden. Ich habe genug der Sorge für die Meinigen. Das Leben überall ist mit Sorgen verbunden.

Aufgabe 3. Welche von den folgenden Präpositionen mit ihrem Kasus sind Verhältnisobjekte und welche Adverbiale?

Die Sonne bricht durch die Wolken und wirft ihre erwärmenden Strahlen auf die Erde. Merke auf die Stimme deines Gewissens, und folge ihr. Das Schiff ging mit Mann und Maus unter. Er schritt Fuß für Fuß vorwärts, ging langsam in die Stadt und kam gegen Abend um 8 Uhr wieder zurück. Ein Knabe lief Schlittschuhe auf dem Eise, fiel durch seine Unvorsichtigkeit in eine Spalte desselben, welche durch die Kälte erzeugt worden war, und wurde mit großer Anstrengung herbeieilender Menschen aus der Gefahr gerettet. Ein an den Füßen lahmer Mann ging, gestützt auf einen Stock, längs des Ufers eines Flusses, auf dem sich ein Boot mit zwei Personen befand, welche Netze zum Fischfange ins Wasser warfen. Am Markte unweit der Kirche, wohnt mein Bruder in dem Hause eines Arztes zur Miete. Wenn der Vogel Strauß bei der Verfolgung der Jäger sich auf der Flucht befindet, so steckt er den Kopf in den Sand, und glaubt auf diese Weise in Sicherheit und außer aller Gefahr vor seinen Verfolgern zu sein. Bleibe getreu bis in den Tod. In hellem Glanz strahlt das Sonnenlicht. Der Schüler liest zu seiner Erholung und zu seiner Belehrung. Durch falsches Zeugnis sucht er sich zu retten. Das Kind gehorcht aus Liebe und mit Freuden den Eltern. Er ist ohne Appetit, arbeitet aber mit Anstrengung und betet mit Andacht ohne Unterlaß. Er hofft mit Zuversicht auf meine Hilfe und besteht mit Starrsinn auf seinem Rechte. Er hat mich durch Lug und Trug um das Meinige gebracht. Er ist stark an Körper, aber arm an Geist. Paulus ging drei Jahre nach seiner Bekehrung auf kurze Zeit nach Jerusalem.

## II. Der zusammengesetzte Satz.

§ 156. Der zusammengesetzte Satz entsteht, wenn mehrere einfache Sätze zu einem vollständigen, abgerundeten Ganzen verbunden werden. Die mit einander verbundenen Sätze stehen natürlich unter einander in einem Verhältnisse, welches doppelter Art sein kann. Es können nämlich verbunden werden:

1. Hauptsätze mit Hauptsätzen, sowie Nebensätze mit Nebensätzen mittels beordnender Konjunktionen. Eine solche beigeordnete Verbindung der Sätze heißt Sazanreihung oder beigeordnete Satzverbindung;

2. Nebensätze mit Hauptsätzen mittels unterordnender Konjunktionen (Fügewörter). Eine derartige Verbindung der Sätze mit einander nennt man Satzgefüge oder untergeordnete Satzverbindung.

## A. Die Sazanreihung (beigeordnete Satzverbindung).

§ 157. Die Sazanreihung besteht aus gleichartigen Sätzen d. h. aus Sätzen, welche von einander unabhängig sind, dem Gedanken nach aber unter einander in Beziehung stehen; z. B. Der Jagdhund darf das Wild nicht zerreißen, sondern er darf es nur festhalten. Du hast viel Talent zur Musik, aber du vernachlässigst die weitere Ausbildung deiner schönen Anlagen. — Die einzelnen Sätze in diesen beiden Beispielen sind Hauptsätze; denn sie sind der Form nach weder von einander abhängig noch aus einander entwickelt, sie stehen aber dem Gedanken nach unter einander in Beziehung, indem der letztere Hauptsatz entweder einen Gegensatz zum ersteren (erstes Beispiel), oder eine beschränkende Erklärung (zweites Beispiel) giebt.

In einer Sazanreihung werden die einzelnen Hauptsätze aneinandergereiht oder einander beigeordnet:

1) durch bloßes Nebeneinanderstellen; z. B. die Kunst ist lang; das Leben (ist) kurz; das Urteil (ist) schwierig; die Gelegenheit (ist) flüchtig;

2) durch hinweisende Fürwörter; z. B. Ich habe zwei Söhne; sie heißen Peter und August; jener ist Student, dieser (ist) Offizier;

3) durch hinweisende und einige andere Adverbien; z. B. Ich teilte ihm die traurige Nachricht mit, er ahnte davon gar nichts. Bald lachte er, bald weinte er. Oft reitet er, zuweilen geht er auch zu Fuß;

4) durch beordnende Konjunktionen; z. B. Der Frühling kehrt wieder, und die Wiesen fangen an zu grünen.

§ 158. Die beordnenden Konjunktionen, durch welche Hauptsätze mit Hauptsätzen und Nebensätze mit Nebensätzen (beordnend) verbunden werden, sind

1. **anreihende:** und, auch, desgleichen, zudem, außerdem, überdies, nicht nur — sondern auch, sowohl — als auch, weder — noch, ferner, erstens, zweitens, drittens u. s. w., zuletzt, dann, weiter; z. B. Der Ochse brüllt, und das Schwein grunzt. Das Holz dient zur Heizung der Öfen, desgleichen dient es auch zu sehr verschiedenen anderen Dingen. Das Bier wird sowohl aus Gerste, als auch aus Weizen gebraut. Die Türken essen weder Schweinefleisch, noch trinken sie Wein. Das Pferd dient zum Fahren, außerdem wird es auch im Kriege gebraucht. Die Gans giebt uns ein schmackhaftes Fleisch, zudem giebt sie uns auch Federn und Fett. Der Knabe besuchte zuerst die Elementarschule, dann die Domschule, hierauf eine Privatanstalt, zuletzt das Gymnasium, endlich bezog er in seinem 18. Lebensjahre die Universität. — Hierher rechnet man auch die erläuternden Bindewörter: als, wie, nämlich, denn; z. B. Viele Dinge gehören zum Leben, als: Essen, Trinken, Kleider u. s. w.;

2. **entgegensetzende:** a. aufhebende, welche einen aufhebenden (verneinenden) Gegensatz bezeichnen, als: nicht — sondern, entweder — oder, sonst, denn (es sei denn); b. beschränkende, welche einen Gegensatz bezeichnen, in welchem nur der Umfang des einen Gedankens durch den andern beschränkt wird, als: aber, nicht — vielmehr, dessenungeachtet, allein, nur, hingegen, dagegen, doch, jedoch, dennoch, indessen, gleichwohl, freilich, nichtsdestoweniger; z. B. Der Jagdhund darf das Wild nicht zerreißen, sondern er darf es nur festhalten. Lob thut wohl, aber Tadel schmerzt. Viele Blumen haben einen angenehmen Geruch, andere dagegen haben gar keinen Geruch. Der Fuchs ist zwar sehr listig, dessenungeachtet (dennoch) fängt man ihn. Wasser und Feuer sind dem Menschen unentbehrlich, allein sie richten oft großen Schaden an. Den Soldaten wurde das Stehlen streng untersagt, nichtsdestoweniger stahlen und raubten sie. Du hast mich sehr beleidigt, dennoch verzeihe ich dir. Alle waren heiter gestimmt, nur du schienst traurig zu sein. Ich erlaubte den Kindern spazieren zu gehen, allein sie wollten nicht;

3. **begründende:** denn, daher, deswegen, darum, demnach, mithin, folglich, also, somit; z. B. Der Wein berauscht sehr leicht, darum hüte dich vor dem übermäßigen Genuß desselben. Die Pest ist ein schreckliches Übel, denn sie fordert viel Menschenopfer. Der Wismut ist sehr spröde, folglich ist er leicht zerbrechbar. Die Erde ist rund, daher kann sie umfahren werden. Der Löwe ist ein schönes und starkes Tier, deshalb wird er auch der König der Tiere genannt. Aus Groschen werden Thaler, darum spare den Groschen.

§ 159. Wenn mehrere beigeordnete Sätze oder auch ein Hauptsatz und ein Nebensatz einen oder mehrere Teile gemeinsam enthalten, die nur im ersten Satze genannt, in den nachfolgenden Sätzen aber weggelassen sind, so entsteht der zusammengezogene Satz, durch den die Rede an Deutlichkeit, Kürze und Wohl laut gewinnt; z. B.

Er kam und (er) ging. Aus der Wolke quillt der Segen, (aus der Wolke) strömt der Regen. Man hörte zwar nichts Ables von dem Manne, aber (man hörte) auch nichts sonderlich Gutes. Ich habe den Inhalt Ihrer Sendung vernommen und (ich habe den Inhalt Ihrer Sendung) wohl erwogen. Du bist früher aufgestanden, als ich (aufgestanden bin).

§ 160. Zusammengezogene Sätze entstehen nicht nur, wenn zu mehreren Subjekten ein Prädikat (Mann und Roß stürzten in den Abgrund) oder zu mehreren Prädikaten ein Subjekt gehört. (Die Reise ist nicht kostspielig, aber beschwerlich), sondern auch, wenn neben einem Subjekte und einem Prädikate mehrere Attribute, Objekte oder adverbiale Bestimmungen vorhanden sind. (Er ist ein fleißiger, aber nicht sehr fähiger Schüler. Man hatte das Nest, aber nicht den Vogel. Die Lüfte wehen bald kühl, bald mild.)

Anm. Die Zusammenziehung der Sätze ist fehlerhaft, wenn das den Sätzen gemeinsame Glied nicht in demselben grammatischen Verhältnisse steht; z. B. Jede Mundart hat Redensarten, welche (Objekt) die Schriftsprache nicht kennt, und welche (Subjekt) Provinzialismen heißen.

§ 161. Es fehlen oft bei Satzverbindungen, besonders bei Satzgefügen, ganze Sätze, und zwar oft gerade der Hauptsatz; z. B. Es fehlte ihm nicht an gutem Willen, aber die Kraft reichte nicht aus (nach dem Worte aber ist hinzuzudenken: er erreichte nichts damit, denn). Daß das Böse doch immer weniger würde! (hier ist der Hauptsatz: Ich wünschte recht lebhaft, — zu ergänzen.) Als Kind (für: da er noch Kind war) zeigte er sich gutmütig; als Mann (für: da er schon Mann geworden war) aber bewies er oft große Härte. Solche Sätze mit Auslassungen nennt man elliptische Sätze. Die Ellipse entsteht aber noch häufiger durch Weglassung von Satzteilen in einem einfachen Satz; z. B. (Ich wünsche dir einen) Guten Morgen! (Gott) Behüte! Dergleichen elliptische Sätze sind die meisten Sprichwörter, in denen das Verb weggelassen ist; z. B. Heute rot, morgen tot.

## B. Das Satzgefüge (untergeordnete Satzverbindung).

§ 162. Wird ein Hauptsatz mit einem oder mehreren Nebensätzen vermittelt unterordnender Bindewörter (Fügewörter) zu einem vollständigen Satzganzen verbunden, so heißt eine solche Verbindung ein Satzgefüge oder eine untergeordnete Satzverbindung. Die Nebensätze sind immer als erweiterte Satztheile des Hauptsatzes zu betrachten, und von diesem abhängig (§ 146). Sie werden an den Hauptsatz gefügt durch unterordnende Bindewörter, mit welchen die Nebensätze beginnen; z. B. Ich freue mich (Hauptsatz), daß du gesund bist (Nebensatz). Er that es nicht (Hauptsatz), weil er sich vor der Strafe fürchtete (Nebensatz). Man erntet (Hauptsatz), was man säet (Nebensatz). Es irrt der Mensch (Hauptsatz), so lang er

lebt (Nebensatz). Er ging aus (Hauptsatz), obgleich es ihm verboten war (Nebensatz).

Anm. Die Nebensätze sind besonders zu erkennen 1. an ihrer Form (§ 147), und 2. an den unterordnenden Bindewörtern, mit denen sie beginnen (§ 166, 167, 170, 172).

§ 163. Von zwei Nebensätzen kann einer dem andern untergeordnet sein, und folglich zum Hauptsatz nur in einer mittelbaren Beziehung stehen. Hier tritt dann das Verhältnis der Abstufung oder der fortschreitenden Unterordnung ein, und man redet von einem zweiten, dritten u. s. w. Grade der Abstufung; z. B. „Wir haben Ursache, — der Natur zu danken, — wenn sie uns in einen Stand setzt, — wo wir unsere Leidenschaften erst mäßigen lernen, — ehe wir zu einer Glückseligkeit gelangen, — die wir ohne diese Mäßigung nicht genießen können“. (Hier steht der letzte Nebensatz im fünften Grade der Abstufung.) Doch können Sätze niederen Grades auch eingeschoben werden und als Zwischensätze erscheinen.

§ 164. Man nennt Nebensätze beigeordnet, wenn sie in gleicher Beziehung zum Hauptsatz stehen: z. B. Du hast einen guten Onkel, der dich liebt und erzieht; der für alle deine Bedürfnisse sorgt; mit dem du Ursache hast, in jeder Beziehung zufrieden zu sein. Hier stehen die einander beigeordneten mit „der“ und „mit dem“ beginnenden Nebensätze zu dem Hauptsatz: „du hast einen guten Onkel“ in gleicher Beziehung und hängen voneinander nicht ab; sie sind mithin einander nicht untergeordnet. Ferner: Ein Schüler kann nur wenig Fortschritte machen, wenn er die Schule unregelmäßig besucht, wenn er unaufmerksam auf den Vortrag des Lehrers ist, und wenn er zu Hause auf seine Aufgaben nicht den sorgfältigen Fleiß verwendet. (Hier sind die drei mit „wenn“ beginnenden Nebensätze einander beigeordnet.)

#### Von der Einteilung der Nebensätze.

§ 165. Die Nebensätze werden nach den Satzteilen, welche sie umschreiben, in drei Arten eingeteilt, und zwar:

1. in Subjekt- und Objektsätze, je nachdem sie das Subjekt oder das Objekt eines Hauptsatzes umschreiben. Mit gemeinschaftlichem Namen werden sie Substantivsätze genannt, da sie immer ein Substantiv vertreten;

2. in Attributiv- oder Beifügesätze. Diese dienen zur Umschreibung des attributiven Adjektivs und Particips im Hauptsatz;

3. in Adverbial- oder Umstandsätze. Diese umschreiben die Umkleidung des Prädikatsverbs im Hauptsatz.

Anm. Ist das Prädikat eines Hauptsatzes ein Verb, so kann dasselbe nicht umschrieben werden, weil der eigentliche Inhalt eines Satzes sich nicht durch ein Nebensatz vertreten läßt. Ist das Prädikat aber ein Substantiv oder Adjektiv und diese durch das Hilfsverb „sein“ mit dem

Subjekt zu einem Satze verbunden, so können als Inhalt des Prädikats auch Nebensätze erscheinen; z. B. „Peter und Karl waren die ersten, welche weggingen“, für: Peter und Karl waren die zuerst Weggehenden. „Der Mut ist's, der den Ritter ziert“, für: der Mut ist die Zierde des Ritters. Ein solcher Satz heißt ein Prädikativ-Nebensatz.

### 1. Der Substantivsatz.

§ 166. Der Substantivsatz ist ein aus dem Hauptsatze entlehntes, zu einem Nebensatze erweitertes Substantiv (sei es Subjekt oder Objekt) oder ein substantivisch gebrauchtes Adjektiv und Particip. Der Substantivsatz wird eingeleitet 1. durch die beziehenden Fürwörter: wer, der (wer), was. Im Hauptsatze steht oft das Fürwort der, derjenige, das; 2. durch den Satzartikel daß, auch durch wenn (soviel als daß). Im Hauptsatze steht dann oft es oder das Fürwort das, davon, dadurch, daran, dazu u. s. w.

Der Substantivsatz drückt nicht nur das Subjekt, sondern auch das ergänzende Objekt im Accusativ, Dativ und Genitiv aus; z. B. Nur der ist glücklich, der (wer) gern giebt (Subjekt), für: Der Geber nur ist glücklich. Was das Schicksal auferlegt (Objekt im Accusativ), ertrage, für: Ertrage das vom Schicksal Auferlegte (Objekt). Wer einäugig ist (Objekt im Dativ), ist immer bange für sein Auge, für: Dem Einäugigen ist bange für sein Auge. Nur der die Sehnsucht kennt (Subjekt), weiß was ich leide (Objekt im Accusativ), für: Nur der Kenner der Sehnsucht weiß (kennt) mein Leiden. Gebiete mir, was menschlich ist (das Menschliche). Laß mich wissen, was ich zu fürchten habe (das Zufürchtende). Was ich denke (das Gedachte), darf ich sagen. Er erinnerte sich dessen, was du ihm versprochen hast (Objekt im Genitiv), für: Er erinnerte sich deines Versprechens. Du traust dem, der dich schon einmal täuschte (Objekt im Dativ), für: Du traust dem dich schon einmal Täuschenden. Viele denken nicht daran, was sie versprechen (an ihr Versprechen). Er sorgt dafür, daß jeder das Seinige erhalte für: das Erhalten des Seinigen. Ich bestehe darauf, daß der Lord sich entferne (auf der Entfernung des Lords). Er kann dadurch, daß er verreist, nichts verlieren (durch das Verreisen). Es ist recht, daß Diebe bestraft werden, für: die Bestrafung der Diebe ist recht. Es ist notwendig, daß die Jahreszeiten abwechseln, für: Die Abwechslung der Jahreszeiten ist notwendig. Es ist Thorheit, wenn (daß) man eitel ist (Subjekt), für: die Eitelkeit ist eine Thorheit. Ich lobe es, wenn du dich entfernst, für: Ich lobe deine Entfernung. Es freut mich, wenn (= daß) du gesund bist, für: Es freut mich deine Gesundheit.

Anm. Statt des Satzartikels daß gebraucht man auch wie; z. B. Ich schrieb dir neulich, wie ich in P. angekommen, und wie ich dort von meinen Freunden aufs freundlichste empfangen worden bin.

§ 167. Zu den Substantivsätzen gehört auch der Satz der indirekten Frage (die abhängigen Fragesätze), eingeleitet durch die Fragewörter: ob, wie, wo, wann, wozu, wodurch, wovon, woraus u. s. w.; z. B. Ich stellte es ihm frei, ob er gehen, oder ob er bleiben will (Objektsatz). Sage mir, ob das wahr ist (Objektsatz). Ob der Bruder morgen abreisen wird (Subjektsatz), ist noch zweifelhaft. Ich will wissen, wo er ist, wohin er geht (Objektsatz). Der Mensch frage sich selbst, wozu er am besten taue (Objektsatz). Man weiß nicht, von wannen er kommt (Objektsatz). Niemand wußte eigentlich, worauf es bei ihm ankam (Objektsatz). Sagt's rund heraus, wofür wir Euch zu halten haben (Objektsatz).

§ 168. Steht der Substantivsatz in der Form des Behauptungssatzes, wobei der Satzartikel daß ausgelassen ist, so heißt er ein versteckter oder unechter Substantivsatz. Diese Form, welche sich immer des Konjunktivs bedient, wird vorzugsweise gebraucht bei den Verben: sagen, denken, bitten, hoffen, versprechen, wünschen, fürchten, befehlen, in Verbindung mit: wollen, sollen, mögen, werden; z. B. Man sagte mir, er sei gestorben (für: daß er gestorben sei). Er bat, man möge ihm verzeihen (für: daß man ihm verzeihe). Er befahl, man sollte ihm folgen. Er wünscht, es wäre schon geschehen. Man hofft, er werde noch kommen. Gott sprach: Es werde Licht (für: daß es Licht werde). Er versprach, er wolle kommen.

Aufgabe 1. Verwandle nachstehende Substantivsätze in Substantive.

Wer zufrieden ist, der ist auch reich. Was du thun willst, das thue gleich. Wer faul ist, der lernt nichts. Wer leichtgläubig ist, wird leicht betrogen. Was du säest, das wirst du ernten. Was die Augen sehen, (das) glaubt das Herz. Was dir Entsetzen bringt, bringt andern Vergnügen. Es ist natürlich, daß das Kind den Eltern gehorcht. Daß Knaben ohne Unterricht verwildern, ist nicht auffallend. Es ist bekannt, daß die Erde sich um die Sonne dreht. Es ist eine Unmöglichkeit, daß die Vergangenheit zurückgebracht werde. Es ist eine ewige Wahrheit, daß die menschliche Seele unsterblich ist. Der Fromme ist sich dessen bewußt, daß er recht handelt. Es ist eine schöne Sitte, daß man einander grüßt. Daß er nicht gekommen, ist ein Beweis, daß er krank ist. Manche Menschen klagen einander an, daß sie undankbar seien. Es macht dem Lehrer viel Freude, wenn (daß) die Schüler fleißig sind. Die Eltern sind betrübt, wenn (daß) die Kinder wenig lernen. Womit jemand sündigt, damit wird er bestraft. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Wen du siehst, den tadelst du. Du liebst den, der dich flieht. Du traust dem, der dich schon so oft täuschte. Wen Gott nicht hält, der fällt. Sei damit zufrieden, was dir Gott beschieden. Viele Menschen streben danach, daß sie reich werden. Den wahren Christen erkennt man daran, daß er alle Gebote Gottes treu erfüllt. Die Natur hat ihre gute Absicht dabei, daß sie den Men-

schen verschiedene Geistesgaben verliehen hat. Mein Vater sagte mir wenig von dem, was er mit ihm geredet hatte. Ich erinnere mich an das, was ich ihm versprochen habe. Es ist nur eins, was uns retten kann. Ob jemand reich oder arm sei, darauf kommt es bei dem Werte des Menschen nicht an. Ich überließ es ihm, ob er fahren oder reiten wollte.

Aufgabe 2. Verwandle ein Satzglied nachstehender Hauptsätze in Substantivsätze.

Ich bin von seiner baldigen Rückkehr überzeugt. Die Bestrafung eines eigensinnigen Kindes ist notwendig. Der Glückliche lerne den Schmerz ertragen. Der Fromme fürchtet nichts. Ich erinnere mich des Vergangenen und freue mich deiner Gesundheit. Der Fleiß der Kinder ist der Eltern größte Freude. Die Astronomen haben das regelmäßige Wiederkehren gewisser Kometen beobachtet. Das Begehen der That reuete ihn. Das Gewünschte wirst du erhalten, und das Gehoffte wird nicht ausbleiben. Das Nebeneinanderbestehen verschiedener Charaktere ist leicht zu erklären. Zu den größten Übeln gehört das plötzliche Herabstürzen einer Wolke und das plötzliche Entstehen einer Feuersbrunst. Deine That ist nicht das Argste. Dieses Haus versammelt alles mir Teure. Der Honigsammler und der Rosenbrecher dürften den Stich der Bienen und der Dornen nicht scheuen. Das Glänzende ist nicht immer Gold. Der Stärkere siegt. Ich bemerkte sein Zittern und Beben. Alles Bestehende vergeht. Die Schuld liegt an seinem späten Kommen. Hilf dem Armen, und stehe dem Unglücklichen bei. Wird das Gewissen es billigen? fragt der Rechtschaffene. Bist du gesund? fragte mich mein Vater. Hast du nichts nötig? fragte mich mein Freund. Ist in der Stadt ein gutes Gasthaus? erkundigte sich der Fremde. Er fragte nach meinem Befinden. Der Tod meines Freundes hat mich sehr betrübt.

§ 169. In der Form des versteckten Substantivsatzes sagt der Sprechende selbst nichts aus, sondern läßt einen andern etwas aussagen, behaupten oder denken, ohne jedoch dessen Worte anzuführen. Eine solche Aufnahme der Meinung oder des Ausspruchs eines andern in die eigene Rede nennt man die ungerade Rede. Diese bedient sich stets der Form des Behauptungssatzes und des Konjunktivs, doch muß vor demselben immer ein Satz stehen, in welchem angezeigt wird, wessen Meinung im zweiten Satze folgt; z. B. Der Feldherr meldet, der Feind sei geschlagen. Man sagt, er sei angekommen. Man versichert, er habe es gethan. Der Herr befahl seinem Diener, er solle das Pferd satteln. Mein Freund sagte, er sei es müde und wolle nichts mehr mit der Sache zu thun haben. Er behauptete, es sei geschehen.

Die gerade Rede ist diejenige, in welcher der Sprechende seine eigene Meinung oder die Worte eines andern geradezu und wörtlich anführt. Dies geschieht in der Form des Behauptungs- oder Heischesatzes und das Zeitwort steht im Indikativ; z. B. Der Feld-

herr rief aus: der Feind ist geschlagen! Ich weiß, er ist angekommen. Er sagte: ich bin es müde und will nichts mehr mit der Sache zu thun haben. Der Herr befahl seinem Diener: sattle mir das Pferd.

Aufgabe. Verwandle die gerade Rede in die ungerade.

Drei Greise feierten zusammen ihr Jubelfest und erzählten ihren Kindern, woher sie so alt geworden. Der eine, Lehrer und Priester, sprach: „Nie klümmerte mich, wenn ich zu lehren ausging, die Länge des Weges; nie schritt ich anmaßend über die Häupter der Jugend weg, ohne daß ich wirklich segnete und Gott lobete; darum bin ich so alt geworden“. Der andere ein Kaufmann, sagte: „Nie habe ich mich mit meines Nächsten Schaden bereichert; nie ist sein Fluch mit mir zu Bette gegangen; darum hat mir Gott die Jahre geschenkt“. Der dritte, ein Richter des Volkes, sprach: „Nie nahm ich Geschenke; nie bestand ich starr auf meinem Sinn; im schwersten suchte ich mich jederzeit zuerst zu überwinden; darum hat mich Gott mit einem hohen Alter gesegnet“.

Eine Frau kam einst zum Sultan Soliman und klagte ihm: Deine Soldaten haben mir diese Nacht all mein Vieh gestohlen. Der Sultan antwortete: Ich kann dir nicht helfen; warum hast du geschlafen und nicht gewacht? Die Frau erwiderte: Ich schlief sorglos, weil ich glaubte, daß du für das Heil deiner Untertanen sorgtest. Der Sultan schwieg und befahl: Man bringe der Frau all ihr Vieh wieder.

## 2. Der Attributivsatz (Beifügesatz).

§ 170. Der Attributivsatz ist ein aus dem Hauptsatze entnommenes, zu einem Nebensatze erweitertes Adjektiv oder Particip (Attribut). Derselbe wird eingeleitet 1. durch die Relativpronomen: welcher, der, so (soviel als welcher) und was, wenn dieses sich auf einen ganzen Satz bezieht; 2. durch die aus was zusammengezogenen Relativadverbien: wo, woran, worin, woraus, worauf, wenn dieselben sich auf den ganzen übergeordneten Satz beziehen; und 3. durch wann, als, wie. — Der Attributivsatz bezieht sich immer auf ein Substantiv im Hauptsatze, welches durch denselben näher bestimmt wird, oder auf ein vor das Hauptwort ausdrücklich gesetztes oder hinzugedachtes adjektivisches Demonstrativpronomen: derjenige, der, dieser, jener, solcher. So kann z. B. in dem Hauptsatze: der genügsame Mensch ist mit allem zufrieden — das Attribut: „genügsam“ in den Attributivsatz „welcher genügsam ist“ verwandelt werden, und der erweiterte Satz lautet dann: Der Mensch, welcher genügsam ist, ist mit allem zufrieden. Ebenso kann der Hauptsatz: „Die von einem guten Menschen betretene Stätte ist für alle Zeiten geweiht“ verwandelt werden in den erweiterten Satz: „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist geweiht für alle Zeiten“. Er besitzt viele Bücher, was ich nicht wußte. Bittet für die (d. h. für diejenigen Menschen), so (welche) euch beleidigen und verfolgen. Kennst du das Land, wo (in welchem) die Citronen blühen? In der Zeit, wo (in

welcher) wir als Kinder spielten. Glücksel'ge Zeiten, ihr seid vorbei, da (in welchen) noch der alte Berlichingen hier am Ramin saß, da wir um ihn durcheinander spielten. Zur nämlichen Zeit, als (in welcher) ich schrieb, geschah ein Knall. So sehr war man im Zweifel über die Art, wie der Krieg geführt werden sollte. Das Betragen ist ein Spiegel, darin (in welchem) jeder sein Bild zeigt. Was das Herz voll ist, des geht der Mund über. Ich kann die Zeit nicht erwarten, wenn (in welcher) mein Vater zurückkehrt. Von solchen Schiffen, wie sie (welche) jetzt gebaut werden, hat man früher nichts gewußt. Solche Kranke, wie du, verlangen gute Pflege. Das Land in Europa, worin (in welchem) die meisten feuerspeienden Berge sich befinden, heißt Italien. Euer Vaterland ist's, wo (in welchem) sie leidet. Er hat täglich Gäste, was ich nicht billige. Er ist schon gestern angekommen, was ich nicht wußte.

Ann. Die Attributivsätze können auch substantivische Umkleidungen, bei welchen sich stets die Frage: was für ein? thun läßt, vertreten; z. B. Der Gesang, welchen die Nachtigall erschallen läßt, erfreut uns im Frühling (statt: Der Nachtigall Gesang u. s. w.). Die Nachricht, daß du krank bist, hat mich sehr betrübt (statt: die Nachricht von deiner Krankheit u. s. w.) Die Hoffnung, daß Entschluß nahe sei, ermuthigte die Verteidiger (statt: Die Hoffnung auf baldigen Entschluß u. s. w.)

Aufgabe 1. Verbinde die folgenden Sätze durch „welcher“ oder „der“.

Der Kamelziege werden jährlich die Haare abgeschnitten; sie ist ein nützlichcs Tier. Im Winter tragen wir Pelze; sie schützen uns vor der Kälte. Italien liefert uns vielen Marmor; der bekannteste ist weiß. Kinder betragen sich bescheiden; sie werden geliebt. Leipzig ist eine merkwürdige Handelsstadt; es ist durch mehrere Schlachten berühmt. Der Diamant wird mit seinem Staube geschliffen; er ist der härteste und edelste Stein. Der blinde Jsaak gab den Segen dem Jakob; dieser gab sich für seinen Bruder Esau aus. Der Elefant läuft sehr schnell; er ist das größte Landtier. Ich erschien bei Hofe; da war mein Empfang sehr glänzend. Ich war im Treibhause; da standen alle Blumen in Blüten. Die Kartoffeln sind eine gesunde Speise; sie stammen aus Amerika. Die höchsten Gebirge sind die Granitgebirge; in diesen findet man edle Metalle.

Aufgabe 2. Bilde aus den Attributen des Subjekts und Objekts nachstehender Sätze Nebensätze.

Der fleißige und geschickte Arbeiter findet überall Beschäftigung. Die Lehrer freuen sich über fleißige und gehorsame Schüler. Der untreue Beamte ist seines Amtes entsetzt. Das schön singende Rotkehlchen fängt die dem Menschen lästigen Fliegen weg. Die wohlriechenden Blumen gewähren dem Menschen einen angenehmen Genuß. Auf der den Dänen gehörigen Insel Island liegt der feuerspeiende Berg Hekla. Die viel Zuckerstoff enthaltende Runkelrübe wird jetzt häufig angebaut. Aus den Samen der Rapspflanze wird ein zum Brennen in Lampen dienliches Öl gewonnen. Der als Fabeldichter bekannte Aesop soll sehr häßliche Gesichtszüge gehabt haben. Die prangenden Blumen haben gewöhnlich einen unangenehmen Geruch. Bete auch

für deine Feinde. Sorge für die Armen und tröste die Traurigen. Hilf den Kranken, und unterstütze die Notleidenden und Schwachen.

### 3. Der Adverbialsatz.

§ 171. Der Adverbial- oder Umstands-Satz ist ein zum Nebensätze erweitertes Adverb oder adverbialer Ausdruck (Adverbial, d. h. eine Präposition mit ihrem Kasus § 122) des Hauptsatzes und bestimmt sowohl das Prädikat (Verb), als auch das Attribut des Hauptsatzes näher; z. B. der einfache Satz: „Ich habe dies aus Furcht vor der Strafe nicht sagen wollen“ verwandelt sich in den zusammengesetzten Satz: „Ich habe dies nicht sagen wollen (Hauptsatz), weil ich mich vor der Strafe fürchtete“ (Nebensatz). — Hier ist in dem Hauptsätze das Adverbial: „aus Furcht vor der Strafe“ zu dem Adverbialsätze: „weil ich mich vor der Strafe fürchtete“ erweitert worden.

Ebenso kann in dem Hauptsätze: „Vor Aufgang der Sonne reiste er ab“ das Adverbial „Vor Aufgang der Sonne“ in den Adverbialsatz: „ehe die Sonne aufging“ verwandelt werden.

Die Adverbialsätze beginnen stets mit unterordnenden Bindewörtern (Fügewörtern § 172) oder mit Relativadverbien (s. § 170).

Anm. Man darf den Adverbialsatz nicht mit dem Attributiv- und Substantivsätze verwechseln. Sage ich: der Ort, wo (an welchem) sich mein Bruder gegenwärtig aufhält, so ist das ein Attributivsatz. Sage ich: ich weiß, wo sich mein Bruder gegenwärtig aufhält (= den gegenwärtigen Aufenthalt meines Bruders), so ist das ein Substantivsatz. Sage ich aber: Ich werde ihn finden, wo er sich auch gegenwärtig aufhält, so habe ich eine Ortsbestimmung des Prädikats, einen Adverbialsatz. Auf gleiche Weise ist der Satz: Ich lobe es, daß du die Arbeit gemacht hast (= ich lobe das Machen der Arbeit) ein Substantivsatz, dagegen ist der Satz: Ich lobe die Arbeit, welche du gemacht hast (= ich lobe die gemachte Arbeit) ein Beifüge- oder Attributivsatz, und der Satz: Ich lobe dich, weil du die Arbeit gemacht hast (= ich lobe dich wegen der gemachten Arbeit) ein Adverbialsatz.

§ 172. Die Adverbialsätze zerfallen nach Art der Fügewörter in:

1. Adverbialsätze des Orts, eingeleitet durch die Relativadverbien: wo, wohin, woher; im Hauptsätze steht dann öfters: da, dahin, dorthin, daher, dorthier; z. B. Wo ein Nas ist (Adverbialsatz) da sammeln sich die Adler (Hauptsatz) = An dem Orte eines Nases sammeln sich die Adler. Wo viel Licht ist, ist starker Schatten = Bei viel Licht ist starker Schatten. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke = Bei jedem Blick sieht mein Auge die Wunder u. s. w. Man fragte ihn, woher er komme = Man fragte ihn nach dem Ort seines Kommens. Geh', wohin deine Pflicht dich ruft. = Folge Deiner Berufspflicht.

2. Adverbialsätze der Zeit, eingeleitet durch die Fügewörter: da, wie (= als), als, wenn (wann), indem, indes, während, solange als, sobald als, seitdem, nachdem, bis, ehe, bevor; z. B. Da ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind (= in meiner Kindheit redete ich nach Kindesart). Als der Feind

kam, flüchteten wir (= beim Kommen des Feindes flüchteten wir). Wenn du mich besuchst, zahle ich dir das Geld (= bei deinem Besuche zahle ich u. s. w.). Ehe man ein Buch kauft, will man wissen, wie teuer es ist. Wie du säest, wirst du ernten. Indem das Kind ging, fiel es, während es wieder aufstand, weinte es. Man lobt den Knaben, seitdem er fleißig geworden ist. Es irrt der Mensch, solange er lebt. Sobald er kommt, soll er es erfahren. Ehe du zu Bette gehst, bete. Warte bis ich dich rufe. Doch bevor wir's lassen rinnen, betet einen frommen Spruch. Ich werde warten, bis du deine Arbeit vollendet hast.

3. in Adverbialsätze der Weise, beginnend mit: wie, sowie, so (= wie), als (im Hauptsätze steht so oder anderer, nichts oder ein Komparativ), als ob, als wenn, als daß (im Hauptsätze steht zu oder ein Komparativ), je — (im Hauptsätze desto), je nachdem, insofern daß (im Hauptsätze so d. h. auf solche Weise und in solchem Grade), ohne daß; z. B. Wie sich 3 zu 6 verhält, so verhält sich 5 zu 10. Wie du mir, so ich dir. Er hat andere Absichten, als man ihm zuschreibt. Er thut nichts, als wozu er gezwungen wird. Er war schlechter, als ich vermutete. Er sieht aus, als ob er krank sei. Thut, als wenn nichts geschehen wäre. Er that, als ob er nachdächte. Meine Sünde ist größer, als daß sie mir vergeben werden könnte. Je schwerer die Arbeit, desto größer der Lohn. Lebe so, daß du nichts zu bereuen hast. Rede nie, ohne daß du zuvor bedenkst, was du redest.

4. in Adverbialsätze des Grundes, und zwar

a. des wirklichen Grundes. Im Nebensätze daß, im Hauptsätze davon (Ursache), dadurch (Mittel), daraus, daran (Erkenntnisgrund); weil, im Hauptsätze häufig darum, deshalb, deswegen; da, nun — im Nachsätze, so; indem (= dadurch daß); z. B. Er ist davon überzeugt, daß ich ihm wohl will. Er vermochte ihn dadurch für sich zu gewinnen, daß er ihm stets gefällig war. Ich erkannte ihn daran, daß er schielte. Daraus magst du entnehmen, daß er auf dich zürnt. Er kommt nicht, weil er krank ist. Hattest du darum recht, weil dir der Ausgang recht gab? Da er unwohl ist, kann er nicht erscheinen. Nun der Krieg beendet ist, so erfreut sich jeder des Friedens. Indem (= dadurch daß) ich dir gefällig war, hoffte ich auf die Erfüllung meiner Bitte.

b. des möglichen Grundes oder der Bedingung, eingeleitet durch: wenn, so, wo (= wenn), wofern, falls, wenn anders; z. B. Man muß nichts borgen, wenn man nicht wiederzugeben weiß. Wenn du gesund bleiben willst, mußt du mäßig leben. Wo du dich zu mir hältst, will ich mich zu dir halten. So du kämpfst ritterlich, freut dein alter Vater sich. Sieh mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Er möchte gern kommen, falls er nur dürfte. Wenn anders es möglich ist, so besuche mich baldigst.

c. des entgegennestellenden Grundes oder der Einräumung (Zugeständnis), eingeleitet durch: ob, obwohl, ob schon, obgleich,

wenn auch, wengleich, wie auch, ungeachtet, wie sehr auch; im Hauptsatz: so doch, dennoch; z. B. Ob uns der See, ob uns die Berge scheiden, und jedes Volk sich für sich selbst regiert; so sind wir eines Stammes doch und Bluts. Obgleich man dem Feinde nur eine geringe Macht entgegenzusetzen hatte, so konnte man doch hoffen, sich zu behaupten. Ob man gleich über den erfochtenen Sieg das Teueum anstimmte, so gestand doch Wallenstein selbst seine Niederlage. Wenn er auch alt ist, so ist doch sein Geist noch jugendlich. Wie sehr er auch anfänglich dagegen kämpfte, so gab er doch nach. Obschon du viel gelernt hast, so bleibt dir noch viel zu lernen übrig. Wengleich du wenig besitzest, so mußt du dennoch zahlen.

d. des Zweckes, der Absicht, eingeleitet durch: damit, daß (= damit), auf daß; z. B. Ich gehe, damit ich die Zeit nicht verfehle. Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd, daß (= damit) er labe den Kranken, der sein begehrt. Ihre Vater und Mutter, auf daß es dir wohl gehe.

Aufgabe 1. Führe in folgenden Sätzen den Adverbialsatz als Adverbial in den Hauptsatz zurück, und nenne die Art der Adverbialsätze.

Wo er steht, wächst kein Gras. Da oben ist es, wo sie dich erwarten. Als Jesus 12 Jahre alt war, ging er mit seinen Eltern in den Tempel. Wo Wasser ist, sind Frösche. Allenthalben, wohin ich gehe, sehe ich dich. Ich komme mit dir, damit du den rechten Weg nicht verfehlest. Ehe die Sonne aufging, reiste er ab. Falls du kommen solltest, findest du mich zu Hause. Gib mir das Buch, wofern du desselben nicht bedarfst. Ich zählte 20 Jahre, als mich die unbezwingliche Begierde hinaustrieb. Sage mir, woher du kommst, und wohin du jetzt gehst? Wie die Arbeit so der Lohn. Man wird nicht arm davon, daß man gern giebt. Lerne fleißig, auf daß du einst ein recht nützlicher Mensch werdest. Wenn anders es möglich ist, so schreibe mir. Einer stirbt nicht davon, daß er einen Tag fastet. Obwohl ich dich seit vielen Jahren nicht gesehen habe, erkannte ich dich doch augenblicklich. Er erwarb sich dadurch ein großes Vermögen, daß er Wucher trieb. Daran erkenne ich, daß du es ehrlich meinst. Dadurch veranlaßte er, daß man ihn für schuldig erkannte. Wie der Herr, so der Knecht. Ihr eilet, als wenn ihr Flügel hättet. Je mehr man hat, desto mehr will man. Er lachte so, daß er Thränen vergoß. Sein Vermögen war größer, als man glaubte. Er that weniger, als er versprochen hatte. Eure Veröhnung war ein wenig zu schnell, als daß sie dauerhaft hätte sein können. Sie war betrübt, als sie die Nachricht erhielt. Wie man es treibt, so geht's. Sie wird gerichtet, wo sie frevelte. Du sprichst von ihm nachtheilig, weil du neidisch auf ihn bist. Die Kuh ist dadurch sehr nützlich, daß sie uns Milch, Fleisch und Leder giebt. Der Landmann säet, damit er ernte. Das Kind wurde bestraft, weil es ungehorsam gewesen war. Daß er krank sei, schließe ich daraus, daß er nicht gekommen ist. Der Unmäßige ist soviel, daß er krank wird. Wenn es uns

wohl geht, so haben wir nicht zu vergessen, daß wir dies Gott zu danken haben. Ich erkannte ihn daran, daß er stammelte. Mancher Winter ist so kalt, daß Menschen erfrieren. Besuche mich, falls kein Hindernis eintritt. Die Sterne scheinen, wenn es Abend ist. Der Tod erfolgt, sobald einem Menschen die Luft entzogen wird. Geist und Körper sammeln neue Kräfte, während wir im Schlafe ruhen. Er blieb, bis es Abend geworden. Je stolzer jemand ist, desto dummer ist er gewöhnlich. Ihr sollt vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Aufgabe 2. Verwandle die adverbialen Ausdrücke nachstehender einfacher Hauptsätze in Adverbialsätze.

Von seiner Geburt an ist er krank. Vor Sonnenuntergang ging er schon heim. Ich erkannte ihn an seinem Stammeln. Fritz wurde seiner Faulheit wegen bestraft. Während des Essens wurde viel gesprochen. Vor dem Schlafengehen sollst du beten. Nach begangener Mordthat fand der Mörder keine Ruhe. Ohne Speise kann der Mensch nicht lange leben. Von vielem Sitzen wird man kränklich. In meinem sechsten Jahre besuchte ich schon die Schule. Nach der Art des Lernens ist auch des Verstehens des Gelernten. Ohne Reue über seine Sünden vergiebt Gott keinem Menschen dieselben. Auf jedem Schritt und Tritt verfolgt er mich. Liebe deine Eltern zu deinem Wohlergehen. An dem Orte deiner Geburt befindet sich eine Festung. Beim Beginnen des Frühlings erscheinen die Schwalben. Beim Aufgange der Sonne stimmen die Vögel ihr Lied an. Bei seinem Anblick geriet das Kind in Furcht. Nach Eroberung der Stadt plünderten die Feinde dieselbe. Vor dem Essen trank er Bier. Trotz meines Rufens kam er doch nicht. Ungeachtet meiner Ermahnung blieb er trotzig. Nach langem Besinnen gab er mir eine Antwort. Er reist zu seiner Erholung. Der Mensch lebt nicht des Essens wegen. Ohne Wolken in der Luft kann es nicht regnen. Bei anhaltenden Regengüssen verdirbt die Ernte. Bei großer Sonnenhitze werden die Trauben süß. Man fährt bei günstigem Winde in einer Stunde über den See. Er hat bei einer großen Einnahme Nahrungsvorgen. Er geht ungeachtet des Regens spazieren. Er ist wider den Willen seines Vaters abgereist. Der Jüngling hatte zur Verteidigung des Vaterlandes die Waffen ergriffen. Jesus sprach: Vor Abraham war ich. Judas verriet Jesus durch einen Kuß.

§ 173. Der Adverbialsatz wird (wie der Substantiv- und Attributivsatz) in den Hauptsatz an der passenden Stelle (gewöhnlich gleich nach dem Verb) als Zwischensatz eingeschoben, oder er steht als Vorder- oder Nachsatz; z. B. Ich schrieb heute, — als ich allein war, — einen Brief. Als ich heute allein war, — schrieb ich einen Brief. Ich schrieb heute einen Brief, — als ich allein war.

Von dem Zwischensatz ist zu unterscheiden der Schaltsatz, der

ohne alle grammatische Verbindung zwischen die Teile des Hauptsatzes hineingeschoben (eingeschaltet) wird; z. B. Die Zeit der Jugend — sie ist ja die schönste im menschlichen Leben — geht schnell vorüber. Verwegen eilt mancher — Freude beflügelt die Füße — in die Stürme des Lebens.

§ 174. Steht der Nebensatz vor seinem Hauptsatze, dann tritt das Prädikat (Verb) an die Spitze des Hauptsatzes, ohne daß dieser deshalb als Imperativsatz betrachtet werden dürfte; denn der vorausgestellte Nebensatz nimmt in diesem Falle, als Vertreter eines Satztheiles im Hauptsatze, die erste Stelle des Hauptsatzes ein, mithin steht auch hier das Prädikat auf der zweiten Satzstelle, wie es der Behauptungssatz fordert. Nach vergleichenden, bedingenden und einräumenden Vordersätzen (Nebensätzen) fängt der Nachsatz (Hauptsatz) mit *so* an; z. B. Wenn du fleißig bist (Nebensatz), so wirst du gelobt werden (Hauptsatz).

§ 175. Oft kommen Adverbialsätze, die eine Bedingung, Einräumung oder Vergleichung enthalten, ohne Fügewort vor. In diesem Falle steht das Prädikat immer an der Spitze des Satzes. Man bedient sich dieser Form, um die Lebhaftigkeit der Rede zu erhöhen; z. B. Nimmt man dem Baume seine Rinde (statt: Wenn man dem Baume seine Rinde nimmt), so verdorret er alsobald. Heute war mir im Traume, als säh' ich am Fenster die Blumen (statt: als wenn ich am Fenster die Blumen sähe). Sind auch die alten Bücher nicht zur Hand (statt: obgleich die alten Bücher nicht zur Hand sind), sie sind in unsere Herzen eingeschrieben.

Sätze dieser Art heißen Adverbialsätze in versteckter Form oder unechte Adverbialsätze.

Aufgabe. Verwandle nachstehende Adverbialsätze der versteckten Form in die entsprechenden Nebensätze.

Bätest du deinen Vater, so würde er es dir erlauben. Hast du deine Arbeit vollendet, so gehe nach Hause. Hat jedes Land sein Liebes, so hat es auch sein Leides. Kannst du dich nicht beherrschen, so bist du ein Sklave deiner Leidenschaften. Willst du, daß es dir gelinge, suche selbst nach deinem Dinge. Hast du deine Pflicht gethan, so kannst du ruhig sein. Stellt sie sich unserm tapfern Schwert, so hat sie uns zum letzten Male geschlagen. Muß ich mich entscheiden, so geschehe es gleich. Ist es gleich Nacht, so leuchtet unser Recht. Fanden seine Vorstellungen auch lange Zeit keinen Eingang, so lehrte doch zuletzt der Erfolg, daß sie nicht ganz ohne Wirkung geblieben waren. Seid gerecht, seid gewissenhaft, wandelt unsträflich, so werden wir uns in der Ewigkeit wieder begegnen. Wie ständ's um Euch, zög' ich mein Heer zurück?

#### Verkürzte Nebensätze.

§ 176. Die Nebensätze erscheinen nicht selten in einer verkürzten Form, weil diese oft deutlicher, kräftiger und wohlklingender

ist, als die vollständige Form. Die Verkürzung des Nebensatzes besteht darin, daß in demselben das Subjekt, das beziehende Fürwort, oft auch die Konjunktion und das Hilfsverb sein ausgelassen werden, und die Redeform des Verbs in den Infinitiv oder in das Participle verwandelt wird. In einem verkürzten Nebensatz fehlen also Satztheile und Redeformen, wodurch derselbe erst zu einem Satze wird.

Anm. Die verkürzte Form darf jedoch nicht zu häufig und nicht ohne Vorsicht angewendet werden, namentlich nicht da, wo die Deutlichkeit darunter leidet. So sind z. B. folgende Satzverkürzungen tabelnswert: „Er ließ mich strafen“. Dies kann heißen: „er veranlaßte, daß ich jemand strafe“, und: „daß ich gestraft werde“. Der Hirt trieb die Kühe brüllend auf die Weide“. Hier kann „brüllend“ auf das Subjekt „Hirt“ und auch auf das Objekt „Kühe“ bezogen werden. Ebenso: Weinend fand er ihn. Singend entschwand uns die Nacht. Endlich malt er seine Geliebte sitzend mit einem Kranze beschäftigt. Ebenso der Satz: „Sie versicherte mich seiner Zustimmung“. Hier fehlt die Zeitbestimmung; denn man weiß nicht, ob er seine Zustimmung schon gegeben hat, ob er sie noch geben wird, oder ob er sie erst giebt, wenn man ihn darum angeht. Soll dieser Satz bestimmt ausgedrückt werden, so muß der Sprechende sagen; „Sie versicherte mich, daß er zustimme“ (zugestimmt habe, zustimmen werde). Ferner der Satz: „Deine Ankunft macht mir Freude“. Hier ist die Zeit des Kommens unbestimmt. Es muß heißen: Es macht mir Freude, daß du gekommen bist, kommen wirst.

§ 177. Der verkürzte Substantivsatz entsteht, wenn man das Fügewort und das Subjekt ausläßt, und das Verb in den Infinitiv mit zu verwandelt; z. B. Er behauptete, unschuldig zu sein, für: Er behauptete, daß er unschuldig sei. Sich selbst zu beherrschen ist die schönste Kunst, für: daß man sich selbst beherrsche u. s. w.

Anm. Nur die Substantivsätze, mit daß beginnend, lassen sich verkürzen nach den Verben: wünschen, bitten, verlangen, hoffen, beabsichtigen, behaupten, glauben, versichern u. s. w., aber nicht nach: sehen, bemerken, wahrnehmen, wissen, sagen u. s. w. Man kann demnach nicht sagen: Er sah, wußte, bemerkte, sagte, klüger zu sein, als sein Bruder.

Aufgabe 1. Verwandle nachstehende verkürzte Form des Substantivsatzes in die vollständige.

Bitte ihn, zu mir zu kommen. Es ist Pflicht, stets die Wahrheit zu sagen. Er glaubt, gewonnen zu haben. Es ist nicht recht, den Kindern zu viel Taschengeld zu geben, und von ihnen darüber keine Rechenschaft zu fordern. Es ist unchristlich, sich an seinem Feinde zu rächen. Es ist Thorheit, eitel zu sein. Es thut mir leid, ihn nicht gesehen zu haben. Ich ermahne euch, friedfertig zu leben. Jeder strebe danach, rechtchaffen zu handeln. Die Sterne dienen dazu, die Nächte zu erhellen. Er betrachtete mich und glaubte, mich zu kennen. Der Lehrer erlaubte den Schülern, auf dem Hofe zu spielen. Er versprach, heute wieder zu kommen. Er bat mich, mit ihm zu gehen. Der Kranke wünscht zu genesen. Er glaubt zu gefallen. Der Spieler hofft zu gewinnen.

Aufgabe 2. Verkürze folgende Substantivsätze.

Es ist eine schöne Sitte, daß man einander grüßt. Es ist eine Unmöglichkeit, daß die Vergangenheit zurückgebracht werde. Es ist notwendig, daß der Mensch arbeite. Der Fromme ist sich bewusst,

daß er recht handle. Viele Menschen streben darnach, daß sie reich werden. Es ist unanständig, daß man andern in die Rede fällt. Es ist ein großer Segen, daß man gute Eltern hat. Ich wünsche, daß ich stets gesund bleibe. Das alles mahnt mich, daß ich heute von meinem Glücke scheiden muß. Man hat Exempel, daß man den Mord liebt und den Mörder straft. Habt ihr Befehl gegeben, daß man ihn zurückweise? Zur Gewähr, daß ich Euch sende, bringt ihm dieses Schreiben. Ich erinnere mich, daß ich ihn schon irgendwo gesehen habe. Hüte Dich, daß du nichts davon erzählst.

§ 178. Die Attributiv- und Adverbialsätze verkürzt man dadurch, daß man das Fügewort und das Subjekt wegläßt, und das Verb in das Particip verwan delt. Für beide Satzarten tritt als besondere Verkürzungsform auch die Apposition ein; z. B. Ein Wanderer, vom Regen durchnäßt (für: welcher vom Regen durchnäßt war), bat um Einlaß. Die schöne Geschichte, ohne gehörigen Ausdruck vorgelesen (für: wenn sie ohne gehörigen Ausdruck vorgelesen wird), macht keinen Eindruck. Dies sagend (für: indem er dies sagte), geht er davon. Gehend las er; stehend aß er. Besiegt floh der Feind. Er handelt als Vater.

Aufgabe 1. Verwandle die vollständige Form in die verkürzte Attributiv- und Adverbialsatzform.

Indem ich dies bei mir dachte, schritt ich zur That. Der Regenbogen, welcher eine sehr schöne Naturerscheinung ist, hat sieben Farben. Franklin, welcher der Erfinder des Blitzableiters ist, achtet man sehr hoch. Peter dem Großen, welcher der Reformator des russischen Reichs war, wurde es sehr schwer, den Russen europäische Bildung zu geben. Eine düstere Nacht, welche von seltener Beleuchtung erhellt wurde, umgab mich. Die Elbe, welche auf dem Riesengebirge entspringt, ist einer der bedeutendsten Flüsse Deutschlands. Napoleon mußte, obgleich er ein großer Held war, doch seinen Feinden unterliegen. Die Jugend verlehrt, indem sie mit den Sorgen des Alters unbekannt ist, im Frohünn die ersten Lebensjahre. Wir unterliegen, wenn wir des Vertrauens auf uns selbst beraubt sind, den unbedeutendsten Schwierigkeiten. Manches Schiff lief, da es des Meeres unkundig war, auf eine Sandbank. Mancher Apfel hat, obgleich er schön von Farbe ist, einen unangenehmen Geschmack. Die Missethäter erhalten, wenn sie in dem Gefängnisse angelangt sind, Fesseln und geringe Kost. Indem er den eigenen Kräften nicht mehr vertraute, wandte er sein Herz den dunklen Künsten zu. Obgleich er im Bette lag, wachte er. Nachdem er getröstet worden, ging er heim. Während die Lerche in die Höhe steigt, singt sie. Indem er davonlief, schrie er. Sie ist, obgleich sie keinen Appetit hat. Als ich noch jung war, sah ich die Dinge mit andern Augen an. Indem er sich auf ihn stützte, kam er die Treppe herauf.

Aufgabe 2. Verwandle die abgekürzte Form der Attributiv- und Adverbialsätze in die vollständige Form.

Zammernd schloß sie ein. Einmal gesprochen, ist das Wort nicht mehr unser. Aufgeregt von Leidenschaften, beleidigte er ihn. Der ver-

nünftige Mensch geht, seine Pflicht treu erfüllend, ruhig der Zukunft entgegen. Ein schönes Tonstück verliert, von einem Stämper vorgetragen, gänzlich den vom Tonsetzer bezweckten Eindruck. Er ist ausgeritten, seinen Gegner aufzusuchen. Die Sonne stieg, die Nebel verschwindend, des Morgens glänzend und herrlich empor. Die Nachtigall, uns im Frühjahr angenehm durch ihren Gesang ergötzend, zieht im Sommer wieder fort. Der Fuchs, an List fast alle Tiere übertreffend, sieht rötlichgelb aus. Bartholomäus Schwarz, dem Erfinder des Schießpulvers, hat seine Erfindung den Tod gebracht. Dieses bei mir denkend, schlief ich ein. So stürzt er zu meinen Füßen, meine Kniee umklammernd. Ich zweifle nicht, daß ein Gesetz, ausdrücklich auf mich gemacht, verfaßt, mich zu verderben, sich gegen mich wird brauchen lassen. Das Haar verwildert, trat er in das Zimmer. Die Augen zur Erde gesenkt, blieb er gedankenvoll stehen. Sie singt hinaus in die finstere Nacht, das Auge vom Weinen getrübt.

§ 179. Da das Subjekt, welches bei der Verkürzung der Nebensätze ausgelassen wird, ein wesentliches Glied in jedem Satze ist, so lassen sich nur diejenigen Nebensätze verkürzen, deren Subjekt oder Bem- oder Wen-Objekt schon im Hauptsatze ausgedrückt ist, oder doch hinzugedacht werden kann; z. B. Die Gans (welche, nämlich Gans), ein Schwimmvogel, hat ein wohlschmeckendes Fleisch. Es ist Pflicht (hinzugedacht: für uns), die Wahrheit zu sagen (für: daß wir die Wahrheit sagen). Er ersuchte mich, ihm zu helfen (für: daß ich ihm helfe). Er befahl den Soldaten, in ihren Zelten zu bleiben (für: daß sie in ihren Zelten bleiben sollten). Karl versicherte, dies nicht gethan zu haben (für: daß er dies nicht gethan habe). So lassen sich folgende Nebensätze, da deren Subjekt im Hauptsatze nicht ausgedrückt ist, auch nicht verkürzen: Er sagte ihr, ausgehen zu dürfen. Er hatte keinen Sohn, ihm nachfolgen zu können.

Anm. 1. Bei dem verkürzten Adverbialsatze muß man sich zuweilen auch ein adverbiales Particip hinzudenken; z. B. Zu Dionys, dem Tyrannen, nämlich Adros, den Dolch im Gewande (hinzugedacht: habend). Die Hand auf der Brust (hinzugedacht: haltend), schwor er mir unverbrüchliche Treue. Obgleich von hohem Stamme (hinzugedacht: entsprossen), liebt er sein Volk. Krank und elend (seiend), wollte er dennoch nicht sterben.

Anm. 2. Durch die Verkürzung verlieren die Adverbialsätze die bestimmte Beziehung, die den vollständigen Adverbialsätzen durch die Fügewörter da, indem, obgleich, weil, wenn u. s. w. gegeben wird. In dem Satzgefüge: Wir mußten gegen ihn, den Vorsichtigsten von allen, auf unserer Hut sein, kann der Satz: „den Vorsichtigsten von allen“, verkürzt sein aus: „da er der Vorsichtigste war“, „weil er . . . war“, „obgleich er . . . war“, „indem er . . . war“, „welcher . . . war“.

Aus der bisherigen Betrachtung der Nebensätze geht hervor, daß der Inhalt derselben auf drei verschiedene Weisen ausgedrückt werden kann, nämlich 1. in der vollständigen Form; 2. in der verkürzten Form, und 3. als Satzglied eines Hauptsatzes; wozu noch die Sätze der versteckten Form, sowie die gerade und ungerade Rede gerechnet werden können.

Aufgabe. Welche von den nachfolgenden Sätzen sind die Hauptsätze, welche die Nebensätze und von welcher Art die letzteren? Wie würden die Hauptsätze oder Nebensätze lauten?

Zwei Knaben, die einander innig liebten, gingen einst fröhlichen Mutes in den grünen Wald, um sich in dessen kühlendem Schatten zu erfrischen, und an den herrlichen Erdbeeren zu erquicken, welche in großer Fülle den Erdboden bedeckten. Die Karthager wünschten, daß Unterhandlungen über die Auswechselung der Gefangenen gepflogen würden, an deren Wiedererlangung ihnen viel gelegen war, da sie gebierter Truppen bedurften. Es ist Pflicht, daß wir unserm Nächsten in der Not beistehen, und daß wir sein wahres Bestes bezwecken. Das Buch ist nützlich, welches uns nützliche Kenntnisse mittheilt, und welches unsere Tugend zu begründen sucht. Der Mensch ist das vorzüglichste Geschöpf der Erde, weil er durch seine geistigen Anlagen weit über die Tiere erhaben ist und weil er eine unsterbliche Seele hat. Es ist Beständigkeit nötig, wenn wir gute Vorsätze, die wir gefaßt haben, ausführen, und wenn wir das Gute, das wir erkannt haben, ausüben. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß jemand, wenn er spricht und schreibt, von andern nicht gehörig verstanden wird, und doch glaubt, daß er sich recht verständlich ausgedrückt hat. Wir können nie recht zufrieden sein, wenn wir unsere Pflichten nicht erfüllen, obgleich sie manchmal schwer sind. Der Mut, welcher aus reiner Menschenliebe entspringt, ist immer wahrhaft lobenswert, sollte er auch nicht von glücklichem Erfolg begleitet sein. Die Franzosen flohen, nachdem der glänzende Sieg bei Leipzig von den Deutschen erschoten war, über den Rhein, weil sie sich in Deutschland nicht mehr halten konnten. Der Tiger ist ein furchtbares Tier, er würgt aus Mordlust, ohne vom Hunger gequält zu werden. Es ist auch dann noch löblich, etwas lernen zu wollen, wenn man das Gelernte nicht anwenden sollte. Traue nie dem Geschenke, welches dir ein Eigennütziger darreicht, weil der Eigennützige, sollte er sich auch noch so teilnehmend zeigen, nur seinen Vorteil im Auge hat. Wer viele Bedürfnisse hat, der genießt am wenigsten; wer aber mit Wenigem zufrieden ist, der genießt am meisten. Der Mensch, der alles haben kann, was er wünscht, wird gar zu gern leichtsinnig, vergißt seines Gottes und thut nicht das, was ihm selbst das Nützlichste und Beste ist. Die Eiche ist nicht bloß durch ihr hohes Alter ehrwürdig, sondern sie giebt uns auch ein festes Holz, aus welchem viele nützliche Dinge gefertigt werden können, die uns unentbehrlich sind. Der Lügner glaubt nicht, daß er sich bei Verständigen lächerlich mache, die seine Erdichtungen und Ubertreibungen einsehen, wenn sie ihn auch nicht laut und öffentlich auslachen. Karl der Große, aufmerksam auf alles, was seine Nation zu einer bessern Bildung führen möchte, that auch für die deutsche Sprache, was er konnte; er arbeitete selbst für sie und traf Verfügungen, welche ihre Bildung hätten befördern müssen, wenn man seinem Willen und den Wegen, die er einschlug, hätte nachgehen wollen. Wenn es uns wohl geht, so haben wir nicht zu vergessen, daß wir dies Gott zu verdanken haben.

§ 180. In Substantivsätzen steht der Indikativ, wenn sie eine Thatsache oder ein sicheres Urtheil des Sprechenden ausdrücken; z. B. Ich glaube, daß er kommen wird. Sage, ob das wahr ist. Ich bescheinige, daß er mir treu gedient hat und ein rechtlicher Mann ist. Den Konjunktiv erfordern aber die Substantivsätze, wenn sie einen ungewissen Erfolg, etwas Gewolltes, Gewünschtes, Befürchtetes, Zweifelhaftes ausdrücken; z. B. es ist zu wünschen, daß er sich bessere. Ich will, daß er jetzt gehe. Ich fürchte, daß er komme. Ich glaube, daß es geschehen könnte. Dein Name werde geheiligt (d. h. ich wünsche, daß u. s. w.).

Der Attributivsatz hat gewöhnlich den Indikativ. Soll aber darin eine Absicht, ein Wunsch, eine Ungewißheit oder die Meinung eines andern ausgedrückt werden, so steht der Konjunktiv; z. B. Schicke einen sichern Boten ihm entgegen, der ihm auf geheimem Wege zu mir führe (Absicht). Sie sprachen viel von den Fehlern, welche die Regierung mache (Meinung). Da stößt kein Rachen vom sichern Strand, der ihn setze an das gewünschte Land.

In Adverbialsätzen steht in der Regel der Indikativ, wenn sie nur das Urtheil des Sprechenden enthalten. Drücken sie aber eine Unbestimmtheit, eine bloße Möglichkeit oder ein Urtheil mit Bescheidenheit aus, so steht der Konjunktiv, namentlich in Bedingungsätzen; dann steht aber auch das Verb des Hauptsatzes im Konjunktiv z. B. Es wäre nicht geschehen, wenn er mehr Geduld gehabt hätte. Immer steht der Konjunktiv in bedingenden und einräumenden Sätzen, wenn die Konjunktion fehlt, so wie in vergleichenden Sätzen nach: als, als ob, wenn und in Absichtssätzen; z. B. Der rasche Kampf verewigt einen Mann; er falle gleich, so preiset ihn das Lied. Der ist der glücklichste, es sei ein König oder Geringer, dem in seinem Hause Wohl bereitet ist (Bedingungsätze). Und käme der Mörder auch, ich will vor ihm nicht weichen. Spräche er auch noch so schön, ich will ihn dennoch nicht hören (Einräumungsätze). Thut, als wenn ihr zu Hause wäret (vergleichender Satz). Eilt heim mit bangender Seele, damit er die Frist nicht verfehle (Absichtssatz). Komm, damit ich dich sehe. Sehe jeder, wie er's treibe; sehe jeder, wo er bleibe (Absichtssätze). Mancher dürfte daran zweifeln (ein Urtheil, mit Bescheidenheit ausgesprochen).

Anm. Fehlerhaft ist der Gebrauch des Konjunktivs nach dem Verb wissen. Man darf daher nicht sagen: Ich weiß, daß er es gethan habe, oder daß es geschehen sei.

Aufgabe 1. Wo muß in nachstehenden Sätzen der Indikativ, wo der Konjunktiv stehen?

Ich bin überzeugt, daß er mein aufrichtiger Freund sei. Erinnere ihn, daß er mir das versprochene Buch bringt. Ich weiß, daß ihm das Lernen schwer falle. Ob er wohl kommen wird, möchte ich gern wissen. Ich vermute, daß er den Schaden tragen werde. Ich hoffe, daß du dein Wort halten wirst. Er fragte mich, ob es wahr sei, daß N. gestorben ist. Ich wünsche, du bleibst heute zu Hause. Es scheint als

ob es heute regnen wird. Er sagte mir, es sei besser, etwas spät als gar nicht zu kommen. Es ist notwendig, daß der Mensch gesunde Nahrungsmittel zu sich nehme und frische Luft genieße. Ich bat ihn, daß er mir diesen Gefallen thue. Es ist zweifelhaft, ob er zu Hause ist. Ich höre, daß er morgen verreisen wolle. Ich fürchte, daß sein Jähzorn ihn noch in große Verlegenheit versetzen wird. Ich glaube, es dürfte so sein. Ob er wohl sein Wort halten werde? Sokrates sagte, er wisse nur das mit Gewißheit, daß er nichts weiß. Ich kann es bezeugen, daß du unschuldig bist. Ich bezeuge hiermit, daß mein Knecht N. mir treu gedient habe. Mein Freund behauptete, der Wein ist verfälscht. Der Kurier meldete, der Feind sei geschlagen. Ein Sprichwort sagt, das Glück habe Flügel. Die Faulen meinen, es sei alle Tage Feiertag. Ich höre, man ist den Dieben auf die Spur gekommen. Ermahne den Feigen, daß er sich ermannt. Die Zeitungen melden: der Friede ist geschlossen.

Aufgabe 2. Anstatt des Indikativs setze in nachstehendem Gespräch die Konjunktiv.

Deine Geschmeidigkeit und Stärke, sagte ein Fuchs zu dem Tiger, habe ich gern. Und sonst habe ich nichts, was dir ansteht? fragte der Tiger. Ich weiß nichts! Auch mein schönes Fell willst du nicht haben? fuhr der Tiger fort. Es ist so vielfältig, als dein Gemüth, und das Äußere wird sich vortrefflich zu dem Innern schicken. Eben darum, versetzte der Fuchs, danke ich dafür. Ich muß das nicht scheinen, was ich bin. Aber geben die Götter, daß ich meine Haare mit Federn vertauschen kann.

§ 181. Daß die Nebensätze den Hauptsätzen untergeordnet sind, beruht keineswegs auf ihrem Inhalte, sondern nur auf ihrer Form, indem das Prädikat oder dessen Redeform die letzte Stelle im Satze einnimmt (§ 147). In dem Satzgefüge: „Die Söhne Jakobs verkauften ihren Bruder Joseph, weil sie neidisch auf ihn waren“ — hat der Nebensatz keinen vollständigen Sinn. Wird aber derselbe Gedanke so ausgedrückt: „sie waren neidisch auf ihn“, so ist das Verständnis ohne den Hauptsatz da, indem die Form des Satzes von dem andern Satze nun unabhängig ist; er ist selbst ein Hauptsatz geworden und nicht mehr untergeordnet. Man kann daher leicht Satzgefüge in Satzreihen und umgekehrt Satzreihen in Satzgefüge verwandeln, wenn man im ersten Falle statt der Fügewörter die Bindewörter, und im zweiten Falle statt der Bindewörter die Fügewörter anwendet und die Stellung der Worte verändert.

Aufgabe. Verwandle den einen der beiden nachstehenden Hauptsätze in einen Nebensatz.

Das Wasser wird in Bewegung gesetzt; es wehen die Winde. Jeder Körper fällt zur Erde; er wird von der Erde angezogen. Das Wasser gefriert; die Luft ist kalt. Der Fuchs ist sehr listig; er läßt sich schwer fangen. Man darf nicht alles glauben; alles Erzählte ist nicht immer wahr. Das Korn kann nicht geraten; die Dürre ist zu groß. Der

Geizige giebt den Armen nichts; er kennt die Not der Armen nicht. Der Knabe lernt nichts; er ist faul. Die Pflanzen gedeihen; es regnet. Das Meer wird nicht größer; viele Flüsse ergießen sich ins Meer. Paulus floh nicht aus dem Gefängnisse; er konnte wohl entfliehen. Die Sterne scheinen; es ist Abend.

§ 182. Oft wird ein Satz, der in Form eines Nebensatzes dem Hauptsatzes sollte untergeordnet sein, diesem in der Form eines Hauptsatzes beigeordnet; z. B. „Streng wird die Welt mich tadeln, ich erwart' es, statt: „daß die Welt mich streng tadeln werde (Substantivsatz), erwarte ich (Hauptsatz)“. Und: „Absehen werden sie mich nicht; darauf verlaßt euch“ für: „daß sie mich nicht absehen werden (Substantivsatz) darauf verlaßt euch (Hauptsatz)“.

### Von der Periode.

§ 183. Werden mehrere Sätze in beigeordneter oder untergeordneter Verbindung zu einem Satzganzen zusammengestellt, so heißt eine solche Zusammenstellung eine Periode. Man nennt eine Periode eine fallende, wenn sie mit dem Hauptsatzes beginnt, und die Nebensätze folgen. Sie heißt eine steigende, wenn die Nebensätze dem Hauptsatzes vorangehen; z. B. Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten; wenn sich die Völker selbst befreien, so kann die Wohlfahrt nicht gedeih'n (steigende Periode).

Bei der steigenden Periode hebt sich die Stimme bei dem einen Teil und senkt sich bei dem andern Teile. Der erste Teil heißt Hebung oder Vorderglied, der andere Teil Senkung oder Hinterglied.

Anm. Auf der Hebung und Senkung der Stimme beruht vorzugsweise das Schönlesen, d. h. die erforderliche Auffassung und der Wohlklang des Gelesenen.

§ 184. Da jedem Gliede mehrere andere Glieder beigeordnet sein können, so entstehen daraus größere Perioden, die von der Zahl ihrer Glieder 2-, 3-, 4-, 5- u. i. w. gliedrige Perioden heißen. Ihren Namen erhält die Periode, wenn sie ein Satzgefüge ist, von der Hebung (dem Vordergliede); wenn sie eine beigeordnete Verbindung ist, von der Senkung (dem Hintergliede). Wir haben daher bedingliche, Ort und Zeit bestimmende, vergleichende, einräumende, entgegengesetzte, ursächliche, folgernde, schließende Perioden.

§ 185. Man darf die Sätze einer Periode nicht mit den Gliedern derselben verwechseln, denn in einer zweigliedrigen Periode kann der Vorder- und Nachsatz auch aus mehreren Sätzen bestehen; z. B. Wie das Rad, welches am meisten Geräusch macht, das schlechteste ist; so sind auch die Großsprecher gewöhnlich diejenigen, welche unter den übrigen Menschen am wenigsten tüchtig sind.

Anm. Hier ist dem Vorder Satze (bedingenden Adverbialsatze): „Wie das Rad das schlechteste ist“, der Attributivsatz: „welches am wenigsten Geräusch macht“ — untergeordnet. Auf gleiche Weise ist dem Nachsatze (Hauptsatze): „so sind auch die Großsprecher gewöhnlich die am wenigsten tüchtigen Menschen“ der aus dem bekleideten Prädikate (tüchtige Menschen) gebildete Attributivsatz: „welche unter den übrigen Menschen am wenigsten tüchtig sind“ untergeordnet.

§ 186. Je klarer in einer Periode die Einheit des Gedankens, je mannigfaltiger der Nebengedanke, und je mehr Wohlklang und Ebenmaß im Satzganzen enthalten ist, desto schöner ist die Periode. Daher dürfen in einer Periode 1. nicht zu viel einsilbige Wörter auf einander folgen, weil sie schleppend, unschön, gleichmäßig klingen. Man ersetze sie durch mehrsilbige, schön klingende Wörter; 2. darf ein und derselbe Laut und ein und dasselbe Wort nicht zu oft und nicht zu nahe bei einander vorkommen, weil dieses unschön klingt, die Einförmigkeit befördert und dem Ohre unangenehm ist; 3. die Glieder eines Satzgefüges dürfen nicht allzu kurz, nicht zu ähnlich sein, wie dieses bei der fünfgliedrigen Periode Nr. 1 der Fall ist. Diesem Uebelstande kann dadurch abgeholfen werden, daß man zwei Glieder in eines verwandelt, oder noch Nebensätze hinzufügt; 4. muß die Anzahl der Vorder- und Hinterglieder möglichst gleichmäßig sein, damit die Hebung der Stimme eben so lange währe, als die Senkung derselben, und mehr Ebenmaß (Gleichmaß) da sei; 5. müssen bei gleicher Gliederzahl der Vorder- und Nachsätze in beiden der Ausbildungssätze möglichst gleich viele sein, damit der Vorderatz mit seinem Nachsatze in einem gehörigen Verhältnisse (Ebenmaße) stehe.

### Zweigliedrige Periode.

1. (Ortanzeigende). Wo Zufriedenheit und Eintracht wohnt (Adverbialsatz), da ist Glück (Hauptsatz), und sollte auch Armut mit schwerer Arbeit sich paaren. (Der letzte Satz ist ein versteckter bedingender Adverbialsatz und sollte heißen: wenn auch Armut mit schwerer Arbeit sich paaren sollte.)

2. (Bedingende). Wenn du glücklich sein willst (Adverbialsatz), so sei weise (Hauptsatz); denn das wahre Glück ist keine Gabe des Zufalls (erläuternder Hauptsatz).

3. (Einräumende). Ob wir gleich über die Kürze des Lebens klagen, beschweren wir uns doch über Langeweile und wissen die Spanne Zeit nicht nützlich anzuwenden.

4. (Vergleichende). Sowie die Eltern und Erzieher besser werden und besser sein wollen, muß sich auch die unter ihnen aufwachsende Jugend veredeln.

### Dreigliedrige Periode.

1. (Bedingende). Wenn unsere Vorfahren unter Helmen und Harnischen in den Kampf gezogen sind, bei deren Anblick uns bangt; und

wenn sie Mann und Roß in feindlichen Heeren mit Schwertern niedergehauen haben, die unser Arm kaum noch zu heben vermag: so ist nicht unwahrscheinlich, daß die Ahnen in demselben Verhältnisse größer und stärker gewesen seien, in welchem sie der Natur näher standen.

2. (Vergleichende). So wie das Gift dem Körper schadet und die Gesundheit des Leibes zerstört; wie Unwissenheit und Irrtum die Kraft des erkennenden Geistes schwächt: so ist die Sünde eine Krankheit der Seele und ein Verderben des edelsten und unsterblichen Theiles unserer selbst.

### Viergliedrige Periode.

1. (Einräumende). Ein großer Teil unserer Fehler läßt sich verbessern und wieder gut machen; die meisten Arten des Verlustes, welche wir erleiden, lassen sich vergüten und sind eines Ersatzes fähig: aber unverbesserlich, schlechterdings unverbesserlich ist der Fehler, durch welchen wir unsere Zeit verschwenden; unerfetzlich, ewig unerfetzlich ist der Schaden, welchen wir dadurch erleiden.

2. (Bedingende). Wenn auch mehrere Tiere an Gestalt dem Menschen ähnlich sind; wenn andere ihn an Körperkraft, an Schärfe der Sinne, an Kunsttrieben übertreffen; wenn noch andere merkwürdige Beweise von Klugheit geben: so bleibt doch zwischen ihnen und dem Menschen noch immer eine unübersteigliche Kluft, über welche die Tiere sich auf keine Weise zu erheben vermögen, weil ihnen die Benennung und deren Ausdruck, die Sprache, fehlt.

Diese Periode besteht aus 2 Vordergliedern und einem Hintergliede. Die 2 Vorderglieder sind bedingende Adverbialsätze und einander beigeordnet. Das Hinterglied ist der Hauptsatz und enthält zwei ihm untergeordnete Nebensätze, und zwar 1. den Attributivsatz: „über welche die Tiere u. s. w.“ und 2. den begründenden Adverbialsatz: „weil . . . fehlt“. Dieser letzte Satz ist dem vorhergehenden Attributivsatze untergeordnet, mithin der zweite Grad der Unterordnung.

3. Wenn das Bücherlesen seinen eigentlichen Zweck erreichen, den Verstand aufklären, den Geschmack bilden, das Herz veredeln, Kraft und Stoff zum Denken, Handeln und Genießen geben — oder, was ebensoviel heißt, — wenn es uns weiser, besser und frommer machen soll; — so ist es nicht genug, — Schriften jeder Art zu durchblättern oder zu verschlingen; — nicht genug, — gleich Irrenden — in der Bücherwelt umherzuwandern, oder immer in einem Meere fremder Gedanken zu schwimmen, — indes die Quelle der eigenen in uns selber vertrocknet: — sondern wir müssen mit Wahl und Ordnung, mit Muße und Selbstthätigkeit lesen und keines der wenigen, aber guten Bücher eher aus der Hand legen, — bis wir uns über die Hauptgedanken des Verfassers befriedigende Rechenschaft zu geben im stande sind.

Zergliederung dieser Periode.

Das erste Glied besteht zunächst a. aus dem bedingenden Adverbialsatz: „Wenn das Bücherlesen . . . erreichen (soll)“; b. aus den

4 zusammengezogenen bedingenden Adverbialsätze: „den Verstand aufklären“ — „den Geschmack bilden“ — „das Herz veredeln“ — „Kraft . . . Genießen geben“, zu denen das Fügewort wenn und das Subjekt „Bücherlesen“ des ersten Adverbialsatzes gehören; c. aus dem Attributivsatz: „was eben so viel heißt“, welcher Satz allen vorhergehenden Adverbialsätzen untergeordnet ist; d. aus dem bedingenden Adverbialsatz: „wenn es uns weiser, besser und frommer machen soll“. Dieser Satz ist den vorhergehenden Adverbialsätzen beigeordnet. Alle diese Sätze zusammen bilden das Vorderglied der Periode.

Das zweite Glied enthält a. den Hauptsatz: „so ist es nicht genug“, und b. den verkürzten Substantivsatz: „Schriften . . . zu verschlingen“.

Das dritte Glied besteht a. aus dem elliptischen Hauptsatz: „nicht genug“; b. aus dem vergleichenden zusammengezogenen Adverbialsatz: „gleich Irrenden“; c. aus den beiden verkürzten Substantivsätzen: „in der Bücherwelt umherzuwandern“, „oder immer . . . zu schwimmen“; d. aus dem Adverbialsatz: „indes . . . vertrocknet“.

Das vierte Glied besteht a. aus dem Hauptsatz: „sondern wir müssen . . . lesen“ mit mehreren adverbialen Bestimmungen; b. aus dem zusammengezogenen Hauptsatz: „keines der wenigen . . . Irgen“. Dieser Hauptsatz hat gleiches Subjekt und gleiche Redeform mit dem vorhergehenden Hauptsatz, und endlich c. aus dem Adverbialsatz: „bis wir . . . im stande sind“, welcher Satz dem letzten Hauptsatz untergeordnet ist. — Die Hebung besteht aus dem ersten Gliede und die Senkung aus den 3 letzten Gliedern der Periode, beginnend mit: „so ist es“ — „nicht genug“ — „sondern wir“.

### Fünfgliedrige Periode.

1. Wenn du Gott liebst und ehrst, wenn du sein Wort kennst und danach handelst, wenn du oft an ihn denkst und zu ihm befestest, so wird sein Segen auf dir ruhen, so wird seine Gnade dich auf seinen Wegen leiten.

2. Ist jemand in einer löblichen Freiheit, umgeben von schönen und edlen Gegenständen, in dem Umgange mit guten Menschen aufgewachsen; haben ihm seine Meister zuerst das gelehrt, was er wissen mußte, um das Übrige leichter zu begreifen; hat er gelernt, was er nie zu erlernen braucht; wurden seine ersten Handlungen so geleitet, daß er das Gute künftig leichter und bequemer vollbringen kann, ohne sich irgend etwas abgewöhnen zu müssen; so wird dieser Mensch ein reineres, vollkommneres und glückseligeres Leben führen, als ein anderer, der seine ersten Jugendkräfte im Widerstande und im Irrtum zugesetzt hat. (Göthe.)

Die 4 ersten Glieder dieser Periode bilden den Bordersatz und sind verflochtene Adverbialsätze der Bedingung, denen das Fügewort wenn fehlt. Die denselben untergeordneten Attributiv- und Adverbialsätze sind leicht zu bestimmen.

Das 5. Glied (Nachsatz) enthält den Hauptsatz mit dem verkürzten Adverbialsatz: „als ein anderer“. Diesem Satz ist der Attributivsatz: „der seine erste Jugendkraft . . . zugesetzt hat“ untergeordnet.

## Sechsgliedrige Periode.

1. (Zeitbestimmende). Wann einst ich tot bin; wann einst mein Gebein zu Staub ist hingefunken; wann du, mein Auge, nun lang über meines Lebens Schicksal ausgeweint hast: dann wird ein Tag sein, dann werd' ich aufersteh'n, dann trennt kein Schicksal mehr die Seelen, die du für einander, Natur, bestimmtest. (Klopstock.)

2. Wenn wir auch alles betrachtet haben, was die Natur uns zeigt; — wenn wir auch alles genossen haben, was sie uns darbietet; — wenn wir auch alles geleistet haben, was in unsern Kräften steht; — unser Durst nach Erkenntnis ist noch lange nicht gestillt, wir sehnen uns nach mehr Licht und Wahrheit; unser Wunsch nach Wohlsein ist noch lange nicht befriedigt, — wir schmachten nach einem längern und höhern Genuß; — unserm Triebe nach Vollkommenheit ist noch lange nicht genug geschöhen; er kennt ein höchstes Ziel, er strebt nach unendlichem Fortschritt. (Reinhard.)

Diese Periode besteht aus 6 Gliedern, und zwar ist das 1. Glied ein bedinglicher Adverbialsatz, dem ein Attributivsatz untergeordnet ist. — Dasselbe gilt auch vom 2. und 3. Gliede.

Das 4. Glied hat zwei einander beigeordnete Hauptsätze, von denen der letztere gegen einen begründenden Nebensatz vertauscht wurde, oder statt eines Adverbialsatzes steht (= weil wir uns nach mehr Licht und Wahrheit sehnen).

Das 5. Glied hat ebenfalls zwei einander beigeordnete Hauptsätze, von denen der letztere gegen einen Adverbialsatz des Grundes vertauscht wurde (= indem wir nach einem längern und höhern Genuß schmachten).

Das 6. Glied hat drei einander beigeordnete Hauptsätze, von denen die beiden letzteren ebenfalls die Stelle begründender Adverbialsätze vertreten, und also gegen sie vertauscht wurden (= weil er ein höheres Ziel kennt und weil er nach unendlichem Fortschritt strebt).

Diese Periode kann in Hinsicht der Regelmäßigkeit und des Ebenmaßes der Glieder und des Verhältnisses der Hebung und Senkung eine vollkommene genannt werden.

## Siebengliedrige Periode.

Wo durch dunkle Buchengänge blasser Vollmondschimmer blickt; wo um schroffe Felsenhänge sich die Epheuranke strickt; wo aus halbverfall'nem Turme ein verlaß'nes Bäumchen ragt; wo um sterbende Gesträuche sich der graue Nebel dehnt: da, wandelt unter ahnenden Gefühlen dein Vertrauter gern; da erfüllt ein stilles Sehnen nach des Grabes Ruh' sein Herz; da vergißt in milden Thränen sich der Seele banger Schmerz.

Aufgabe 1. Verwandle alle vorherigen steigenden Perioden in fallende; 2. Trage die zweigliedrigen Satzgefüge auf die drei- und viergliedrigen, und die dreigliedrigen auf die vier- und fünfgliedrigen über; 3. Bilde Satzgefüge mit und ohne Nebensätze, und zwar mit 2 Vorder- und Nachsätzen, oder auch mit 3 Vorderätzen und 1 Nachsatz u. s. w.; 4. Suche in deinem Schulbuche Perioden auf, die 2-, 3-, 4-, 5- u. s. w. gliedrige Satzgefüge enthalten.

## § 187. Tabellarische Übersicht der Sätze.

## I. Einfache Sätze.

## A. Nackte Sätze.

1. Subjekt.
2. Prädikat.
3. Redeform (Kopula, Satzband).
  - a. durch Attribute, und zwar
    - aa. durch den attributiven Genitiv,
    - bb. durch Apposition,
    - cc. durch Präpositionen mit ihrem Kasus.
  2. Umkleidung des Prädikats:
    - a. durch Kasusobjekte,
    - b. durch Verhältnisobjekte,
    - c. durch Adverbien und adverbiale Ausdrücke (Adverbiale).

Hierzu gehören auch die maßbestimmenden Accusative (§ 126, Anm. 2 u. 3).

3. Umkleidung des Attributs:
  - a. durch Kasusobjekte und Verhältnisobjekte,
  - b. durch Adverbien und Adverbiale.

## II. Zusammengesetzte Sätze.

## A. Satzverbindungen.

1. anreihende und erläuternde,
  - a. Hauptsätze, 1. Nebensätze, vollständige und verkürzte;
  2. entgegenstellende, a. Fragefätze, b. Präpositivsätze, c. Substantivsätze,
  3. begründende. b. Attributivsätze, c. Adverbialsätze:

- d. Wunschsätze, aa. des Ortes,
- e. Bedingungs- bb. der Zeit, cc. der Bedingung, dd. des Grundes, ee. der Vergleichung, ff. der Einräumung, gg. der Ursache, hh. der Folge und ii. des Schlußes.

Zu den Adverbial- und Substantivsätzen gehören auch die verketteten Nebensätze.

## Periode.

## Vierter Abschnitt.

### Die Rechtschreibung (Orthographie).

#### I. Allgemeine Regeln.

§ 188. Die allgemeinen Regeln der Orthographie schließen in sich die Aussprache, die Abstammung und den Schriftgebrauch der Wörter.

§ 189. 1. Man schreibe jedes Wort genau so, wie es von dem gebildeten Teile einer Nation in der hochdeutschen Sprache ausgesprochen wird, und unterscheide dabei insbesondere verwandte Laute, welche in der richtigen Aussprache unterschieden und daher auch mit verschiedenen Buchstaben geschrieben werden; z. B. beräuchern und bereichern, Felle und Fälle, Stelle und Ställe, Segen und Sägen, Sehne und Söhne, kennen und können, flicken und pflücken u. s. w. (s. Anhang).

2. Wenn in dem gesprochenen Worte verwandte Laute nicht hinlänglich durch die Aussprache unterschieden werden, so folgt man der Abstammung, und beachtet dabei die nächste Abstammung durch Biegung und Ableitung; z. B. sang (von singen) und sank (von sinken); Mäuse (von Maus); beräuchern (von Rauch), bereichern (von reich); weißlich (von weise), weißlich (von weiß); Flug (von fliegen), Fluch (von fluchen); band (von binden), bannt (von bannen), bahnt (von bahnen), erhält (von erhalten), erhellt (von erhellen), halt (von halten), haltt (von hallen) u. s. w.

3. Wenn die Aussprache zweifelhaft und die Abstammung unbekannt ist, so hat man sich nach dem Schriftgebrauch zu richten; z. B. Magd, Haupt, Teppich, Kranich u. s. w., nicht: Macht, Haupt, Teppig, Kranig. Der Schriftgebrauch hat sehr viele orthographische Unterscheidungen aufgenommen, welche nicht in der Aussprache ihren Grund haben. Diese Unterscheidungen beziehen sich a. auf den Gebrauch der Dehnungszeichen nach langen Vokalen; b. auf den Gebrauch unterschiedener Buchstaben; z. B. *f* und *v*, *g*, *ts* und *ks* für denselben Laut; c. auf den Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben, und d. auf die Unterscheidungen der Bedeutung gleichlautender Wörter; z. B. des Artikels das und des Bindewortes daß, der Präposition wider und des Adverbs wieder, der Substantive: Stadt und Statt (Stelle), Fieber und Fiber, Mine und Miene, Ton und Thon, wahren und waren.

Anm. 1. Der Schriftgebrauch verfährt hinsichtlich der Abstammung zuweilen ganz gegen die Regel; so z. B. schreibt man: edel (von Adel), emsig (von Ameise), behende (von Hand), Becher (von Bach), Mehl (von mahlen), Schelle (von Schall), Tracht (von tragen), Schlegel und Schlächt (von schlagen), Eltern (von alt), Better (von Vater), triftig (von treffen), beschäftigt (von schaffen) u. s. w.

Ann. 2. Von den Wörtern, die an und für sich schon den Umlaut haben, wie: Ahre, Öhr, Bär, Käfer, blöde, hören, Löwe, Möwe, Öl, schwören, Stör, Drüse, müde, Rübe, schwül, Süden, üben u. s. w. ist der Stamm oder die Wurzel nicht mehr vorhanden.

## II. Besondere Regeln.

Dazu gehören die Regeln über

1. Die Dehnung und Schärfung der Silben.

§ 190. Die Dehnung der Silben wird dadurch bezeichnet,

1. daß der nach einem Vokal stehende Konsonant nur einfach gesetzt wird, z. B. bar, Haken, Gase, kam, Laken, las, los, Los, Schaf, Scham, Schar, Sole (Salzsole) u. s. w.;

2. daß der Vokal verdoppelt wird, wie in: Aachen, Aal, Aar, Aas, Haar, Paar, Saal; Beere, Armee, Heer, Idee, Kaffee, Klee, leer, Meer, Schnee, Seele (aber: selig), Speer, Thee; Boot, Moor, Moos u. s. w. Das u wird nie verdoppelt.

3. daß hinter dem Vokal ein e oder h eingeschoben wird, z. B. Gieb, Kiel, Liebe, Sieb, Sieg, Trieb, Hahn, Jahr, lahm, nehmen, Ohr, Uhr, zahlen, zahm u. s. w.

Ann. 1. Die Dehnung einer Silbe durch h findet in der Regel statt vor den Schmelzlauten l, m, n, r und bei den mit st und pf anlautenden Wörtern, z. B. nehmen, stehen, mahnen, rühren; ihm, ihn, ihnen, ihr; Stuhl, Stahl, Pfuhl, Pfühl u. s. w. Dieses h fällt aber vor jenen Schmelzlauten weg a. wenn das Wort mit zwei oder mehreren Konsonanten anlautet, z. B. Barf, Harz, Mond, Schule u. s. w. und b. in den Ableitungssilben bar, sam, sal, ur.

Ann. 2. Das i ist ohne Dehnungszeichen lang als Anlaut in: Igel, Iren (Volk), Ibis; als Inlaut in: Bibel, Biber, Bisam, mir, dir, wir, Fibel, Fiber (Nern), Raminchen, Tiger, wider (gegen), Stif, Lid (Augenlid) und in den Frauennamen auf ite und ine; z. B. Ulrike, Rosine u. s. w.

Ann. 3. Da in ging, fing, hing, der Vokal i kurz ist, so ist das Dehnungszeichen (e) überflüssig. In vierzig und Viertel bezeichnet es jedoch die nächste Abstammung.

Ann. 4. Ein Umlaut kann nie doppelt stehen. Man schreibt daher Säle (Saal), Böte (Boot), Härchen (Haar).

§ 191. In Fremdwörtern wird die Dehnung in der Regel weder durch Verdoppelung des Vokals noch durch Hinzufügung des h oder e angedeutet, z. B. Notiz, Ramin, Musik, Fabrik, Gardine, Maschine, Saline, rar, pur. In völlig eingebürgerten Fremdwörtern aber wird die Dehnung des i durch ein hinzugefügtes e bezeichnet, wie auch in den zahlreichen Zeitwörtern auf ieren und deren Ableitungen, z. B. Paradies, Priester, Siegel, Brief, regieren, probieren; Regierung; sowie in den Endungen ie und ier, z. B. Artillerie, Kopie, Monarchie, Poesie, Barbier, Manier, Quartier.

§ 192. Die Konsonanten werden nach einem gedehnten Vokal einfach, nach einem geschärften (kurzen) doppelt gesetzt, z. B. kam und Kamm, Schale und Schalle, Haken und Hacken, Laken und Lacken, Rahn und kann, Sole und folle, Star und starr, Iren und

irren, wen und wenn, her und Herr, lasen und lassen, Male und alle u. s. w.

Das **ch**, **sch** und **z** werden in einfachen Wörtern nie verdoppelt, obgleich man in der Aussprache ihre Verdoppelung mehr oder weniger hört, z. B. weichen (nicht weichchen), waschen (nicht waschschchen), Here (nicht: Herre), ausgenommen in zusammengesetzten Wörtern, z. B. Fleischschrank, Fläschchen u. s. w. Die einsilbigen Wörter, welche sich nicht durch Biegung verlängern lassen, werden am Ende nur mit einem einfachen Konsonanten geschrieben, wie: in, um, mit, zum, von u. s. w.

Da ein Doppelvokal an sich schon lang ist, so kann nach demselben nur ein einfacher Konsonant stehen, z. B. Reiz, Geiz, Kreuz, Haut, Pauke u. s. w.

§ 193. Bei den Konsonantverbindungen findet keine Verdoppelung statt, weil sie schon an und für sich die Silben scharfen. Daher schreibt man auch: Geschäft, Gestalt, Gewinnst, Kunst, Brunst, obgleich diese Wörter von Stämmen mit doppelten Konsonanten (schaffen, stellen, gewinnen, kennen, brennen) herkommen. Ist aber durch Zusammenziehung ein **e** weggefallen, so erfolgt die Verdoppelung, z. B. harrt, schafft, naht, Hoffnung, Sammlung, Sattler, sollt, könnt, kommt u. s. w. Dagegen unterbleibt die Verdoppelung in einigen Zusammensetzungen, wie: Himbeere, Brombeere, Singrün, Damwild, Walnuß, Herberge.

## 2. Die einzelnen Buchstaben.

§ 194. Das **c** welches nur Fremdwörter haben, wird wie **k** gesprochen vor **a**, **o**, **u**, wie **z** dagegen vor **e**, **i**, **y**, **ä**, **ö**, z. B. Campagne, Corps, Cupido; Censur, Centner, Ceremonie; Cicero, Cichorie, Cigarre, Citrone; Cyladen, Cylinder, Cypresse; Cäcilie, Cäsar; Cölestine, Cölibat.

Statt des wie **k** gesprochenen **c** schreibt man indes meist **k**, und zwar:

a. in allen ursprünglich griechischen Wörtern, wie: Akademie, Diafon, Dialekt, elektrisch, Kalligraphie, praktisch.

b. in solchen Wörtern, welche ganz das Aussehen deutscher Wörter gewonnen haben, wie: Kanzel, Kasse, Klasse, Kloster, Krone, Kur, Akt, Piste, Takt, Punkt.

c. in vielen andern, häufig gebrauchten, ursprünglich lateinischen oder französischen Wörtern, wie: Advokat, Komet, Lokal, Publikum, vakant, Vulkan, Kapital, Kolonie, antik, Lafai, Maske, Sekte.

Dagegen behauptet sich **c** in der Verbindung mit **e** und **qu**, z. B. Accent, Accord, Accusativ, Acquisition.

§ 195. Das **d** des ersten Particips geht in **t** über, wenn es mit **lich** zusammengesetzt wird, z. B. hoffentlich, flehentlich. Das **dt** darf nur gebraucht werden, wenn es aus **det** zusammengezogen ist,

z. B. gesandt, gewandt. Außerdem kommt das dt noch vor in Stadt und verwandt.

§ 196. Der gewöhnliche Buchstabe für den Laut, der durch *f*, *v*, *ph* bezeichnet wird, ist *f*. Er steht stets, wo er zum Stamm des Wortes gehört, als: fangen, finden, folgen, fort. Das *v* hingegen steht als Anlaut 1. in der Vorsilbe *ver*, z. B. verfolgen, vergeben; 2. in den Wörtern: viel, voll, von, vor, Vater, Vetter, Vieh, vier, Vieß, Vogel, Volk, und den von ihnen abgeleiteten und mit ihnen zusammengesetzten Wörtern, als: vielleicht, Vollmond, davon, vorgeben, vorn, zuvörderst, väterlich, Vaterstadt, volkreich, Viertel. — Ferner steht es als Inlaut in: Frevel, Gevatter, und als Auslaut in den Fremdwörtern, die sich auf *iv* und *av* endigen, als: aktiv, Accusativ, Genitiv, Dativ, massiv, naiv, Nominativ, brav, Oktav, Vokativ u. s. w. (ausgenommen: Tarif) und Nerv. — Das *ph* ist in deutschen Wörtern unberechtigt; daher schreibt man: Adolph, Elefant, Westfalen. Üblich ist jedoch Epheu.

§ 197. Mit *g* schreibt man immer die Nachsilben *ig*, *ung*, *ing*, *ling*, als: Essig, Honig, Käsig, König, Mennig, Pfennig, Reifig, Zeisig, Handlung, Festung, Fremdling, Sering. — Folgende Substantive schreibt man mit *ich*: Bottich, Dietrich, Drillich, Enterich, Gänserich, Eppich, Estrich, Fähnrich, Fittich, Federich, Kranich, Latich, Pfirsich, Sittich, Teppich, Wüterich, Zwillich.

§ 198. Das *h* findet sich besonders in den Endsilben *lich*, *chen*, *icht*, als: herzlich, Söhnchen, Habicht, Rehricht, Holzicht.

In den abgeleiteten Wörtern unterscheidet man *g* und *h* in den Endungen *ig* und *lich*, z. B. heil-ig, adel-ig, teil-ig, eil-ig, woll-ig; früh-lich, treu-lich u. s. w.

Vor *t*, wenn nicht ein *e* ausgefallen ist, wie bei: liegt, mögt (statt: lieget, möget), wird immer *h* geschrieben, auch wenn das Stammwort *g* hat, z. B. brachte, machte, Pflicht (von pflegen), Schlacht (von schlagen).

§ 199. Das *j* steht nur zu Anfang einer Silbe vor einem Vokal, als: Jahr, Jähzorn, jähe, jemand, jung u. s. w.

§ 200. Das einfache *f* steht nur nach einem langen Vokal, z. B. erschraf, Haken, staf. Statt des doppelten *f* gebraucht man *ff*, z. B. Rock, Stocf.

§ 201. Das *qu* wird wie *kw* ausgesprochen; wo man also dieses *kw* hört, schreibt man *qu*; z. B. Dual, Quäfer, Quelle, quaken, Quaste. Die meisten mit *qu* anfangenden Wörter sind Fremdwörter, wie: Quadrat, Qualität, Quarta, quittieren.

§ 202. Durch *f* wird der weiche S-laut bezeichnet, oder auch der harte, wenn ein Konsonant vorangeht, oder wenn ein zur Stammsilbe gehörendes *t* oder *p* folgt, und verschmilzt mit dem ersteren zu *ft* (faften, Lüste, Espe, Knospe, Wespe).

Ann. 1. Vor anderen Konsonanten schreibt man *s*, z. B. Maske, Bosskett und andere Fremdwörter.

Ann. 2. Die Endsilben *sal*, *sel*, *sam*, werden immer mit *s* geschrieben, mag der Laut hart oder weich gesprochen werden, z. B. Häcksel, Labial, ratsam.

Der harte *S*-laut wird

1. durch *ß* bezeichnet:

- a. im Auslaut aller Stammsilben, welche im Inlaut mit *s* geschrieben werden, z. B. Gase, Häschen, Häuser, Haus;
- b. im Auslaut von Wörtern, wie: bis, was, es, bisher, als;
- c. im Auslaut aller Endungen, z. B. Kindes, Zeugnis, Jltis;
- d. als Zeichen der Zusammensetzung, z. B. Freiheitsliebe, Donnerstag.

2. durch *ff*, wenn ein kurzer Vokal vorhergeht, z. B. Zeugnisse, wissen.

3. durch *ß*,

- a. im Inlaut, wenn ein langer Vokal vorhergeht, z. B. gießen, grüßen;
- b. im Auslaut: in allen Stammsilben, welche im Inlaut mit *ff* oder *ß* geschrieben werden, z. B. gießen, Guß, gießt; wissen, wußte, Wißbegierde.

Ann. 1. Man schreibt jedoch: auch (trog: außer), deß, weß, deshalb, deßwegen, weßhalb, weßwegen, indeß, unterdeß (trog: dessen, wessen).

Ann. 2. Man verwechsle nicht das Pronomen und den Artikel *das* mit der Konjunktion *daß*. Man lehrt wohl auch: Schreibe *das*, wenn es gegen: dieses, jenes, welches vertauscht werden kann, sonst *daß*.

§ 203. Das *ti* wird vor einem Vokal wie *zi* gelesen, kommt aber nur in Fremdwörtern vor, z. B. Auktion, Motion, Nation, Patient, Quotient, Reformation, Station u. s. w.

Das *th* gebraucht man nur in Stammsilben vor einem einfachen Vokal und vor einem Konsonanten, z. B. Thal, That, thun, Thon, Thor, Thür, Thran, Thräne, Thron; vor einem Doppelvokal und in Endsilben steht nur *t*; z. B. Teer, Tau, teuer, Teil, Tier (dagegen: Thee), Eigentum. — Nach allen Vokalen und Konsonanten steht in Stammsilben stets nur *t*: z. B. Mut, Not, Rat.

Ann. Eine Ausnahme machen Eigennamen und Fremdwörter, wie: Bertha, Ratgeber.

§ 204. Mit *g* schreibt man: Art, Examen, Excellenz, Exempel, Exemplar, exerzieren, Experiment, Faren, fix, Firsterne, Hexameter, Lexikon, Luxus, May u. v. a.

Mit *chß* dagegen schreibt man: Achse, Achsel, Büchse, Dachs, Deichsel, Drechsler, Eidechse, Flachs, Fuchs, Lachs, Luchs, Dchse, Sacksen, sechs, Wachs, Wechsel, Weichsel, Wichse u. s. w.

Mit *gs*, *ks* und *ks*: flugs, links, bugfieren, Blicks, Häcksel, Knicks, glucksen, mucksen, Klecks.

§ 205. Das *y* wird nur noch in Fremdwörtern gebraucht, wie: Ayl, Cylinder, Cypresse, Elysiun, Gymnasium, Hyäne, Hymne, Hypothek, Jdylle, Labyrinth, Lyrik, Märtyrer, Myrte, Mythe, Olymp, Pophysik, Polyp, Syntax u. v. a.

§ 206. Das einfache *z* wird nur nach einem Doppelvokal und nach einem Konsonanten geschrieben, wie: Geiz, Herz, Holz, Kreuz, Reiz. — Statt des doppelten *z*, schreibt man *tz*, z. B. Kage, Saß, Siß. Das *zz* findet sich nur in: Skizze, skizzieren.

§ 207. Wenn in zusammengesetzten Wörtern das Bestimmungswort auf einen doppelten Konsonanten endigt, und das Grundwort mit demselben Konsonanten anfängt, so bleibt der doppelte Konsonant des ersteren unverändert, z. B. Schnellläufer, Bettuch, Schwimmmeister, Zolllinie; ausgenommen sind: dennoch, Brennessel, Schiffahrt (aber bei der Trennung: Schiff-fahrt), Mittag, Drittel.

§ 208. Fremdwörter, deren Lautverhältnisse wir nicht durch deutsche Buchstaben darstellen können, schreibt man mit den in der fremden Sprache für das Wort gebrauchten Buchstaben. Es kommen dabei insbesondere die aus dem Französischen entlehnten Wörter in Betracht. (s. Anh. II.)

### 3. Große Anfangsbuchstaben.

§ 209. Mit großen Anfangsbuchstaben werden geschrieben:

1. Die Wörter zu Anfang eines jeden Satzes; also auch immer nach einem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn mit demselben der Satz schließt.

2. Das erste Wort einer Verszeile.

3. Das erste Wort direkter Rede nach einem Kolon, z. B. Jesus sprach: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst“.

4. Alle wirklichen Hauptwörter.

5. Die übrigen Wortarten, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, z. B. der Reiche, der Nächste, das Russische, das Neue, Gutes und Böses, das Nichts, jedem das Seine, Lesen und Schreiben, das Wenn und das Aber, das Abc. Auch die Eigenschaftswörter in Verbindung mit etwas, viel, nichts und ähnlichen Wörtern, z. B. nichts Gutes, nichts Neues.

6. Die Eigenschafts- und Ordnungszahlen, die mit dem Artikel hinter einem Eigennamen stehen, z. B. Peter der Große, Alexander der Befegnete, Katharina die Zweite.

7. Die Eigenschaftswörter und Fürwörter in Titeln, z. B. Ew. (für: Euer) Hochwohlgeboren, Ihre Excellenz, Seine Durchlaucht.

8. Die Fürwörter, welche sich auf die angeredete Person beziehen, namentlich in Briefen.

9. Die von Personennamen abgeleiteten Adjektive und die von Ortsnamen abgeleiteten Wörter, z. B. die Krylowschen Fabeln, der Warschauer Bahnhof, die Leipziger Messe.

10. Die einzelnen Glieder mehrfach zusammengesetzter Wörter, wenn sie mit Bindestrichen verbunden sind, z. B. Ober-Hofgerichts-Advokat, General-Feld-Zeugmeister.

Dagegen schreibt man nicht mit großen Anfangsbuchstaben:

1. Hauptwörter, wenn sie die Bedeutung anderer Wortarten annehmen und verwendet sind:

a. als Präpositionen: angesichts, behufs, kraft, laut, mittels, seitens, statt, trotz, um — willen, infolge, zufolge.

b. als Konjunktion: falls.

c. als unbestimmte Zahlwörter: ein bißchen, ein paar.

d. als Adverbien: anfangs, flugs, rings, dermaßen, teils, eines-teils, andernteils, meinerseits, morgens, vormittags (aber: des Morgens, des Abends, Sonntags, Montags u. s. w.); überhaupt, unterwegs, heutzutage, beizeiten, bisweilen, einmal, bergauf, kopfüber.

e. in manchen Verbindungen: leid thun, weh thun, schuld, gram, feind sein, mir ist angst, wehe, not; das ist schade, ich bin willens; stattfinden, statthaben, wahrnehmen, teilnehmen, überhandnehmen, haushalten, achtgeben, preisgeben, brachliegen; zu statten kommen, in stand setzen, zu stande kommen; er hält haus, er nimmt teil, es wird mir zu teil. — Aber er hat keinen Teil an mir, es findet eine gute Statt, er thut sich ein Leid an.

Ann. In anderen derartigen Verbindungen wird der große Anfangsbuchstabe beibehalten, z. B. Folge leisten, Rede stehen, Takt halten, Trost bieten, Platz greifen, im Stich lassen, im Begriff sein, zu Füßen fallen, zu Mute sein, zu Werke gehen u. s. w.

2. Die von Personen-, so wie von Orts- und Volksnamen abgeleiteten Adjektive auf *isch*, z. B. lutherisch, römisch, französisch.

3. Alle Pronomina und Zahlwörter (aber § 209, 1. 7. 8.): man, jemand, niemand, jeder, keiner, einer, der eine, der andere, etliche, einige, einzelne, manche, viele, alle, etwas, nichts, beide; ebenso: die (alle) anderen, das (alles) andere, die (alle) übrigen, das meiste, der (das) nämliche, der erste, letzte, der nächste (erste) beste, ein jeglicher, jeder beliebige.

4. Adjektiva und Adverbia in Verbindungen, wie: groß und klein, arm und reich, alt und jung, durch dick und dünn; am besten, fürs erste, zum letzten, des weiteren, des kürzeren, aufs deutlichste, im allgemeinen, im ganzen, in folgendem, im wesentlichen, von neuem, vor kurzem, bei weitem, im voraus, von vorne, ohne weiteres, um ein beträchtliches. Ebenso in Redensarten, wie: den kürzeren ziehen, zu gute halten (kommen), zum besten haben.

### III. Die Silbentrennung.

§ 210. Zwei- oder mehrsilbige Wörter werden so getrennt, wie sie in der Aussprache getrennt werden; die zusammengesetzten trennt man nach ihrer Zusammensetzung; z. B. voll-en-den, be-ob-achten, ver-ab-sol-gen, wor-ein, dar-ein, her-ein. Hierbei ist noch zu merken, 1. daß Doppelvokale nie, die doppelten Konsonanten aber immer getrennt werden; z. B. Mee-re, Moo-se, Sit-ten, sum-men, sin-nen; 2. die einfachen Konsonanten gehören der folgenden Silbe an; z. B. Gü-te, Ha-bicht, Ze-he. Zu den einfachen Konsonanten gehören auch

ch, pf, ph, sch, f, ft, th, r, z, weil sie nur einen Laut bilden. Ebenso dt in, Stä-dte, Verwan-dte. Sie werden in einem Worte zu der folgenden Silbe gezogen, wenn ein Vokal folgt, bleiben aber bei der ersten Silbe, wenn ein Konsonant folgt; z. B. su-chen, such-te; däm-pfen, dämpf-te; herr-schen, herrsch-te; Ver-tha; grü-ßen, grüß-te; Men-schen, mensch-lich; dabei wird t in kt aufgelöst und k in ktz. z. ist ein e ausgefallen, so wird das Wort da getrennt, wo das e ausgefallen ist; z. B. hung-rig, ed-le.

#### IV. Die Interpunktion.

§ 211. Um die allgemeine Verständlichkeit der Schrift zu fördern und die Gliederung der Gedanken und Sätze leichter zu überblicken, sind gewisse Zeichen nötig, die man Interpunktions- oder Satzzeichen nennt. Es sind deren nachstehende:

1. Der Punkt (.) Dieser wird gesetzt:

a. Am Ende eines vollständigen Satzes. Hier verlangt auch die Stimme einen Ruhepunkt und sinkt herab;

b. zur Abkürzung eines Wortes oder einer Ordnungszahl und bei Überschriften; z. B. u. s. w. (und so weiter), d. 4. Nov. (den 4ten November); u. dergl. m. (und dergleichen mehr); Dr. (Doktor); Vorrede. Einleitung.

2. Das Kolon (:), wobei die Stimme zwar ruht, aber nicht gesenkt wird. Es wird gesetzt,

a. wenn man seine eigenen oder die Worte eines andern unmittelbar anführt; z. B. Jesus sprach: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst.

b. wenn man mehrere Gegenstände beispielsweise anführt, gewöhnlich nach den Wörtern: als, nämlich, folgende, wie; z. B. Es giebt verschiedene Obstbäume, als: Apfelbäume, Birnbäume u. s. w. Rußlands Universitäten sind folgende: Dorpat, Moskau, Petersburg u. s. w. Im Walde wachsen viele Beeren, nämlich: Schwarz-, Blau-, Strichbeeren zc. Ich habe verschiedene Vögel, wie: Zeisige, Stieglitze u. s. w.

c. um bei größeren Satzverbindungen den mehrgliedrigen Vorderatz von dem Nachsatze zu trennen; z. B. Da unsere Kräfte durch Anstrengung und Bewegung, besonders wenn diese anstrengend sind, täglich erschöpft werden; auch die Nahrung nicht allein zureicht, dieselben zu ersetzen: so muß die Ruhe vollenden, was die Nahrung unvollkommen läßt.

d. wenn ein Wort oder irgend ein Ausdruck nur als ein Wort oder als ein Ausdruck bezeichnet wird; z. B. Von einem Menschen sagt man: er ist, von einem Thiere: es frist. Die Vergangenheit von sich heißt: ich habe gegessen. Das Wort: Baum ist ein Hauptwort.

3. Das Semikolon (;) wird gebraucht,

a. um die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung, sowie die zusammengehörenden Glieder einer Periode von einander zu scheiden; sind sie aber durch die Bindewörter „und“ und „oder“ verbunden

und von geringem Umfange, so trennt man sie gewöhnlich durch ein Komma; z. B. Gott ist überall zugegen und spendet seine Gaben aus; die ganze Schöpfung ist sein Haus; durch alle Zeiten wirkt sein Segen. Arme und Reiche leben neben einander; jene erwerben sich durch ihre Handarbeit so viel, als sie bedürfen; diese leben aber von ihren jährlichen Einnahmen.

b. wenn ein Hauptsatz mit einem andern Hauptsatz durch entgegenstellende Bindewörter verbunden wird; z. B. Kleine Dinge werden allmählich groß; aber große Dinge werden plötzlich klein. Etwas nicht wissen, ist keine Schande; aber Schande ist es, nichts lernen zu wollen. Gern hätte ich dich gestern besucht, um mit dir ein Stündchen zu plaudern; allein ich wurde durch einen Besuch abgehalten.

c. wenn durch Auslassung der Konjunktion die Verbindung der Gedanken hervorgehoben wird, z. B. Die Kunst ist lang; das Leben kurz; das Urteil schwierig; die Gelegenheit flüchtig. Man wird nie betrogen; man betrügt sich selbst.

Das Semikolon wird demnach nur vor Bindewörter, nicht vor Fügewörter gesetzt.

4. Das Komma (,) ist das Zeichen der kürzesten Ruhe beim Lesen und verlangt, daß die Stimme zwar angehalten werde, aber nicht sinke, vielmehr steige. Das Komma wird gebraucht

a. in zusammengesetzten Sätzen, wenn mehrere Subjekte, Prädikate, Attribute, Objekte, oder adverbiale Bestimmungen hintereinander folgen. Die so aufeinander folgenden Satztheile werden dann durch ein Komma voneinander geschieden: z. B. Der gute, fleißige, aufmerksame, bescheidene und sitzsame Schüler ist der Lehrer größte Freude. Mein Sohn schreibt, rechnet, zeichnet sehr gut. Karl hat auf seiner Reise die Schweiz, Italien und Rußland besucht. Das Pferd ist schöner, als der Esel (schön ist). Er handelt nicht bloß vorsichtig, sondern (er handelt) auch klug. Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe und Schweine sind sehr nützliche Haustiere. Wenn durch „und“ und „oder“ zwei Sätze verbunden werden, die ein gemeinschaftliches Verb (Prädikat) haben, so ist denselben kein Komma vorzusetzen; z. B. Der Vater und die Mutter sind verreist. Der Knabe muß lesen oder schreiben. Dann ist aber kein zusammengesetzter Satz vorhanden. „Und“ verlangt aber ein Komma vor sich 1. wenn beide Sätze ein gemeinschaftliches Subjekt und verschiedene Prädikate haben; z. B. Er fühlte sich von ihm beleidigt, und verhehlte es keinen Augenblick; 2. wenn es mit einem neuen Prädikate ein neues Subjekt oder einen neuen Satz dem vorigen hinzugefügt; z. B. Ich gehe aus, und du bleibst zu Hause. Der Vater schreibt, und die Mutter liest. Er hat mich beleidigt, und ich verlange Genugthuung. „Oder“ verlangt ein Komma vor sich, wenn es entgegensehend ist, wo gewöhnlich entweder vorhergeht; z. B. Komme bald wieder zu uns, oder schreibe uns wenigstens. Du thust es entweder, oder du erhältst Strafe.

b. wenn beigeordnete Sätze durch die Bindewörter: auch, zudem, nicht nur — sondern auch, sowohl — als, teils, nämlich, wie, weder — noch, erstens, zweitens u. s. w. verbunden werden; z. B. Die Pflanzen können nicht ihrer Nahrung nachgehen, sondern sie nähren sich durch ihre Wurzeln.

c. um die Nebensätze vom Hauptsätze zu trennen; z. B. Wer immer lacht, der ist, wie man sagt, ein Schalk. Wer geehrt sein will, weil er reich ist, der giebt zu erkennen, daß er auf sich selbst keinen Wert legt.

d. zwischen dem verkürzten Sätze und dem Hauptsätze, mit dem er verbunden ist; z. B. Einfache Kost, gewürzt durch Arbeit und Frohsinn, ist besser, als die Schüsseln des Schwelgers, künstlich bereitet, um einen verwöhnten Gaumen zu reizen. Ich habe ihn gesehen, die Krone auf dem Haupte (habend), das Zepter in der Hand (haltend). Die Tinte, meist schwarz oder rot von Farbe, dient zum Schreiben. Der Reisende schlief, von der langen Fahrt sehr ermüdet, sogleich ein.

e. vor und hinter eingeschalteten Sätzen; z. B. Die Tage, ich gestehe es, werde ich nie vergessen. Dich, o mein Freund, reizt nicht der Wert des Geldes.

f. bei den elliptischen Sätzen; z. B. Ja, es ist genug. Ge nug, ich gehe. Nun, es war ein Scherz.

Anm. Die vier oben genannten Interpunktionszeichen nennt man Satzzeichen, zum Unterschiede von den Tonzeichen (Frage- und Ausrufungszeichen).

5. Das Fragezeichen (?) fordert die Erhebung der Stimme beim Lesen und steht zu Ende einer unmittelbaren Frage, worauf eine Antwort erwartet wird, oder folgen kann, oft auch mitten im Sätze, weshalb dann kein großer Buchstabe folgt. Geschieht die Frage aber nicht unmittelbar, sondern sie wird nur ergänzungsweise angeführt, so wird statt des Fragezeichens nur ein Komma oder ein Punkt gesetzt; z. B. Wer war heute bei dir? Weißt du schon, daß N. angekommen ist? Hast du mich verstanden? Sollte die Geschichte wahr sein? fragte er mich. Er fragte mich, was er thun sollte. Als Diogenes gefragt wurde, was er mit der Laterne am hellen Tage suche, antwortete er: Menschen.

Folgt auf den Frage Satz noch ein Nebensatz, so steht das Fragezeichen hinter dem Nebensätze; z. B. Werdet ihr ausfahren, wenn das Wetter schön ist?

6. Das Ausrufungszeichen (!) steht

a. nach solchen Wörtern oder Sätzen, welche Schmerz, Furcht, Abscheu, Freude, Traurigkeit, Verwunderung, Befehl, Sehnsucht ausdrücken; z. B. Ach! oh! weh! Ach, welch ein Schmerz! rief er aus. O, wie gern wollt ich es vergessen! Ha, welch eine Gestalt! Wie vergänglich ist doch alles!

b. bei Anreden in Briefen; z. B. Guter Freund! Wohlgebo rener Herr!

c. nach Wünsche- und Heischesätzen; z. B. Schiene doch die

Sonne! Blühet doch der Baum! Räme doch der Frühling! Komm schnell! Gehe fort!

Anm. Man hüte sich, ein Fragezeichen statt eines Ausrufungszeichens zu gebrauchen in Sätzen, die einer Frage zwar ähnlich sind, aber keine wirkliche Antwort verlangen; z. B. Was hast du gethan! Wie wird's dir ergehen! Wann wirst du dich doch endlich bessern!

7. Der Gedankenstrich (—) ist das Zeichen der längsten Pause beim Lesen, und wird gebraucht

a. zur Verstärkung einer Schlusspause, namentlich nach dem Punkte, wenn eine größere Gedankenreihe abgeschlossen ist;

b. wenn die Aufmerksamkeit oder das Nachdenken auf die folgenden Worte gelenkt werden soll, oder wenn etwas ganz Unerwartetes gesagt wird; z. B. Mir ist bange, daß — er verunglückt sei.

c. wenn ein Gedanke abgebrochen wird, und

d. wenn man einen längeren Satz einschalten und hervorheben will. Die Zeit der Jugend — sie ist ja die schönste des Lebens — eilt bald vorüber.

8. Die Parenthese ( ) oder [ ] wird gebraucht

a. um einen eingeschobenen Nebensatz von der Rede zu unterscheiden, ohne ihn hervorzuheben. Diese Einschaltung ist dann mit schwächerer Stimme zu lesen;

b. um die Übersetzung eines Wortes in einem Satze einzufügen; z. B. das Hauptwort (Substantiv), das Eigenschaftswort (Adjektiv) und das Zeitwort (Verbum) nennt man Begriffswörter.

9. Das Anführungszeichen („“) dient, um die gesprochene Rede eines Andern wörtlich anzuführen; z. B. Schiller sagt: „Nicht an die irdischen Güter hänge dein Herz“. — „Das Herz“, sagt Cronegg, „macht unsern Wert, nicht Purpur oder Kronen“.

10. Das Trennungs- oder Bindezeichen (=) dient,

a. die Silben eines Wortes zu Ende einer Zeile zu trennen;

b. um mehrfach zusammengesetzte Wörter zu verbinden, als: Kaiserlich-Königlicher Justizbeamter, Alt-Strelitz, Ober-Laufitz, Vorder-Indien, Fürst-Bischof;

c. wenn verschiedene Wörter als Vorderglieder ein gemeinsames Hinterglied haben; z. B. drei-, vier- und mehrfach; Aus- und Eingang, Buß- und Betttag.

11. Der Apostroph (') zeigt an, daß der Buchstabe e (selten das i) weggefallen oder ausgestoßen ist; z. B. Er nahm's, ich meid's. Ich sterb' und laß' euch meinen Segen. Heil'ger Gott! künst'ges Leben; 's geht', 's kommt.

Anm. Man schreibe nicht: an's, auf's, in's, sondern ans, aufs u. s. w., weil hier kein e ausgelassen ist.

12. Die Trennungspunkte (·) zeigen an, daß zwei aufeinander folgende Vokale nicht wie ein Doppellaut zu lesen sind z. B. Aërostat, Aëro, Aëronaut, Poët.

Anm. Die Interpunktionszeichen von 7 bis 12 nennt man Schriftzeichen.

# Anhang,

enthaltend

## I. ähnlich lautende Wörter bei verschiedener Schreibart und Bedeutung.

### A.

- Aale (Fische); Alee (ein Weg mit Bäumen besetzt); alle (sämtliche); Ahle (ein Werkzeug der Sattler); All (das Weltall).
- Abart (was von der Art abweicht); apart (besonders).
- Abbraten = fertig braten; abraten = widerraten.
- Abblasen, g. v.\*) ablesen; abblasen = wegblasen; ablassen = entlassen.
- Ablesen, g. v. lesen; ablösen (lösmachen).
- Abreisen = wegreisen; abreißen (mit Gewalt absondern).
- Ahre (Kornähre); Ehre (Achtung); Öhre (Nabelöhre).
- Ältern, g. v. alt; Eltern (Vater und Mutter).
- Ältester, g. v. alt; Elster (Vogel).
- Äther (die obere Luft); öder, g. v. öde.
- Ändern = anders machen; entern, (Schiffe mit Haken erfassen).
- Ängste, g. v. Angst; engste, g. v. enge.
- Äußern (seine Meinung sagen); eisern, g. v. Eisen.
- Amen (Schluß im Gebet); nachahmen = nachmachen; Ammen = Säugermütter der Kinder.
- Amt (Stelle und Würde); ahmt, g. v. nachahmen.
- Arme (Gliedermaßen); Arme = Kriegsheer.
- Abfäßen (im Lesen oder beim Stiefel); absetzen (entfernen).

\*) g. v. heißt: gebildet von.

- Aussäen = Samen austreuen; aussehen, g. v. sehen.
- Ausweisen (durch den Erfolg zeigen); ausweisen = weiß machen.
- Auffliegen (in die Höhe fliegen); aufpflügen = aufackern.
- Aß (eine Münze); aß, g. v. essen; Aas (ein totes Tier).
- Äst (Teil des Baumes); äst, g. v. essen.
- Abwege (falsche Wege); abwägen (das Gewicht bestimmen).
- Ahnherr = der Vorfahr; anher = bisher.
- Anschirren (Pferde anschirren); anschüren (das Feuer anschüren).
- Ausreiten, g. v. reiten; ausreiten, g. v. reuten.
- Ät (ein Beil); Achse (eines Rades).

### B.

- Baal (ein Gott der Heiden); Ball (der Spielball).
- Bahre (Totenbahre); bar (bares Geld); paar (einige); Paar (zwei zusammengehörige Dinge).
- Baden (im Wasser sich baden); Baton (Taufzeugen); baten, g. v. bitten.
- Bai (Meerbusen); bei (Präposition); Boi (ein Zeug).
- Bahn (Schlittenbahn); Bann (kirchliche Verurteilung).
- Banden, g. v. binden; bannten, g. v. bannen.
- Bairisch, g. v. Baiern; bäurisch, g. v. Bauer.
- Ballaft (Last); Palaft (fürstliches Wohnhaus).
- Ballt, g. v. ballen; bald (schnell).

Baft (Rinde von Bäumen); paßt, g. v. passen.  
 Bären (wilde Tiere); Beeren (Früchte); entbehren = Mangel haben.  
 Bedacht, g. v. bedenken; betagt (alt).  
 Becken (Gefäß); Böcken, g. v. Bock.  
 Beete (im Garten); böte, g. v. bieten; bäte, g. v. bitten; Böte, g. v. Boot; bähte, g. v. bähren; Vete (eine Pflanze).  
 Befühlt (antasten); befehlt, g. v. befehlen; befiel, g. v. befallen.  
 Behaart, g. v. behaaren; beharrt, g. v. beharren.  
 Beide (zwei); Beute (FUND); Gebäude, g. v. bauen.  
 Beile (Werkzeuge zum Holzspalten); Beule (Geschwulst).  
 Bellen (z. B. Hundegebell); Bällen, g. v. Ball; Belt (Meerenge).  
 Beräuchern, g. v. Rauch; bereichern, g. v. reich.  
 Betrieben, g. v. betreiben; betrüben (traurig machen).  
 Bereit (willig); bereut (Reue empfinden).  
 Berüchtigt (bekannt in schlechtem Sinne); berichtigt (richtig gemacht, bezahlt).  
 Beschließe, g. v. beschließen; Beschlüsse, g. v. Beschluß.  
 Begehren = verlangen; gären (in eine innere, den Körper verändernde Bewegung geraten).  
 Beichte = Sündenbekenntnis; beugte, g. v. beugen.  
 Beuche (die in Lauge eingeweichte Wäsche); Bäuche, g. v. Bauch; beuge, g. v. beugen.  
 Boten (Menschen, die Nachricht bringen); boten, g. v. bieten.  
 Brücke (über einen Fluß); Brücke (Neunauge); Perücke (Kopfbekleidung).  
 Böten, g. v. Boot; Böden, g. v. Boden; beten (zu Gott beten); Betten (zum Schlafen).  
 Beschweren (belästigen, belasten); beschwören (betuern).  
 Bösen, g. v. böse; Besen (zum Fegen).  
 Besäen, g. v. säen; besäen = mit Samen bestreuen.  
 Bezeugen (Zeugnis ablegen); bezeigen (erweisen).  
 Bienen (Insekten); binnen = innerhalb; Bühnen (im Theater).  
 Bier (Getränk); Gebühr (Maßgabe; was einem zukommt).  
 Biß (eines Tieres); biß (Präpos.).  
 Binde (ein breites Band); Bünde, g. v. Bund.

Brillen (Augenläser); Brüllen (Laute der Tiere).  
 Bitte, g. v. bitten; Bütte (Gefäß von Holz); biete, g. v. bieten.  
 Blässe, g. v. blaß; Blöße, g. v. bloß, nackt; Gebläse, g. v. blasen.  
 Bohren (durch Drehen aushöhlen); gehoren, g. v. gebären.  
 Blöde (furchtsam); blähte, g. v. blähen.  
 Brand (Feuersbrunst); brannte, g. v. brennen.  
 Brettchen, g. v. Brett; Brötchen, g. v. Brot.  
 Bräute, g. v. Braut; Breite (Ausdehnung).  
 Büste, g. v. büßen; Büste (Statue).  
 Bücken (beugen); picken (die Uhr pickt); Pike (ein Spieß).  
 Bohle (ein starkes Brett); Bowle (die Punsch-Bowle); Pole (ein Bewohner Polens); Pole (die Endpunkte der Erdachse).  
 Boot = Kahn; bot, g. v. bieten.  
 Brach, g. v. brechen; Prag (Stadt in Böhmen).  
 Bund (Strohband); bunt (vielfarbig).  
 Befragten, g. v. befragen; befrachten (beladen).  
 Bewährt (glaubwürdig); bewehrt = bewaffnet.  
 Bäckchen, g. v. Bock; Päckchen, g. v. Packer; Bäckchen, g. v. Backen.  
 Bord (eines Schiffes); bohrt, g. v. bohren.  
 Briten (Engländer); brüten, g. v. Brut; brühten (mit heißem Wasser begießen); berieten, g. v. beraten.

## C.

Chor (sprich: Rohr, ein Gesangchor); Corps (sprich: Rohr, mehrere Regimenter Soldaten, Anstalt).  
 Chöre, g. v. Chor; lehre, g. v. lehren.

## D.

Dach (Bekleidung eines Hauses); Tag = 24 Stunden.  
 Dachs (ein Tier); tags, g. v. Tag.  
 Dachte, g. v. denken; tagte, g. v. tagen.  
 Denen (Dat. Pl. v. der); dehnen = länger machen; Dänen (ein Volk); tönen, g. v. Ton; Tennen (Dreschtennen).  
 Denn (Adverb); den (Artikel).  
 Dicke (eine Ausdehnung); Tücke = hinterlistig.  
 Dienste, g. v. dienen; Dünste, g. v. Dunst; dünnste, g. v. dünn.  
 Dienen = Dienste leisten; Dünen = Sandbänne an der Meeresküste.

Dingen = Sachen; düngen (bemisten).  
 Dünkt, g. v. denken; bingt, g. v. bingen.  
 Decher (10 Stück Felle); Dächer, g. v. Dach.  
 Das (Artikel); daß (Konjunktion).  
 Daube (Seitenbrett eines Fasses); Taube (Vogel).  
 Deich (ein Erdbamm); Leich (Wasserbehältnis in der Erde); Teig (Brotteig).  
 Diente, g. v. dienen; verdünnte, g. v. verdünnen; Zinte.  
 Dinkel (eine Getreideart); Dünkel (von sich eingenommen sein).  
 Dir (Dativ v. du); dürr (trocken).  
 Dotter (das Gelbe im Ei); Toter g. v. tot.  
 Draht (ein metallener Faden); trat, g. v. treten.  
 Drang u. drang, g. v. dringen; Trank u. trank, g. v. trinken.  
 Dräuen = drohen; dreien, g. v. drei.  
 Drei (die Zahl 3); treu (zuverlässig).  
 Dreist = beherzt; dräuest (drohest).  
 Drohnen (Brutbienen); thronen (auf dem Throne sitzen).  
 Drüben (auf jener Seite); trüben (die Klarheit rauben); trieben, g. v. treiben.  
 Dürsten, g. v. Durst; dürrsten, g. v. dürr.  
 Du (Pronom); thu' (Imperativ v. thun).

## E.

Eggt, g. v. eggen; echt (unverfälscht).  
 Egge (ein Ackergerät); Ecke (die Straßenecke).  
 Eckern (die Eickeln); Acker, g. v. Acker.  
 Eingeweide (Teile im Körper); eingeweih'te, g. v. einweihen.  
 Elend (das Unglück); Elen auch Elen-tier (ein Säugetier).  
 Ende (das Ende des Lebens); Ente (ein Vogel).  
 Entern = ein Schiff wegnehmen; ändern = anders machen.  
 Ermahnen (zum guten ermahnen); ermannen (sich ermannen).  
 Eiter (Materie eines Geschwürs); Euter (einer Kuh); Eider (ein Fluß).  
 Euer (Plur. von Du); Eier, g. v. Ei.  
 Eule (Vogel); Eile (die Hast).  
 Erhält, g. v. erhalten; erhell't, g. v. hell.  
 Erläßt, g. v. erlassen; erlöst, g. v. erlösen; erleset (auswählen).  
 Erker (ein Zimmer auf dem Hause); Ärger = Verdruß.

Eben = Paradies; öden = wüste.  
 Ehlich, g. v. Ehe; ölig, g. v. Öl.  
 Erze (Metall); Ärzte (Doktoren).  
 Euch (Plur. von Du); Eiche (Baum).  
 Einleiten (einführen); einläuten (durch Glocken).  
 Ehrst, g. v. ehren; erst (anfänglich).  
 Erzeigen = beweisen; erzeugen = hervorbringen.

## F.

Fahne (die Fahnen der Soldaten); Pfanne (die Wratpfanne).  
 Fahl (bleichgelb); Pfahl (ein zugespitztes Stück Holz); Fall (der Körper).  
 Falz (Fuge, Falte); falls (wenn, im Falle).  
 Fand, g. v. finden; Pfand (Bürgschaft).  
 Fast = beinahe; faßt, g. v. fassen.  
 Fasten = sich der Speisen enthalten; faßten, g. v. fassen.  
 Fetter, g. v. fett; Better (Verwandter).  
 Feder (eines Vogels); Väter, g. v. Vater.  
 Feig (verzagt); Feige (eine Frucht); feucht (naß).  
 Feile (ein Werkzeug); Fäule (in Fäulnis geraten); Pfeile (des Bogens); feil (verkäuflich); Weilchen (eine Blume).  
 Feiste (fett); Fäuste, g. v. Faust.  
 Feld (Acker); fällt, g. v. fallen; fehlt, g. v. fehlen.  
 Felgen (beim Rade); Fellchen, g. v. Fell.  
 Felle = Tierhäute; Fülle, g. v. Fall.  
 Fehle, g. v. fehlen; Pfähle, g. v. Pfahl.  
 Ferse (Hufe); Färse (eine junge Kuh); Verse (eines Gedichtes).  
 Feuer (in der Küche); Feter (Feiertag).  
 Fichte (Baum); fügte, g. v. fügen; sicht, g. v. sechten.  
 Fiber (zarte Fäden im tierischen Körper); Fieber (Krankheit).  
 Fiel, g. v. fallen; viel (eine Menge); fühl, g. v. fühlen; Pfühl (ein großes Riffen).  
 Fläche (nicht tief); Flagge (Fahne).  
 Flächsen, g. v. Flachs; Flechsen (die Sehnen im tierischen Körper).  
 Flehte, g. v. flehen, bitten; Flöte (Instrument).  
 Fliden = ausbessern; pflücken (abbrechen).  
 Fliege (Insekt); Flüge, g. v. Flug; Pflüge, g. v. Pflug.  
 Flüche = Vermüschungen; flügge = zum Fliegen geschickt.  
 Fliegt, g. v. fliegen; Pflicht = Schuldig

keit; flieht, g. v. fliehen; flücht, g. v. flüchten; pflügt (den Acker); verflucht = verwünscht.

Flaum (feine Federn); Pflaume (Frucht). Fordern = verlangen; Vordern (die vorne sind).

Freien = heiraten; freuen = Freude empfinden.

Fracht (die Last); fragt, g. v. fragen. Freite, g. v. freien; freute und Freude, g. v. sich freuen.

Frist, g. v. freffen; Frist (Zeit).

Fühlte, g. v. fühlen; füllte, g. v. füllen.

Fünkchen, g. v. Funken; Fintchen, g. v. Fint.

Für (Präposition); vier (die Zahl 4). Führst, g. v. führen; Fürst = regierender Herr; First (Dachteil).

Fund (eine gefundene Sache); Pfund (ein Gewicht).

Fäden, g. v. Faden; befehdn = bekriegen.

Fällte, g. v. fällen; fehlte, g. v. fehlen.

Föhre (Baum); Föhre (Floß).

Freilich (allerdings, jawohl!); erfreulich (Freude erregend).

Füllen = ein junges Pferd; füllen = voll machen.

## G.

Ganz (unversehrt); Gans (ein Vogel).

Garden (Soldaten); Garten (Gemüsegarten); Karten (Spielkarten); karrten g. v. karren; Karden (Distelart).

Gärten, g. v. Garten; Gerlen (Ruten).

Gebrängt, g. v. drängen; getränkt, g. v. tränken, den Durst löschen.

Gletscher (der Alpen); Klätscher, g. v. Klatschen.

Gram (der tiefe Kummer); Kram (allerlei Dinge).

Grimm (der Zorn); Krim (die Halbinsel).

Gescheit (Klug); gescheut, g. v. scheuen.

Geseht, g. v. sehten; gefegt, g. v. fegen.

Gefilde (Fluren); gefüllte, g. v. füllen; gefühlt, g. v. fühlen.

Geläute, g. v. läuten; Geleite (Begleitung); Leute (Menschen).

Gelehrt, g. v. lehren; geleert, g. v. leer.

Gerücht (unverbürgte Nachricht); gerügt (getadelt); Gericht (Speise oder Obrigkeit).

Gerächt, g. v. recht; gerächt, g. v. Rache; gereg, g. v. regen.

Geräte = Werkzeug; Gerede, g. v. reden.

Gesehlt, g. v. sehlen; gefällt, g. v. gefallen.

Gefiel, g. v. gefallen; Gefühl (Empfindung); Pfühl (ein großes Bettkissen).

Gebiert, g. v. gebären; gebührt, g. v. gebühren.

Genießt, g. v. genießen; genießt, g. v. niesen.

Glätte, g. v. glatt; Klette (Pflanze); Klete (eine Kornammer).

Gehäuse (Uhrgehäuse); Geheiß = Befehle.

Gesicht (Anlich); gesiegt, g. v. siegen.

Gesinde (Leute des Hauses); gesinnte, g. v. sinnen.

Gewähr = Sicherheitsstellung; Gewehr = Waffe; gewähren = bewilligen.

Gewand (Kleid); gewandt (rasch).

Giebt's, g. v. geben; Gips (Steinart).

Gestade (Ufer des Meeres); gestatte, g. v. gestatten.

Gitter = Zaun von Stäben; Güter, g. v. Gut.

Girren, g. v. girren; gürtten, g. v. Gurt.

Glied (Körperteil); glüht, g. v. glühen; glitt, g. v. gleiten.

Grenze (dasjenige, wo ein Ding aufhört); Kränze, g. v. Kranz.

Gar (fertig); Jahr (Zeit); gar (Abverb).

Gehe, g. v. gehen; jähe (steil); je (nach Maßgabe).

Gellte, g. v. gellen; gälte, g. v. gelten; Gelde (Münze); Gette (Hentelgefäß); Kälte, g. v. kalt.

Geliebte, g. v. lieben; Gelübde (Schwur).

Grieft (ein Bund Heu); grüßt, g. v. grüßen.

Grind (ein Ausschlag des Kopfes); Gründe, g. v. Grund; grünte, g. v. grünen.

Gucken (sehen); juden (itzelndes Stechen auf der Haut).

Gilden (Kaufmannsgilden); gülden = goldnen.

Goldnen, g. v. Gold; vergolten, g. v. vergelten.

## H.

Hafen (der Kleiderhaken); Haaken (Werkzeuge).

Hart (das Gegenteil von weich); Haardt (ein deutsches Gebirge).

Hai (der Haiisch); Heu (dürres Gras).

Hähne, g. v. Hahn; höhne, g. v. höhnen.

Haare (Kopfsaare); harre, g. v. harren.

Häfen, g. v. Hafen; Hösen, g. v. Hof; Hesen (Bierhesen).

Hären (aus Haaren bestehend); hören (durch das Ohr wahrnehmen); Heeren, g. v. Heer.

Häschen, g. v. Hase; Höschen, g. v. Hosen.

Häuser, g. v. Haus; heiser = eine rauhe Stimme habend; heißer, g. v. heiß.

Häute, g. v. Haut; heute (an diesem Tage).

Harte (nicht weich); harpte, g. v. harren; haarte, g. v. haaren.

Haft (große Eile); haft, g. v. haben; haßt, g. v. hassen.

Hafen (Tier); hassen (nicht dulden).

Heller (Münze); heller, g. v. hell; Fehler (Verheimlicher).

Herde (Wiehherde); Herde, Dat. v. Herd; hörte, g. v. hören; hehr (erhaben).

Held = tapferer Krieger; hält, g. v. halten; höhlt, g. v. hohl; hehlt (verheimlicht).

Hemd (Kleidungsstück); hemmt, g. v. hemmen.

Hengst (das männliche Pferd); hängt, g. v. hängen.

Heulen (eines Tieres); heilen (gesund werden oder machen).

Hiebe, g. v. Hieb; hübe, g. v. heben; Hippe (Senfe).

Hielten, g. v. halten; hüllten, g. v. hüllen.

Hohl (leer); hol', g. v. holen.

Gold (lieblich); holt, g. v. holen.

Hütchen, g. v. Hut; Hüttchen, g. v. Hütte; hüten = bewachen.

Helle (Licht); Hölle (Ort der Finsternis); Höhle, g. v. hohl.

Hürden (Weideplätze); Hirten (Schäfer).

Herr (Titel); Heer (Kriegsmannschaft).

Hecht (Fisch); hegt, g. v. hegen.

Helft, g. v. helfen; Hälfte, g. v. halb.

Hof (am Hause); hoff', g. v. hoffen.

Hündin = weiblicher Hund; Hündin = Dirschuß.

### J.

Jacht (ein Schiff); Jagd, g. v. jagen. Jener (Pronomen); Jönnner (der einem gewogen ist).

Jenen (Pronomen); gähnen (aus Schläfrigkeit den Mund aufsperrn).

Jhn (Pron.); in (Präp.); innen = inwendig; Jnn (ein Fluß).

Jhren (Pron.); irren (verfehlen); Jren (Irländer).

Jhm (Pron.); im (in dem).

Jrden (thönnern); irren, g. v. irren.

Jst, g. v. sein; ist, g. v. essen.

Jekt (nun); ergötzt (sich freuen).

### K.

Kamerad (Gesellschafter); Kammrad (in einer Mühle); Kammerrat (ein Amt).

Kante (die Würfelkante); kannte, g. v. kennen.

Kahm (Schimmel); kam, g. v. kommen; Kamm (zum Kämmen).

Kämme, g. v. Kamm; käme, g. v. kommen.

Kahn = Boot; kann, g. v. können; Kanne (ein Gefäß).

Keile, g. v. Keil, ein breit zugespitztes Stück Holz; Keule (ein dicker Stock).

Keck (kühn); Geck (ein Narr).

Kehle (Gurgel); Kelle (Werkzeug).

Kelter = Weinpresse; kälter, g. v. kalt.

Kennen (wissen); können (vermögen).

Kerbe (Einschnitte in ein Stück Holz); Körbe, g. v. Korb.

Kiefer (Fichtenbaum, auch Kinnladen);

Küfer oder Küper (der Besorger des Weinkellers).

Kiel (einer Feder, eines Schiffes); kühl (ein wenig kalt).

Kärrner (Mietkutscher); Körner, g. v. Korn.

Kien (Kienholz); kühn = verwegen;

Kinn (der untere Teil des Gesichts).

Kindlich, g. v. Kind; kündlich, g. v.

Kunde, statt kundig.

Kiffen (Kopffiffen); Kiffen, g. v. Ruß.

Kiste (Kasten); Küste (Meeresufer);

küfte, g. v. küssen.

Kobalt (Metall); Kobold (Gespenst).

Komet = Schweifstern; kommet, g. v.

kommen.

Krähte, g. v. krähen; Kröte (Amphibie).

Kriechen (sich langsam fortbewegen);

kriegen = bekommen; Kriegen, g. v.

Krieg; Krügen, g. v. Krug.

Kreiseln (sich im Kreise herumdrehen);

kräufeln = kraus machen.

Küchlein (das ganz junge Huhn); Küg-

lein, g. v. Kugel.

### L.

Lärche (ein Baum); Lerche (Vogel).

Last (Bürde); last, g. v. lassen; last, g. v. lesen.

Lehne (des Stuhles); Löhne, g. v. Lohn.

Lied (Gedicht zum Singen); Lid (Augenlid); litt, g. v. leiden.

Liest, g. v. lesen; liebt, g. v. lassen;

List = Schlaueit.

Lehren = unterrichten; leeren = leer machen.

Leichen (tote Körper); laichen (das Eierlegen bei den Fischen).

Leuchter (Fußgestell fürs Licht); leichter, g. v. leicht.

Leise (achte); Läuse, g. v. Laus.

Ledig (frei); lötig, g. v. Lot.

Liegt, g. v. liegen; lügt, g. v. lügen; Licht (die Helle, der feurige Glanz).

Liste (ein Verzeichnis); Lüfte, g. v. Luft.

Längst (vor langer Zeit her); lenkst, g. v. lenken; längs (entlang).

Lahm (krüppelig); Lamm (Schaf).

Laib (ein ganzes Brot); Leib (Körper).

Laien (Nichtgeistliche); Leuen = Löwen; leihen = borgen.

Leiten (führen); Läuten (Töne durch Glocken hervorbringen); Leuten = Menschen.

Lesen (z. B. ein Buch); lösen = losmachen.

Loch (Öffnung); log, g. v. lügen.

## M.

Maas (ein Fluß); maß, g. v. messen.

Masse (eine Menge, der Stoff); Maße, g. v. Maß.

Macht (Gewalt); Magd = Dienstmädchen; macht, g. v. machen.

Mal (ein Erinnerungszeichen); Mahl (Gastmahl); mal (einmal).

Mahl (auf der Mühle); malt (mit dem Pinsel).

Mann (der Mensch); man (Pronom).

Macht, g. v. machen; magst, g. v. mögen.

Mächte, g. v. Macht; möchte, g. v. mögen.

Manen = Vorfahren; mahnen = erinnern.

Mehlig, g. v. Mehl; (all-)mäglich = nach und nach; mehlicht (dem Mehle ähnlich).

Mähre (ein schlechtes Pferd); Möhre (ein Gartengewächs); mehrere, Komp. v. viel.

Märkte, g. v. Markt; merkte, g. v. merken.

Mäuler, g. v. Maul; Meiler (der zum Kohlenbrennen aufgeschichtete Holzhaufen).

Mäuse, g. v. Maus; Meise (Vogel).

Meer (die See); mehr (Komp. v. viel);

Mär (erdichtete Erzählung); Mäher, g. v. mähen.

Mied, g. v. meiden; müht, g. v. mühen; mit (Präposition).

Mieten (leihen); mühten, g. v. mühen; mitten (in d. Mitte); müden, g. v. müde; Mythen (Sagen).

Müssen = entbehren; müssen (notwendig sein).

Mist = Dünger; mißt, g. v. messen; müßt, g. v. müssen.

Mest, g. v. messen; mästet, g. v. mästen.

Nieder (ein Anzug); müder, g. v. müde; Mütter, g. v. Mutter.

Miene = Gesichtszug; Mine = Sprenggrube; Minne (die Liebe).

Mohr (ein schwarzer Mensch); Moor (Sumpferde).

Muhme = Tante; Mumme (Bierart).

Münze (Geld); Minze (Pflanze).

Muße = freie Zeit; Muse (Göttin der Kunst); Muffe (Klub).

Muß, g. v. müssen; Mus (Beerenast).

## N.

Nagt, g. v. nagen; Nacht (die Zeit der Dunkelheit).

Nachen = Nahn; nagen (zerbeißen).

Nachteule (Vogel); Nachteile (Schaden).

Nachtisch (die Speise nach dem Hauptessen); Nachtiisch (Puhtisch für Frauen); nach Tische (nach dem Essen).

Namen, g. v. nennen; nahmen, g. v. nehmen.

Nämlich (namentlich); vernehmlich = deutlich.

Nest (des Vogels); näst, g. v. naß.

Not (der Armen); Note (in der Musik).

Rein (das Segenteil von Ja); neun (die Zahl 9).

Ressel (Pflanze); Rößel (ein Maß).

Rüffe, g. v. Ruß, eine Frucht; niese, g. v. niesen.

## O.

Ofen (zum Erwärmen der Zimmer); offen (nicht geschlossen).

Obacht = Aufsicht; obsteht, g. v. obliegen.

Oben, g. v. oben; Opfern (Singspiele). Organ (Werkzeug); Orkan (starker Sturm).

## P.

Pate, f. Baden.

Pest (Krankheit); Pesth (Stadt in Ungarn).

Pferdchen, g. v. Pferd; Pförtchen, g. v. Pforte.  
 Prahl, g. v. prahlen; prallt, g. v. prallen.  
 Preußen (ein Staat); preisen (loben).  
 Polen s. Pohlen.  
 Peile s. Feile.  
 Pfeiler (Säule); Feiler (der feilt).  
 Pferde (Thiere); Fährte = Spur.  
 Flaume s. Flaum.  
 Pflichten (Schuligkeiten); flüchten (entfliehen).  
 Puder (feines Mehl); Buter = Trutzhahn; Butter (Milchfett).

## Q.

Qual (Schmerz); Qualle (Meertier).  
 Quelle (hervorsprudelndes Wasser); quäle (peinige).  
 Quitt (frei, loß); Kitt (eine Masse von Kreide und Firnis).

## R.

Rabe (ein Vogel); Raab (ein Fluß in Ungarn).  
 Rachen = Schlund; ragen (hervorstehen).  
 Rächt, g. v. rächen; Recht (das Recht).  
 Rache (ein schwarzes Pferd); Rappée (Schmucktabaksorte).  
 Rahm = Schmand; Rahmen (Einfassung).  
 Rachen = Harke; rächen (Rache üben); röchen, g. v. riechen; regen = bewegen.  
 Räumen, g. v. Raum; reimen (Verse machen).  
 Rab (am Wagen); Rat, g. v. raten.  
 Räuber, g. v. rauben; Reiber, g. v. reiben.  
 Rede (Gespräch); Röte, g. v. rot; Räte, g. v. Rat; Rbede (für Schiffe); räte, g. v. raten; rette, g. v. retten.  
 Rechnen (mit Zahlen); regnen (Wasserguß).  
 Redlich = ehrlich; rötlich, g. v. rot; rätlich, g. v. raten.  
 Reihe (in einer gewissen Ordnung stehende Sachen); Reue (Schmerzgefühl über begangene Sünden).  
 Reisen (zu Fuß, zu Pferde); Reusen (Fischkörbe); Reussen = Russen; reifen (heftig anziehen).  
 Reis (Baumzweig); Reiß (Frucht).  
 Riechen (Geruch von etwas haben); rügen (tadeln).  
 Riese (großer Mann); Ries = 20 Buch;  
 Riß (der Riß im Kleide).

Räuchern = Rauch machen; bereichern = reich machen.  
 Rande, g. v. Rand; rannte, g. v. rennen.  
 Rein (sauber); Rhein (Fluß); Rain (ein schmaler, mit Gras bewachsener Strich Landes zwischen Kornfeldern).  
 Raube, g. v. Raub; Raupe (Insekt).  
 Reiheten, g. v. reihen; reiten (auf d. Pferde); reuten (ausrotten).  
 Ried (Riedgras); riet, g. v. raten; ritt, g. v. reiten.  
 Rogen (Eier der Fische); Roggen (Getreideart).  
 Rößen, g. v. Roß; reßen = ausdehnen.  
 Rose (Blume); Rosse (Pferde).  
 Röschen, g. v. Rose; Rößchen, g. v. Roß; Restchen, g. v. Rest.  
 Rube (Gewächs); rieb, g. v. reiben; Rippe (Brustknochen).  
 Rühmen (loben); Riemen (von Leder).  
 Ruhte, g. v. ruhen; Rute (eine Gerte); Route (Nichtschnur).  
 Rüsseln, g. v. Rüssel; rieseln (von einer Quelle gesagt).  
 Rind (Vieh); rinnt, g. v. rinnen.  
 Rbeder (Schiffseigentümer); Räder, g. v. Rad; röter, g. v. rot.  
 Röste, g. v. rösten; Reste = Überbleibsel.  
 Ruhm (Ehre); Rum (ein geistiges Getränk).

## S.

Saat (der Same); satt (befriedigt); saht, g. v. sehen.  
 Sacht (leise); sagte, g. v. sagen.  
 Säemann (der säet); Seemann (Schiffer).  
 Säen = Samen austreuen; sehen (vermittels der Augen); Seen (Gewässer); sähen, g. v. sehen.  
 Sägen (mit der Säge zerschneiden); Segen (das Gedeihen).  
 Säle, g. v. Saal; Seele (des Menschen).  
 Sammet (ein Kleiderstoff); samt = mit.  
 Säuft, g. v. saufen; seiff, g. v. seifen; seufzt, g. v. seufzen.  
 Säugen = saugen lassen; seigen oder seihen (eine Flüssigkeit reinigen).  
 Säugt, g. v. säugen; seicht (nicht tief, flach).  
 Säule (ein Pfeiler); Seile (Stricke).  
 Saite (Draht); Seite (eines Buches); Seide (das Gespinnst des Seidenwurms).  
 Sande, g. v. Sand; sandte, g. v. senden.

Säume, g. v. Saum; Seim (Honigseim).

Sang, g. v. singen; sank, g. v. sinken.

Schalen (die Schale wegnehmen); schalen (klingeln).

Sähe, g. v. Satz; setze, g. v. setzen.

Schaf (Tier); schaff, g. v. schaffen.

Schal (kraftlos); Schale (Gefäß); Schalle g. v. Schall; Shawl (Um-schlagetuch).

Schallt, g. v. schallen; schalt, g. v. schelten.

Saß's (statt: sah es); saß, g. v. sitzen.

Schaft (eines Spießes); schafft, g. v. schaffen.

Scharte (eine Lücke in der Schärfe eines Messers); scharrte, g. v. scharren.

Scharen (eine große Menge); scharren (kraken, häufen).

Seid, g. v. sein; seit (Präp.); seih't, g. v. seihen, d. h. durchlassen.

Scheune (Gebäude); scheine, g. v. scheinen.

Schelten (tadeln); schelten, g. v. schellen.

Scheide (Degenbehälter); Scheite (Stücke gespaltenenen Holzes); scheute, g. v. scheuen.

Schemen (der Schatten); schämen (Scham empfinden).

Schief (nicht gerade); Schiff (Fahrzeug).

Schiefer (eine Steinart); Schiffer (Seemann).

Schiel, g. v. schielen; Schild (Schutzwaffe); schilt, g. v. schelten.

Schlächter = Fleischer; schlechter, g. v. schlecht.

Schläuche, g. v. Schlauch; schleiche, g. v. schleichen.

Schlaf (Ruhe des tierischen Körpers); schlaff (nicht gespannt).

Schlacht (Kampf); schlägt, g. v. schlagen.

Schlägt, g. v. schlagen; schlecht (nicht gut).

Schlemmen (unmäßig leben); schlämmen, g. v. Schlamm.

Schließ, g. v. schlafen; schliff, g. v. schleifen.

Schoß (des Menschen; am Kleide); schoß, g. v. schießen; Schoß (Abgabe).

Schür, g. v. schüren; schier (beinahe).

Schoten (Hülsenfrüchte); Schotten (Bewohner Schottlands).

Schwiele (eine harte Hautstelle); schwül (drückend heiß).

Schwank (der lustige Streich); schwang, g. v. schwingen.

Schwämme, g. v. Schwamm; Schwemme, g. v. schwemmen; Schwömme, g. v. schwimmen.

Schwären (mit Eiter angefüllt werden); schwören (einen Eid leisten); beschwören (schwer machen); Schwert (Gewehr).

Sehnen (Verlangen haben); Söhnen, g. v. Sohn; Sehne (Schnur des Bogens).

Sieg (Überwältigung); siech (kränklich); sich (Pronomen).

Sieden = kochen; Süden (die Mittagsgegend).

Sieh, g. v. sehen; sie (Pronomen).

Sittlich, g. v. Sitte; südlich, g. v. Süden.

Sind, g. v. sein; sinnt, g. v. finnen; Sünd, g. v. Sünde.

Söldner (der um Lohn dient); seltner, g. v. selten.

Sog, g. v. saugen; zog, g. v. ziehen.

Sohlen (unter dem Stiefel); sollen (Verb); Sole (Salzwasser).

Sold (Lohn); sollt, g. v. sollen.

Späht, g. v. spähen; spät (nicht früh).

Späher (der Auskundschafter); Speer (die Waffe).

Span (von Holz); spann, g. v. spinnen.

Spielen (ein Instrument); spülen (reinigen durch Wasser).

Spötter, g. v. spotten; später, g. v. spät.

Sparen (sammeln, schonen); Sparren (am Dache).

Springe, g. v. springen; Sprünge, g. v. Sprung.

Spucken (Speichel auswerfen); spuken (als Gespenst erscheinen).

Star (Vogel); starr (sehr steif, unbeweglich).

Städte, g. v. Stadt; stete = ununterbrochen; Stätte = Stelle.

Staat (Land und Volk unter einem Oberhaupt); Stadt (Ort); statt = an Stelle.

Stäuben, g. v. Staub; stäuben (mit Ruten züchtigen).

Stahl (Eisen); Stall (Raum für's Vieh); stahl, g. v. stehlen.

Stelle (Ort); stelle, g. v. stellen; Ställe, g. v. Stall.

Stiel (Handhabe einer Sache); Stühle, g. v. Stuhl; Stil (Art des Ausdrucks im Schreiben), still (geräuschlos).

Stiege = Treppe; Stiche, g. v. Stich.

Stöcken, g. v. Stock; stecken (ein Ding in das andere hineintun).

Streit (Uneingkeit); streut, g. v. streuen.  
 Strenge = Gegenteil von Milde;  
 Stränge (Stricke beim Anspann).  
 Streiche (Mutwille); Sträucher, g. v.  
 Strauch.  
 Stehr's (für: steht es); stets = immer.

## I.

Talar (Kleid eines Predigers); Thaler  
 (Münze).  
 Talg (Fett); Talf (Steinart).  
 Tau (Strick); Tau (niebergeschlagener  
 Nebel).  
 Tauben, s. Dauben.  
 Tare (festgestellter Preis); Dachs  
 (Tier).  
 Taugt, g. v. taugen; taucht, g. v. tau-  
 chen.  
 Teller (Gefäß); Thaler, g. v. Thal.  
 Text (Hauptinhalt einer Rede); deckt,  
 g. v. decken.  
 Tenne (zum Dreschen); Töne (Klänge).  
 Thäten, g. v. thun; töten (das Leben  
 nehmen).  
 Thätlich (gewaltjam); tödlich, g. v.  
 Tod.  
 Tier (jedes lebendige Geschöpf); Thür  
 (des Zimmers); Dir (Fürwort).  
 Thon (Erdbart); Ton (Klang, Schall);  
 Tonne (ein Gefäß).  
 Tiger (Raubtier); Tücher, g. v. Tuch.  
 Tod (Ende des Lebens); tot (gestorben).  
 Tracht (die Art, sich zu kleiden); tragt,  
 g. v. tragen.  
 Träge = faul; Tröge, g. v. Trog.  
 Treten (mit den Füßen); drehen, g. v.  
 drehen; Drähten, g. v. Draht.  
 Triebe, g. v. Trieb; trübe (nicht hell).  
 Trieff, g. v. triesen; trifft, g. v. treffen;  
 Trift (Wiese, Weideplatz).  
 Triumph (eine große Freude); Trumpf  
 (im Kartenspiel).

## II.

Ungeschlacht (ungebildet, roh); unge-  
 schlachtet = noch nicht geschlachtet.  
 Urteil (Richterspruch); Ur-Teil (der  
 Teil, der sich zuerst gebildet hat).

## B.

Verband (auf der Wunde); verband, g. v.  
 verbinden; verbannt, g. v. verbannen.  
 Verbinden = zusammenbinden; Verbün-  
 dete (der mit jemand ein Bündnis  
 geschlossen).

Verbirgt, g. v. verbergen; verbürgt, g. v.  
 verbürgen = Bürgschaft leisten.  
 Versteht, g. v. verstehen; verstoßt, g. v.  
 verstoßen.  
 Verweisen (elternlos werden); verweisen  
 (unterlagen).  
 Verbieten (befehlen, daß etwas nicht ge-  
 schehe); verbitten (bitten, daß etwas  
 nicht geschehe).  
 Verdienen = erwerben; verbünnen =  
 dünne machen.  
 Vergällen, g. v. Galle = verbitterten;  
 vergelten (mit gleichem erwidern);  
 erkälten, g. v. kalt.  
 Vergolden = mit Gold überziehen; ver-  
 goldten, g. v. vergelten.  
 Verwandt (durch Heirat); Vorwand  
 (unbegründete Ursache).  
 Vierte (Zahlwort); führte, g. v. führen.  
 Völlig (vollkommen, gänzlich); fällig  
 (zahlbar).  
 Vorrede (zum Buche); Vorräte, g. v.  
 Vorrat.  
 Vorsätze, g. v. Vorsatz; vorsehen (jeman-  
 dem etwas vorsehen).

## B.

Waren (zum Verkauf); wahren, g. v.  
 wahr; waren, g. v. sein.  
 Wate, g. v. waten; Watte (aus Baum-  
 wolle); Wade (am Fuß).  
 Wägen (die Schwere einer Sache erfor-  
 schen); wegen (Präposition).  
 Währen = dauern; wären, g. v. sein;  
 wehren (Widerstand leisten).  
 Wälle, g. v. Wall; wähle, g. v. wählen;  
 Welle (des Wassers).  
 Wänden, g. v. Wand; wenden (um-  
 drehen).  
 Wärter (der aufwartet); werter, g. v.  
 wert; Wörter, g. v. Wort; wehrt er,  
 g. v. wehren.  
 Wann (irrig Meinung); wann (zu  
 welcher Zeit).  
 Weite (die Ferne); wehte, g. v. wei-  
 hen; Weide (Baum, Wiese); Waid  
 (Pflanze).  
 Waife = elternloses Kind; weise (klug,  
 vernünftig); Weise (die Art); weiße,  
 g. v. weiß.  
 Walb (Raum mit Bäumen); wallt, g. v.  
 wallen; walte, g. v. walten = wir-  
 fen.  
 Wart, g. v. warten; ward, g. v. wer-  
 den; Warte (die Sternwarte); Warthe  
 (Nebenfluß der Oder).  
 Welt (das Weltall); wäht, g. v. wählen.

Berg (Hede); Werk (Tagewerk).  
 Weislich (auf eine weise Art); weißlich  
 (der weißen Farbe ähnlich).  
 Welken (langsam vertrocknen); umwöl-  
 ken (mit Wolken überziehen).  
 Wen, g. v. wer; wenn (im Falle, daß).  
 Wicse (Stiefelwicse); wüchse, g. v.  
 wachsen.  
 Widder = Schafsbod; wider (gegen);  
 wieder (nochmals).  
 Widrig (unangenehm); Wüterich (eine  
 wütende Person).  
 Wild (nicht zahm); wüßt, g. v. wühlen.  
 Wille (das Vermögen, zu wollen); wühle,  
 g. v. wühlen.  
 Wohl (gut); wohl (vielleicht).  
 Wohne, g. v. wohnen; Wonne (Ent-  
 zücken).  
 Wird, g. v. werden; Wirt (Hauswirt).  
 Wirst, g. v. werden; wirrst, g. v. wir-  
 ren; Würste, g. v. Wurst.  
 Woche (Zeit von sieben Tagen); Woge  
 (eine Welle).  
 Wüste (Einöde); wüßte, g. v. wissen.

### 3.

Zagen = furchtsam sein; sagen (reden).  
 Zählt, g. v. zählen; Zelt (ein Häuschen  
 von Leinwand).

Zähne, g. v. Zahn; Scene (Auftritt);  
 zehn (Zahl).  
 Zähre = Thräne; zehre, g. v. zehren;  
 zerre, g. v. zerren, necken.  
 Zehe (am Fuße); zähe (schwer zerreißbar).  
 Zeichen (Merkmal); zeigen (weisen);  
 zeihen (beschuldigen); zeugen = her-  
 vorbringen; Zeugen, g. v. Zeuge  
 und v. Zeug.  
 Zeiht, f. Seid. Zeit (Gegensatz von  
 Ewigkeit).  
 Zellen (kleine Zimmer); Zellen, g. v.  
 Zoll; zählen (eins zu eins hinzu-  
 fügen).  
 Zeugnis (Aussage, Beweis); auszeich-  
 nen (hervorthun).  
 Ziege (Tier); Züge, g. v. Zug; ziehe,  
 g. v. ziehen.  
 Ziegel (aus Lehm gebrannter Stein);  
 Zügel (Zaum).  
 Zieh'n (statt ziehen); Zinn (Metall).  
 Ziemt, g. v. ziemen; Zimt (ein Gewürz).  
 Zierde (Schmuck); zierte, g. v. zieren.  
 Zimmer (Stube); Ziemer (Wassenzie-  
 mer).  
 Zunahme (der Zuwachs); Zuname (der  
 Beiname).  
 Zwerch (quer); Zwerg (kleiner Mensch).  
 Zwillisch (starkes Leingewebe); Zwielficht  
 (Dämmerung).

Anm. Es ist sehr zu empfehlen, daß der Lehrer Diktierübungen anstelle, in denen  
 diese ähnlich lautenden Wörter in kurzen Sätzen neben einander vorkommen.

### II.

## II. Die Rechtschreibung und Lesart der aus dem Französischen entlehnten Wörter.

Man liest in den aus dem Französischen entlehnten Wörtern:

1. ai, ay, aie wie ä, z. B. Maitre (Mätr), Portrait (Porträ), Crayon (Kräjong), Polonaise (Polonäs), Anglaise (Angläs), Portemonnaie (Portmonnä). — Hierbei ist gleich zu bemerken, daß die Buchstaben e (ohne Accent), d, t, s, p, ps, r, x, z am Ende eines Wortes nicht ausgesprochen werden, z. B. Filet (File), Coup (Ku), Corps (Kor) u. s. w.

2. au, eau, eaux wie o, z. B. Chaussée (Schoffeh), Eau de Cologne (D dö Kolonj), Rondeau (Rondo), Rouleaux (Ruloh), Bordeaux (Bordoh).

3. eu und oeu wie ö, z. B. Friseur, Boeuf, Meuble, Neveu (Newö), Manoeuvre.

4. i vor ll, als wenn ein j hinter ll stände, z. B. Billet (Biljé), Bouillon (Buljong).

5. oi wie oa, z. B. Memoiren, Toilette.

6. ou wie u, z. B. Bravour, Tambour, Louis, Tour, Loupe.

7. ua wie wa, ui wie wi und ue wie ü, z. B. Suade, Persuasion, Suite, Conduite, Bisquit (Biskwi).

8. die Silben em, en, ent und ant wie ang, z. B. Assemblée, emballieren, Provence (Prowangs), Departement, Gouvernement, Entrée, Pension.

9. ch wie sch, z. B. debouchieren, Charade, Charmant, Chocolade, Chef, Chaussée, Chimaire, Charpie.

10. in und ein wie äng, z. B. Cousin, Teint (Täng); ino wie ihn, z. B. Cousine.

11. c vor a, o wie k, vor e, i, y aber wie z; z. B. Cachenez (Kaschneh), Café, Cambrai, Carré, Carriere, Corps, Couleur, Coupé, Courage, Cousin, Couvert; Certificat, Civil, Cylinder; vor e, i, ie und on auch wie f, z. B. Balance (Balangf), Chance, Annonce, Police, Associe, Façon.

12. g vor e, i und y wie das russische ж, z. B. genieren, Gelée, Negligée, Diligence (Dilixangs).

13. gu wie g, z. B. Guillotine, Guinée, Guirlande, Intrigue Westberg, deutsche Spachlehre

14. g vor n, als wenn das n vor dem g oder vor einem j stände, z. B. Campagne (Kanpanj), Compagnon, Mignon.

15. j vor einem Vokal wie das russische ж, z. B. joli, Dejeuner, Dejour, Journal, Jasmin.

16. qu wie k, z. B. Boutique (Butif), Bouquet, Equipage, Etiquette, Liqueur, moquiren, Piquet (Pifeh), Quadrille, Quarantaine.

17. t vor i mit darauf folgendem Vokal wie zi, z. B. Nation, Motion, Portion.

18. v wie w, z. B. Visite, Vision, Couvert.



5.-

V 60  
1

513/483

5.-

Im Verlage von Franz Kluge in Reval sind erschienen:

Böhm. Ch., Deutsches Lesebuch für Kreis- und Töchter-  
schulen und ähnliche Lehranstalten.

I. Bd. 4. Aufl. gr. 8. 1895 . . . . . 70 Kop.

II. Bd. 3. Aufl. gr. 8. 1876 . . . . . 80 Kop.

Deutsches Lesebuch für Elementarschulen.

I. Teil. 13. Aufl. gr. 8. 1896 . . . . . kart. 40 Kop.

II. Teil. 9. Aufl. gr. 8. 1896 . . . . . kart. 60 Kop.

Das Lesebuch als Schule für den schriftlichen Gedanken-  
ausdruck, enthaltend eine Sammlung ausgeführter Aufsätze. Ein  
Hilfsbuch für Lehrer und Lehrerinnen. gr. 8. 1869. geh. 50 Kop.

Hilfsbuch für den Unterricht im deutschen Aufsätze in mitt-  
leren Lehranstalten, im Anschluß an das Lesebuch bearbeitet. gr. 8.  
1878 . . . . . geh. 1 Rbl.

Freitag, F., Lehrstoffe und Diktate zur deutschen Orthographie.  
Ein prakt. Hilfsbuch für Elementar- und Vorbereitungsschulen, Kreis-  
schulen und die untersten Klassen der Gymnasien. gr. 8. 1875.  
40 Kop.

Golotusow, F., Hilfsbuch. Ein praktischer Leitfaden zum Übersetzen aus  
dem Deutschen ins Russische, für die untern Klassen der Gymnasien.  
3. Aufl. gr. 8. 1879 . . . . . 80 Kop.

Нѣмецкая азбука приспособленная въ методъ одновременнаго  
обученія письму и чтенію. gr. 8. 2. изд. 1892 . . . 30 Kop.

Hoheisel, Carl, Deutsche Grammatik für die höheren Unterrichtsanstalten  
der Ostseeprovinzen. 3. verb. Aufl. von Dr. R. Sallmann. gr. 8.  
1885 . . . . . geb. 1 Rbl.

Kugler, Joh., Baltischer Jugendfreund. Lesebuch für die Oberklasse der  
Stadt-Elementarschule sowie für die Unterklassen höherer Lehranstal-  
ten. gr. 8. 1879 . . . . . kart. 90 Kop.

Kunder, J., Deutsche Sprachlehre. Ein praktischer Leitfaden zum Gebrauche  
in Elementarschulen und den unteren Klassen der Kreis- und Töchter-  
schulen. gr. 8. 1884 . . . . . kart. 25 Kop.

Pihlmann, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in's  
Russische. 7. verb. Aufl. gr. 8. 1888 . . . . . 1 Rbl.

Sallmann, G., Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

I. Bd. 3. Aufl. gr. 8. 1885 . . . . . geb. 1 Rbl. 10 Kop.

II. Bd. gr. 8. 2. Aufl. 1883 . . . . . 1 Rbl.

III. Bd. gr. 8. 1877 . . . . . 1 Rbl.

Neue Beiträge zur deutschen Mundart in Estland. gr. 8.  
1880 . . . . . geh. 1 Rbl.